

Wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen

Jeder kennt und nutzt die Wikipedia, die größte Enzyklopädie der Welt. Allein in deutscher Sprache bietet sie über eine Million Artikel frei zugänglich im Internet an. Wer aber schreibt diese Beiträge, wer verbessert sie, wer ergänzt sie um multimediale Inhalte? Und vor allem: Wie können auch Sie sich einbringen?

Ziko van Dijk betreut Neueinsteiger im Mentorenprogramm und kennt die Hürden, die für viele Interessierte vor ihrem ersten Beitrag liegen. Denn die Wikipedia ist nicht in Anarchie entstanden, sondern das Ergebnis klarer und anerkannter Strukturen. Wer zur Online-Enzyklopädie sinnvoll beitragen will, muss diese Strukturen kennen.

Das Buch zeigt die vielen Möglichkeiten, in der deutschsprachigen Wikipedia aktiv zu werden. Nach einer kurzen Einführung in Geschichte und Aufbau geht es gleich an das Bearbeiten von Artikeln. Sie erfahren, wie Sie enzyklopädische Texte schreiben und diese zu einem Teil der Wikipedia machen. Sprachliche und inhaltliche Kriterien werden ebenso erläutert wie die technischen Vorgaben für Verknüpfungen mit anderen Artikeln oder zur Ergänzung von Bildern.

Werden Sie „Wikipedianer“ und schreiben Sie für das meistgenutzte Online-Nachschlagewerk der Welt!

Ziko van Dijk stammt aus dem Ruhrgebiet und arbeitet seit rund zehn Jahren in den Niederlanden. Seit 2003 beteiligt sich der promovierte Historiker an Wikipedias in mehreren Sprachen und hat dazu veröffentlicht und Vorträge gehalten.



www.opensourcepress.de



open
source
PRESS



open
source

PRESS

wikipedia

Wikipedia

Wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen

Ziko van Dijk

user space

Ziko van Dijk

user space

€ 19,90 [D] · € 20,50 [A]

ISBN 978-3-941841-04-8



9 783941 841048

van Dijk: Wikipedia



Copyright (C) Open Source Press

Ziko van Dijk

Wikipedia

Wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen

Copyright (C) Open Source Press

Alle in diesem Buch enthaltenen Programme, Darstellungen und Informationen wurden nach bestem Wissen erstellt. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Aus diesem Grunde sind die in dem vorliegenden Buch enthaltenen Informationen mit keiner Verpflichtung oder Garantie irgendeiner Art verbunden. Autor(en), Herausgeber, Übersetzer und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und werden keine daraus folgende Haftung übernehmen, die auf irgendeine Art aus der Benutzung dieser Informationen – oder Teilen davon – entsteht, auch nicht für die Verletzung von Patentrechten, die daraus resultieren können. Ebenso wenig übernehmen Autor(en) und Verlag die Gewähr dafür, dass die beschriebenen Verfahren usw. frei von Schutzrechten Dritter sind.

Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt und können auch ohne besondere Kennzeichnung eingetragene Marken oder Warenzeichen sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung des Buches – oder Teilen daraus – vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright © 2010 Open Source Press, München
Gesamtlektorat: Dr. Markus Wirtz
Satz: Open Source Press (L^AT_EX)
Umschlaggestaltung: Olga Saborov, Open Source Press
Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell

ISBN 978-3-941841-04-8

<http://www.opensourcepress.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Grundlagen	13
1.1 Wiki	14
1.2 Wikipedia und Wikimedia	14
1.3 Schwesterprojekte der Wikipedia	17
1.4 Freie Inhalte	18
1.5 Gesetze	21
1.6 Wikipedia-Jargon	21
2 Gemeinschaft	25
2.1 Wikipedianer werden	27
2.1.1 Wikipedia-Identität	27
2.1.2 Anonymität	29
2.1.3 Registrierung und Anmeldung	30
2.2 Hierarchie – das Oben und Unten	31
2.3 Fachbezogene Gruppen	33
2.4 Kommunikation unter Wikipedianern	35
2.4.1 Stil	35
2.4.2 Wo man kommuniziert	36
2.4.3 Edit Wars	38
3 Aufbau und Wesen der Wikipedia	43
3.1 Namensräume	44
3.1.1 Artikel	44
3.1.2 Wikipedia- und Hilfe-Seiten	45

3.1.3	Weitere Namensräume	46
3.2	Suchen in der Wikipedia	47
3.3	Was in der Wikipedia stehen darf – und was nicht	49
3.3.1	Relevanz	50
3.3.2	Neutralität	51
3.3.3	Plagiate	53
3.3.4	Interessenskonflikte	54
3.3.5	Weitere Begrenzungen	55
3.4	Warum und wie Artikel gelöscht werden	56
4	Bearbeiten von Seiten	61
4.1	Reiter und Versionsgeschichte	62
4.2	Eine Seite bearbeiten	64
4.2.1	Bearbeitungskonflikt	66
4.2.2	Bearbeiten von Diskussionsseiten	67
4.3	Eine Seite anlegen	68
4.4	Weiterleitung, Begriffsklärung, Verschieben	69
4.5	Beobachtungsliste	71
4.6	Sichtung	72
4.7	Artikel mit Schönheitsfehlern	73
4.8	Ausgezeichnete Artikel	74
5	Stil und Sprache	79
5.1	Der Wikipedia-Stil	80
5.1.1	Journalismus	80
5.1.2	Fachliteratur	81
5.1.3	Enzyklopädischer Stil	81
5.2	Rechtschreibung und Varietäten des Deutschen	83
5.3	Verständliches Schreiben	84
5.4	Fremd- und Fachwörter	87
5.5	Nichtdeiktisches Schreiben und Zeitform	88
6	Wikifizieren	95
6.1	Aufbau eines Artikels	96
6.2	Überschriften und Abschnitte	100

6.3	Interne Links	101
6.4	Vorlagen	104
6.5	Tabellen	107
6.6	Kategorien	112
6.7	Internationales	115
6.8	Fragen	118
7	Belege, Literatur und Weblinks	121
7.1	Belege	122
7.1.1	Warum man belegt	122
7.1.2	Welche Werke darf man verwenden?	125
7.1.3	Wie belegen	127
7.1.4	Umstrittene Belegweisen	128
7.2	Zitate	130
7.3	Literatur	132
7.4	Formate von Literaturangaben	133
7.5	Weblinks und andere Wikipedia-Projekte	136
7.6	Fragen	139
8	Bilder und andere Medien	143
8.1	Wikimedia Commons	144
8.2	Aufbau von Commons	145
8.3	Bilder hochladen	147
8.4	Auswahl von Bildern	148
8.5	Einbindung	148
8.6	Problematische Bilder	152
8.7	Audio und Video	153
8.8	Fragen	155
9	Der Weg nach dem Einstieg	161
10	Anhang	165
10.1	Geschichte eines Artikels	165
10.1.1	Vorarbeit	166
10.1.2	Entwurf	167

10.1.3 Korrektur durch einen Mentor 170

10.1.4 Artikel 171

10.1.5 Spätere Verbesserungen 173

10.2 Lösungen 174

10.2.1 Grundlagen 174

10.2.2 Gemeinschaft 175

10.2.3 Aufbau und Wesen der Wikipedia 177

10.2.4 Bearbeiten von Seiten 179

10.2.5 Stil und Sprache 180

10.2.6 Wikifizieren 182

10.2.7 Verweisen 183

10.2.8 Bilder und andere Medien 185

10.3 Links, Literatur, Adressen 186

10.4 Wikisyntax und Formate 188

10.5 Nachweise 190

10.6 Index 191

Vorwort

Im Januar 2001 wurde die Wikipedia ins Leben gerufen, eine Enzyklopädie im Internet, an der jeder mitschreiben darf. Sie ist mittlerweile zur größten und nachweislich besten Enzyklopädie der Welt herangewachsen – in über 250 Sprachen, mit 2,5 Milliarden Wörtern und Zehntausenden, wenn nicht Hunderttausenden ehrenamtlichen Beitragenden. 99 Prozent aller Studenten in Deutschland kennen die Wikipedia, und darüber hinaus fast alle Menschen, die öfter im Internet unterwegs sind.

Jeder darf mitschreiben. Dennoch hat sich gezeigt, dass viele, die sich beteiligen möchten, auf schwer überwindliche Hürden stoßen. Bearbeitungen von Neulingen werden von erfahreneren Wikipedianern oftmals rückgängig gemacht. Das Ziel dieses Buches ist daher leicht umschrieben: Sie sollen lernen, Wikipedia-Seiten zu verändern (zu bearbeiten), und zwar so, dass möglichst viele Bearbeitungen bestehen bleiben.

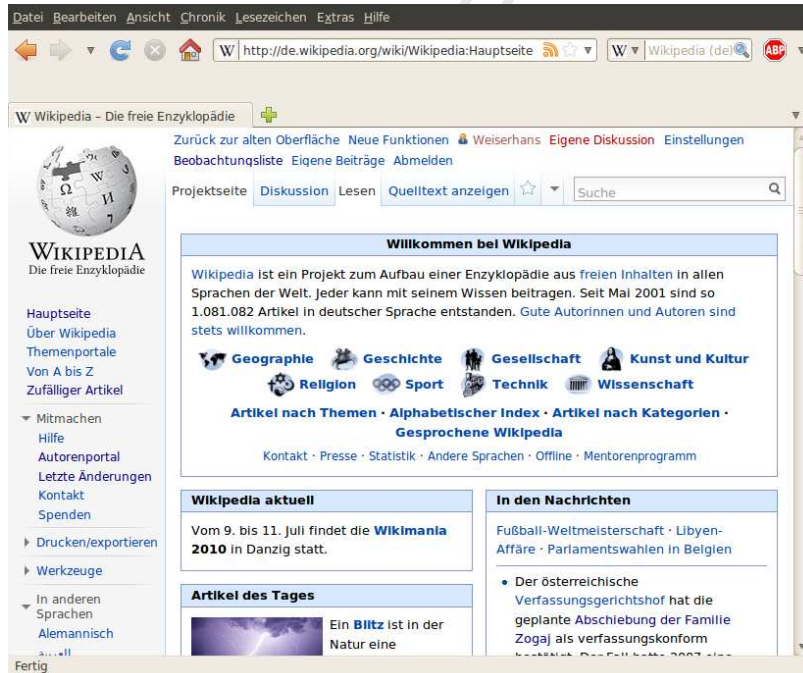
Vielleicht gehören Sie zu denjenigen, die im Dokumentationswesen, im Journalismus, im Unterricht oder in der Wissenschaft tätig sind. Computer sind für Sie ein Instrument, keine Beglückung an sich. Die vielen Funktionen an den Rändern einer Wikipedia-Seite sind für Sie verwirrend, und wenn Sie dennoch zum Bearbeitungsfenster vorgedrungen sind, verstört Sie die Vielzahl von Computerbefehlen, die sogenannte Wikisyntax.

Oder aber Sie sind mit Computern sehr vertraut, und Sie kennen die eine oder andere Programmiersprache, eventuell auch HTML. Dann dürften das Erlernen der Wikisyntax und alles Technische kaum Probleme für Sie darstellen. Wenn Sie aber dann tatsächlich sich zu beteiligen versuchen, müssen Sie erkennen, dass es nicht ganz einfach ist, einen angemessenen enzyklopädischen Stil zu entwickeln. Dies wiederum dürfte der vorher beschriebenen Gruppe leichter fallen, denn wer von seiner Ausbildung oder vom Beruf her Medienkompetenz und Schreiberfahrung mitbringt, hat natürlich eine gute Grundlage für die Arbeit an einer Enzyklopädie.

Ob Sie computerunerfahrener Schreibender sind oder schreibunerfahrener Computerbenutzer: Die Wikipedia wird nicht von einer „anonymen Masse“ geschrieben, sondern von einer Gemeinschaft von Ehrenamtlichen. Diese Gemeinschaft hat geschriebene oder ungeschriebene Regeln, die man kennen sollte, um Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen. Und auch wenn

es mittlerweile viele, viele Hilfe-Seiten gibt: Als Anfänger sieht man sich einem unübersichtlichen Dschungel gegenüber. So transparent und niedrigschwellig, wie die meisten Wikipedianer glauben, ist die Wikipedia hinter den Kulissen nicht.

Abbildung 0.1:
Die Hauptseite der deutschsprachigen Wikipedia wird täglich 1,2 Millionen mal aufgerufen.



Dieses Buch möchte Sie in Kapitel 1 zunächst mit den *Grundlagen* der Wikipedia vertraut machen. Wenn Sie beispielsweise ein Konzept wie das „Freie Wissen“ wirklich kennengelernt haben, werden sich viele weitere Fragen erübrigen. Kennen Sie es nicht, kommt es wahrscheinlich zu Verwirrung oder Ärger. Sie erfahren, was ein Wiki ist, und erhalten eine Antwort auf die Frage, wem die Wikipedia eigentlich „gehört“.

Kapitel 2 stellt die *Gemeinschaft* der Wikipedianer vor, die sogenannte *Community*. Sie müssen kein Vereinsmitglied werden, aber das, was Sie in der Wikipedia tun, kann Auswirkungen auf die Arbeit anderer Wikipedianer haben. Es ist wichtig zu wissen, wie die Gemeinschaft funktioniert und wie Sie mit anderen Wikipedianern in Kontakt treten.

Die Wikipedia besteht aus vielen Seiten, nicht nur enzyklopädischen Artikeln. Ein Überblick über *Aufbau und Wesen der Wikipedia* (Kapitel 3) führt Sie in die Welt hinter der Oberfläche ein und wird Ihnen später die Orientie-

rung erleichtern. Dazu gehört auch die Abgrenzung der Wikipedia gegenüber anderen Formen der Zusammenstellung von Wissen, beispielsweise durch die Relevanz-Kriterien.

Erst mit solchem Hintergrundwissen ist es sinnvoll, sich in Kapitel 4 an das *Bearbeiten von Seiten* zu wagen. Hierbei werden erstmals Arbeitsabläufe beschrieben und Sie kommen mit den ersten Wikisyntax-Befehlen in Berührung.

Stil und Sprache eines Wikipedia-Artikels, wie sie Kapitel 5 beschreibt, unterscheiden sich von denen anderer Texte, die Wissen vermitteln, teilweise sogar von denen anderer Enzyklopädien. Das vorliegende Buch kann eine „Schreibschule“ nicht ersetzen, will aber mögliche Problempunkte zumindest ansprechen. Viele Bearbeitungen von Neulingen werden eben wegen eines unenzyklopädischen Stils rückgängig gemacht.

Während Kapitel 4 noch mehr die Seite insgesamt behandelt, stellt Kapitel 6 unter dem Stichwort *Wikifizieren* den inneren Aufbau eines Artikels vor. Zum Wikipedia-Artikel wird ein Artikel erst durch die Bezugnahme auf andere Artikel. Außerdem hat die sogenannte Qualitätsoffensive seit 2005 dazu geführt, dass mehr Belege und Literatur von einem Artikel erwartet werden. Dies wird inhaltlich und teilweise auch technisch erklärt.

Moderne elektronische Enzyklopädien sollen nicht nur Text beinhalten, sondern auch *Bilder und andere Medien*. Darum wird es in Kapitel 8 abermals ein wenig technisch, und Sie erfahren mehr über ein Schwesterprojekt der Wikipedia: Wikimedia Commons.

Die Wikipedia ist längst kein Projekt zum Aufbau einer Enzyklopädie mehr – sie *ist* in weiten Teilen bereits eine Enzyklopädie. Die niedrigen Früchte sind gepflückt, und es scheint einem Neuling auf den ersten Blick schwierig sich einzubringen. Kapitel 9, *Der Weg nach dem Einstieg*, zeigt Ihnen abschließend, welche Möglichkeiten auf Sie warten und wie Sie Ihren Platz finden können.

Dieses Buch will Sie vom Wikipedia-Einsteiger zum Fortgeschrittenen machen. Nicht um Vollständigkeit soll es hier gehen, sondern um einen einfachen und sicheren Weg zu einem faszinierenden Hobby. Viele andere denkbare Wege, viele interessante Einzelheiten wurden daher weggelassen. Die Regeln werden in der Wikipedia durch Abstimmungen geschaffen und können sich ändern, und von den möglichen Interpretationen finden sich hier naturgemäß nur einige. Sofern nicht anders angegeben, behandelt dieses Buch die *deutschsprachige* Wikipedia.

Beim Schreiben dieses Buches und in den Jahren zuvor habe ich von vielen Menschen kleinere und größere Tipps bekommen, wie man mit der Wikipedia und mit Neulingen umgeht. Von diesen Helfern möchte ich besonders XXX erwähnen.

1

Kapitel

Grundlagen

Die in diesem Kapitel beschriebenen Grundlagen sollen Ihre spätere Arbeit an der Wikipedia einfacher machen. Sie kennen zwar (gedruckte) Enzyklopädien, aber zwischen diesen und der Wikipedia gibt es doch einige Unterschiede. Zudem lernen Sie die Geschichte und die ursprüngliche Motivation der Wikipedia kennen, die eigenartigerweise mit der Herstellung von Software zu tun haben.

Der Gebrauch eines Computers sollte Ihnen vertraut sein. Sie haben Erfahrungen mit einem Textverarbeitungsprogramm wie OpenOffice Writer oder MS Word. Sie rufen Webseiten im Internet mit einem Browser auf, zum Beispiel Firefox und Internet Explorer. Sie wissen, wie man Text markiert und kopiert, und Sie kennen Grundbegriffe wie Datei, Verzeichnis oder Link.

Die wichtigsten Voraussetzungen, um aus dem Mitmachen an der Wikipedia ein schönes Hobby zu machen: Sie begeistern sich für Wissen, bringen viel Neugierde mit und haben den Wunsch, sich mit Ihren Fähigkeiten einzubringen, wobei Sie auch offen für Ihnen noch unbekanntere Arbeitsweisen sind. Wikipedianer finden es entspannend, nach einem anstrengenden Ar-

beitstag oder der Kindererziehung geistig noch einmal gefordert zu werden, zumal sie das Maß selbst bestimmen. Die Mitarbeit ist wahlweise knifflig oder simpel; Kreativität, Ordnungsliebe, Hilfsbereitschaft und Intellekt können Sie beinahe beliebig miteinander kombinieren.

1.1 Wiki

Bereits im Jahre 1995 entwickelte der Programmierer Ward Cunningham das Konzept des Wiki. Das Wort stammt aus der Sprache der Hawaii-Inseln, wo „wiki wiki“ so viel wie „schnell“ bedeutet. Ein Wiki ist ursprünglich eine Website, bei der jeder Nutzer die Seiten ändern, also zum Inhalt beitragen kann. Bei herkömmlichen Websites hingegen kann nur ein Webmaster die Seiten ändern, jemand, der vom Betreiber der Website dazu die technischen Zugangsrechte erhalten hat.

Es gibt viele Wikis im Internet. Ein Wiki kann aber auch in einem geschlossenen System laufen. Manche Computerbenutzer haben Wikis auf dem heimischen Rechner und organisieren damit ihren Arbeitsalltag und ihre Dateien. Oder ein Unternehmen richtet ein eigenes Unternehmens-Wiki ein, zu dem nur Mitarbeiter Zugang haben. Dort werden Informationen, die für Kollegen wichtig sind, abgelegt und können leicht wiedergefunden und weiterbearbeitet werden.

Die Wikipedia ist eine Website nach dem Wiki-Prinzip. Jeder Mensch auf der Welt, der Zugang zum Internet hat, kann eine Seite der Wikipedia verändern. Andere können sie weiter verändern und Veränderungen wieder rückgängig machen. Theoretisch hat jeder das gleiche Recht, inhaltliche Veränderungen vorzunehmen – ein Wikipedia-Artikel gehört niemandem. Bei einem völlig offenen Wiki würden Scherzbolde und Störenfriede die Arbeit der ernsthaften Teilnehmer jedoch erheblich behindern. Man spricht von Vandalen, die absichtlich Artikel verschlechtern und beispielsweise „Paul ist doof“ hineinschreiben, und von Trollen, die durch Meckern, Mäuserelerei und Mobbing den sozialen Frieden stören. Daher hat man Einschränkungen eingeführt, von denen in diesem Buch noch des öfteren die Rede sein wird.

1.2 Wikipedia und Wikimedia

Der amerikanische Unternehmer Jimmy Wales gehört zu denjenigen, die in den 1990er-Jahren von einer Online-Enzyklopädie träumten. Informationen in einer Enzyklopädie bedürfen von Zeit zu Zeit der Aktualisierung, und statt alle zehn bis zwanzig Jahre Neuauflagen auf Papier zu drucken, schien es weitaus praktischer, die Inhalte im Internet zu präsentieren und aktuell zu halten.

Anfang 2000 gründete Wales die „Nupedia“. Sie sollte nach dem klassischen Peer-Review-Verfahren geschrieben werden. Ein Autor musste sich bei der Nupedia-Redaktion anmelden und Kopien seiner Universitätszeugnisse vorlegen. Danach bat er, einen Artikel zu einem Thema schreiben zu dürfen, für das er als Experte gelten konnte. Der Artikelentwurf durchlief ein aufwändiges Kontrollverfahren, bevor der fertige Artikel online ging. Auf diese Weise entstanden Artikel naturgemäß nur sehr langsam, und im November desselben Jahres waren gerade einmal zwei Artikel abgeschlossen und veröffentlicht.



Abbildung 1.1:
Jimmy Donal Wales
(geb. 1966), der
Gründer der
Wikipedia

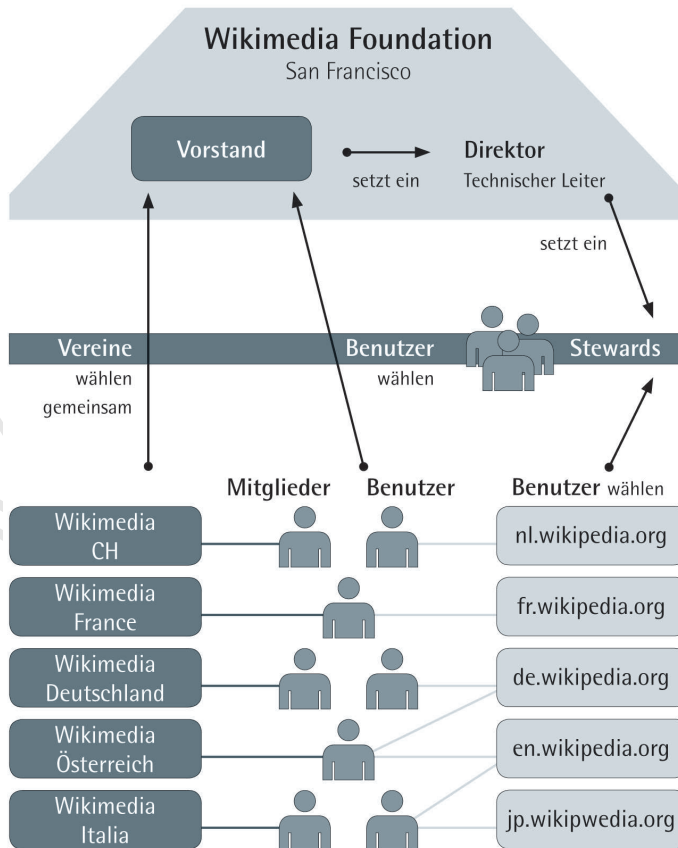
Die Mitarbeit an der Nupedia war also mühselig, langwierig und entmutigend. Wales und sein Redakteur, Larry Sanger, brachten daher das Wiki-Prinzip ins Spiel, und am 15. Januar 2001 ging eine neue Website online, wikipedia.com. Hier konnte jeder ohne Weiteres Artikel erstellen und bearbeiten. Diese Artikel sollten den Nupedia-Prozess durchlaufen. Da die Wikipedia in kurzer Zeit jedoch erstaunlich gute Ergebnisse hervorbrachte, gab Wales die Nupedia bald auf.

Weil die Wikipedia so spektakulär wuchs und weil Wales die Kosten für die Technik davonliefen, musste eine neue Basis gefunden werden. Die ursprüngliche Idee hinter der Nupedia war es gewesen, am Seitenrand Werbung zu schalten. Die Wikipedianer lehnten eine solche Lösung aber empört ab. Im Juni 2003 gründete Wales daher eine gemeinnützige Stiftung, die *Wikimedia Foundation*.

Wales übertrug der Foundation alle seine Rechte in Bezug auf die Wikipedia sowie einige Rechner und setzte einen Vorstand ein. Die Foundation sammelt Spenden, verteidigt Markenrechte, betreibt Öffentlichkeitsarbeit, kümmert sich um die Technik und erledigt viele weitere Aufgaben, damit die Wikipedia in Betrieb bleiben kann. Ihr Büro hat sie in San Francisco in den USA, wo etwa dreißig Mitarbeiter beschäftigt sind.

Seit 2004 gibt es auch nationale Wikimedia-Vereine, die sogenannten *Chapters* – den Anfang machte Wikimedia Deutschland. Mittlerweile ist die Zahl der Vereine auf etwa zwei Dutzend angewachsen. Ein solcher Verein ist rechtlich eigenständig, hat aber von der Foundation die Erlaubnis erhalten, sich „Wikimedia“ zu nennen und die Markenrechte auszuüben. Außerdem gibt es Absprachen über die Einnahme von Spenden, und die Vereine dürfen gemeinsam einige Mitglieder des Vorstandes der Foundation einsetzen.

Abbildung 1.2:
Wer sich an der Wikipedia (oder einem anderen, hier nicht gezeigten Projekt) beteiligt, ist nicht unbedingt Vereinsmitglied – und umgekehrt.



Die Wikimedia Foundation ist Betreiberin der Wikipedias in verschiedenen Sprachen („Sprachversionen“), und sie betreibt weitere Websites, die man „Schwesterprojekte der Wikipedia“ nennt. Die Foundation mischt sich aber normalerweise nicht in die Projekte ein, ebensowenig die nationalen Vereine. Das heißt, dass die deutschsprachige Wikipedia und Wikimedia Deutschland in keiner rechtlichen Beziehung zueinander stehen; allenfalls sind viele Mitglieder von Wikimedia Deutschland gleichzeitig deutschsprachige Wikipedianer oder Bearbeiter in anderen Wikimedia-Projekten. Selbst wenn die Mitgliederversammlung von Wikimedia Deutschland beschließen würde, dass etwas Bestimmtes in der deutschsprachigen Wikipedia passieren sollte, wäre dies für die Wikipedia nicht bindend.

Als Wikipedianer sind Sie also Gast der Wikimedia Foundation; wenn Sie sich regelmäßig an einem Projekt beteiligen, dürfen Sie einige der Vorstandsmitglieder der Foundation mitwählen. Ein Projekt wie die deutschsprachige Wikipedia genießt Autonomie und gibt sich seine Regeln selbst. Die Regeln der einen Sprachversion weichen daher möglicherweise von denen einer anderen ab, auch wenn die Grundregeln überall gelten, die sich aus der Projektdefinition ableiten: Die Wikipedia ist eine Enzyklopädie und sonst nichts.

1.3 Schwesterprojekte der Wikipedia

Das mit Abstand bedeutendste Wikimedia-Projekt ist die Wikipedia. Ihretwegen erhält die Wikimedia Foundation große Aufmerksamkeit und beträchtliche Spendengelder. Die übrigen Projekte kann man danach einteilen, in welchem Zusammenhang sie zur Wikipedia stehen, also inwieweit der Erfolg der Wikipedia bei ihnen für Zulauf sorgt.

Das zentrale Medienarchiv für die Wikimedia-Projekte heißt *Wikimedia Commons*. Bilder, die Sie in der Wikipedia sehen, liegen wahrscheinlich auf Commons (Abschnitt 8.1 ab Seite 144 beschäftigt sich ausführlich mit Commons). Die meisten Wikipedianer beteiligen sich auf die eine oder andere Weise an Commons, doch die eigentliche Commons-Gemeinschaft bleibt eher klein. Ähnlich verhält es sich mit *Wikisource*, eine Sammlung von Quellen, oft historische Dokumente, die nicht verändert werden sollen. Dort findet man zum Beispiel die Weimarer Verfassung, also die deutsche Verfassung von 1919 bis 1933, deren Text im gleichnamigen Wikipedia-Artikel „Weimarer Verfassung“ nicht vollständig abgedruckt werden kann. Also verweist man auf den Text in Wikisource.

Zu den Wikimedia-Projekten, auf die die Wikipedia noch relativ häufig verweist, gehören ferner *Wikiquote*, eine Sammlung von Zitaten, die Lehrmittelsammlung *Wikibooks* und das Wörterbuch *Wiktionary*.

Eher für sich allein steht eine weitere Gruppe von Projekten, auf die aus der Wikipedia eher selten oder gar nicht verwiesen wird. *Wikinews* stellt Nachrichten nach dem Wiki-Prinzip dar, *Wikispecies* beschreibt biologische Arten. *Wikiversity* nennt sich „eine Plattform zum gemeinschaftlichen Lernen, Lehren, Nachdenken und Forschen“.

Darüber hinaus gibt es Wikis, die der Wikimedia-Welt insgesamt dienen. Das älteste dieser Art heißt *Meta Wiki* und dient der Koordination von Arbeiten, die alle oder mehrere Projekte betreffen. Im *Incubator* stehen neue Projekte, über deren Annahme durch die Wikimedia Foundation noch nicht entschieden wurde; hier können sich diese Projekte (zum Beispiel Wikipedias in weiteren Sprachen) zunächst beweisen. Vor allem seit 2009 hat die Wikimedia Foundation eine Reihe von Wikis gegründet, die sich gezielt einem Tätigkeitsfeld widmen, etwa *Wikimedia Outreach* für die Öffentlichkeitsarbeit.

Einige Wikimedia-Projekte existieren mehrfach, nämlich in verschiedenen Sprachen. Dazu gehören in erster Linie die einzelnen Wikipedias, aber ebenso Wikibooks und Wikisource. Andere Projekte sind de facto einsprachig englisch, wie zum Beispiel *Meta Wiki* und *Commons*. Dort darf man zwar auch Seiten in anderen Sprachen erstellen, die eigentliche Diskussion erfolgt aber normalerweise auf Englisch.

1.4 Freie Inhalte

Stellen Sie sich vor, man serviert Ihnen einen Cocktail. Er schmeckt Ihnen, und sogleich fragen Sie sich: Wie lautet das Rezept? Gerne möchten Sie ihn auch zu Hause genießen oder das Rezept Ihren Freunden schicken. Der Barkeeper gibt das Rezept allerdings nicht heraus. Er will ja, dass Sie wiederkommen und den Cocktail bei ihm bestellen. Zudem hat er lange gebraucht, um das Getränk genau so zu kreieren. Sie jedoch halten dagegen, dass er selbst das Cocktailmischen wohl nicht erfunden, sondern von anderen ja ebenfalls erlernt habe.

Mit Software verhält es sich ähnlich. Unternehmen wie Microsoft wollen ihre Software verkaufen, etwa das Betriebssystem Windows. Der Käufer muss sich daher verpflichten, Windows nicht zu kopieren und nicht weiter zu verbreiten. Dies steht in der sogenannten *Lizenz*, unter der Windows vertrieben wird; die Lizenz bestimmt, was mit der Software erlaubt ist und was nicht.

Ein Programmierer könnte Windows auch nicht einfach nachbauen, weil Microsoft das Kochrezept für Windows nicht offenlegt. Dieses Rezept ist der *Quelltext*, in dem Befehle in Programmiersprache aneinandergereiht sind. Nur wer diesen Quelltext kennt, kann das Programm verändern und weiterentwickeln.

Die Bewegung für Freie Software findet dieses Geschäftsmodell empörend. Ihrer Ansicht nach ist Software wie Windows „unfrei“, was unfair gegenüber anderen Programmierern und den Nutzern sei. Außerdem behindere unfreie Software den Fortschritt. Die Bewegung möchte, dass die Nutzungsbedingungen das Verändern und Verbreiten erlauben und dass der Quelltext offengelegt wird. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von *Open Source Software* oder *Freier Software*. Der erste Ausdruck betont den nüchternen, technischen Aspekt, der zweite den ideellen Hintergrund.

Anders als zum Beispiel Windows steht Freie Software unter einer „freien“ Lizenz. Es gibt verschiedene freie Lizenzen, die aber alle das Kopieren, Verändern und Verbreiten der betreffenden Software erlauben. Natürlich können damit auch Auflagen verbunden sein: Wer freie Software verändert und weitergibt kann etwa verpflichtet sein, diese veränderte Version unter derselben freien Lizenz zu verbreiten. Man spricht dann von *Copyleft* oder auch *Share Alike*, also der Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

Was hat all das mit der Wikipedia zu tun? Es gibt auch freie Lizenzen für Texte, und wer etwas in die Wikipedia schreibt, der stellt seine Arbeit automatisch unter eine freie Lizenz. Dies macht die Zusammenarbeit in der Wikipedia überhaupt erst möglich, denn stellen Sie sich vor, in der Wikipedia gälte das klassische Urheberrecht. Ein Wikipedianer schreibt einen Artikel und stellt ihn in die Wikipedia. Später kommt ein anderer und möchte einige Änderungen und Verbesserungen vornehmen. Das dürfte er aber nicht, weil er dadurch das Urheberrecht des ersten Bearbeiters verletzen würde; er müsste diesen erst kontaktieren. Allein schon wegen der Vielzahl der Bearbeiter wäre das vollkommen unmöglich.

Wegen solcher Probleme arbeitet die Wikipedia also nicht mit klassischen Autorenverträgen, sondern mit freien Lizenzen. Ein vorformulierter Nutzungsvertrag regelt die Grundlage, auf der man Texte, Fotos oder andere Inhalte beiträgt. Die gemeinnützige Organisation *Creative Commons*¹ hat freie Lizenzen erarbeitet, bei denen man bausteinartig auswählt, welche Rechte man gewährt. Außerdem kümmert sich die Organisation darum, dass die Lizenztexte übersetzt und auf das Recht in den einzelnen Ländern abgestimmt werden. Stellen Sie einen Text in die Wikipedia, bedeutet das:

- Sie behalten Ihre ursprünglichen Rechte am Text und dürfen ihn auch anderweitig verwenden. Sie haben allerdings nicht mehr das alleinige Nutzungsrecht.
- Andere dürfen den Text weiterverwenden, auch außerhalb der Wikipedia. Allerdings gelten die Forderungen der freien Lizenz (Namensnennung, Weitergabe zu gleichen Bedingungen). Man darf also nicht einen Artikel ausdrucken und dann seinen eigenen Namen darunter setzen, etwa als Referat für die Schule.

¹ <http://creativecommons.org>

- Jemand anders darf den Text verändern; wenn er dies in der Wikipedia tut, muss er sich natürlich an die Wikipedia-Regeln halten.
- Sie selbst dürfen den Text nicht einfach löschen, wenn er Ihnen nicht mehr gefällt – über Löschungen entscheiden andere Wikipedianer mit.
- Wenn Sie etwas unter einer freien Lizenz veröffentlicht haben, können Sie das nicht mehr rückgängig machen.

Statt von „Text“ spricht man allgemeiner von „Inhalten“ (engl. „content“) und meint damit Texte, Bilder, Audiodateien usw. Gemäß der Kultur der Freien Software gibt es auch freie Inhalte oder freies Wissen. Das Wort „frei“ hat auch hier die im Wort „Freiheit“ mitschwingende und oben bereits ausgeführte Bedeutung. Weitere Bedeutungen wie „kostenlos“ oder „unabhängig“ treffen zufällig ebenfalls zu. Spricht man vom Wissen, das die freie Enzyklopädie Wikipedia anbietet, meint man jedoch nicht „irgendein“, also beliebiges Wissen, sondern enzyklopädisch relevantes Wissen in enzyklopädischer Verarbeitung. „Frei“ heißt auch nicht, dass jeder frei ist alles zu machen, was er will.

Als die Wikipedia 2001 gegründet wurde, wählte man die GFDL, die *GNU Free Documentation License*. GNU ist das erste namhafte freie und bis heute Maßstäbe setzende Softwareprojekt,² das eben auch eigene Lizenzen für Software wie für deren Dokumentation entwickelt hat. Die GFDL ist allerdings insofern „unpraktisch“, als sie fordert, dass der Wortlaut dieser Lizenz bei der Weiterverwendung eines Werkes immer vollständig zitiert wird. Bei einem Buch machen die etwa vier Druckseiten nichts aus, wohl aber, wenn man einfach nur ein Foto oder eine kurze Definition unter GFDL weiterverwenden will. Im Jahr 2009 entschied die Gemeinschaft daher in einer Wikimedia-weiten Abstimmung, zusätzlich unter der CC-BY-SA 3.0³ zu lizenzieren, einer Lizenz von Creative Commons (CC), die Namensnennung (BY) und Weitergabe zu gleichen Bedingungen (*Share Alike*, SA) fordert. Sowohl GFDL als auch CC-BY-SA sind freie und in Ihren Bestimmungen einander sehr ähnliche Lizenzen.

In der Wikipedia selbst produzierte Inhalte stehen also unter einer freien Lizenz. Darüber hinaus darf man selbstverständlich auch gemeinfreie Inhalte verwenden, also Inhalte, deren Schöpfer vollständig auf einen Schutz ihres Urheberrechts verzichtet haben oder deren Schöpfer mehr als siebenzig Jahre tot sind. Beispiele wären die Gemälde von Rembrandt, die Werke von Friedrich Schiller oder die Fotos der Raumfahrtbehörde NASA. Letztere sind gemeinfrei, weil Schöpfungen der amerikanischen Regierung und Verwaltung automatisch gemeinfrei sind – nach amerikanischer Sicht hat der Steuerzahler bereits dafür gezahlt.

² <http://www.gnu.org>

³ <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

1.5 Gesetze

Die Wikipedianer sind rechtschaffene Leute, die keinen Konflikt mit dem Gesetz oder den Rechten anderer suchen. Schließlich ist das Internet kein rechtsfreier Raum. Doch welches Recht gilt in der Wikipedia? Das ist eine komplizierte und noch immer nicht abschließend beantwortete Frage. Eine Website ist normalerweise in jedem Land der Welt abrufbar, muss ein Website-Betreiber also das Recht aller Länder beachten? Kann etwa die chinesische Regierung von deutschen Gerichten verlangen, gegen eine regimekritische Website vorzugehen, die in Deutschland betrieben wird? Müssen sämtliche pornografischen Inhalte aus dem Netz entfernt werden, weil sie manchen Kulturen nicht geduldet sind?

In der Wikimedia-Welt ist man überein gekommen, das Rechtssystem der USA zugrunde zu legen, weil die Foundation dort ihren Sitz hat. Außerdem halte man sich an das Recht in dem Land, in dem man selbst (als Bearbeiter) sich befindet. Dennoch kann es bedeutsame Unterschiede zwischen den USA und beispielsweise Deutschland geben.

So wollten beispielsweise die Mörder des Schauspielers Walter Sedlmayr, dass der Wikipedia-Artikel über Sedlmayr ihre Namen nicht preisgibt. Nach deutscher Rechtsauffassung können sie sich dabei auf ein Persönlichkeitsrecht berufen, nach amerikanischer Auffassung wiegt die Meinungsfreiheit schwerer. In der Praxis ist es dazu gekommen, dass der englischsprachige Artikel die Mörder namentlich nennt, der in der deutschsprachigen Wikipedia jedoch nicht.

Ferner lautet die herrschende Meinung in der Wikimedia-Welt, dass für Bearbeitungen derjenige verantwortlich ist, der sie vorgenommen hat. Wer also jemanden beleidigt, verleumdet, Volksverhetzung betreibt, Urheberrecht verletzt, Betriebsgeheimnisse verrät usw., der kann zivilrechtliche, strafrechtliche oder arbeitsrechtliche Probleme bekommen, und nicht etwa die Wikimedia Foundation. Kommt es zu einer Anzeige, dann ermittelt die Polizei eventuell zunächst gegen Unbekannt. Zwar kann man anonym in der Wikipedia mitmachen, doch würde in einem solchen Fall die Wikipedia mit der Polizei zusammenarbeiten um herauszufinden, wie der Verdächtige heißt. (Der Provider ist das Unternehmen, bei der jemand seinen Internetanschluss hat.)

1.6 Wikipedia-Jargon

Wie in jeder Gemeinschaft entwickelt sich auch bei der Wikipedia mit der Zeit eine Sondersprache, ein Jargon. Es kann im Extremfall passieren, dass ein erfahrener Wikipedianer einem Neuling schreibt:

@Newbie: bitte lies WP:Q und editier entsprechend, sonst kommt immer wieder ein Revert! Ich will ja AGF, aber das geht hier nicht durch die Sichtung ohne Refs. Habe auch Verdacht auf URV. Du kannst ja sonst zur en.WP oder Wikibay gehen. EOD!

Übersetzt heißt das:

An den Neuling: Bitte lies die Seite `Wikipedia:Belege` durch (sie hat die Abkürzung WP:Q) und halte dich bei deinen Bearbeitungen an die dortigen Anweisungen. Andernfalls werden deine Bearbeitungen auch in Zukunft rückgängig gemacht werden. Ich möchte ja davon ausgehen, dass du gute Absichten hast und nicht mutwillig etwas falsch machst, aber wenn du die Herkunft deines Wissens nicht angibst (belegst), werden deine Bearbeitungen beim Prozess des Sichtens bemerkt und entsprechend behandelt werden. Ich habe übrigens auch den Verdacht, dass eine Urheberrechtsverletzung vorliegt, du deinen Text also irgendwo geklaut hast. Wenn dir die Regeln der Wikipedia nicht gefallen, kannst du dein Wirken ja auf der englischsprachigen Wikipedia (wo die Regeln lascher ausgelegt werden) oder beim konkurrierenden Projekt Wikibay fortsetzen. Ich habe keine Lust, mich weiter mit dir zu unterhalten.

Sondersprachen haben ihr Gutes, denn sie ermöglichen den Mitgliedern einer Gemeinschaft eine effiziente Kommunikation. Die Kehrseite: Für Neulinge ist die Sondersprache eine zusätzliche Hürde, sich der Gemeinschaft anzuschließen. Daher sollte man Jargon wohl kennen, ihn selbst aber nur bedingt und bewusst verwenden.

Bei der Wikipedia hat der Jargon vor allem folgende Herkunft:

Informatik

Eine „Referenz“ ist nicht etwa ein Empfehlungsschreiben, sondern ein Verweis auf eine Belegstelle; wenn ein Dateiname nicht den Regeln entspricht, nennt man ihn nicht regelwidrig oder ungültig, sondern „illegal“

Netzkultur

also die Art, wie sehr aktive Internet-Nutzer miteinander umgehen: „full ack“ bezeichnet eine vollständige Zustimmung, „IMHO“ als Abkürzung von „in my humble opinion“ (meiner bescheidenen Meinung nach) schwächt eine Aussage ab.

Bibliotheks- und Dokumentationswissenschaft

Ein „Lemma“ ist der Artikelname, das Stichwort, unter dem man einsortiert; „assoziative Verweise“ beziehen sich auf relevante, thematisch verwandte Lemmata.

Wikipedia-eigene Ausdrücke

die in der englisch- oder deutschsprachigen Wikipedia entstanden sind: Wenn sich jemand offensichtlich nur zum Stören beteiligt, sperrt man ihn mit dem Kommentar „KWzeMe“ (kein Wille zur enzyklopädischen Mitarbeit erkennbar); mit *be bold* ermuntert man Neulinge, sich das Bearbeiten zuzutrauen, in der deutschsprachigen Wikipedia heißt die entsprechende Seite `Wikipedia:Sei mutig`.

Die Wikipedia ist nicht in einem Guss entstanden, sie hat sich über Jahre hinweg entwickelt. Das merkt man am Regelwerk und ebenso an den Begriffen. Für jene, die eine Bearbeitung vornehmen, findet man die unterschiedlichsten Bezeichnungen: Bearbeiter, Benutzer, User, Editor, Autor, Mitarbeiter, Freiwilliger, Mitmacher, Wikipedianer. Die Begriffe sind aber nur teilweise deckungsgleich. Der Wikipedianer ist vor allem der Angehörige der Wikipedia-Gemeinschaft, der Autor schreibt längere Texte, der Bearbeiter ist allgemein jemand, der eine Seite verändert. Ein Benutzer ist jemand, der ein Benutzerkonto hat, man spricht trotzdem aber auch von unangemeldeten Benutzern. Auf „Mitarbeiter“ beispielsweise wird hier ganz verzichtet, weil das Wort einen bezahlten Angestellten vermuten lässt. Das vorliegende Buch bemüht sich zwar um Konsequenz und spricht vor allem vom Bearbeiter (weil die betreffende Funktion „Bearbeiten“ benannt wurde), wegen der unterschiedlichen Bedeutungen der Begriffe lässt sich dies aber nicht immer einhalten.

Alle Artikel sind Seiten, aber nicht alle Seiten sind Artikel. Falls eine Handlung oder Funktion nicht nur Artikel, sondern auch die meisten anderen Arten von Seiten betrifft, steht hier normalerweise „Seite“. Verzichtet wurde auf sonstige Ausdrücke wie „Eintrag“, was man häufig in der Presse liest. Die wichtigsten Begriffe dürften im Buch erläutert und über den Index rasch zu finden sein. Eine ausführlichere Liste findet sich in der Wikipedia unter `Hilfe:Glossar`. Manchmal mag zudem die „Liste von Abkürzungen (Netzjargon)“ weiterhelfen.

Fragen

Artikel auf anderer Website

Ein Website-Besitzer kopiert einen Artikel aus der Wikipedia auf eine seiner eigenen Seiten und schreibt darunter: „Aus der Wikipedia“. Darf er das?

Verleger druckt Buch

Ein Verleger kopiert Artikel aus der Wikipedia, verändert sie und macht daraus ein gedrucktes Buch, das er kommerziell vertreibt. Ist das erlaubt?

Rechte an die Wikimedia

Man hätte die Wikipedia auf dem klassischen Urheberrecht begründen können: Die Bearbeiter übertragen ihre Rechte einfach der Wikipedia bzw. der Wikimedia Foundation. Welche Gründe sprechen aber dagegen?

Unzufriedener Betroffener

Ein Prominenter ist nicht damit einverstanden, was in einem Artikel der deutschsprachigen Wikipedia über ihn steht. Er spricht von Verleumdung und droht, den Verein Wikimedia Deutschland zu verklagen. Der Verein soll die Behauptung aus dem Artikel streichen und eine Unterlassungserklärung unterschreiben (das heißt, dass der Verein in Zukunft solche Behauptungen unterbindet). Was macht der Prominente falsch, und was müsste er stattdessen tun?

2

Gemeinschaft

Wer schreibt die Wikipedia? Man hört immer wieder, in der Wikipedia sei ein „intelligenter Schwarm“ am Werke, eine riesige, anarchische Menschenmenge: Viele Menschen arbeiten an einem Text, fügen etwas hinzu, verändern und streichen Passagen, und auf wundersame Weise entsteht so zuletzt ein perfekter Beitrag.

Die Vergleiche zwischen Wikipedianern und Vogelschwärmen oder Ameisenhaufen mögen ihren literarischen und theoretischen Reiz haben. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Ein durchschnittlicher Wikipedia-Artikel wird im Wesentlichen von vielleicht einem oder einer Handvoll Interessierter geschrieben. Dazu kommen weitere Helfer, die Tippfehler beseitigen, Bilder hinzufügen, Formatierungen korrigieren usw. Oftmals nimmt sich ein einzelner Wikipedianer eines Artikels an und versucht ihn so zu verbessern, dass er eine lobende Auszeichnung erhält. Man spricht dann inoffiziell sogar vom „Hauptautor“, dem man seiner Leistung wegen in Diskussionen um den Artikel ein besonderes Mitspracherecht einräumt. Allerdings muss sich auch ein „Hauptautor“ an die Richtlinien der Wikipedia halten und daran denken, dass ein Artikel niemandem „gehört“.

Das eigentliche Verfassen von Artikeltext ist, wie bereits angedeutet, nur ein Teil der Arbeit. Es gäbe die Wikipedia nicht, wenn es keine Freiwilligen gäbe, die die Fleißarbeit erledigen: das Beseitigen unerwünschter Inhalte, den Ausbau des Kategoriensystems, die Sorge um die richtigen Formate. Ein vornehmerer Ausdruck dafür lautet „Meta-Arbeit“. Noch weiter vom Artikelschreiben entfernt, aber nicht weniger wichtig, sind die Leistungen der „Entwickler“, der *Developers*, also von Programmierern, die die zugrundeliegende Software verbessern.

Man kann sich auch ohne Registrierung bzw. Anmeldung an der Wikipedia beteiligen. Da Unangemeldeten viel Misstrauen entgegengebracht wird, ist eine Registrierung jedoch unbedingt anzuraten. Sie hat zudem praktische Vorteile. Die Registrierung geht im Handumdrehen, man kann sich einen unverfänglichen Benutzernamen aussuchen, und man braucht keine Informationen über sich preiszugeben.

Es gibt blinde Wikipedianer, minderjährige Wikipedianer, greise Wikipedianer, habilitierte Wikipedianer, legasthenische Wikipedianer – aber man kann leicht einen Trend ausmachen: Der durchschnittliche Wikipedianer ist allen Untersuchungen zufolge zwischen zwanzig und dreißig Jahre alt, männlich, Single und eher höher gebildet. Das beunruhigt die Wikimedia-Gemeinschaft, denn das eigentliche Ziel lautet, dass „jeder“ an der Wikipedia mitschreiben kann. Wie viele Themenbereiche bleiben kaum bearbeitet, weil sich wenig Frauen und Senioren beteiligen? Und woran genau liegt das?

Wenn mehrere Menschen dauerhaft zusammenarbeiten, kommt es fast automatisch zu ungeschriebenen und schließlich auch geschriebenen Regeln. Leider verteilen sich die Regeln in der Wikipedia auf eine Unzahl einzelner Texte, weil sie nach und nach durch Abstimmung zustande gekommen sind; es gibt keine einheitliche, übersichtliche Satzung. Es reicht aber normalerweise aus, die wichtigsten Regeln zu kennen und im Bedarfsfall die Einzelheiten hinzuzulernen.

Wer beständig gegen die Regeln verstößt, der riskiert, gesperrt zu werden. Er kann dann keine Seiten mehr bearbeiten. Wenn ein Artikel besonders umstritten ist, kann dieser für eine Weile geschützt (unveränderbar gemacht) werden, bis die Gemüter sich beruhigt haben. Solche Aufgaben sind bestimmten Wikipedianern anvertraut, die zum Administrator gewählt wurden. Es ist also nicht nur zu Regelsetzung gekommen, sondern auch zu Hierarchisierung. Manchem Freund der Anarchie mag das missfallen, die meisten Wikipedianer erkennen aber an, dass eine Gemeinschaft nicht funktionieren kann, wenn es keine Regeln gibt und niemanden, der Regeln durchsetzt.

2.1 Wikipedianer werden

Was ist ein Wikipedianer? Die offizielle Wikimedia-Statistik¹ definiert einen Wikipedianer als jemanden, der mindestens zehn Bearbeitungen in einer Wikipedia-Sprachversion geleistet hat. Weltweit sind das mehr als eine Million Menschen, in der deutschsprachigen Wikipedia viele Zehntausende. Sinnvoller ist wohl die Angabe, wie viele Bearbeiter pro Monat mindestens je 25 Bearbeitungen leisten. In der deutschsprachigen Wikipedia sind das etwa fünftausend Personen; vielleicht aber ist der eigentliche Kern noch kleiner. Was das für Bearbeitungen sind, ob sie brauchbar sind oder nur Vandalismus (das mutwillige Verschlechtern eines Artikels), kann die Statistik mit ihrem rein technischen Vorgehen nicht ermitteln. Man müsste erst einmal überlegen, wie man einen Wikipedianer genau definieren möchte, und so lange dürfte es schwierig sein zu ermitteln, wie viele es davon tatsächlich gibt.

Ohne Benutzerkonto, ohne Registrierung, wird man von den anderen Wikipedianern kaum als einer der ihren akzeptiert. Im Weiteren ist es dann nicht ein Bekenntnis, das jemanden zum Wikipedianer macht, sondern die konkrete Mitarbeit. Wer viele Bearbeitungen macht, und das nicht nur immer im selben Themenbereich und nicht nur bei den Artikeln, sondern auch bei anderen Seiten, der lernt nach und nach die Regeln und einige andere Wikipedianer kennen. Frühestens nach mehreren Wochen erhalten die Wikipedianer das Gefühl, dass hier jemand dauerhaft mitmachen will und dass seine Meinung zählt.

2.1.1 Wikipedia-Identität

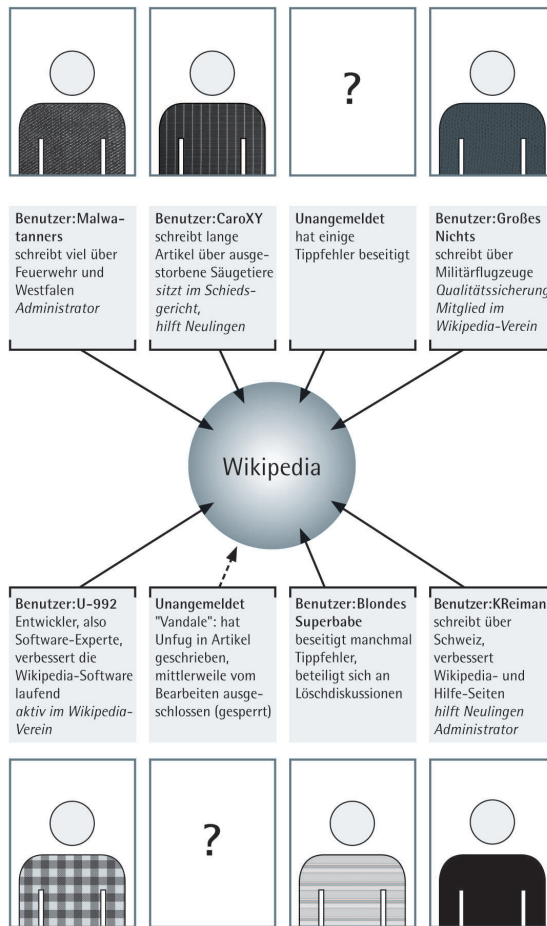
Wenn jemand in der Wikipedia eine Bearbeitung macht, dann wird immer festgehalten, wer das war, und zwar in der Versionsgeschichte einer Seite (dazu später mehr). Handelt es sich um einen angemeldeten Benutzer, erscheint dort dessen Benutzername, bei unangemeldeten Benutzern die IP-Adresse.

Eine IP ist eine Ziffernfolge, die einen Rechner im Internet eindeutig identifiziert. Mit der IP kann man also letztlich ermitteln, welcher Computer im Internet welche Aktion ausgeführt hat. Zwar können sich IP-Nummern ändern, sobald man die Verbindung ins Internet unterbricht und wenig später wieder herstellt, aber der Provider weiß sehr wohl, wann welcher Kunde welche IP hatte. Sollte die Polizei den Verdacht haben, dass jemand zum Beispiel Anleitungen zum Bombenbau verschickt, kann sie sich an den Provider wenden. Normalerweise stellt es keine Katastrophe dar, wenn irgendwo die eigene IP sichtbar wird, aber wünschenswert ist es auch nicht.

¹ <http://stats.wikimedia.org>

Es gibt jedoch einen weiteren wichtigen Grund dafür sich anzumelden. Wenn Sie unter (wechselnden) IP-Nummern mitmachen, bauen Sie keine „Wikipedia-Identität“ auf. Die anderen Wikipedianer sehen nur, dass irgendjemand etwas unter IP geschrieben hat. Was ist das für einer? Kann man dem vertrauen? Sie werden als „IP“ oder „IP-ler“ sehr misstrauisch beäugt, und es kann leider sein, dass Sie allein deswegen grob behandelt werden. Der meiste Vandalismus stammt nämlich von IP-lern.

Abbildung 2.1:
Fiktive Beispiele
dafür, wer sich wie
an der Wikipedia
beteiligt.



Melden Sie sich also unbedingt an, denn dann erscheint statt der IP-Adresse immer Ihr Benutzername, und andere Wikipedianer können eine Spezialseite aufrufen, auf der all Ihre bisherigen Bearbeitungen aufgelistet sind. Man kann also sehen, dass Sie jemand sind, der schon länger seriös mitarbeitet. Hinzu kommt: Ein IP-ler hat zwar eine eigene Diskussionsseite, auf

der man ihm einen Kommentar hinterlassen kann. Die meisten Wikipedianer machen sich diese Mühe jedoch nicht. Es ist nämlich wahrscheinlich, dass der IP-ler diesen Kommentar nie sieht. Aber wenn Sie angemeldeter Benutzer sind, dann schreibt man Ihnen gern einen Willkommensgruß auf Ihre Benutzerdiskussionsseite und hilft Ihnen mit Tipps oder erklärt Ihnen, warum eine Ihrer Bearbeitungen rückgängig gemacht wurde.

2.1.2 Anonymität

Vor allem im englischen Sprachraum werden Unangemeldete oftmals als *anons*, anonyme Bearbeiter, bezeichnet. Diese Wortwahl ist äußerst unglücklich, denn das Angemeldetsein oder Unangemeldetsein hat nichts mit Anonymität zu tun. Viele Angemeldete geben sich einen unauffälligen Benutzernamen und verlautbaren auch sonst nichts über ihre wahre Identität, sie sind also trotz Anmeldung anonym. Eigentlich sind sie noch anonymter als die Unangemeldeten, denn bei diesen wird sogar die IP-Adresse sichtbar.

Ob Sie als angemeldeter Benutzer anonym bleiben wollen, liegt bei Ihnen. Wahrscheinlich ist es am besten, wenn Sie zunächst nichts zu Ihrer Person sagen und erst später entscheiden, was Sie über sich erzählen und ob Sie Ihren richtigen Namen (Klarnamen) preisgeben. Anscheinend bleiben die meisten Benutzer gern anonym, geben sich aber oftmals mit ihrem Klarnamen zu erkennen, sobald sie außerhalb der Wikipedia in der Wikimedia-Bewegung aktiv werden.

Der Wunsch eines Benutzers, anonym zu bleiben, muss unbedingt respektiert werden. Es kann sein, dass Sie auf die eine oder andere Weise eine Person erkannt haben, trotzdem dürfen Sie auf keinen Fall die wahre Identität aufdecken. Sie würden damit entschieden gegen die Wikipedia-Grundsätze verstoßen und können gesperrt werden. Der Betroffene kann Sie sogar verklagen. Wenn aber ein Wikipedianer auf seiner aktuellen Benutzerseite seinen Klarnamen erwähnt, ist das ein Zeichen dafür, dass er auf Anonymität keinen Wert legt. Dennoch sollten Sie zur Sicherheit einen Wikipedianer in Diskussionen stets mit seinem Benutzernamen ansprechen und mit Details aus seinem Leben zurückhaltend sein.

Manch ein Benutzer schreibt über Tabu-Themen wie Drogen und bestimmte sexuelle Vorlieben. Freunde oder Arbeitgeber sollen nicht erfahren, dass er dort schreibt und offensichtlich ein Interesse an diesen Themen hat. Darum ist solchen Wikipedianern die Anonymität so wichtig. Eventuell legen sie sich ein weiteres Benutzerkonto mit einem anderen Benutzernamen zu, das sie nur für solche Bearbeitungen verwenden.

Es ist durchaus erlaubt und akzeptiert, mehrere Benutzerkonten zu haben. Allerdings missbrauchen manche Menschen diese Freiheit, indem sie in Diskussionen unter mehreren Benutzernamen auftreten und so den An-

schein erwecken, ihre Meinung werde von anderen Wikipedianern geteilt. Bei solchem Missbrauch eines weiteren Benutzerkontos spricht man von einer „Sockenpuppe“. Kommt ein Administrator dahinter, hat er einen triftigen Grund, den Übeltäter zu sperren.

2.1.3 Registrierung und Anmeldung

Voraussetzung für die nachdrücklich empfohlene Anmeldung ist ein Benutzerkonto, das man wiederum durch Registrierung erhält. Die Formulierungen in der Wikipedia sind auch hier nicht immer einheitlich, so bezeichnet man die Anmeldung oft als *login*.

Am rechten oberen Rand einer Wikipedia-Seite findet man den Link **Anmelden/Benutzerkonto erstellen**. Wer noch kein Konto hat, klickt auf **Hier legst du ein Konto an**. Die Registrierung dort sollte selbsterklärend sein. Es ist sehr zu empfehlen, eine E-Mail-Adresse anzugeben (sie wird nicht öffentlich angezeigt), denn falls Sie einmal Ihr Passwort vergessen, können Sie sich ein neues zuschicken lassen. Andere Benutzer können Ihnen über Ihre Benutzerseite eine E-Mail zukommen lassen mit Fragen, die sie vielleicht nicht öffentlich stellen wollen. Ob Sie einer solchen E-Mail antworten, können Sie dann entscheiden.

Ein guter Benutzername ist nicht zu lang und nicht zu kompliziert und sollte auf Sonderzeichen verzichten. Denken Sie daran, dass der Benutzername der erste Eindruck ist, den Sie auf andere Benutzer machen. Gängigerweise nimmt man eine Abkürzung aus dem eigenen Namen wie „CaroXY“, einen Verweis auf die Herkunft wie „Der aus Meiderich“ oder ein Wort, das man mag, wie „Pfannküchle“ oder „Großes Nichts“.

Nach erfolgreicher Registrierung wird man durch die Software automatisch angemeldet. Bei späteren Internetsitzungen müssen Sie jedoch darauf achten, ob Sie tatsächlich (noch) angemeldet sind, und sich gegebenenfalls unter Ihrem Benutzernamen wieder anmelden. Sollten Sie nämlich versehentlich nicht angemeldet sein, erscheinen Ihre Beiträge mit der IP-Adresse.

Wenn Sie in einer Wikipedia-Sprachversion registriert sind, können Sie ohne erneute Registrierung auch in anderen Sprachversionen und Wikimedia-Projekten arbeiten. Klicken Sie angemeldet beispielsweise von der deutschsprachigen Wikipedia auf einen Link zur englischsprachigen, sind Sie dort automatisch ebenfalls angemeldet. Beachten Sie, dass Sie trotzdem in der deutschsprachigen und englischsprachigen Wikipedia immer noch zwei unterschiedliche Konten haben, auch wenn diese denselben Benutzernamen tragen. Die automatische Registrierung für weitere Projekte gab es zu Anfang übrigens noch nicht. Sie wurde erst 2008 durch den *Single User Login* möglich gemacht. Sollte es trotzdem zu Problemen kommen, hilft *Hilfe: Single-User-Login* weiter.

Als angemeldeter Benutzer sehen Sie am oberen Seitenrand stets eine Reihe mit Links, die zu Ihrem Benutzerkonto gehören. Klicken Sie auf Ihren Benutzernamen dort, kommen Sie auf Ihre Benutzerseite. Diese Seite gibt es aber nicht, solange Sie sie nicht selbst anlegen. Sie sind nicht dazu verpflichtet, eine anzulegen, aber es ist für andere Wikipedianer angenehm, wenn Sie dort kurz schreiben, was Sie an der Wikipedia interessiert. Normalerweise wird die Benutzerseite nur vom jeweiligen Benutzer bearbeitet, schließlich ist sie das eigene Aushängeschild. Es kann aber vorkommen, dass ein hilfreicher Benutzer bei einem Anfänger kleinere Formatierungsfehler ausbügelt.

Der Benutzername erscheint in Rot als Zeichen dafür, dass die Seite noch nicht existiert. Das gilt für rote Links in der Wikipedia ganz allgemein, und auch für den Link hier am oberen Seitenrand eins weiter nach rechts: **Eigene Diskussion**. Solange niemand diese Seite beginnt, gibt es sie noch nicht. Über diese Seite und über die Kommunikation unter Wikipedianern lesen Sie ebenfalls später mehr.

Die Funktion **Einstellungen** führt Sie zu den Möglichkeiten, Ihr Benutzerkonto und die Darstellung der Wikipedia Ihren Wünschen anzupassen. Unter **Benutzerdaten** finden Sie allgemeine Informationen über Ihr Konto, zum Beispiel, zu welchen Benutzergruppen Sie (bereits) gehören und wie viele Bearbeitungen Sie insgesamt geleistet haben. Hier können Sie auch das Passwort ändern. Unter **Helferlein** stehen viele nützliche und für manche notwendige Möglichkeiten, Anzeigen und Funktionen anzupassen. Mit dem *Rot-Grün-Sehschwäche-Helferlein* erhalten Sie Farben der Wikipedia so angezeigt, dass Sie bestimmte Unterschiede auch erkennen können, wenn Sie an dieser Sehschwäche leiden. Klicken Sie bei Gelegenheit einmal durch die Einstellungen und probieren Sie aus, was Sie weiterbringen mag; Sie können alles wieder rückgängig machen, wenn es Ihnen nicht gefällt.

2.2 Hierarchie – das Oben und Unten

Grundsätzlich haben alle, die Bearbeitungen vornehmen, dieselben Rechte. Bei inhaltlichen Fragen soll nur das Argument gelten, nicht die Person, die es vorbringt. Natürlich macht es Eindruck auf andere Wikipedianer, wenn jemand von außerhalb Expertenwissen mitbringt. Man kann in der Wiki-Welt allerdings kaum nachprüfen, ob jemand tatsächlich der Experte ist, der zu sein er behauptet. Außerdem reicht Expertenwissen nicht aus, um enzyklopädische und verständliche Texte zu verfassen, und zur sinnvollen Beteiligung an der Wikipedia muss man eben auch viele Wikipedia-eigene Regeln kennen.

Doch auch in technischer Hinsicht gibt es Unterschiede zwischen Wikipedianern; manche haben mehr Möglichkeiten, mehr „Knöpfe“ (Funktionen bei ihrem Benutzerkonto) als andere. Einige dieser zusätzlichen Rechte

kommen gleichsam von selbst bzw. durch eigene Leistung, andere sind mit Wahlämtern verbunden.

Wer sich als unangemeldeter Bearbeiter (IP-ler) an der Wikipedia beteiligt, der vergibt sich wichtige Chancen, wie oben bereits beschrieben. Erst mit Registrierung und Anmeldung beginnt man damit, ein Teil der Gemeinschaft, der Community, zu werden. Mit der Anmeldung hat man einen Benutzernamen, und die anderen Wikipedianer können nachvollziehen, was man bereits geleistet hat. Es werden jedoch sehr viele Benutzerkonten angelegt, von denen aus kaum oder gar nicht bearbeitet wird. Daher wird der angemeldete Neuling oftmals genauso misstrauisch beäugt wie ein Unangemeldeter.

Nach vier Tagen hat ein neues Benutzerkonto automatisch einen ersten Status: Man gilt als „bestätigt“. Erst dann kann man beispielsweise Seiten verschieben und auch halbgeschützte Seiten bearbeiten.

Die nächste wichtige Stufe für einen Wikipedianer ist das Wahlrecht, die „Stimmberechtigung“. Damit darf man bei Meinungsbildern und Administratorwahlen seine Stimme abgeben. Für die Stimmberechtigung muss mindestens zwei Monaten registriert sein und mindestens zweihundert Bearbeitungen an Artikeln geleistet haben. Bearbeitungen anderer Seiten zählen nicht. Außerdem müssen mindestens fünfzig Bearbeitungen innerhalb der vergangenen zwölf Monate geleistet worden sein.

Wenn ein Neuling einen Artikel bearbeitet hat, dann wird dies für die Allgemeinheit erst sichtbar, wenn ein Benutzer mit Sichterstatus sein Okay gegeben hat; auch dazu später mehr. Erst wenn man selbst Sichterstatus hat, hört dies auf. Man erhält den Status nach sechzig Tagen, außerdem muss man mindestens dreihundertmal bearbeitet haben.

Auch wenn ein Benutzer Stimmberechtigung und Sichterstatus hat, so gilt er noch längst nicht als „erfahrener Benutzer“. Dazu wird erwartet, dass er schon ein Jahr oder länger mitmacht, dass er Tausende von Bearbeitungen auf seinem Konto hat, dass er nicht nur einen kleinen Bereich der Wikipedia kennt, sondern sich auch an Diskussionen über projektweite Themen beteiligt hat.

Wikipedianer haben unterschiedliche Vorstellungen von einem erfahrenen Benutzer. Schließlich weisen manche Wikipedianer schon mehrere Jahre Erfahrung auf und kennen fast jeden Winkel der weiten Wiki-Welt. Wer also ein Wahlamt in der Wikipedia anstrebt, der kann erleben, dass manche Wikipedianer nicht nur die offiziellen, sondern weit höhere Ansprüche an einen Kandidaten stellen.

Das bekannteste dieser Wahlämter ist der Administrator, kurz Admin genannt. Man nennt ihn oftmals „Hausmeister“ der Wikipedia, auch wenn seine Aufgaben teilweise denen eines Polizisten ähneln. In der deutschsprachigen Wikipedia gibt es ungefähr dreihundert Administratoren. Zu den wichtigsten Handlungen gehören:

- Sperren von Benutzern, die sich in grober Weise oder wiederholt nicht an die Regeln halten. Die Sperre kann einige Stunden, Tage oder auch permanent sein. Ein gesperrter Benutzer kann keine Seiten mehr bearbeiten.
- Sperren von Seiten, die besonders umkämpft sind. Eine solche Seite kann überhaupt nicht mehr bearbeitet werden, bevor sie nicht wieder entsperrt wird.
- Bei einem Halbschutz hingegen kann die Seite von bestätigten Benutzern bearbeitet werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dies ausreichend ist, um simplen Vandalismus von Neulingen zu verhindern. So sind viele Artikel über Geschlechtsorgane, aber auch über bekannte oder umstrittene Politiker, halbgeschützt.
- Löschen von Seiten, in der Regel nach einer Löschdiskussion.

Administratoren haben einen gewissen Ermessensspielraum. Was aber der eine Administrator gemacht hat, kann von einem anderen wieder rückgängig gemacht werden. Sollte es zu Konflikten zwischen Administratoren kommen oder beschwert sich ein Benutzer über eine Handlung, beraten weitere Administratoren über den Fall. Angesichts dessen und der vielen Regeln in der Wikipedia wegen ist das Handeln von Administratoren normalerweise eben nicht so willkürlich, wie manche Kritiker behaupten. Ein Administrator läuft immer Gefahr, durch Fehler sein Amt zu verlieren.

Oberhalb der Administratoren sind weitere Wahlämter angesiedelt, ganz oben befinden sich die Stewards, von denen es ungefähr dreißig gibt. Sie erhalten nach ihrer Wahl ihre technischen Rechte vom Cheftechniker der Wikimedia Foundation.

Die Administratoren leisten eine ehrenamtliche, verantwortungsvolle, mühsame Arbeit, für die sie zudem oftmals in der Kritik stehen. Als Wikipedianer sollte man versuchen, sich so zu verhalten, dass man ihnen die Arbeit erleichtert.

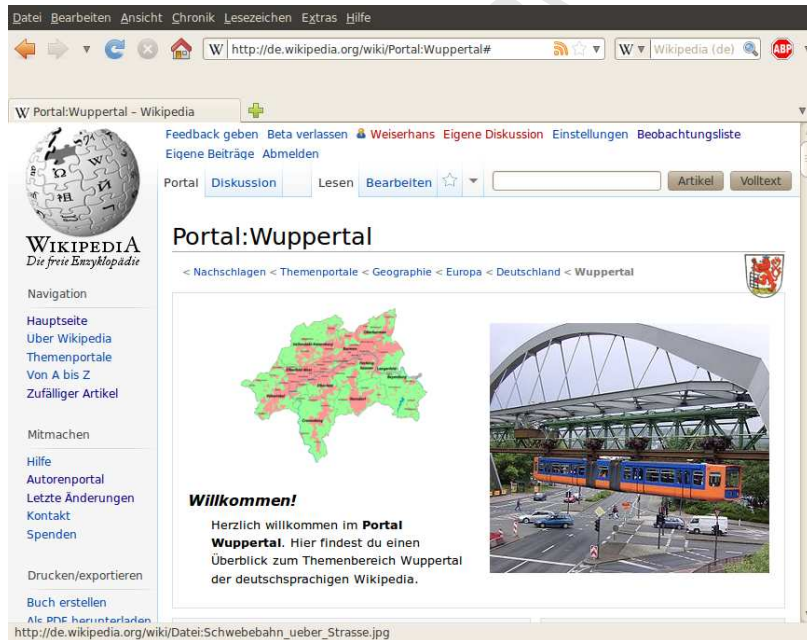
Außerdem werden gewählt: Mentoren (die Neulinge betreuen), Angehörige des Schiedsgerichts, Checkuser (die bei schwerem Missbrauch von Benutzerkonten Nachforschungen anstellen können), Oversighter (die Artikelversionen vollständig löschen können), Systemadministratoren (die direkten Zugriff auf die Wikimedia-Server haben). Die Voraussetzungen für das aktive und passive Wahlrecht können jeweils unterschiedlich sein.

2.3 Fachbezogene Gruppen

Wikipedianer kann man nicht nur nach ihren Rechten einteilen, sondern auch nach ihren Interessen. Wer sich besonders an bestimmten Themengebieten beteiligen möchte, der findet Kollegen auf fachbezogenen Seiten.

In der Regel geht es nicht so sehr darum, sich formell einer Gruppe anzuschließen, sondern durch gemeinsame Tätigkeit und Kommunikation an der Verbesserung der entsprechenden Artikel mitzuwirken.

Abbildung 2.2:
Auch über manche Städte gibt es ein eigenes Portal in der Wikipedia, zum Beispiel über Wuppertal



Eine Redaktion wie in einer Zeitung oder in einem Verlag gibt es in der Wikipedia nicht. Dennoch kennt sie Fachgruppen, genauer gesagt Seiten, die sich *Redaktion* nennen und als eine Art Anschlagbrett für die am Fach interessierten Wikipedianer dienen. Ein Beispiel ist die *Wikipedia:Redaktion Geschichte*, wo man diskutiert, wie man mit Zeitangaben im julianischen Kalender umgehen soll, wie man den Artikel *Vaterländischer Krieg* besser nennen könnte, ob man Artikel mithilfe von Historienbildern illustrieren soll, welche Kontakte zwischen der Wikipedia und Heimatvereinen bestehen usw.

WikiProjekte hingegen sind stärker darauf ausgerichtet, konkret für mehr und bessere Artikel eines Themengebietes zu sorgen. Auf *Wikipedia:WikiProjekt Forstwirtschaft* findet man Listen etwa derjenigen Benutzer, die sich als Mitarbeiter des WikiProjekt sehen, von Artikeln, „die dringend Hilfe benötigen“, von neuen Artikeln und Literatur- und Bildersammlungen. Andere WikiProjekte beschäftigen sich eher mit themenübergreifenden Arbeiten („interne WikiProjekte“) wie das *WikiProjekt Barrierefreiheit*, das Barrieren für behinderte Leser beseitigen will.

Portale wenden sich vor allem an die Leser der Wikipedia und stellen ein Themengebiet vor. Ein besonders altes und gut ausgebautes Portal ist das `Portal:Fotografie` mit vielen Links zu Artikeln zum Thema, wie „Landschaftsfotografie“, „Festbrennweite“ und „Zeiss Ikon“. Auch wenn die Einrichter und Betreuer eines Portals vor allem an Leser denken, so bringt ein Portal dennoch Wikipedianer mit denselben Interessen ähnlich zueinander wie die Redaktionen und WikiProjekte.

2.4 Kommunikation unter Wikipedianern

Bei einer Website, in der jeder (fast) alles verändern kann, ist Kommunikation besonders wichtig – vor allem im Konfliktfall. Besser noch lässt man es gar nicht so weit kommen, indem man sich über die Regeln informiert und auch über die Strategien, wie man mit entstehenden Konflikten umgeht.

2.4.1 Stil

Gute Kommunikation sorgt nicht nur für ein angenehmeres Arbeitsklima, sondern erspart allen Beteiligten Zeit. Gerade aber im Internet kommt es häufig zu schlechter Kommunikation, weil es sich um schriftliche Wortwechsel handelt. Dabei gehen viele Informationen der gesprochenen Sprache wie ein beschwichtigender Tonfall verloren. Viele versuchen, ihre Beiträge mit Ironie zu würzen, aber damit sollte man im Internet vorsichtig sein, da Ironie viel gegenseitiges Verständnis voraussetzt und andernfalls schnell schärfer ankommt als beabsichtigt.

Die Regel, niemals etwas zu schreiben, das man jemandem nicht auch ins Gesicht sagen würde, gilt in der Wikipedia ebenso wie schon zu Zeiten der Papierpost. Man vergesse nie, dass auf der anderen Seite des Bildschirms auch nur ein Mensch sitzt. Ein Wikipedianer-Ausdruck rundet diese Grundgedanken ab: „Geh von guten Absichten aus“, auf Englisch: „Assume Good Faith“, mit der häufiger zitierten Abkürzung AGF.

Kritik und Konflikte lassen sich nicht immer vermeiden. Im eigenen Interesse sollte man jedoch aufpassen, dass man nicht mit seinen Äußerungen unnötig Schärfe in die Diskussion bringt. Sprachliche Bosheiten fallen nur negativ auf einen selbst zurück. Eine Wikipedia-Regel gebietet „Keine persönlichen Angriffe“ (KPA), und wer dagegen verstößt, kann gesperrt werden. Allerdings sind davon in der Regel nur eindeutige Schimpfwörter betroffen, die übrigens meist auch vor Gericht verwertbar wären, oder schwere Verleumdungen wie eine angebliche Nähe zum Nationalsozialismus.

Viele Wikipedianer sind sich nicht unbedingt dessen bewusst, dass ein persönlicher Angriff auch „über Bande“ gespielt sein kann, dass eine hässliche Beurteilung eines Artikels indirekt, aber ebenso verletzend dessen Autor

trifft. So mag manch einer, dem seine Meinungsfreiheit mehr wert ist als alles andere, sagen: „Dieser Artikel ist dämlich“. Derjenige, der sich viel Mühe mit dem Artikel gegeben hat, liest daraus: „Der Autor dieses Artikels hat einen dämlichen Artikel geschrieben“, und über „Der Autor dieses Artikels schreibt dämliche Artikel“ ist es nur ein kleiner gedanklicher Schritt zu „Der Autor dieses Artikels ist dämlich“.

Ein solches Kritisieren ist nicht nur menschlich hässlich, sondern auch unproduktiv. Viel besser ist es zu sagen, was konkret verändert werden müsste: Jener Abschnitt kann gekürzt werden, weil der Inhalt bereits in einem anderen Artikel genau beschrieben wird; bitte setze mehr Belege in den Artikel; streiche einige der Links, und zwar diejenigen, die nur zum Teil mit dem Thema zu tun haben. Man schreibe ferner, was am Artikel bereits gut ist, das ist keine bloße Schmeichelei, sondern eine nützliche Information für den Autor.

Es ist auch keine übertriebene Höflichkeit, sich so auszudrücken, dass man die eigene Meinung nicht als in Stein gemeißelt darstellt. Schreibt man „meiner Meinung nach“ oder „wenn ich mich nicht irre“, dann kann man übrigens leichter das eigene Gesicht wahren, falls man sich in der Tat geirrt hat.

Gute Kommunikation bemüht sich zudem um Kürze. Die erreicht man, indem man sich überhaupt fragt, ob ein Diskussionsbeitrag nötig ist, ob man nicht etwa bloß seine Argumente wiederholen würde. Außerdem bleibe man nah beim Thema und verzichte auf Abschweifungen, Anekdoten und überflüssige Details.

Zu den am stärksten umstrittenen Artikeln in der Wikipedia dürfte Homöopathie gehören. Vom Jahre 2003 bis Mitte 2010 wurden auf der Diskussionsseite insgesamt über 8400 Kilobytes geschrieben. Da dies circa 1,2 Millionen Wörtern entspricht, könnte man damit bereits etwas mehr als einen dicken Brockhaus-Band füllen. Immerhin 800 Kilobyte brachten die Diskussionen zu der Frage zustande, ob der Artikel *Vulva* als Artikel des Tages auf der Wikipedia-Hauptseite prangen darf (und wenn ja, mit welcher Illustration).

Zum Vergleich: Der Artikel *Homöopathie* selbst begnügt sich mit kärglichen 84 Kilobytes, als PDF formatiert sind es 23 Druckseiten. Sogar einer der längsten Wikipedia-Artikel, *Volksrepublik China*, kommt nur auf 250 Kilobyte, also 67 Druckseiten.

2.4.2 Wo man kommuniziert

Es gibt viele Stellen in der Wikipedia, an denen man einen Kommentar hinterlassen kann. Die Wahl der Stelle hängt vor allem davon ab, an wen man sich richtet. Im Folgenden sollen die Stellen nur überblickt werden. Wo genau diese sich befinden und wie man dort, technisch gesehen, kommuniziert, wird im Laufe dieses Buches noch an die Reihe kommen.

Will man nur kurz für die Allgemeinheit erläutern, was man gerade an einem Artikel verändert hat, dann macht man dies zeitgleich mit der Änderung. Dazu verwendet man die Zeile *Zusammenfassung und Quellen*, die unter dem Bearbeitungsfenster steht. Allerdings machen sich viele Wikipedianer oftmals nicht die Mühe, hier etwas zu schreiben. Vom Gesichtspunkt der Kommunikation aus ist das kein großes Problem, aber jemand, der später die Entwicklung des Artikels verfolgen möchte, freut sich über knappe und treffende Kommentare zur Bearbeitung.

Eine größere Änderung bedarf manchmal mehr Erläuterung, oder man möchte sie sogar zuvor ankündigen. Für Erläuterungen, Fragen und Bemerkungen ist die *Diskussionsseite* da, die jeder Artikel und fast jede andere Seite hat. Diese Diskussionsseiten sind allerdings nur für Gespräche da, die im weitesten Sinne zur Verbesserung des Artikels dienen. Die Wikipedia ist kein Forum für die allgemeine Plauderei über ein Thema.

Manche Seiten dienen *zur Diskussion* selbst. Beispielsweise kann man auf `Wikipedia:Fragen zur Wikipedia` Fragen über die Wikipedia insgesamt oder über einen einzelnen Aspekt stellen. Die Fragen stammen sowohl von erfahrenen Wikipedianern als auch von Neulingen. Auf dieser Seite wird diskutiert, allerdings hat auch sie zusätzlich eine Diskussionsseite, auf der man bei Bedarf über die eigentliche Seite spricht (etwa, was man dort betonen kann und was nicht).

Will man sich gezielt an einen bestimmten Wikipedianer wenden, dann erreicht man ihn am besten über dessen *Benutzerdiskussionsseite*. Technisch ist dies die Diskussionsseite, die zu seiner Benutzerseite gehört. Wenn der Benutzer dann das nächste Mal eine Seite in der Wikipedia aufruft, erhält er in einem schwer übersehbaren Kasten mit orangefarbenem Hintergrund die Nachricht, dass jemand etwas auf seine Benutzerdiskussionsseite geschrieben hat.

All diese Arten, sich an andere Wikipedianer zu richten, sind öffentlich: Jeder Internet-Nutzer auf der Welt kann die Mitteilungen lesen. Will man jemandem eine Nachricht zukommen lassen, die nur er lesen kann, schickt man eine *E-Mail*. Wenn ein angemeldeter Benutzer bei seinen Einstellungen eine E-Mail-Adresse angegeben hat, dann erscheint auf seiner Benutzerseite am linken Rand eine Funktion namens **E-Mail an diesen Benutzer**. In der Regel bekommt man auf diese Weise tatsächlich eine Antwort. Seien Sie allerdings ein wenig misstrauisch, wenn Sie den Verdacht haben, dass da jemand nur an Ihre E-Mail-Adresse herankommen will, die er sieht, sobald Sie ihm antworten.

Außerhalb der Wikipedia sind *Mailinglisten* angelegt worden. Wer sich bei einer solchen angemeldet hat, der kann eine E-Mail an die gesamte Gruppe schicken und erhält seinerseits alle E-Mails, die an die Gruppe gehen. Am bekanntesten und allgemeinsten ist `WikiDE-1`² für Themen zur deutsch-

² <https://lists.wikimedia.org/mailman/listinfo/wikide-1>

sprachigen Wikipedia. Fragen zur Wikipedia werden ferner im *Chat* beantwortet. Die Seite `Wikipedia:Chat` erklärt, wie man diesen Chat erreicht.

Wer eine Anregung oder einen Grund zur Beschwerde hat, sich aber nicht weiter in die Wikipedia einarbeiten will, der kann letztlich auch eine E-Mail an das *Support-Team* schicken. Es besteht aus Freiwilligen, die ankommende E-Mails nach und nach abarbeiten. Seine E-Mail-Adresse lautet `info-de@wikipedia.org`. Man sollte sich aber an das Support-Team erst wenden, nachdem man alle anderen Informationsmöglichkeiten ausgeschöpft hat.

2.4.3 Edit Wars

Wenn zwei (oder mehr) Benutzer sich uneins über den Inhalt einer Seite sind, kann dies zu einem *Edit War* führen, zu einem Bearbeitungskrieg. Angenommen, in einem Artikel über eine Tierart schreibt Benutzer A, das größte je vermessene Exemplar sei 2,31 m lang gewesen. Benutzer B hingegen erinnert sich gehört zu haben, es seien 2,50 m gewesen, und ändert den Artikel entsprechend. Benutzer A sieht die Bearbeitung durch B, hält sie für falsch und macht sie rückgängig. Benutzer B wiederum ärgert sich darüber, dass seine Verbesserung so behandelt wurde, und ändert wieder auf 2,50 m, begleitet von einem kräftigen Kommentar in der Zusammenfassungszeile. Das lässt Benutzer A nicht unbeantwortet . . .

Ein solches Hin und her ist unerfreulich, denn Leser werden durch das stete Ändern verwirrt, und andere Benutzer können bei dem Hick-Hack kaum noch ungestört am Artikel weiterarbeiten. Wahrscheinlich greift bald ein Administrator ein und schützt den Artikel. Er sperrt ihn also so, dass er nicht mehr bearbeitet werden kann (nur von Administratoren). Nach einer Weile entsperrt man den Artikel wieder, wenn die Sache geklärt ist. Der Schutz eines Artikels ist kein Idealzustand, denn wenn der Artikel nicht bearbeitet werden kann, kann er auch nicht verbessert werden.

Wie kann ein Bearbeitungskrieg inhaltlich gelöst werden? In den meisten Fällen dadurch, dass die Kontrahenten die Herkunft ihres Wissens auf den Tisch legen. Hier stellt sich vielleicht heraus, dass Benutzer A ein recht altes Tierlexikon verwendet hat. Mittlerweile hat die Forschung viel längere Exemplare untersucht, wovon Benutzer B im Radio gehört hat. Ein Blick in ein neueres Fachbuch zeigt, dass in einem bestimmten Jahr an einem bestimmten Ort ein Exemplar vermessen wurde, das genau 2,56 m lang war.

Ein fleißiges Belegen des Wissens, das man in einen Artikel stellt, ist also eine gute Vorbeugung. Oftmals lassen sich im Artikel auch unterschiedliche Meinungen aus der Fachliteratur wiedergeben und gegenüberstellen. Dennoch kommt es immer wieder zu Bearbeitungskriegen und Artikelsperren, nicht zuletzt durch persönliche oder ideologische Konflikte.

Da die Kommunikation per Zusammenfassungszeile recht dürftig ist, sollte möglichst früh die Diskussionsseite verwendet werden. Dann ist es wahrscheinlicher, dass Dritte sich beteiligen. Man kann aber auch Dritte herbeibitten – das ist Zweck einer Seite wie `Wikipedia:Dritte Meinung`. Fachlich Interessierte findet man am ehesten auf Seiten, die sich enger mit einem Fach beschäftigen, wie den Redaktionen und den Diskussionen zu Portalen. Oder Sie sprechen einen Benutzer, von dem Sie meinen, dass er sich auskennt, direkt auf seiner Benutzerdiskussionsseite an.

Ein Bearbeitungskrieg kann auch dadurch vermieden werden, dass man sich darauf einigt, eine Streitfrage nicht im betreffenden Artikel zu beantworten. Ist eine bestimmte Partei „rechtsradikal“, oder „rechtspopulistisch“, oder verbindet sie „Fremdenfeindlichkeit“ mit „sozioökonomisch linkspopulistischen Parolen“? Das sollte im Artikel über diese Partei behandelt werden, mit Belegen und (unterschiedlichen) Meinungen aus der politikwissenschaftlichen Fachliteratur. In anderen Artikeln hingegen, in denen die Partei nur im Vorübergehen erwähnt wird, geht man solchen Streitfragen so weit wie möglich aus dem Weg.

Wenn die Konflikte und Bearbeitungskriege in der Wikipedia tendenziell abgenommen haben, dann liegt das unter anderem daran, dass Konfliktbewältigungsstrategien von den Wikipedianern mehr und mehr verinnerlicht worden sind. Und überhaupt: Es lohnt sich meist nicht, Zeit in festgefahrene Diskussionen zu investieren. Setzen Sie sich das Ziel, dass mindestens 80 Prozent dessen, was Sie bearbeiten, erhalten bleibt, und lassen Sie eine Sache auch einmal auf sich beruhen. Vielleicht können Sie später mit mehr Erfahrung Ihrem Standpunkt mehr Geltung verschaffen, oder Sie sehen ein, dass Ihre Bearbeitung doch nicht so geglückt war.

Um abschließend einem falschen Eindruck entgegenzuwirken: In der Wikipedia überwiegt die erfreuliche und produktive Zusammenarbeit. Das übersieht man schnell, weil die unangenehmen Kontakte naturgemäß stärker im Gedächtnis haften bleiben. Gerade wenn Sie die Grundlagen der Wikipedia kennen, dürften die Konflikte bzw. die rückgängig gemachten Bearbeitungen Ausnahmen bleiben.

Aufgaben

Benutzernamen

Wie beurteilen Sie folgende Benutzernamen? Was lässt sich vielleicht über den Benutzer sagen? Sollte man einige dieser Benutzernamen verbieten?

- Ich bin der Martin, ne
- Halt das Maul halt

- Blondes Superbabe
- Roter Be-Arbeiter
- Neger find ich gut
- Huliganuser01

Titel eines Benutzers

Ein Wikipedianer schreibt auf seiner Benutzerseite: „Ich bin Dr. Dr. h.c. mult. Alfred Müller-Lüdenscheidt, Professor für Verwaltungsrecht und Kenner der altgriechischen Literatur.“ Hätten Sie besonderen Respekt vor dem, was dieser Wikipedianer in Artikeln über Jura bzw. über altgriechische Literatur schreibt?

Wo diskutieren?

Sie ärgern sich über den Benutzer Huliganuser01 und sind erheblich anderer Meinung, wie ein bestimmter Artikel aussehen soll. Eine Diskussion auf der entsprechenden Diskussionsseite des Artikels bringt nichts, da nur Sie und Huliganuser01 dort kommentieren. Wie können Sie weitere Benutzer zur Diskussion bitten?

Verbale Aggression

Welche dieser Kommentare stellen eine verbale Aggression dar oder sind zumindest unangebracht? Bei welchen ist die Grenze zum persönlichen Angriff überschritten?

- Was soll dein Gelabere?
- Was soll das Gelabere?
- Ich glaube, ich verzweifel an der Welt.
- Aufbau und Form des Artikels: Mit zahlreichen Fehlern behaftet, der Stil ist ungenießbar, die Analyse ist nicht zu gebrauchen.
- Die Änderung bleibt im Artikel drin, und damit basta!
- Des muss du net mache, ge?
- Der Artikel muss noch an vielen Stellen überarbeitet werden.
- Ziehe mal richtige Fachliteratur an, anstatt irgendwelche Google-Ergebnisse, die du anscheinend wissenschaftlich nicht auswerten kannst.

- Jetzt machst du dich echt lächerlich!
- So einen schlechten Artikel habe ich selten gelesen.
- Das sollte man eigentlich in der Schule gelernt haben.

Copyright (C) Open Source Press

Aufbau und Wesen der Wikipedia

Bei einem Restaurant kommen die Gäste in einen großen Saal und erfreuen sich an den Spezialitäten des Hauses in angenehmer Atmosphäre. Hinter den Kulissen aber sind die Mitarbeiter damit beschäftigt, diesen Genuss zu ermöglichen. Es braucht nicht nur Köche, sondern auch Kellner und Reinigungskräfte, Manager und Buchhalter. Der Gast bekommt von den vielen Helfern und deren Tätigkeitsbereichen allerdings nichts mit. Er würde sich wohl auch bald verlaufen, würde er versuchen herauszufinden, auf welchen Wegen die Speisen zuletzt an seinem Platz ihr Ziel finden.

Dem Wikipedia-Anfänger, der erstmals hinter die Kulissen der Online-Enzyklopädie schaut, ergeht es kaum anders. Das Labyrinth an Seiten kann er durch verschiedene Eingänge betreten, hilfreich ist jedoch zunächst ein Blick aus der Vogelperspektive, auf das Konzept der unterschiedlichen Namensräume. Jede Seite in der Wikipedia gehört einem bestimmten Namensraum an, und für die einzelnen Namensräume gelten teilweise unterschiedliche Regeln.

Alle Bereiche der Wikipedia stehen in einem großen Zusammenhang und dienen demselben Ziel, der Schaffung einer Enzyklopädie. Die Wikipedia nennt sich selbst eine „freie Enzyklopädie“, und über die Bedeutung dieses Begriffs haben Sie bereits etwas erfahren. Entgegen dem spontanen Verständnis von „frei“ handelt es sich um ein einschränkendes Konzept: Nur frei lizenzierte oder gemeinfreie Inhalte dürfen verwendet werden.

Ebenso ist das Konzept der Enzyklopädie mehr einschränkend als umfassend. Die Wikipedia soll keine Info-Müllhalde werden, sondern nur enzyklopädisch relevantes Wissen enthalten. Von den weiteren Einschränkungen dürfte am wichtigsten die Forderung nach Neutralität sein.

3.1 Namensräume

Die Wikipedia ist eine Website unter der Adresse <http://wikipedia.org>. Die einzelnen Sprachversionen wurden mit dem Sprachenkürzel der Internationalen Standardisierungsorganisation (ISO) versehen, die deutschsprachige hat daher die Adresse <http://de.wikipedia.org>. Innerhalb dieser Website befinden sich unzählige einzelne Seiten.

Man unterscheidet die Seiten nach sogenannten *Namensräumen*; in dem einen Namensraum gelten teilweise andere Regeln als in einem anderen. Welchem Namensraum eine Seite angehört, zeigt der Titel einer Seite an. Vor dem eigentlichen Seitennamen steht ein Präfix, also ein vorangestelltes Zusatzwort, und danach ein Doppelpunkt (ohne darauf folgendes Leerzeichen). Die Seite *Hilfe:Kategorien* befindet sich im Namensraum *Hilfe*, und das Wort *Hilfe* ist dabei das Präfix. Die genannte Seite hilft also, die „Kategorien“ (das Kategoriensystem) der Wikipedia zu verstehen. Egal welcher Namensraum: Eine Seite ist grundsätzlich öffentlich, für jeden Internet-Nutzer sichtbar, also nicht nur die Artikel, sondern auch Benutzerseiten und Diskussionsseiten.

3.1.1 Artikel

Der wichtigste Namensraum in der Wikipedia ist der *Artikelnamensraum*, mit den Artikeln, die der Leser normalerweise zu sehen bekommt und deswegen er die Wikipedia schätzt. Manche sprechen auch vom Hauptnamensraum. Allerdings sind nur etwa ein Drittel aller Seiten Artikel, seit Dezember 2009 sind es mehr als eine Million.

Anders als die Seiten in anderen Namensräumen hat ein Artikel kein Präfix, die Elefanten stehen einfach unter *Elefanten* und Friedrich Schiller unter *Friedrich Schiller*. Naturgemäß sind die Regeln für den Artikelnamensraum am strengsten, in einem Artikel darf nur stehen, was den enzyklopädischen Ansprüchen der Wikipedia genügt.

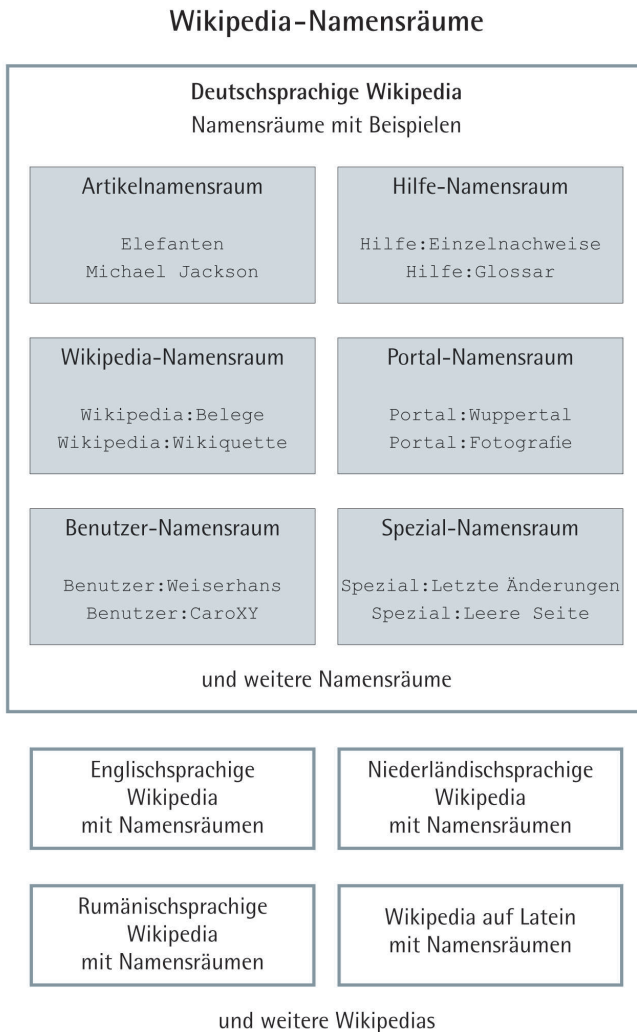


Abbildung 3.1:
Die Seiten einer
Wikipedia gehören
Namensräumen an.

3.1.2 Wikipedia- und Hilfe-Seiten

Wikipedia-Seiten betreffen das Projekt Wikipedia selbst, das Präfix heißt `Wikipedia:`. In diesem Namensraum finden sich Regeln und Richtlinien, aber auch Informatives wie `Wikipedia:Statistik` und `Gemeinschaftsbildendes` wie das beliebte `Wikipedia:Humorarchiv`. Auch die vielen Seiten,

die sich mit Wikipedia-internen Wahlen und Abstimmungen beschäftigen, gehören hierhin. Eine *Wikipedia-Seite* ist so gesehen nicht gleichbedeutend mit irgendeiner *Seite in der Wikipedia*. Statt von Wikipedia-Seiten spricht man auch von Projekt-Seiten, weil man die Wikipedia „das Projekt“ nennt. Wer die größten Fehler vermeiden will, der sollte zumindest diese drei Wikipedia-Seiten kennen:

- [Wikipedia:Was Wikipedia nicht ist](#)
- [Wikipedia:Wie schreibe ich gute Artikel](#)
- [Wikipedia:Wikiquote](#)

Hilfe-Seiten sind nahe verwandt mit den Wikipedia-Seiten. Manchmal mag man sich wundern, warum etwas auf einer Hilfe-Seite und nicht auf einer Wikipedia-Seite erklärt wird, und umgekehrt. Grundsätzlich beschreiben Wikipedia-Seiten eher Regeln, zum Beispiel [Wikipedia:Belege](#), während Hilfe-Seiten dann konkreter erklären, wie etwas technisch gemacht wird: [Hilfe:Einzelnachweise](#).

In diesen beiden Namensräumen kommt es vor, dass man nicht immer ganz neutral und objektiv ist. Ein Arbeitsablauf kann auf unterschiedliche Weise beschrieben werden. Dennoch sollte man sich vergegenwärtigen, dass diese Namensräume niemandem allein gehören und Material hier auf ein gewisses allgemeines Interesse oder zumindest das Interesse mehrerer Wikipedianer stoßen sollte.

3.1.3 Weitere Namensräume

Außer den Artikeln, den Wikipedia- und den Hilfe-Seiten gibt es weitere Namensräume, die auf [Wikipedia:Namensräume](#) aufgelistet werden. Die Benutzerseiten und Portale sind technisch gesehen auch nur Namensräume.

Eine besondere Art von Seiten sind die *Spezialseiten* im entsprechenden Namensraum. Sie werden von der Wikipedia-Software MediaWiki automatisch angelegt und können von den Benutzern nicht verändert werden. Die wohl bekannteste und am häufigsten aufgesuchte Spezialseite ist [Spezial:Letzte Änderungen](#), sie listet chronologisch auf, welche Bearbeitungen zuletzt in der Wikipedia vorgenommen wurden. Dort sieht man, dass jede Minute ein oder mehrere Dutzend mal Seiten in der Wikipedia bearbeitet werden.

Eine *Diskussionsseite* ist eine Seite, die einer anderen Seite für die Diskussion zugeordnet ist. Jede Seite in der Wikipedia hat eine zugehörige Diskussionsseite, mit Ausnahme der Spezialseiten. Auch Diskussionsseiten befinden sich in besonderen Namensräumen. [Diskussion:Elefanten](#) zum

Beispiel ist die Diskussionsseite, die zum Artikel *Elefanten* gehört, *Hilfe Diskussion:Glossar* bezieht sich auf die Hilfe-Seite *Hilfe:Glossar*. Erstere gehört zum Namensraum der Artikel-Diskussionsseiten (die man mit „Diskussionsseite“ meistens meint), letztere zum Namensraum der Hilfe-Diskussionsseiten.

Eine Seite der Wikipedia kann eine oder mehrere *Unterseiten* haben. Eine Unterseite erkennt man daran, dass sie mit einem Schrägstrich an den Seitennamen angehängt wird. Weiter sieht man unterhalb des großen, fetten Seitentitels den Hinweis, zu welcher „Oberseite“ (eigentlichen Seite) die Unterseite gehört.

So kann Benutzer *Weiserhans* bei seiner Benutzerseite *Benutzerseite:Weiserhans* die Unterseite *Benutzer:Weiserhans/Meine Artikel* anlegen, auf der er auflistet, an welchen Artikeln er besonders intensiv mitgearbeitet hat. Zum Üben ist es sinnvoll, eine Unterseite *Benutzer:Weiserhans/Spielwiese* anzulegen, auf der man ungestört das Bearbeiten einer Seite probiert. Unterseiten werden genauso angelegt wie andere Seiten. Zwar gibt es eine *Wikipedia:Spielwiese* zum Ausprobieren, dort ist man allerdings nicht allein.

Der Artikelnamensraum hat übrigens keine Unterseiten. Sollten Sie in einem Artikeltitle trotzdem einen Schrägstrich sehen, ist das nur ein Schrägstrich im Titel selbst (wie in *Wimbledon Championships 2009/Mixed*). Das sieht letztlich genauso aus wie eine Unterseite, macht aber trotzdem technisch einen Unterschied aus: Bei einem solchen Artikel gibt es nämlich keinen Hinweis auf eine Oberseite. Manche Wikipedianer legen solche Artikel, solche Pseudounderseiten an, um Daten zu einem Artikelthema außerhalb des eigentlichen Artikels präsentieren zu können. In diesem Fall handelt es sich um eine Auflistung der gemischten Doppel beim Wimbledon-Tennisturnier von 2009. Pseudounderseiten stoßen in der Wikipedia-Gemeinschaft jedoch tendenziell auf Ablehnung.

3.2 Suchen in der Wikipedia

Für eine Suche in der Wikipedia bietet sich zunächst die *Wikipedia-Suchfunktion* am oberen Seitenrand an. Tippt man etwas ins Suchfeld, so erhält man noch während des Tippens mögliche Seitentitel angeboten. Unten bei den Vorschlägen steht **Volltextsuche nach...** Damit gibt man der Wikipedia-Software die Anweisung, nicht nach einem Seitentitel zu suchen, sondern im Inhalt von Seiten. Eine Suche nach *Elefanten* führt zum Artikel *Elefanten*. Mit der Volltextsuche erhalten Sie hingegen als Suchergebnisse die Artikel, in denen das Wort vorkommt.

Normalerweise sucht die Wikipedia nur im Artikelnamensraum. Nachdem Sie einmal gesucht haben, können Sie auf der Seite mit den Suchergeb-

nissen in einem Kasten **Suche in Namensräumen** angeben, wo Sie suchen wollen. Vielleicht suchen Sie etwas, das in einer Wikipedia-Diskussion geschrieben worden ist.

Bei der Suche können Sie die gängigen Anweisungen verwenden, die Sie von Suchmaschinen kennen:

- Alle eingegebenen Wörter werden gesucht, nicht unbedingt in der eingegebenen Reihenfolge. Setzen Sie eine Wortfolge aber in Anführungszeichen, dann bekommen Sie Ergebnisse mit genau dieser Wortfolge: Mit `Für eine Handvoll Dollar` kommen Sie zu Seiten, die mit diesen Filmtitel zu tun haben, nicht zu Seiten, die nur zufällig die Wörter Für, eine, Handvoll und Dollar enthalten.
- Mit einem Minuszeichen schließen Sie Wörter aus: `Goethe -Johann` findet Seiten, auf denen Goethe, nicht aber Johann vorkommt (zum Beispiel Rudolf Goethe und Hermann Goethe).

Abbildung 3.2:
Suche nach Johann
Wolfg... Die
Software schlägt
Artikel vor. Ganz
unten ist im Beispiel
die Volltextsuche
angeklickt.



- Das Sternchen * (Asterisk) ist ein Platzhalter für Zeichen, die Sie nicht angeben können oder wollen. Mit `Bundeskanzler*` erhalten Sie unter anderem die Schweizerische Bundeskanzlei, den Bundeskanzler und die Bundeskanzlerin.
- Mit einem vorangestellten `intitle:` suchen Sie nur Seiten, in deren Titel das Gesuchte vorkommt: `intitle:Goethe*` liefert Seiten wie Johann Wolfgang von Goethe, Goethe (Begriffsklärung), Goethe-Haus und Goethe-Gesellschaft, aber nicht die unzähligen übrigen Seiten, in denen Goethe noch enthalten sein könnte.

- Befinden Sie sich in der deutschsprachigen Wikipedia, möchten aber in der englischsprachigen suchen, tippen Sie vor den Suchwörtern `en:` ein, oder das Kürzel einer beliebigen anderen Sprache. Mit `commons:` können Sie direkt in Wikimedia Commons suchen.

Weitere Tipps finden Sie auf `Hilfe:Suche`.

Sie können allerdings auch über einen inhaltlichen Zusammenhang suchen. Einen thematischen Einstieg bieten die *Portale*, zu denen man über die Seite `Portal:Wikipedia nach Themen` kommt. Man kann einfach auf den Link **Themenportale** am Seitenrand klicken. Wenn Sie etwas über das römisch-katholische Papsttum wissen möchten, finden Sie unter **Religion** den Link zu dem Portal, das sich mit dem Vatikan beschäftigt.

Vielleicht weniger für die gezielte Suche, sondern für die Bekanntmachung mit einer zeitlichen Einheit mögen die *Jahreszahlen-Artikel* dienen. 1988 ist eine Seite im Artikelraum, die Ihnen zeigt, dass in jenem Jahr der Wendehals Vogel des Jahres war, die irakische Luftwaffe Kurden und Assyrer mit Gas angriff, im Westpazifik eine totale Sonnenfinsternis stattfand, der Schauspieler Gert Fröbe gestorben ist. Etwas selektiver ist 1980er, das Ihnen die 1980er-Jahre mit der Gründung grüner Parteien in Europa, dem Space Shuttle, dem Historikerstreit und der Sängerin Madonna näherbringt.

Mit dem *Index*, der alle Seiten von A bis Z auflistet, dürften die wenigsten Leser auf Suche gehen. Nicht so sehr Leser, dafür aber umso mehr die Bearbeiter nutzen das *Kategoriensystem*, das weiter unten näher erläutert wird.

3.3 Was in der Wikipedia stehen darf – und was nicht

Abermals: Die Wikipedia ist eine Enzyklopädie und sonst nichts: kein Branchenverzeichnis, keine Datenbank, kein Ratgeber, kein Diskussionsforum. Wenn ein Wikipedianer etwas in einem Artikel stehen sieht, das seiner Meinung nach nicht in eine Enzyklopädie gehört, dann nimmt er sich das Recht, es zu ändern oder wegzustreichen. Wenn der Artikel mit seinem Thema an sich nicht in die Wikipedia gehört, stellt der Wikipedianer einen Löschantrag.

Bei den entsprechenden Diskussionen lassen sich die Wikipedianer von den Regeln der Wikipedia leiten. Sie haben auch ein gewisses Gespür für das Angemessene entwickelt, schließlich kann auch das detaillierteste Regelwerk nicht alle Einzelfälle erfassen. Trotzdem kommt es immer wieder zu Streit, wenn es um konkrete Artikel geht.

3.3.1 Relevanz

Erhebliches Konfliktpotenzial birgt immer wieder die Frage, was für die Wikipedia „relevant“ ist, also bedeutsam oder wichtig genug. Beschreibt ein Wikipedia-Artikel einen Gegenstand, ein Thema oder eine Person ohne erkennbare Relevanz, so kommt es alsbald zum Löschantrag. Unter Wikipedianern ist es sprichwörtlich geworden, dass eine Enzyklopädie nicht jede Bäckerei an der nächsten Ecke erwähnen muss. Natürlich ist es für kommerziell tätige Menschen sehr attraktiv, dass ihr Unternehmen einen eigenen Wikipedia-Artikel hat. Idealisten und Künstler möchten einen Artikel über ihren Verein oder ihre sonstige Bestätigungsplattform sehen. Wegen einer Flut von Artikeln über Musikgruppen spricht man sogar vom *Band-spam*, von einer unerwünschten Werbung (Spam) für Massen an Musikbands, meist Garagenbands, die niemand außer dem Freundeskreis und den bedauernswerten Nachbarn kennt. Wikipedianer möchten aber nicht ihre Enzyklopädie als billige Werbepattform missbraucht sehen.

Kurt Jansson, einer der ersten deutschen Wikipedianer, hat in einem lesenswerten SPIEGEL-Beitrag¹ den eigentlichen Grund für die Relevanzfrage beschrieben: Die Wikipedianer sehen sich einem Berg von Artikeln gegenüber, der täglich um mehrere hundert Artikel wächst. Ein Artikel schafft jedoch Arbeit. Da schreibt vielleicht ein Neuling mal eben einen Artikel über eine Rockband, aber wer überprüft die Richtigkeit der Angaben, bringt den Artikel auf ein ordentliches sprachliches Niveau, aktualisiert den Inhalt in Zukunft? Würden die Wikipedianer keine Grenzen setzen, dann verwandelte die Enzyklopädie sich schnell in eine Info-Müllhalde.

Abbildung 3.3:
Viele Artikel sind mit Geo-Daten versehen. Dieses Bild zeigt, auf welche Orte Artikel in der deutschsprachigen Wikipedia verweisen. Deutlich erkennbar ist der eigene Sprachraum. Es geht nicht nur um die Relevanz von Orten, sondern auch darum, ob jemand einen Ort interessant genug gefunden hat, um einen Artikel darüber zu schreiben.



¹ <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,666407,00.html>

Bei der Beurteilung der Relevanz blickt man auf die Wikipedia: Relevanzkriterien. Sie bestehen seit 2005 als Anforderungskatalog, der in teils heftigen Diskussionen auf eine stattliche Länge angewachsen ist. Wer also einen neuen Artikel anlegen will, schaue unbedingt in die Relevanzkriterien. Auch wenn sie nicht perfekt sind und offiziell nur eine Richtschnur bieten sollen, haben sie für die meisten Wikipedianer einen ziemlich verbindlichen Charakter. Und gerade als Neuling ist man schlecht beraten, an den Relevanzkriterien rütteln zu wollen.

Zu Bibliotheken heißt es dort, dass sie relevant sind, „wenn sie hauptamtlich geleitet werden und ihre Bestände der Öffentlichkeit zugänglich sind“. Relevanz kann auch durch „historisch bedeutende Bestände“ entstehen. Aus diesen und weiteren Bestimmungen des entsprechenden Abschnitts der Relevanzkriterien ist zu entnehmen, dass die gängige Stadtbücherei relevant ist. Inkonsequenterweise sieht es bei Schulen, auch Regelschulen in öffentlicher Trägerschaft, anders aus: Sie müssen für die Relevanz Besonderheiten aufweisen oder historisch bedeutsam sein.

Relevant kann jedoch auch etwas sein, das einzig (Alleinstellungsmerkmal) oder Thema in den Medien bzw. in der Fachliteratur ist. Eine Schule, an der ein aufsehenerregendes Verbrechen begangen wurde, könnte dadurch relevant werden. Die Österreicherin Anna von Lieben wäre an sich nicht relevant, wäre sie nicht als Patientin von Sigmund Freud bekannt geworden. Nicht jeder Witz von Loriot hat einen eigenen Artikel in der Wikipedia, wohl aber die Steinlaus, die es in ein medizinisches Fachwörterbuch geschafft hat. Wenn Wikipedianer also nach Belegen fragen, dann nicht nur der Nachprüfbarkeit wegen, sondern auch, um die Frage der Relevanz besser beantworten zu können.

3.3.2 Neutralität

Es gibt auch beispielsweise katholische, anarchistische und kommunistische Enzyklopädien. Daher kam es früh zur ausdrücklichen Feststellung, dass die Wikipedia eine *neutrale* Enzyklopädie sein soll. Es ist ein *Neutral Point of View* (NPOV) anzustreben, ein neutraler Standpunkt. Dieser Grundsatz besagt, dass die Wikipedia keine politische, religiöse oder anderweitige Propaganda verbreiten soll.

Was neutral ist, hängt naturgemäß vom persönlichen Standpunkt ab. Ein Linksextemer dürfte sehr schnell eine abweichende Meinung als unerträglich rechts, die Wikipedia mithin als eine „Nazipedia“ empfinden (so ein tatsächlich erhobener Vorwurf). Wer hingegen am rechten Rand balanciert, der sieht die Wikipedia als von „Gutmenschen“ gekapert und beklagt sich über den Linksdrall vieler Artikel. Doch auch politisch Gemäßigte können Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Neutralität haben. Darum unterstelle man einem Mitwikipedianer nicht gleich „Propaganda“; beim Ver-

ändern einer Textstelle muss man nicht mit „POV!“ (für „point of view“) kommentieren. Mit dem Kommentar „neutraler formuliert“ kann man viel besser ausdrücken, dass es perfekte Neutralität nicht gibt und dass auch die eigene Formulierung nur ein Annäherungsversuch ist.

Auf der Suche nach dem NPOV helfen folgende Leitgedanken:

Nennung desjenigen, der etwas behauptet

Der Wert der Aussage „Das Gerät erfüllt alle Sicherheitsnormen“ hängt stark davon ab, wer sie gemacht hat. Mit „Laut Hersteller erfüllt das Gerät alle Sicherheitsnormen“ gibt man dem Leser die Chance, dies besser einzuschätzen.

Bezugnahme auf anerkannte Fachliteratur

Sekundärliteratur ist meist neutraler als Quellen im eigentlichen Sinne. „Im Parteiprogramm steht, dass das Bündnis für Wirtschaft und Umwelt sich für ökonomisch-ökologische Nachhaltigkeit einsetzt“ kann bereits so stehen bleiben; besser ist es jedoch, eine Fachmeinung aus der Sekundärliteratur hinzu zu ziehen: „Parteienforscher Müller-Lüdenscheidt urteilt, dass das Bündnis vor allem über kulturelle Themen diskutiert“.

Ausgewogenheit

„Das neue Medikament wurde von den Patientenvereinigungen gelobt, während der Ärztebund skeptisch war.“ Selbst stark umstrittene Artikel können neutralisiert werden, indem man die unterschiedlichen Anschauungen auflistet. Allerdings muss man aufpassen, dass man nicht Minderheitenmeinungen unangemessen viel Aufmerksamkeit gibt.

Sachlichkeit

Verzichten Sie auf Wörter, die man als wertend oder polemisch empfinden kann. „Der Minister versagte bei dieser Reform“ wird verbessert durch „Der Minister hatte mit dieser Reform keinen Erfolg“. Dass der Minister tatsächlich wegen eigener Fehler „versagt“ hat, müsste nämlich gesondert belegt werden.

Genauigkeit

Schreiben Sie nicht, jemand sei ein „Verbrecher“ gewesen, sondern nennen Sie die konkrete Straftat. Auch unbestimmte Angaben wie „viele“, „oftmals“, „besonders“ können zu Neutralitätskonflikten führen. „Viele Menschen waren gegen den Präsidenten“ wird verbessert durch „Bei einer Umfrage antworteten 43,6 Prozent, sie hätten lieber einen anderen Präsidenten.“

Verzicht auf emotionalisierende und persönliche Wertungen

Es reicht zu sagen, der Schlagersänger singt von Liebe und Lebensglück – auf Qualifizierungen wie „Kitsch“ und „Schmalz“ verzich-

tet man. Ein Schriftsteller mag der Wikipedia zufolge „erfolgreich“ sein, denn das lässt sich beispielsweise durch Verkaufszahlen messen, wohl kaum aber „wunderbar“ oder „einzigartig“. Wenn man ihn „beliebt“ nennt, dann sollte sich das nicht allein auf das eigene Bauchgefühl gründen.

3.3.3 Plagiate

Bereits in der Schule sollte man gelernt haben, dass man nicht „abschreiben“ darf, weder vom Banknachbarn noch von einem Buchautor. Wer Texte oder Ideen eines anderen kopiert und behauptet, sie stammten von einem selbst, der stiehlt dem tatsächlichen Autor die Anerkennung und schmückt sich mit fremden Federn. Der gesunde Menschenverstand empfindet ein solches Verhalten als schäbig, die Wissenschaftsethik sieht darin ein schweres Fehlverhalten. Dennoch kommt es in Ausbildung und Forschung immer wieder zu schlimmen Plagiatsfällen.

Ein Plagiat ist verwerflich, aber an sich noch nicht strafbar. Dazu muss beispielsweise das Gestohlene urheberrechtlich geschützt sein, wie es gängigerweise für Werke gilt, deren Autor noch keine siebenzig Jahre tot ist. Ein Plagiat ist also nicht notwendigerweise, aber meistens eine Urheberrechtsverletzung (URV).

Wikipedianer lehnen Plagiate strikt ab. Wenn jemand gestohlenen Text in einen Wikipedia-Artikel kopiert, dann tut er der Wikipedia nichts Gutes, sondern verletzt die moralische und rechtliche Integrität des Artikels. Die Inhalte der Wikipedia sollen „frei“ sein: Der Text darf nur in die Wikipedia, wenn er gemeinfrei ist oder vom Schöpfer unter eine freie Lizenz gestellt wird. Ein gestohlener Text wird in der Regel, wenn das Plagiat erkannt wurde, umgehend gelöscht. Der Dieb kann vom Bearbeiten an der Wikipedia ausgeschlossen werden; der Bestohlene kann den Dieb wegen Urheberrechtsverletzung anzeigen.

Etwas anderes ist, wenn ein Autor in die Wikipedia einen Text stellt, den er bereits woanders veröffentlicht hat. Ein solches Autoplugiat (Selbstplagiat) ist erlaubt, sofern nicht mittlerweile jemand anders Rechte am Text erworben hat. Übrigens sollten Sie, wenn Sie einen veröffentlichten Text von sich in der Wikipedia wiederverwenden wollen, dies kenntlich machen, und zwar durch eine Textfreigabe über das Support-Team. Sonst könnte ein Wikipedianer mit einer Google-Suche Textähnlichkeiten feststellen und glauben, Sie hätten den Text gestohlen.

Kein Plagiat begehen Sie, wenn Sie Text oder Ideen eines anderen Autors übernehmen, dabei aber angeben, woher Sie es haben. Das gehört zum Zitatrecht, eine wichtige Einschränkung des Urheberrechts. Überhaupt ist es in der Wikipedia erwünscht, dass Sie Aussagen belegen.

Wenn Sie selbst den Eindruck haben, dass ein Wikipedia-Text verdächtige Ähnlichkeiten mit einer Passage in einem Buch oder auf einer Website aufweist, sollten Sie wie folgt vorgehen:

- Finden Sie heraus, ob tatsächlich ein Plagiat vorliegt. Vielleicht ist es ein Autoplagiat, der Autor könnte dieselbe Person wie der betreffende Wikipedianer sein.
- Erwähnen Sie die Ähnlichkeiten auf der Diskussionsseite des Artikels, sprechen Sie bei Bedarf den Bearbeiter auf seiner Benutzerseite an. Seien Sie zurückhaltend und unterstellen Sie nicht leichtfertig ein Plagiat.
- Besprechen Sie den Fall auf der Seite [Wikipedia:Löschkandidaten/Urheberrechtsverletzungen](#).

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf [Wikipedia:Textplagiat](#) und [Wikipedia:Urheberrechte](#) beachten. Zu konkreten Problemen kann man Fragen stellen auf [Wikipedia:Urheberrechtsfragen](#).

3.3.4 Interessenskonflikte

Es kommt auch vor, dass jemand einen Artikel über sich selbst oder über die eigene Firma erstellt. Die Regeln verbieten das nicht, es wird aber dringend davon abgeraten. Schließlich ist es für niemanden einfach, neutral über sich selbst zu schreiben. Ein verwandtes Problem ist es, wenn jemand dafür angestellt wird, Artikel zu schreiben. Die Wikipedianer arbeiten freiwillig mit und sehen es nicht gern, wenn eine Institution Leute dafür bezahlt, in der Wikipedia mitzuwirken. Es gibt Werbeagenturen, die sich gezielt darum bemühen, Wikipedia-Artikel im Sinne des Auftraggebers zu „verbessern“.

Aber auch Menschen ohne finanzielle Interessen sind nicht unbedingt neutral. Ist es nicht fragwürdig, wenn ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands den Artikel über diese Partei bearbeitet? Muss man nicht davon ausgehen, dass so jemand „parteiisch“ ist? Dann müsste man konsequenterweise diesem SPD-Mitglied verbieten, die Artikel über andere Parteien zu bearbeiten, denn diese stehen ja in Konkurrenz zur SPD.

Darf ein SPD-Mitglied den Artikel [Fünf-Prozent-Hürde](#) bearbeiten? Lieber nicht, denn es könnte ja wegen der Parteimitgliedschaft eine andere Meinung dazu haben als ein Mitglied einer kleinen Partei. Überhaupt wäre es nicht wünschenswert, dass Parteimitglieder Artikel zu politischen Themen bearbeiten, weil ihre Meinung von der Mitgliedschaft abhängen könnte. Besser noch, man verbietet das nicht nur Parteimitgliedern, sondern auch Stammwählern oder noch besser Wählern überhaupt.

Das Resultat wäre, dass diejenigen, die sich am meisten für Politik interessieren, nicht über Politik schreiben dürften. Ähnliche Probleme hat man

mit Themen wie Umweltschutz, Freimaurertum, Totalabstinenz oder Wunschelgängerei: Tierschützer wissen viel über Tierschutz, haben aber eben auch ihre eigenen Interessen und schießen beim Tierschützen womöglich übers Ziel hinaus.

Es gibt die Empfehlung, mögliche Interessenkonflikte auf der eigenen Benutzerseite anzusprechen. Allerdings würde das in letzter Konsequenz bedeuten, dass ein Benutzer auf seiner Benutzerseite alle Vereinsmitgliedschaften, alle politischen Überzeugungen, alle persönlichen Vorlieben erwähnen müsste. Nicht nur im Hinblick auf den Schutz der Privatsphäre wäre das nicht wünschenswert. So bleibt es letztlich dabei, dass in der Regel nicht die Person des Bearbeiters, sondern die Bearbeitung selbst beurteilt werden soll.

3.3.5 Weitere Begrenzungen

Zum Grundcharakter einer Enzyklopädie gehört es, dass sie das beschreibt, was es gibt. Eine neue Erfindung, eine private Theorie, eine Vermutung oder Prophezeiung fällt daher aus dem Rahmen. Hierbei verweisen die Wikipedianer auf die Regel *Wikipedia:Keine Theoriefindung*, die im Englischen den vielleicht glücklicher gewählten Titel *no original research* (keine ursprüngliche Forschung) trägt. Bei Unsicherheit fragt man daher nach Belegen dafür, dass das fragliche Wissen tatsächlich in der Fachliteratur zu finden ist.

Das Wissen in einer Enzyklopädie hat eine gewisse Abgeschlossenheit. Aktualitäten würden dabei stören, so sollte man an einem Wahltag keine Hochrechnungen oder Zwischenergebnisse in einen Artikel schreiben, sondern wenigstens das vorläufige amtliche Endergebnis abwarten. Erst recht erfordern Ereignisse in der Zukunft Zurückhaltung. Man weiß wohl bereits lange im Voraus, dass die Olympischen Spiele in einem bestimmten Jahr an einem bestimmten Ort stattfinden werden. Entsprechend früh gibt es den entsprechenden Artikel über jene Spiele. Bloße Mutmaßungen jedoch, die die größten Besuchermengen oder knappsten Kopf-an-Kopf-Rennen vorhersagen, werden wahrscheinlich mit der Begründung „Glaskugelei“ entfernt.

Besonders schlimm ist es, wenn falsche Behauptungen in einem Artikel über eine lebende Person stehen. Außerdem stellt sich die Frage, welche Informationen über einen Menschen in einer Enzyklopädie überhaupt angemessen sind. Die Seite *Wikipedia:Artikel über lebende Personen* besagt, dass die Wikipedia nicht als Meinungsplattform zur Bewertung einer Person dient und Kritik an einer Person nicht unverhältnismäßig viel Raum erhalten darf. Zurückhaltung sei besonders angebracht gegenüber dem Privatleben weniger prominenter Personen, die nur wegen ihrer Arbeitsleistungen einen Wikipedia-Artikel haben, und vor allem gegenüber Kin-

dern. Beispielsweise sei die Nennung der Namen von Prominentenkindern nur statthaft, wenn das Kind selbst im öffentlichen Interesse steht.

3.4 Warum und wie Artikel gelöscht werden

Selbst wenn Sie die Hinweise in diesem Buch und in der Wikipedia befolgt haben und Ihr neuer Artikel allen Anforderungen entspricht, so kann es trotzdem passieren, dass kurz nach dem Erstellen – oder längere Zeit danach – plötzlich ein Löschantrag darüber prangt. Gerade Anfänger empfinden einen Löschantrag als große Bedrohung für die eigene Arbeit und als persönliche Kränkung. Dementsprechend gehen sie in die anstehende Löschdiskussion.

Eine angemessenere Haltung bei einem Löschantrag ist jedoch Gelassenheit. Zuallererst möge man bedenken, dass jeder, wirklich jeder, ohne Weiteres einen Löschantrag stellen kann. Manche Zeitgenossen haben sich anscheinend einen Sport daraus gemacht, möglichst viele Löschanträge zu stellen. Teilweise rufen sie einfach „Keine Relevanz erkennbar!“, ohne sich überhaupt informiert zu haben, ob der Artikelgegenstand tatsächlich nicht den Relevanzkriterien entspricht. Solche Zeitgenossen tragen dazu bei, dass nur etwa sechzig Prozent aller Löschanträge stattgegeben wird.

Sollte ein Artikel offensichtlicher Unsinn sein oder Urheberrecht verletzen, so kann ein Schnelllöschantrag (SLA) gestellt werden, der eventuell zur sofortigen Löschung führt. Ansonsten aber gilt eine Frist von sieben Tagen, innerhalb derer auf einer Löschkandidaten-Seite eine Löschdiskussion geführt wird. Dabei darf jeder begründen, warum er für Löschen oder Behalten des Artikels plädiert. Am Ende der sieben Tage überblickt ein Administrator die Diskussion und handelt entsprechend den Wikipedia-Regeln; es geht also nicht um die bloße Zahl der Löschen- oder Behalten-Stimmen. Ist recht bald ersichtlich, was die Diskussion ergibt, kann der Administrator schon vor Ablauf der sieben Tage den Löschantrag entfernen oder den Artikel löschen.

Als Artikelersteller darf und soll man sich natürlich ebenfalls an der Löschdiskussion beteiligen. Vernünftig ist eine Argumentation, die sich eng an die Wikipedia-Regeln und die Relevanzkriterien hält; Diskussionen über den Charakter einer Enzyklopädie im Allgemeinen oder die Wikipedia im Besonderen oder Angriffe auf den Löschantrag-Steller („da hat wohl einer zu viel Zeit“, „Blockwart-Mentalität“, „kennt sich fachlich nicht aus“) schaden hingegen der Diskussion nur.

Der häufigste Grund für das Löschen eines Artikels ist die fehlende Relevanz. Es geht dabei nicht nur um die Relevanz an sich, sondern auch darum, dass sie belegt im Artikel dargestellt wird. Zweitens lautet eine Begründung oftmals: „Das ist so kein Artikel“, weil der Text zu kurz, zu unstrukturiert

riert oder anderweitig sprachlich unzulänglich ist. Mit dem Löschen kann das Lemma für einen späteren, besseren Anlauf freigehalten werden. Drittens werden Artikel gelöscht, wenn der Inhalt eher Teil eines bestehenden Artikels sein sollte. Daher wurde der Artikel `Führer und Reichskanzler` abgelehnt; die Löschdiskussion ergab, dass das Lemma am besten weiterleitet zu `Adolf Hitler` und der sehr knappe Inhalt, soweit verwendbar, dort integriert wurde.

Man sieht in vielen Fällen, wie ein Artikel während einer Löschdiskussion entscheidend verbessert wird, dass der Artikelersteller lernt, worauf es ankommt, und nachträglich Belege liefert. Dann rufen die meisten Diskutanten „Behalten“, oder der Löschantrag-Steller zieht den Antrag gar zurück. Eventuell trägt man einen fragwürdigen Artikel in die `Wikipedia:Qualitätssicherung` ein, wo andere auf ihn aufmerksam werden und ihn vielleicht verbessern. Löschanträge stellen letztlich ein taugliches Instrument dar, um einem Autor Beine zu machen, um ihm seine Bringschuld zu verdeutlichen.

Fragen

Wie viele Namensräume?

Angenommen, jemand besucht folgende Seiten in der Wikipedia. Zusätzlich geht er zu allen dazugehörigen Diskussionsseiten. Wie viele Namensräume hat er dann insgesamt besucht?

```
Portal:Raumfahrt
Raumfahrttechnik
Liste der Navigationssatelliten
Kategorie:Apollo-Programm
Spezial:Verwaiste Seiten
```

Handwörterbuch der Kriminologie

Der vorliegende Text stammt aus dem Handwörterbuch der Kriminologie von 1977.² Notieren Sie, warum er in der Wikipedia keinen Bestand haben könnte, zumindest nicht in dieser Form.

Wenn auch zugegeben ist, daß das Deutsche Auslieferungsgesetz immer noch eines der fortschrittlichsten Auslieferungsgesetze in der Welt ist, so ist es trotzdem in vielen Belangen nicht mehr als zeitgemäß anzusehen. Um es mit der Wirklichkeit in

² Rudolf Sieverts, Hans Joachim Schneider (Hrsg.): *Handwörterbuch der Kriminologie*. 2. Auflage, De Gruyter, Berlin/New York 1977, Band 2, S. 4.

Einklang zu bringen, müßte es elastischer und großzügiger gestaltet werden, damit es im Kampf gegen das immer gefährlicher werdende internationale Verbrechertum auch tatsächlich die Waffe darstellt, die es sein sollte. Inzwischen ist auch an maßgebender Stelle anerkannt worden, daß das Deutsche Auslieferungsgesetz den modernen Anforderungen nicht mehr genügt und daß es einer grundlegenden Revision unterzogen werden muß. Mit einer Verbesserung der rechtlichen Grundlagen wäre aber der Interpol-Arbeit, soweit die Bundesrepublik in Betracht kommt, schon wesentlich gedient.

Plagiate?

Sie haben in einem Buch Textstellen gefunden, die Ähnlichkeiten mit unbeelegten Textstellen in Wikipedia-Artikeln aufweisen. In welchem der folgenden (erfundenen) Fälle lohnt es sich nachzuforschen, ob ein Plagiat vorliegt?

Fall CSU, Buch: „Mit einer umfassenden Verwaltungsreform will die CSU die Staatsverwaltung verschlanken und effizienter gestalten. Damit soll der Haushalt langfristig jährlich um etwa 300 Millionen Euro entlastet und der dadurch entstehende finanzielle Spielraum für Zukunftsinvestitionen eingesetzt werden. Von der Verwaltungsreform sind praktisch alle Teile der Staatsverwaltung betroffen und werden teilweise neu organisiert. Durch einen Abbau von Regulierungen soll der Staat entbürokratisiert und dadurch auch langfristig Personal eingespart werden.“

Fall CSU, Wikipedia: „Der CSU zufolge ist die Verwaltung Bayerns zu groß und nicht effizient genug. Sie will, dass der Freistaat auf lange Sicht etwa dreihundert Millionen Euro weniger ausgeben muss. Von diesem Geld sollen Projekte für die Zukunft des Landes bezahlt werden. Die Reform soll die Verwaltung teilweise neu organisieren, Regeln abschaffen und letztlich dafür sorgen, dass der Staat mit weniger Personal auskommt.“

Fall Erster Weltkrieg, Buch: „Der Erste Weltkrieg dauerte von 1914 bis 1918 und hinterließ ein verarmtes und ausgeblutetes Europa.“

Fall Erster Weltkrieg, Wikipedia: „Nach dem Ersten Weltkrieg, der von 1914 bis 1918 dauerte, ging es den europäischen Ländern sehr schlecht.“

Fall Esperanto, Buch: „Das Esperanto erblickte im Sommer 1887 das Licht der Welt. Sein Gründer Zamenhof veröffentlichte damals eine vierzigseitige Broschüre, zuerst auf Russisch, dann in anderen Sprachen. Er verfasste Artikel, schaltete Anzeigen und beantwortete Anfragen, zusammen mit seiner Frau. Die Mitgift ihres Schwiegervaters hatte ihnen dies zwei Jahre lang ermöglicht. Danach musste Zamenhof wieder als Arzt tätig werden.“

Fall Esperanto, Wikipedia: „Mit der ersten Schrift über Esperanto legte Ludwik Zamenhof den Grundstein zu einer Sprachgemeinschaft, die heute noch existiert. Man kann sagen, dass das Esperanto die einzige Sprache ist, deren Geburtstag man kennt: der 26. Juli 1887. Der Erfolg des Esperanto hängt damit zusammen, dass der Erfinder und seine Frau, die aus vermögendem Hause stammte, zwei Jahre lang sich ganz der Werbearbeit widmen konnten.“

Artikel löschen?

Welcher der folgenden Artikel würde wahrscheinlich gelöscht werden? Was wäre der jeweilige Löschgrund? (Da es sich nur um Beispiele handelt, sind die Texte hier normalerweise zu kurz für einen Artikel.) Sehen Sie sich dazu auch die Seiten [Wikipedia:Relevanzkriterien](#), [Wikipedia:Namenskonventionen](#) und [Wikipedia:Artikel](#) an.

Die **Ritter von der Lappe** residierten 1342 an der Elbmündung im Flecken Ritzbüttel auf einer aus Backsteinen gemauerten Burg, der „Steenborgh“. Hier wurden unterirdische Fluchttunnel mit Geheimgängen zur Nordseeküste und ins Hinterland angelegt, worauf der Ausspruch „durch die Lappen gehen“ zurückgeht. Die Herrschaft auf dem Gebiet der heutigen Stadt Cuxhaven endete bereits im Jahre 1394.

Adalbert Johann Theodor Friedrich Wilhelm von Hohenzollern (*2. April 1937 in Potsdam) ist ein deutscher Unternehmer und Heimatdichter. Er ist ein Enkel des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Adi von Hohenzollern nach Niedersachsen, wo er sich eine Existenz als Kioskbesitzer aufbaute, zuerst in Winsen an der Luhe, seit 1959 in Lüneburg. 1970 gründete er die Firma „Prinzenbude“, die zuletzt über fünfzig Trinkhallen im Großraum Oldenburg betrieb. 1991 wurde sie von der Potsdamer GetränkedistributionsAG aufgekauft.

Werke

- Märkische Heide, du einziges Juwel. Meine innigsten Liebeserklärungen an die Heimat. 2. Auflage, Selbstverlag, Lüneburg 1961.
- Besuche in Holland, oder: Bei Opa war es immer so schön! Lustspiel in vier Akten. Oldenburger Lustspielverlag, Oldenburg 1976.

Thorsten Springinsfeld (* 15. Mai 1972 in Koblenz, † 9. Mai 1995 in Venedig, Italien) war ein deutscher Leichtathlet. Er trainierte beim TuSem Trabentrabach und wurde 1991 Soldat der Bundeswehr (letzter Rang: Oberfähnrich). Er verfasste mehrere Beiträge für Sportzeitschriften. Bei seiner Teilnahme an den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 verletzte er sich schwer und beendete seine sportliche Karriere. 1995 kam er durch einen Autounfall ums Leben.

4

Kapitel

Bearbeiten von Seiten

Eine Seite in der Wikipedia ist nicht einfach ein Text, sondern eine technische Einheit, eine Art Gehäuse, in dem sich Versionen eines Quelltextes befinden. Wenn jemand eine Seite aufruft, dann zeigt die Wikipedia-Software dem Quelltext entsprechend einen formatierten Text (eventuell mit Bildern, Tabellen usw.) an. Wenn Sie eine Seite bearbeiten, dann erstellen Sie eine neue Version des Quelltextes.

Denken Sie an ein großes Schloss namens Wikipedia, mit Zimmern, die Namensräume heißen. Eines davon ist der „Artikelnamensraum“. In diesem Zimmer befinden sich viele Truhen. Jede Truhe hat einen Titel (das Lemma) auf einem Messingschild, wie Elefanten, Michael Jackson, Verkehrstelematik oder Sizilien. Durch den gläsernen Deckel der Truhe sehen Sie sogleich den jeweiligen Artikeltext.

Öffnen Sie die „Elefanten“-Truhe mit dem Zauberwort **Versionsgeschichte**, finden Sie den Artikeltext auf einem Papier, das auf einem Stapel weiterer Papiere liegt. Sie blättern; das zweitoberste Papier ist die unmittelbare Vorgängerversion. Auf dem Boden der Truhe, liegt die älteste Version. So können Sie verfolgen, wie sich der Artikel im Laufe der Zeit entwickelt hat.

Beim Lesen der aktuellen Artikelversion ist Ihnen einiges aufgefallen, das Sie verbessern möchten. Sie sagen das Zauberwort **Seite bearbeiten** und auf wundersame Weise sehen Sie den Text der aktuellen Artikelversion in der Luft. Sie verändern den Text nach Ihren Wünschen und sagen das Zauberwort **Seite speichern**. Ehe Sie sich versehen, liegt auf dem Stapel ein neues Papier: Ihre neu erstellte Version.

Es ist ein Zauberpapier. Mit normalen Augen sehen Sie den gewohnten, formatierten Text eines Wikipedia-Artikels. Wenn Sie aber bearbeiten, dann erleben Sie das wahre Aussehen des Textes: Der Quelltext ist unformatiert und besteht nicht nur aus den Wörtern, die Sie normalerweise sehen, sondern auch aus besonderen „Zauberzeichen“, der Wikisyntax.

Im nun folgenden Kapitel erfahren Sie mehr über diese Truhen, die Stapel, das Papier und auch, wie Sie eine neue Truhe in ein Zimmer zaubern. Das Verständnis über das Wesen von Seiten in der Wikipedia dürfte die erste technische Grundlage für Ihre Wikipedia-Arbeit werden. Erst danach ist es sinnvoll, sich mit der zweiten technischen Grundlage, der Wikisyntax, zu beschäftigen.

4.1 Reiter und Versionsgeschichte

Eine Seite in der Wikipedia, beispielsweise ein Artikel wie *Bamberger Dom*, bietet an ihrem oberen Rand Zugriff auf einige Funktionen. Sie sehen aus wie Reiter bei Karteikarten. Im Normalfall ist der erste Reiter aktiv, **Artikel**. So sehen Sie die aktuellste Version des Artikeltextes ansprechend formatiert angezeigt. Daneben finden Sie den Reiter **Diskussion**, der sich streng genommen gar nicht auf diese Seite bezieht, sondern eben auf die dazugehörige Diskussionsseite (wo man darüber diskutiert, was am Artikel verbessert werden könnte). Jetzt aber interessiert der Reiter, der Sie zu den Versionen des Artikels führt. Klicken Sie auf **Versionsgeschichte**.

Abbildung 4.1:
Reiter oben bei
einem Artikel,
weitere sind über
den Pfeil nach unten
erreichbar



Sie sehen nun *Versionsgeschichte* von „Bamberger Dom“ mit der langen, kompliziert aussehenden Liste von Versionen des Artikels. Die oberste ist die aktuelle. Benutzer Don Magnifico hat sie am 12. April 2010 um 11.39

Uhr erstellt. Die Version vom 30. März stammt von einem unangemeldeten Bearbeiter, einem IP-ler. Das Wort „markiert“ bezieht sich übrigens auf die Sichtung. Klicken Sie auf das Datum einer Version, so bekommen Sie diese Version angezeigt und sehen, wie der Artikel damals ausgesehen hat.

Die übrigen Links bei einer in der Versionsgeschichte aufgelisteten Version helfen dabei, ausgesuchte Versionen zu vergleichen und sich über den Bearbeiter zu informieren. Interessant ist nicht zuletzt der Kommentar, den der Bearbeiter bei Erstellung der Version in die Zeile **Zusammenfassung und Quellen** geschrieben hat, dieser Kommentar erscheint am Ende eines Listeneintrags kursiv.

(Neueste | Älteste) Zeige (nächste 50 | vorherige 50) (20 | 50 | 100 | 250 | 500)

Gewählte Versionen vergleichen

- (Aktuell | Vorherige) 11:39, 12. Apr. 2010 Don Magnifico (Diskussion | Beiträge) (126.908 Bytes) (*Link auf Begriffsklaerungsseite angepasst mit AWB*) (entfernen) **[automatisch markiert]**
- (Aktuell | Vorherige) 21:58, 10. Apr. 2010 Unteroktav (Diskussion | Beiträge) (126.888 Bytes) (*→Glocken*) (entfernen) **[automatisch markiert]**
- (Aktuell | Vorherige) 21:54, 10. Apr. 2010 Unteroktav (Diskussion | Beiträge) (126.879 Bytes) (*→Glocken*) (entfernen) **[automatisch markiert]**
- (Aktuell | Vorherige) 21:53, 10. Apr. 2010 Unteroktav (Diskussion | Beiträge) (126.879 Bytes) (*→Glocken*) (entfernen) **[automatisch markiert]**
- (Aktuell | Vorherige) 13:08, 30. Mär. 2010 141.51.214.194 (Diskussion) (126.780 Bytes) (*→Gnadenpforte (Marienpforte)*) (entfernen) **[markiert von CatMan61]**
- (Aktuell | Vorherige) 01:44, 20. Mär. 2010 217.83.46.153 (Diskussion) (126.779 Bytes) (*→Kanzel: Man zeige mir die Anweisung des Zweiten Vatikanums, die Kanzelpredigt sei abzuschaffen! Nonsense!*) (entfernen) **[markiert von CatMan61]**
- (Aktuell | Vorherige) 14:29, 17. Mär. 2010 EWriter (Diskussion | Beiträge) **K** (126.853 Bytes) (entfernen) **[automatisch markiert]**
- (Aktuell | Vorherige) 09:37, 1. Mär. 2010 Adlange (Diskussion | Beiträge) **K** (126.813 Bytes) (*Änderungen von 79.209.184.1 (Diskussion) rückgängig gemacht und letzte Version von Adlange wiederhergestellt*) (entfernen) **[automatisch markiert]**
- (Aktuell | Vorherige) 09:37, 1. Mär. 2010 79.209.184.1 (Diskussion) (126.838 Bytes) (entfernen)

Abbildung 4.2:
Versionsgeschichte
von Bamberger Dom

Meistens haben Sie als Bearbeiter kaum mit der Versionsgeschichte zu tun. Wenn aber Unsicherheit entstanden ist, wenn Sie Änderungen nachvollziehen wollen, wenn Sie glauben, dass eine ältere Version die bessere ist und wieder die aktuelle werden soll, brauchen Sie die Versionsgeschichte.

Alle Versionen einer Seite bleiben bestehen, damit man dauerhaft nachvollziehen kann, welcher Bearbeiter was in der Wikipedia gemacht hat. Das ist wichtig, weil Bearbeiter für ihre Bearbeitungen verantwortlich sind. In Ausnahmefällen allerdings löscht ein Administrator eine Version, nämlich bei strafbaren Inhalten und ähnlichem. Löschung bedeutet, dass nur noch

Administratoren die Version einsehen können. Noch seltener kommt es vor, dass ein Wikipedianer mit einem bestimmten Sonderrecht (Oversight) eine Version so löscht, dass selbst Administratoren sie nicht mehr sehen können.

4.2 Eine Seite bearbeiten

Jede Seite hat einen Reiter namens **Bearbeiten**; eine Ausnahme sind wieder die Spezialseiten und auch solche Seiten, die von einem Administrator gesperrt worden sind. Anstatt **Seite bearbeiten** steht dort nur **Quelltext betrachten**.

Klicken Sie auf den Reiter **Bearbeiten**, dann kommen Sie auf eine neue Ansicht der Seite mit einem Bearbeitungsfenster. In diesem Fenster steht der Quelltext. Zwar besteht der Quelltext hauptsächlich aus normalen Wörtern, aus dem Artikeltext, aber dazwischen stehen bestimmte Zeichen, die der Wikipedia-Software Anweisungen geben. Wenn Ihnen eine Seite im Normalfall angezeigt wird, dann übersetzt die Software diese Anweisungen im Quelltext und macht daraus eine mehr oder weniger ansprechend formatierte Ansicht. Die Computersprache heißt Wikisyntax. Ein einfaches Beispiel für Wikisyntax im Quelltext:

```
Zu diesem Zeitpunkt ihrer Karriere spielte sie meist die Rolle der
''femme fatale''.
```

Der fremdsprachige Ausdruck „femme fatale“ soll kursiv erscheinen, darum stehen davor und dahinter im Quelltext doppelte Apostrophe (also nicht etwa Anführungszeichen). Im angezeigten Text sieht es dann so aus:

```
Zu diesem Zeitpunkt ihrer Karriere spielte sie meist die Rolle
der femme fatale.
```

Mit dreifachen Apostrophen würden Sie Fettschrift einrichten; die ist allerdings in einem Artikel normalerweise nur an einer Stelle erwünscht: Am Anfang bei der Lemmadefinition erscheint das Lemma (der Artikelgegenstand, der auch im Artikeltitle steht) fett.

Am oberen Rand des Bearbeitungsfensters finden Sie eine Reihe von Funktionen, die Bearbeitungsfunktionen. In der Regel helfen Ihnen die Bearbeitungsfunktionen bei der Wikisyntax, wenn Sie also auf eine solche Funktion klicken, müssen Sie keine Wikisyntax eintippen. Markieren Sie ein Wort, das Sie kursiv haben möchten, und klicken Sie dann auf das große **K** (für kursiv). Prompt erscheinen die doppelten Apostrophe vor und hinter dem Wort.

Den Quelltext können Sie übrigens einfach ändern wie in einem Textverarbeitungsprogramm, diese Änderungen betreffen jedoch zunächst nur das Bearbeitungsfenster. Erst wenn Sie auf die Schaltfläche **Seite speichern** am

unteren Rand des Bearbeitungsfensters geklickt haben, erstellen Sie eine neue Version des Artikels.

Das heißt, dass Sie im Unterschied zum Textverarbeitungsprogramm nicht „mal eben“ einen Text zur Sicherheit abspeichern können, ohne eine neue Version des Artikels zu erstellen. Eine Vielzahl von neuen Versionen würde die Versionsgeschichte unübersichtlich machen und unnötig viel Speicherplatz der Wikimedia kosten. Versuchen Sie also, alle Ihre Änderungen an einer Seite in einem Arbeitsgang zu machen und erst dann die Seite zu speichern.

Damit Sie sehen können, welche Folgen eine Änderung im Quelltext hat, können Sie sich eine **Vorschau** zeigen lassen. Drücken Sie dazu die entsprechende Schaltfläche, gleich neben der für das Speichern der Seite. Die Software lädt ein wenig und zeigt Ihnen, wie die Seite aussähe, wenn Sie jetzt speichern würden. Sie können nach dem Anzeigen der Vorschau noch weiter bearbeiten, denn das Bearbeitungsfenster ist weiter unten immer noch geöffnet. Würden Sie allerdings jetzt die Seite verlassen, gingen Ihre Änderungen verloren. Erst nach dem Speichern sind sie gesichert, in Form einer neuen Version.

Wenn Sie lange mit einer Seite beschäftigt sind und viel Text geschrieben haben, ist es übrigens empfehlenswert, dass Sie den Quelltext ab und zu kopieren und in einem Textverarbeitungsprogramm speichern. Dazu markieren Sie den gesamten Quelltext im Bearbeitungsfenster und kopieren Sie ihn. Dann öffnen Sie Ihr Textverarbeitungsprogramm, beispielsweise Word von Microsoft oder den Writer von OpenOffice.org. Dort fügen Sie den Text in ein leeres Dokument und speichern ab.

Sie werden nach und nach mehr Befehle der Wikisyntax kennenlernen; sie kommen in weiteren Kapiteln systematischer an die Reihe, wenn es um die entsprechenden Tätigkeiten geht. Einige weitere wichtige Befehle sind:

*

Das Sternchen (Asterisk) im Quelltext erscheint angezeigt als dunkler Kreis und wird gängigerweise für Auflistungen verwendet. Mit zweifachen Sternchen fügen Sie einen untergeordneten Kreis (für eine weitere Gliederungsebene) hinzu. Mit * *Kaiser der Flavischen Dynastie* und * *Adoptivkaiser* machen Sie eine Liste gleichberechtigter Punkte, wenn Sie noch ** *Nerva* hinzufügen, listen Sie einen Adoptivkaiser als Unterpunkt auf.

#

Das Rautenzeichen dient der Aufzählung, macht also keinen schwarzen Kreis, sondern fügt arabische Zahlen ein (1, 2, 3, 4...). Sie sollten grundsätzlich Aufzählungen auf diese Weise realisieren, nicht indem Sie Auflistungen verwenden und von Hand Zahlen hinzufügen.

` `;

Mit dieser Zeichenfolge sorgen Sie für ein „geschütztes Leerzeichen“. Bei einer Maßangabe wie „32 g“ sollen Zahl und Maß nicht durch ein Zeilenende getrennt werden. Das geschützte Leerzeichen bewirkt, dass beides immer auf derselben Zeile steht. Der Quelltext dafür: `32 g`

`<!--` und `-->`

Was Sie zwischen diese beiden Zeichenfolgen schreiben, erscheint nicht im angezeigten Text. Damit können Sie im Quelltext einen Hinweis hinterlassen. Nützlich ist das zum Beispiel, wenn bei einem Artikel eine bestimmte Textstelle immer wieder verschlimmbessert wird. Mit einem Hinweis im Quelltext können Sie etwas kurz und unübersehbar erklären: `<!-- Dies ist tatsächlich die richtige Schreibweise, siehe Duden. -->` Für Kritik am Artikel hingegen ist die Diskussionsseite der geeignete Ort.

4.2.1 Bearbeitungskonflikt

In Kapitel 2 wurde ab Seite 38 bereits über „Bearbeitungskriege“ (Edit Wars) gesprochen, Streit über den Inhalt eines Artikels. Ein „Bearbeitungskonflikt“ hingegen ist rein technischer Natur. Angenommen, Wikipedianer A öffnet ein Bearbeitungsfenster, um eine Seite zu bearbeiten, in der Zwischenzeit fängt aber auch Wikipedianer B an zu bearbeiten und speichert ab. Eine neue Version ist entstanden, während A noch mit der Bearbeitung der vorherigen beschäftigt ist.

Wenn A fertig ist und seine neue Version abspeichern will, erhält er eine Fehlermeldung: Die Version, die er bearbeitet hatte und aufgrund derer er eine neue Version geschrieben hat, ist mittlerweile nicht mehr die aktuellste. Darum kann er nicht abspeichern, schließlich soll eine neue Version immer auf der Grundlage der zuvor aktuellsten entstehen.

A bekommt daher zwei Bearbeitungsfenster zu sehen, oben mit der aktuellen Version (also die von B), unten mit seiner eigenen, die nicht gespeichert werden konnte. Wenn A sieht, dass unterschiedliche Abschnitte der Seite bearbeitet wurden, dürfte es kein Problem geben. Er kopiert das, was ändern wollte, in den aktuellen Quelltext und speichert ab. Seine Änderungen, aber auch die von B, kommen so in die allerneueste Version.

Sollte die Sache komplizierter sein, hält A sich am besten mit seinem Änderungswunsch zurück und meldet sich auf der Diskussionsseite, die zur Seite gehört. Eventuell schreibt er zusätzlich einen Kommentar auf die Benutzerdiskussionsseite von B, da dieser so eher darauf aufmerksam wird.

Um solche Situationen zu vermeiden, dient `Vorlage:In Bearbeitung` (mehr zu Vorlagen später). Das ist ein Baustein, den man oben in den Quelltext einsetzt: `{{In Bearbeitung|~~~~}}`. (Die vier Zeichen hier, die

Tilden, werden gleich im anschließenden Kapitel erklärt.) Nach dem Abspeichern sehen die anderen Wikipedianer, dass jemand den Artikel längere Zeit bearbeiten will. Diese längere Zeit sollte sich aber auf höchstens einen Tag beschränken, besser nur auf wenige Stunden. Schreiben Sie vor dem Speichern in die Zusammenfassungszeile, wie lange Sie ungefähr brauchen werden.

4.2.2 Bearbeiten von Diskussionsseiten

Eine Diskussionsseite bearbeiten Sie grundsätzlich wie andere Seiten auch. Wenn Sie in Ihrem Browser einen Artikel geöffnet haben und die dazugehörige Diskussionsseite bearbeiten wollen, müssen Sie zunächst zur Diskussionsseite gehen, also auf **Diskussion** bei den Reitern am oberen Seitenrand klicken. Erst dann klicken Sie auf **Bearbeiten**. Jetzt erhalten Sie das Bearbeitungsfenster für das Bearbeiten der Diskussionsseite.

Eine neues Diskussionsthema fügen Sie am unteren Ende des Quelltextes hinzu. Dazu schaffen Sie einen neuen Abschnitt mit einer Überschrift, die dann auch im Inhaltsverzeichnis erscheinen wird (zu Abschnitten und Überschriften später mehr). Schreiben Sie in der Abschnittsüberschrift etwas, das deutlich auf das konkrete Thema hinweist. Wenn Sie also die Verständlichkeit des Artikels besprechen wollen, dann sind *Verständlichkeit* oder *Einleitung muss verständlicher werden* gute Überschriften. *Achtung, ein Problem!* oder *Was soll das denn?* wären schlechte.

Nach der Überschrift schreiben Sie Ihren Kommentar, Ihren Diskussionsbeitrag. Am Ende setzen Sie im Quelltext Ihre „Signatur“ hinzu. Das ist Ihre Unterschrift, die Ihren Benutzernamen und das Datum mit Uhrzeit beinhaltet. Schreiben Sie in den Quelltext vier Tilden (~~~~), und die Wikipedia-Software macht daraus automatisch Ihre Signatur. Bitte vergessen Sie die Signatur nicht, sonst wäre es später schwierig nachzuvollziehen, wer wann was gesagt hat.

Wenn Sie sich an einer bereits bestehenden Diskussion beteiligen wollen, setzen Sie Ihren Kommentar unter den des vorherigen Diskutanten. Rücken Sie Ihren Kommentar ein, so dass sofort zu sehen ist, dass er nicht zum Beitrag des vorigen Kommentierenden gehört. Dazu verwenden Sie im Quelltext den Doppelpunkt. Der Doppelpunkt am Anfang eines Absatzes rückt ihn nach rechts, mehrere Doppelpunkte rücken den Absatz noch weiter nach rechts. Ihre Antwort, direkt unter dem Kommentar eines anderen Wikipedianers, fängt dann im Quelltext etwa so an:

```
:Hallo, die Bearbeitung habe ich gemacht, weil ich...
```

Wenn Sie in Ihrem Kommentar einen Fehler gemacht haben, dürfen Sie ihn später noch korrigieren. Lassen Sie aber nicht den Eindruck entstehen, Sie würden nachträglich eine Diskussion manipulieren. Außerdem sollten Sie

nie den Kommentar eines anderen verändern, nicht einmal einen Rechtschreibfehler korrigieren.

Abbildung 4.3:
Quelltext einer
(fiktiven)
Diskussionsseite im
Bearbeitungsfenster,
darüber die Vorschau
des formatierten
Textes

Kürzung

Hallo, ich möchte den Abschnitt über seine Kindheit gern kürzen. Viel zu viele Details, Namen und Orte. Was er gerne gegessen hat, wie seine Haustiere hießen, dass er viel Zeit bei seinen Großeltern verbracht hat. **Großes Nichts** 21:08, 14. Jun 2010 (CEST)

Gute Idee! Wenn es nicht zu weit geht - die Infos über seine Interessen in der Schule finde ich schon wichtig. Wegen seiner ganz anderen wissenschaftlichen Karriere. **Heidiländer** 23:24, 14. Jun 2010 (CEST)

Bei der Gelegenheit: Ich finde auch die Literatur viel zu lang. **Weiserhans** 08:51, 15. Jun 2010 (CEST)

Wieso das denn? Je länger umso besser!! **Heidiländer** 11:21, 15. Jun 2010 (CEST)

```

F K  Erweitert  Sonderzeichen  Hilfe
== Kürzung ==
Hallo, ich möchte den Abschnitt über seine Kindheit gern kürzen. Viel zu viele
Details, Namen und Orte. Was er gerne gegessen hat, wie seine Haustiere hießen, dass
er viel Zeit bei seinen Großeltern verbracht hat. [[Benutzer:Großes Nichts|Großes
Nichts]] 21:08, 14. Jun 2010 (CEST)
:Gute Idee! Wenn es nicht zu weit geht - die Infos über seine Interessen in der Schule
finde ich schon wichtig. Wegen seiner ganz anderen wissenschaftlichen Karriere.
[[Benutzer:Heidiländer|Heidiländer]] 23:24, 14. Jun 2010 (CEST)
::Bei der Gelegenheit: Ich finde auch die Literatur viel zu lang.
[[Benutzer:Weiserhans|Weiserhans]] 08:51, 15. Jun 2010 (CEST)
:::Wieso das denn? Je länger umso besser!! [[Benutzer:Heidiländer|Heidiländer]] 11:21,
15. Jun 2010 (CEST)

```

4.3 Eine Seite anlegen

Bevor Sie eine Seite anlegen, beispielsweise einen neuen Artikel erstellen, sollten Sie überlegen, ob die Seite tatsächlich Bestand haben kann. An einen Artikel stellen die Wikipedianer gewisse Anforderungen. Abgesehen von den oben genannten Punkten wie Themenrelevanz sollten Sie prüfen, ob nicht bereits ein ähnlicher Artikel besteht oder der Inhalt nicht in einen thematisch verwandten Artikel eingefügt werden sollte.

Um einen geeigneten Titel des Artikels, also das Lemma, zu finden, sollten Sie sich die Wikipedia:Namenskonventionen anschauen. Dort erfahren Sie beispielsweise, dass man bei Russen den Vatersnamen hinzufügt, daher heißt ein entsprechender Artikel etwa Wladimir Wladimirowitsch Putin und nicht einfach Wladimir Putin. Bei Städten verwendet man die übliche, nicht unbedingt die amtliche Bezeichnung, daher Den Haag und nicht 's-Gravenhage. Es kann also kompliziert sein, das richtige Lemma zu finden. Da viele Leser möglicherweise dennoch nach Wladimir Putin

und 's-Gravenhage suchen, gibt es in der Wikipedia Weiterleitungen, die weiter unten erklärt werden.

Hat man diese Fragen geklärt, kann man einen neuen Artikel auf mehrere Arten erstellen. Am einfachsten dürfte es sein, in die Suchfunktion das gewünschte Lemma einzugeben und zu suchen. Wenn es das Lemma noch nicht gibt, wird (in Form eines Links) die Möglichkeit zur Verfügung gestellt, den Artikel zu erstellen. Angenommen, Sie möchten einen Artikel über den Komponisten Joseph Haydn schreiben, dann steht bei der erfolglosen Suche, dass es den Artikel noch nicht gibt. Es wird Ihnen ein roter Link angeboten, auf den Sie zum Erstellen klicken können. Klicken Sie darauf, so öffnet sich ein Bearbeitungsfenster. Sie geben Ihren Text dort ein und klicken auf **Seite speichern**, damit ist die neue Seite erstellt. (Joseph Haydn ist hier nur ein Beispiel, den Artikel gibt es bereits.)

Möchten Sie vorsichtshalber den Artikel erst im Benutzernamensraum schreiben und lautet Ihr Benutzername etwa Weiserhans, dann tippen Sie bei der Suche folgendes ein: Benutzer:Weiserhans/Joseph Haydn

Auf diesem Weg erstellen Sie eine Unterseite Ihrer Benutzerseite. Sobald Sie meinen, dass Ihr Text reif für den Artikelnamensraum ist, verschieben Sie die Seite dorthin (wie im folgenden Kapitel beschrieben).

4.4 Weiterleitung, Begriffsklärung, Verschieben

Da Namen nicht immer so eindeutig sind, wie es wünschenswert wäre, gibt es in Nachschlagewerken Einträge, die nur dazu dienen, das „richtige“ Lemma zu finden. Suchen Sie im Lexikon beispielsweise nach dem Zeichner Erich Ohser, sagt Ihnen der dortige Eintrag, dass Sie bitte bei e.o.plauen nachsehen sollen. Dabei handelt es sich um das Pseudonym von Ohser, das wesentlich bekannter ist als der richtige Name.

In der Wikipedia spricht man von einer Weiterleitung. Zwar gibt es das Lemma bzw. den Artikel *Erich Ohser*, dessen Quelltext besteht aber nur aus einer Zeile: `#REDIRECT [[e.o.plauen]]`. Statt des englischen Wortes REDIRECT kann man genausogut das deutsche Wort WEITERLEITUNG verwenden. In den doppelten eckigen Klammern steht das Lemma, zu dem weitergeleitet werden soll. Das Weiterleiten erfolgt ganz automatisch, ohne dass der Leser klicken muss; beim „richtigen“ Lemma angekommen, sieht man dort unter dem Artikelnamen, dass von *Erich Ohser* weitergeleitet wurde.

Hat also eine Sache (oder Person) mehr als einen Namen, kommen Weiterleitungen zum Zuge. Umgekehrt aber kann es sein, dass mehrere Dinge denselben Namen haben. Suchen Sie nach Lot, führt die Wikipedia Sie nicht zu einem Artikel, sondern zu einer Seite mit einer „Begriffsklärung“ (BKL). Auf dieser Begriffsklärungsseite werden Ihnen verschiedene

Artikel vorgestellt, die das Gemeinte beinhalten könnten, zum Beispiel Lot (Metall), Lot (Mathematik) oder Lot (Altes Testament). Beachten Sie: Die Seite dient zur *Klärung* eines Begriffs, nicht zur Erklärung.

Rund um Weiterleiten und Begriffsklärung ist unter Wikipedianern die Frage entstanden, wie man mit mehrdeutigen Namen umgehen soll. Die Diskussion hat zu drei Modellen bzw. Lösungen geführt:

BKL I

Der Suchname führt zu einer Begriffsklärungsseite, wenn keiner der möglichen Artikel viel mehr Leser anzieht als alle anderen. Dies ist der Fall im obigen Beispiel Lot.

BKL II

Der Suchname führt direkt zu einem Artikel, wenn dieser viel mehr Leser anzieht als alle anderen. Die Suche nach Amerika bringt Sie zum Artikel Amerika über den Doppelkontinent und nicht etwa zur Begriffsklärungsseite mit der Fernsehserie, dem Roman oder den Ortschaften, die ebenfalls Amerika heißen. Allerdings gibt es beim Artikel Amerika oben einen Verweis auf die Begriffsklärungsseite, einen Begriffsklärungshinweis.

BKL III

Der Suchname führt direkt zu einem Artikel, der viel mehr Leser anzieht als alle anderen, allerdings unterscheidet sich der Suchname vom Artikelnamen, vom Lemma. Wer Schiller sucht, der erhält den Artikel Friedrich Schiller über den berühmten Dichter. Auch dort gibt es einen Begriffsklärungshinweis.

Abbildung 4.4:
Begriffsklärungs-
hinweis oben beim
Artikel Amerika

Amerika



Der Titel dieses Artikels ist mehrdeutig. Weitere Bedeutungen sind unter [Amerika \(Begriffsklärung\)](#) aufgeführt.

Der **amerikanische Doppelkontinent** erstreckt sich in seiner Nord-Süd-Achse vom 83. Breitengrad Nord (Kap Columbia) bis zum 56.



Es kann sein, dass ein bestehender Artikel einen neuen Namen bekommen soll, weil der alte sich als falsch erwiesen hat oder die Tatsachen sich geändert haben. Beispielsweise wurde fälschlicherweise Otto Bismarck (also ohne „von“) geschrieben oder die Politikerin Kristina Köhler hat geheiratet und heißt seitdem Kristina Schröder.

Man könnte die Sache beheben, indem man einfach den Quelltext des Artikels *Kristina Köhler* kopiert und in den neu angelegten Artikel *Kristina Schröder* einfügt. Das Problem dabei ist jedoch, dass damit die Versionsgeschichte des Quelltextes mehr oder weniger verloren ginge (nur noch beim alten Artikel zu finden wäre). Daher gibt es eine Funktion namens **Verschieben**. Klickt man auf diesen Reiter, so wird man gefragt, wie der gewünschte neue Titel lautet, und auch eine Begründung soll man angeben. Die Wikipedia erstellt dann automatisch einen neuen Artikel unter dem neuen Titel; der neue Artikel übernimmt dabei die Versionsgeschichte des alten, außerdem wird eine Weiterleitung im Quelltext des alten Artikels zum neuen Artikel erstellt.

Kristina Schröder

(Weitergeleitet von *Kristina Köhler*)



Dieser Artikel behandelt die deutsche Politikerin und Soziologin Kristina Schröder; für die deutsche Psychologin *Christina Schröder* (* 1954) siehe dort.

Kristina Schröder (* 3. August 1977 in Wiesbaden als *Kristina Köhler*) ist eine deutsche Politikerin (CDU). Seit 30. November 2009 ist sie Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Leben und Beruf
- 2 Partei
- 3 Abgeordnete
- 4 Positionen
- 5 Sonstige Funktionen
- 6 Schriften
- 7 Weblinks
- 8 Einzelnachweise



Abbildung 4.5:
Der Artikel über
Kristina Schröder,
gesucht über den
alten Namen Kristina
Köhler

4.5 Beobachtungsliste

Das vielleicht wichtigste Arbeitsinstrument eines angemeldeten Benutzers ist seine Beobachtungsliste, kurz auch „Beo“ genannt. Sie gehört zum Benutzerkonto und wird über die persönlichen Funktionen am obersten Rand einer Seite erreicht. Man kann die Beobachtungsliste als eine Art Bewegungsmelder sehen: Immer, wenn jemand eine von Ihnen „beobachtete“ Seite verändert, wird das auf Ihrer Beobachtungsliste vermeldet.

Wenn Sie sich für eine Seite interessieren, etwa weil Sie selbst sie bearbeitet haben, dann können Sie angeben, dass Sie diese Seite beobachten

möchten. Bei den Reitern am oberen Seitenrand finden Sie etwa in der Mitte einen kleinen Stern. Ist er weiß, dann beobachten Sie die Seite nicht. Klicken Sie darauf und der Stern wird blau: Die Seite gehört nun zu den von Ihnen beobachteten Seiten. Ein weiterer Klick macht den Stern wieder weiß.

Klicken Sie auf den Link für die Beobachtungsliste und sie wird aufgerufen. Es erscheinen alle von Ihnen beobachteten Seiten, die kürzlich bearbeitet wurden, ob von Ihnen selbst oder von jemand anderem. Die Auflistung ist chronologisch. Ähnlich wie bei der Versionsgeschichte steht bei einem Eintrag unter anderem vermeldet, welcher Benutzer welche Seite verändert hat. Mit einem Klick auf den ersten Link bei einem Eintrag, **Unterschied**, kommen Sie direkt zu einem Vergleich zwischen der aktuellen Version des Quelltextes und der nächstfrüheren.

4.6 Sichtung

Die Wikipedia ist grundsätzlich ein offenes Wiki, das heißt, dass jeder im Handumdrehen eine Seite bearbeiten kann. Diese Offenheit hat leider teilweise zu schädlichem Verhalten geführt, das man als Vandalismus bezeichnet: das absichtliche Verschlechtern eines Artikels. Aufgrund der Uhrzeiten und anderer Anzeichen vermutet man, dass es meist Schüler sind, die in einen Artikel Obszönitäten oder politisch extreme Slogans setzen. Im Jahre 2008 führte die deutschsprachige Wikipedia daher das System der Gesichteten Versionen ein, um zu verhindern, dass Paul ist doof oder Schlimmeres direkt für alle Leser eines Artikels sichtbar wird.

Seitdem hat ein angemeldeter Benutzer, der schon etwas länger mitmacht, den Sichterstatus. Wenn ein solcher Benutzer eine Bearbeitung vornimmt, dann erhält die neu entstandene Version automatisch die Markierung **gesichtet**. Sollte er dennoch Unfug treiben, kann ihm der Sichterstatus entzogen werden.

Neulinge hingegen, ob angemeldet oder unangemeldet, sind noch keine Sichter. Wenn sie eine Bearbeitung vornehmen, dann gilt die neu entstandene Version noch als ungesichtet. Wenn später ein Sichter sich die Version angesehen und für ordentlich befunden hat, markiert er die Version als gesichtet.

Was ist der Unterschied zwischen einer ungesichteten und einer gesichteten Version? Den normalen (unangemeldeten) Lesern der Wikipedia werden grundsätzlich nur gesichtete Versionen gezeigt. Ein Leser müsste sich beispielsweise zur Versionsgeschichte bemühen, um eine ungesichtete Version zu Gesicht zu bekommen. Die ungesichtete Version sehen im Normalfall nur Benutzer mit Sichterstatus sowie der Bearbeiter selbst.

Die Gesichteten Versionen werden oft missverstanden, etwa in der Art, als ginge es um ein Vier-Augen-Prinzip. Das ist es nicht, da eine von einem Sichter erstellte Version automatisch gesichtet ist. Manche glauben außerdem, dass die Sichtung eine genaue inhaltliche Überprüfung mit einschließt. In Wirklichkeit geht es nur darum zu verhindern, dass grober Vandalismus für die Leser sichtbar wird und unerkant bleibt.

Es ist fraglich, ob die Gesichteten Versionen dazu geführt haben, dass es weniger Vandalismus gibt. Ein Vandale kann seine eigene, vandalisierte Version sehen, möglicherweise ist ihm deswegen – trotz Hinweisen – nicht bewusst, dass andere Leute sie nicht sehen können. Grundsätzlich aber ist Vandalismus kein überragendes Problem der Wikipedia. Das Beseitigen macht normalerweise weniger Mühe als das Vandalisieren selbst.

4.7 Artikel mit Schönheitsfehlern

Ein Artikel, der den Mindestanforderungen nicht genügt oder dessen Thema nicht relevant ist, wird zur Löschung vorgeschlagen. Meistens aber reicht es, verbesserungswürdige Artikel oder Abschnitte eines solchen mit einem Bewertungsbaustein zu kennzeichnen (auch: Wartungsbaustein, siehe *Wikipedia:Bewertungsbausteine*).

In technischer Hinsicht ist ein Bewertungsbaustein eine Vorlage. Die Bausteine steckt man am Anfang des betreffenden Artikels bzw. Abschnitts in den Quelltext. Der allgemeinste Bewertungsbaustein heißt `{{Überarbeiten}}`. Weitere häufig verwendete Bausteine sind `{{Belege fehlen}}` (in Fußnoten soll die Herkunft des Wissens angegeben werden), `{{Neutralität}}` (der Artikel ist noch nicht ausgewogen oder sachlich genug) und `{{Nurliste}}`. Der letztere ist ein wenig komplizierter, weil man nach dem stehenden Strich noch einen Kommentar einfügen soll.

Julia de Burgos



Dieser Artikel oder Abschnitt bedarf einer Überarbeitung. Näheres ist auf der [Diskussionsseite](#) angegeben. Hilf mit, ihn zu [verbessern](#), und entferne anschließend diese Markierung.

Julia Constanze Burgos García, besser bekannt als **Julia de Burgos** (* 17. Februar 1914 in Carolina, Puerto Rico; † 6. Juli 1953 in New York City) war eine puertoricanische Lyrikerin und Dichterin.

Abbildung 4.6:
Ein Artikel mit dem
Bewertungsbaustein
Überarbeiten

Ein Bewertungsbaustein kann von jedermann eingefügt werden und bezieht sich nur auf den Artikel, nicht auf die Bearbeiter, die zuvor zum Artikel beigetragen haben. Betrachten Sie einen Baustein daher nicht als persönlichen Angriff oder als hässlichen Flecken auf „Ihrem“ Artikel. Wenn es in der Begründung für den Baustein heißt, der Artikel müsse sprachlich überarbeitet werden, dann stellt das nicht Ihr Sprachvermögen in Frage, sondern bezieht sich auf den bestimmten Wikipedia-Ton, der noch nicht ganz getroffen wurde. Fragen Sie auf der Diskussionsseite des Artikels nach, warum genau der Baustein gesetzt wurde und wie man den Artikel verbessern kann.

4.8 Ausgezeichnete Artikel

Ein Artikel kann allerdings nicht nur einen Bewertungsbaustein erhalten, wenn er noch Mängel hat. Es gibt auch Bausteine, die zu einer Auszeichnung gehören (der Wikipedia-Volksmund sagt „Bapperl“). Die Wikipedia kennt für Artikel die bescheidenere Auszeichnung „lesenswert“ und die höhere Auszeichnung „exzellent“. Solche Artikel sollen bestimmten Anforderungen an inhaltliche Qualität, Aussehen und Verständlichkeit entsprechen.

Bevor man einen Artikel für eine Auszeichnung vorschlägt, lässt man ihn zunächst durch das Review gehen. Als `Wikipedia:Review` bezeichnet man eine Seite, auf der man einen Artikel vorstellt und Kommentare von anderen Wikipedianern erbittet; genauer gesagt, gibt es verschiedene Review-Seiten nach Themenbereichen. Leider verwenden manche Wikipedianer nicht immer die angemessene Art und Weise, zu kommentieren, so dass die Gefühle des Autors nicht verletzt werden. Dennoch helfen die meisten Kommentare dem Vorstellenden sehr dabei, den Artikel zu verbessern. Wenn der Vorstellende seinerseits für Verbesserungsvorschläge nicht offen ist, hat das Review wenig Sinn.

Nach dem Review kann man daran denken, den Artikel für eine Auszeichnung vorzuschlagen; jeder darf das tun, üblicherweise ist es derjenige, der viel Arbeit in den Artikel gesteckt und ihn auch schon im Review vorgestellt hat. Auch im Rahmen der Kandidatur kommt es noch zu vielen Verbesserungsvorschlägen. Seit 2009 gibt es für Auszeichnungskandidaturen eine gemeinsame Seite, `Wikipedia:Kandidaturen von Artikeln, Listen und Portalen`, kurz KALP genannt. Die Diskussion über einen Artikel (eine Liste, ein Portal) kann ergeben, dass der Artikel als lesenswert oder als exzellent ausgezeichnet wird, eine bisherige Auszeichnung kann allerdings auch wieder entfernt werden.

331. ↑ A. H. Edwards: *Rupture and repair of the anterior cruciate ligament*. In: *Br J Surg* 13, 1926, S. 432-438.
332. ↑ K. Lindemann: *Über den plastischen Ersatz der Kreuzbänder durch gestielte Sehnenverpflanzung*. In: *Z Orthop* 79, 1950, S. 316-334.
333. ↑ S. Rupp u. a.: *Ersatz des vorderen Kreuzbandes mit dem Patellarsehnentransplantat*. In: *Orthopäde* 31, 2002, S. 751-757, PMID 12426753 [@](#) (Review).
334. ↑ H. Brückner: *Eine neue Methode der Kreuzbandplastik*. In: *Chirurg* 37, 1966, S. 413-414.

Bitte den [Hinweis zu Gesundheitsthemen](#) beachten!

 Dieser Artikel wurde am 9. Juni 2010 in [dieser Version](#) in die Liste der [exzellenten Artikel](#) aufgenommen.

Kategorien: [Krankheitsbild in Orthopädie und Unfallchirurgie](#) | [Therapeutisches Verfahren in Orthopädie und Unfallchirurgie](#) | [Wikipedia:Exzellent](#)

Diese Seite wurde zuletzt am 9. Juni 2010 um 17:21 Uhr geändert.

Abbildung 4.7:
Unten beim Artikel über den Kreuzbandriss der Hinweis, dass der Artikel exzellent ist

Bei den Kandidaturen geht es manchmal hoch her, weil dort Qualitätsstandards ausgehandelt werden. Welchen sprachlichen Stil, welche Formatierungen, welchen Umgang mit Belegen finden die Wikipedianer vorbildhaft? Bevor man einen Artikel zur Auszeichnung bringt, sollte man schon etwas Erfahrung haben und sich bisherige Diskussionen angesehen haben. Außerdem können Review und Kandidaturen nur funktionieren, wenn Wikipedianer nicht nur Eigenes vorstellen, sondern auch bei der Verbesserung und Beurteilung anderer Artikel helfen. Für jeden eigenen Artikel sollte man sich an etwa drei Diskussionen zu anderen Artikeln beteiligen.



Abbildung 4.8:
Verleihung der Zedler-Medaille im Dezember 2009 durch die Akademie der Wissenschaft und Literatur Mainz – links Jürgen Erbs, Hauptautor des gekrönten Wikipedia-Artikels Segler (Vögel)

Fragen

Zur Benutzerdiskussionsseite

Sie sehen in einem Artikel eine Neuerung, eine Textstelle, die nicht da war, als Sie den Artikel das letzte Mal angesehen haben. Sie möchten dem Bearbeiter, der die Neuerung eingebracht hat, einen Kommentar hinterlassen. Wie erfahren Sie, wer es war, und wie kommen Sie zu seiner Benutzerdiskussionsseite?

Artikelnamen

Hier geht es um die manchmal knifflige Frage, welchen Titel ein Artikel tragen soll, was also das genaue Lemma ist. Konsultieren Sie bei Bedarf [Wikipedia:Namenskonventionen](#).

Belgische Hauptstadt Die Hauptstadt von Belgien heißt auf Deutsch Brüssel, auf Französisch (der Sprache der meisten Einwohner) *Bruxelles*, auf Niederländisch *Brussel*. Alle drei Sprachen sind Amtssprachen Belgiens, die Hauptstadtregion ist offiziell zweisprachig, nämlich französisch-niederländisch. Wie soll der Wikipedia-Artikel in der deutschsprachigen Wikipedia betitelt sein?

Dom in Bremen In Bremen steht ein Dom, der bis zur Reformation Bischofsitz war. Die Kirche war dem Heiligen Petrus geweiht. Die Bremer sagen meist nur „Dom“, die Kirchengemeinde nennt sich „St. Petri Domgemeinde“. Wie sollte das Lemma in der Wikipedia heißen?

- Dom (Bremen)
- Bremer Dom
- Dom in Bremen
- Peterskirche Bremen
- Sankt Petri Bremen
- St. Petri (Bremen)
- Dom St. Petri in Bremen

Fetter Blauwal

Der Blauwal (*Balaenoptera musculus*) gehört zur Familie der Furchenwale.

Welche dieser Wörter einer Artikeleinleitung sollen fett bzw. kursiv sein und wie sieht dann der Quelltext aus?

Copyright (C) Open Source Press

5

Kapitel 5

Stil und Sprache

Viele Wikipedianer beherrschen die deutsche Standardsprache ausgezeichnet, andere haben mit ihr große Schwierigkeiten, sei es, weil sie eine andere Muttersprache haben, sei es, weil sie Legastheniker sind, sei es, weil sie keine Gelegenheit hatten, ihr Deutsch zu polieren. Das ist kein Hinderungsgrund, sich an der Wikipedia zu beteiligen. Andere Wikipedianer helfen, und überhaupt macht jeder Mensch beim Sprechen und Schreiben Fehler. Selbst in sorgfältig lektorierten Büchern findet man Tipp- und andere Fehler. Leider begegnet man in seltenen Fällen Neulingen, deren sprachliches Niveau so gering ist, dass andere Wikipedianer sich ärgern, weil sie ziemlich viel, wenn nicht alles überarbeiten müssen.

Die Erfahrung zeigt, dass selbst ein begabter und ausgebildeter Sprecher des Deutschen eine gewisse Zeit braucht, um sich den Stil der Wikipedia anzueignen. Unterschiede in der Formulierung können eine Wertung oder inhaltliche Abweichungen ausmachen, daher entstehen daraus durchaus auch Konflikte.

Das vorliegende Kapitel stellt zunächst den Wikipedia-Stil im Vergleich zu zwei anderen Stilen vor, mit denen viele Leser und Wikipedianer sicherlich zumindest passiv vertraut sind, dem journalistischen und dem wissenschaftlichen. Nach einer Annäherung an den enzyklopädischen Stil im allgemeinen und dem Wikipedia-Stil im besonderen finden Sie Tipps, um Texte verständlicher zu machen. Zugrunde liegt das Hamburger Verständlichkeitskonzept, das auf Einfachheit (Wortwahl, Satzaufbau), Struktur, Kürze und anregende Zusätze achtet. Weiter muss die Wikipedia damit umgehen, dass die Leser unterschiedlich viel Vorwissen mitbringen und unterschiedlich viel Neigung besitzen, sich tief in eine Materie einzulesen.

5.1 Der Wikipedia-Stil

Bei der Suche nach dem angemessenen Stil für die Wikipedia kommt man immer wieder zum Wesen der Enzyklopädie. In der Praxis dürfte es am häufigsten eine zu plumpe, schulaufsatzartige Sprache sein, die etwa in Löschkussionen kritisiert wird, dicht gefolgt von einer Ausdrucksweise, die nach Werbung klingt: „Dieser idyllische Park gehört zu den schönsten der Region und ist ein beliebtes Ausflugsziel“ oder etwa „Seit über zwei Generationen steht das Unternehmen für trendy Markenprodukte mit Qualität und Esprit“.

5.1.1 Journalismus

Zeitungen und andere Medien sind von erstrangiger Bedeutung für die Allgemeinbildung, sowohl im Hinblick auf den Einzelnen als auch auf die Gesellschaft. Selbst jemand, der sich durch ein Studium in einem Wissensgebiet gut auskennt, dürfte seine Kenntnisse über andere Wissensgebiete hauptsächlich aus Texten haben, die von Journalisten geschrieben worden sind.

Journalisten sind Meister darin, ein Thema verständlich und interessant darzustellen, sie durchkämmen die Gesellschaft nach Wissenswertem und haben ihrerseits wiederum Einfluss auf die öffentliche bzw. veröffentlichte Meinung. Zeithistoriker lesen bei der Behandlung ihrer Forschungsthemen selbstverständlich auch die damals erschienenen Zeitungen, bevor sie weitere Quellen heranziehen. Wikipedianer zitieren massenweise aus Zeitungen, da viele aktuelle Ereignisse und Entwicklungen noch nicht in der Fachliteratur verarbeitet sind.

Allerdings: Journalisten arbeiten nach Leitgedanken, die einer Enzyklopädie nicht unbedingt gut anstehen. Wer für eine Zeitung schreibt, der sucht das Neuartige, Unerhörte, Sensationelle, das aber auch das Leben der Leser betrifft (oder scheinbar betrifft) und an deren Vorwissen anschließt.

Ein Journalist muss einen Grund dafür haben, geradezu eine Rechtfertigung, dass er sich mit einem Thema befasst. Er kann nicht einfach nur aus Interesse über einen spektakulären Mord schreiben, der vor zwanzig Jahren geschehen ist, sondern braucht einen aktuellen Bezug: Der Mörder von damals ist gerade aus dem Gefängnis entlassen worden, jüngst hat es einen ähnlichen Mordfall gegeben, der Mord steht im Zusammenhang mit einem gesellschaftlichen Problem, der Mord ist eine runde Zahl an Jahren her usw.

Naturgemäß hat ein Journalist die Neigung, sein Thema möglichst als besonders oder im Gegenteil als universell von Bedeutung darzustellen sowie die Leser zu emotionalisieren. Diese Neigung und der hohe Zeitdruck führen nicht selten dazu, dass sogar sehr fähigen Journalisten zuweilen erstaunliche sachliche Fehler unterlaufen.

Das Ziel der Wikipedia hingegen besteht nicht darin, Nachrichten im journalistischen Sinne zu präsentieren. Sie will sachlich sein und nicht emotionalisieren, sie will bei Bedarf polarisierte Meinungen zu einem Thema wiedergeben, aber selbst nicht polarisieren. Während eine Zeitungsoberschrift den Leser durch Zuspitzungen neugierig machen soll, sind Überschriften in einem Wikipedia-Artikel neutral und dienen nur dazu, etwas schnell zu finden. Die Wikipedia-Gemeinschaft lehnt auch die Kraftausdrücke und Wortspiele ab, die sich nicht nur im Boulevard und Feuilleton, sondern auch in ernstesten Bereichen wie Wirtschaft und Politik auch seriöser Medien finden. Der journalistische Stil ist folglich nur sehr bedingt vorbildhaft für Menschen, die an einer Enzyklopädie schreiben.

5.1.2 Fachliteratur

Man könnte meinen, der wissenschaftliche Stil, wie man ihn in Fachbüchern und Universitätsarbeiten vorfindet, komme einer Enzyklopädie sehr nahe. Trotz aller Sachlichkeit gibt es aber noch große Unterschiede, so dass es normalerweise nicht möglich ist, eine Seminararbeit ohne Weiteres als Wikipedia-Artikel wiederzuverwenden.

Universitätsarbeiten und Fachliteratur verwenden oft eine sehr komplizierte, wenn nicht gar gestelzte Sprache, was zwar nicht unbedingt der Wissenschaft dient, aber toleriert oder auch erwartet wird. Außerdem sollen schon Studenten in ihren Arbeiten zeigen, dass sie den Fachwortschatz kennen und selbst einsetzen können. Für ein allgemeines Publikum wie die Wikipedia-Leser sind solche Texte daher meist zu schwierig.

5.1.3 Enzyklopädischer Stil

Das historische Vorbild für die Wikipedia dürfte auch in Sachen Stil am ehesten eine gedruckte Enzyklopädie sein. Traditionelle Enzyklopädien haben unter Platzmangel gelitten und daher versucht, mit dem vorhandenen

Raum möglichst sparsam umzugehen. Die Texte sind mit Abkürzungen gespickt, in kompakter Sprache gehalten und streckenweise sogar telegrammstilartig. Im „Lexikon der Biologie“ heißt es unter dem Stichwort „Herbivoren“:¹

Herbivoren [von *herbi-, latein. vorare: verschlingen; Adj. *herbivor*], **Herbivora**, Phytoepisiten, i.w.S. die Pflanzenfresser, vor allem unter den Säugetieren (Gegensatz: Carnivoren, Omnivoren); i.e.S. die Krautfresser (Gegensatz: Fruktivoren); keine systematische Bezeichnung. →Ernährung.

Die Wikipedia hingegen schreibt die meisten Abkürzungen aus und bemüht sich um vollständige Sätze, auch zu Beginn bei der Lemma-Definition. Da die Wikipedia-Artikel teilweise recht lang sein und in die inhaltliche Tiefe gehen können, schleicht sich manchmal eine wertende Ausdrucksweise ein, wie sie in den sehr knappen Beiträgen der Papier-Enzyklopädien selten sind. Aber selbst eine altherwürdige Enzyklopädie wie „Meyers Großes Konversations-Lexikon“ versündigt sich stellenweise in der Neutralität und sachlichen Darstellung. So steht in der Ausgabe von 1885-1892 unter „Homöopathie“:

Das philosophische Beiwerk ist auch nicht von so großer praktischer Bedeutung wie die Heilmethode selbst. Hier steht oben wiederum ein Satz, der so aller täglichen Erfahrung widerstreitet, daß wohl nur das unbegreiflich Paradoxe viele gläubige Menschen fesseln mag; er lautet: „Je geringer die Dosis der Arznei, um so größer die Wirkung!“ Wer diesen Glaubensartikel auf die tägliche Nahrung ausdehnte, würde wohl bald bekehrt werden; allein die H. treibt mit ihm einen eigentümlichen Kultus.

[Nach längerem Zitat aus einem homöopathischen Lehrtext:]

Diese Probe dürfte ausreichen, um zu zeigen, daß die H. dem gesunden Verstand mehr als dem kranken Körper zumutet, und es ist bedauerlich, daß aus Mangel an Kritik die H. von vielen Dilettanten und Dilettantinnen selbst in Fällen betrieben wird, bei denen im Vertrauen auf die Zuckerkügelchen die rechtzeitige ärztliche Hilfe verabsäumt wird.

Wikipedianer lehnen solch humoristische Seitenhiebe in Artikeln ab, auch wenn sie dem Gegenstand ähnlich skeptisch gegenüberstehen. Genauigkeit, korrekter Sprachgebrauch, Objektivität, Konzentration auf das Wesentliche und Allgemeinverständlichkeit machen einen gern gesehenen Wikipedia-Artikel aus.

¹ Lexikon der Biologie in fünfzehn Bänden, Band 7, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2001.

5.2 Rechtschreibung und Varietäten des Deutschen

Die Texte in der Wikipedia sollen grammatikalisch korrekt sein und der aktuellen deutschen Rechtschreibung entsprechen. Es ist aber unrealistisch, dass jeder Wikipedianer stets völlig korrekte Texte abliefert. Die Stärke der Wikipedia besteht nicht zuletzt in der Zusammenarbeit: Andere sehen sich einen Artikel an und verbessern die Fehlerchen, die ihnen auffallen. Das sollte allerdings keine Entschuldigung dafür sein, besonders schlampig zu arbeiten und das Probelesen allein anderen zu überlassen.

Unter den Einstellungen (ospmenuHelferlein) des Benutzerkontos lässt sich eine simple Rechtschreibhilfe einschalten. Die Software markiert dann in Artikeln, die man betrachtet, verdächtige Stellen mit rötlichem Hintergrund.

In der Wikipedia wird die jeweils aktuelle Rechtschreibung nach dem Rat für deutsche Rechtschreibung verwendet. Eine eigene „Hausschreibung“ wie in manchen Zeitungsredaktionen und Verlagen gibt es nicht. Da das Hin und Her der Reformen von 1996 bis 2006 viel Verunsicherung hinterlassen hat, finden sich in Wikipedia-Texten noch viele veraltete Formen. Zum Teil haben die Reformen alte Formen nicht beseitigt, sondern nur neue Varianten erlaubt. So darf man nicht nur „Photographie“, sondern auch „Fotografie“ schreiben. Ein Artikel sollte jedenfalls nicht bearbeitet werden, nur um eine zulässige Variante durch eine andere zulässige zu ersetzen.

Deutsch ist nicht nur die Sprache der Bundesrepublik Deutschland, sondern unter anderem auch der Republik Österreich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft. In diesen drei Staaten hat das Hochdeutsche sich leicht unterschiedlich entwickelt, so dass die Sprachwissenschaftler von einem Bundesdeutsch, einem Österreichischen Deutsch und einem Schweizer Hochdeutsch sprechen. Diese drei Varietäten des Deutschen sind gleichberechtigt, in ihrem jeweiligen Territorium sind sie Standardsprache. Wenn ein Österreicher „Jänner“ und nicht „Januar“ schreibt, dann verwendet er das in Österreich offizielle Wort und nicht etwa einen Dialektausdruck. Davon abgesehen gibt es natürlich in Deutschland, Österreich und der Schweiz Dialekte, die hier ausdrücklich nicht gemeint sind.

Für die Wikipedia stellt sich damit die Frage, wie mit den Varietäten des Standarddeutschen umzugehen ist. Schaut man sich in verschiedenen Wikipedia-Sprachversionen um, findet man folgende Empfehlungen:

- Ein Artikel soll in der Varietät weitergeschrieben werden, in der er begonnen wurde.
- Man suche nach gemeinsamen Formen, die im gesamten Sprachraum bekannt sind.
- Mehrere Formen können nebeneinander angeboten werden.
- Nationale Bezüge sollen berücksichtigt werden.

In der deutschsprachigen Wikipedia hat nur die letzte Empfehlung verbindlichen Charakter: Ein Artikel mit eindeutigem Bezug zu Österreich (etwa *Österreichischer Rundfunk* oder *Krems*) darf österreichische Ausdrücke verwenden, ein Artikel mit Bezug zur Schweiz (wie *Matterhorn* oder *Kanton Graubünden*) schweizerische. Bei schweizbezogenen Artikeln darf auch das „ß“ fehlen. Sonst gilt das Bundesdeutsche unausgesprochen als bevorzugte Varietät. Trotzdem sollten Wikipedianer aus der Bundesrepublik nachsichtig mit österreichischen und schweizerischen Formen sein. Weitere Hinweise finden sich auf [Wikipedia:Rechtschreibung](#).

5.3 Verständliches Schreiben

Ein Autor mag sich in seinem Fachgebiet hervorragend auskennen, er bildet lange und grammatikalisch korrekte Sätze und kennt viele Fremdwörter. Schreibblockaden hat er nie, seine Textproduktion ist beeindruckend. Wenn der Leser den Text aber nicht versteht, hat das Fach- und Sprachwissen des Autors offensichtlich nicht ausgereicht. Dabei geht es nicht nur darum, dass der Leser den Text „irgendwie schon versteht“, sondern darum, dass er ihn auf Anhieb versteht, und zwar genau so, wie der Autor ihn gemeint hat.

Verständliches Schreiben kann man lernen und üben. Die Psychologen Langer, von Thun und Tausch haben das Hamburger Verständlichkeitskonzept entwickelt, das dabei helfen soll.² Dieses Konzept geht von vier Dimensionen aus, an denen man einen Text beurteilen kann:

1. Einfachheit in Bezug auf Wortwahl und Satzbau
2. Gliederung/Ordnung in der Struktur eines Textes mit der Reihenfolge der behandelten Themen
3. Kürze/Prägnanz bei der Auswahl des Wesentlichen sowie im Verhältnis von Textlänge und Inhaltsmenge
4. Anregende Zusätze etwa durch Ermutigungen und Scherze

Ob ein Text verständlich ist, das hängt natürlich durchaus auch vom Leser ab, von dessen Alter, Sprachkenntnis und Vorwissen. Trotzdem ist verständliches Schreiben ein Dienst an allen Lesern, nicht nur an denen, auf die manch einer in seinem Bildungsdünkel herabblickt. Auch ein intellektueller Leser schätzt es, wenn Sätze gut gebaut und Worte sorgfältig gewählt sind.

² Inghard Langer, Friedemann Schulz von Thun, Reinhard Tausch, „Sich verständlich ausdrücken“, 7. Auflage, Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel 2002.

Einfach ist ein Text nach dem Hamburger Verständlichkeitskonzept, wenn ein kleiner Wortschatz des Lesers ausreicht, um den Text zu verstehen. Unbekannte Wörter, die sich nicht vermeiden lassen, sind zu erklären. Zur Einfachheit zählt ferner ein Satzbau, der schnell die Struktur des Satzes deutlich macht und das Kurzzeitgedächtnis nicht übermäßig beansprucht. Grundsätzlich heißt das, dass ein Satz nicht zu lang sein darf, wie das folgende Beispiel zeigt:

Die zu dem als Weimarer Koalition bezeichneten Bündnis gehörenden Parteien, die Sozialdemokratische Partei, das katholische Zentrum und die liberale Deutsche Demokratische Partei, machten keineswegs – abgesehen von den Jahren 1919 und 1920 – die häufigste Regierungsformation der Weimarer Republik (also Deutschlands von 1919 bis 1933) aus, sondern vielmehr das Zentrum, die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei, die, oft zusammen mit anderen bürgerlichen kleinen Parteien, eine Minderheitsregierung bildeten, die entweder von rechts durch die Deutschnationale Volkspartei oder aber von links durch die Sozialdemokratische Partei unterstützt wurde.

Es wäre jedoch keine Lösung, den langen Satz einfach in viele kurze zu zerhacken:

Deutschland von 1919 bis 1933 hieß die Weimarer Republik. Es gab ein Bündnis namens Weimarer Koalition. Die Weimarer Koalition bestand aus der Sozialdemokratischen Partei, dem Zentrum und der Deutschen Demokratischen Partei. Das Zentrum war katholisch. Die Deutsche Demokratische Partei war liberal. Die Weimarer Koalition war keineswegs die häufigste Regierungsformation der Weimarer Republik. [...]

Überraschenderweise lassen sich auch die vielen kurzen Sätze schlecht lesen. Aufgabe eines Satzes ist es nämlich nicht zuletzt, Informationen sinnvoll miteinander zu verknüpfen:

Zur Weimarer Republik, das heißt Deutschland von 1919 bis 1933, gehörte die sogenannte Weimarer Koalition. Sie bestand aus der Sozialdemokratischen Partei, dem katholischen Zentrum und der liberalen Deutschen Demokratischen Partei. Doch diese Koalition war damals keineswegs die häufigste Regierungsformation, sieht man von den Jahren 1919 und 1920 ab. Vielmehr bildeten normalerweise das Zentrum, die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei eine

Minderheitsregierung. Zu dieser Minderheitsregierung gehörten oft weitere bürgerliche kleine Parteien, und sie wurde entweder von rechts durch die Deutschnationale Volkspartei unterstützt, oder aber von links durch die Sozialdemokratische Partei.

Wie die schöngeistige Literatur zeigt, können ellenlange Sätze ästhetisch und gleichzeitig gut lesbar sein, wenn sie denn gut aufgebaut sind. Die erste Fassung dieses Textes über die Weimarer Koalitionen litt nämlich noch nicht einmal so sehr unter der Satzlänge, sondern unter den Verschachtelungen und Einschüben. Solche Sätze entstehen, wenn der Autor nachträglich noch zusätzliche Informationen in einen bereits bestehenden Satz einfügt.

Mit Gliederung und Ordnung ist im Verständlichkeitskonzept gemeint, dass ein Text einer inneren Struktur folgt. Sie können schreiben: „Zu den Benelux-Ländern gehören die Niederlande, Luxemburg und Belgien.“ Oder Sie schreiben: „Zu den Benelux-Ländern gehören Belgien, die Niederlande und Luxemburg.“ Was ist daran besser? Die Ordnung, denn die Länder werden nach der Abkürzung Be-Ne-Lux aufgezählt.

Weitere Ordnungsprinzipien sind: vom Großen zum Kleinen, vom Allgemeinen zum Besonderen, vom Wichtigsten zum weniger Wichtigen. Bei Darstellungen der Geschichte ist die Zeit das wichtigste Ordnungsprinzip, darum schreibt man, dass die Sowjetunion 1939/1940 Ostpolen, Finnland, die baltischen Länder und Bessarabien angegriffen bzw. besetzt hat, eben in dieser Reihenfolge.

In Wikipedia-Artikeln ist bereits das Konzept der Einleitung (mit dem ersten, definierenden Satz) ein wertvolles Element der Ordnung. Dazu kommen die Abschnitte, die in ähnlichen Artikel oftmals ähnlich lauten, und am Schluss natürlich Abschnitte wie „Siehe auch“, die man immer am Ende findet.

Von allergrößter Bedeutung für die Verständlichkeit eines Textes sind Kürze und Prägnanz. Bei Kürze denkt man an die Länge eines Textes insgesamt, bei Prägnanz an die treffende Beschreibung ohne unnötige Wörter. Welche Länge aber ist einem Artikel angemessen? Das muss, außer am Wesen der Enzyklopädie, am Artikelgegenstand festgemacht werden. Es sollen so wenig Worte wie möglich gemacht werden, um das Lemma zu behandeln. Im Artikel *Nikomachische Ethik* muss vielleicht der Autor, der Philosoph Aristoteles, vorgestellt werden, aber nur so weit, wie dies für das Verständnis der Nikomachischen Ethik notwendig ist. Will der Leser mehr über Aristoteles erfahren, muss er eben den Artikel *Aristoteles* lesen.

Bleiben noch die anregenden Zusätze, von denen das Hamburger Verständlichkeitskonzept spricht, etwa Ermunterungen nach der Art „Der Satz vom Pythagoras hört sich erst einmal ganz schön kompliziert an, aber wir fangen von Anfang an und kommen der Sache langsam auf den Grund.“ Anregen-

de Zusätze mögen – in Maßen – einem persönlichen Brief, einem Ratgeber, einem Kinderbuch angemessen sein. In einer Enzyklopädie findet sich dafür wenig Verwendung, denn sie würden alsbald gegen die Kürze, vielleicht auch gegen die Objektivität verstoßen.

5.4 Fremd- und Fachwörter

Leser der deutschsprachige Wikipedia sollten nur Deutsch verstehen müssen und mit wenig Vorwissen auskommen. Darum stoßen Fremd- und Fachwörter schnell auf Kritik, übrigens nicht nur in der Wikipedia. Im Einzelfall können Wikipedianer trefflich darüber streiten, ob ein Buch „nach dem Tod des Autors“ oder „postum“ veröffentlicht wurde. Grundsätzlich sollte auf beides verzichtet werden, wenn ein gängiges deutsches Wort bzw. ein Wort der Alltagssprache zur Verfügung steht. So ist es unnötig, in der Wikipedia eine Buchstabenfolge wie ZDF oder ADAC als „Akronym“ zu bezeichnen. Es sind „Abkürzungen“.

Allerdings ist ein deutsches Wort nicht immer verständlicher als das Fremdwort. Fast jeder Deutsche bevorzugt „Telefon“ gegenüber dem altertümlichen und nie wirklich eingebürgerten „Fernsprecher“. Das „Internet“ dürfte sich auf absehbare Zeit der Konkurrenz von Verdeutschungen wie „Welt-netz“ erwehren können. Noch schlechter wäre es, wenn ein Wikipedianer selbst eine Verdeutschung erfinden würde, um unbedingt ein Fremdwort zu vermeiden.

Wenn ein Fach sich herausbildet, dann entsteht gleichzeitig auch Fachsprache. Fachwörter bezeichnen Objekte, Vorgänge oder Methoden meist klarer als Ausdrücke der Alltagssprache und erleichtern Fachleuten die Kommunikation. Umgekehrt bilden Fachwörter für Nichtfachleute eine große Hürde. Für wen jedoch ist die Wikipedia geschrieben, für Fachleute oder Nichtfachleute? Zu den Lesern der Wikipedia gehören auch Schulkinder, das kann aber nicht heißen, dass alle Wikipedianer sich stets an deren Vorwissen und Auffassungsgabe orientieren müssen.

Um den Bedürfnissen unterschiedlicher Leser entgegen zu kommen, wird an unterschiedlichen Orten in der Wikipedia unterschiedlich mit der Frage des Vorwissens umgegangen. Ein Artikel beginnt mit der sogenannten Einleitung, die möglichst für alle verständlich sein soll. Später im Artikel, in den einzelnen Abschnitten, kann es dann jedoch fachsprachlicher zugehen, denn dort wird der Artikelgegenstand detaillierter beschrieben, und für diese Abschnitte interessieren sich eher wenige Leser. Sie haben bereits eine Vorbildung oder die Bereitschaft, sich eingehender mit dem Gegenstand zu beschäftigen.

Im Gefüge der Artikel untereinander werden ebenfalls Unterschiede gemacht. Ein Überblicksartikel zu einem größeren Thema sollte allgemein-

verständlicher sein als ein untergeordneter Artikel, der ein Unterthema behandelt. Der Artikel *Erster Weltkrieg* gehört zu einem der meistgelesenen und meistverlinkten Artikel und muss sich daher an möglichst alle Leser richten. Verwandte Artikel wie *Kriegsziele im Ersten Weltkrieg* oder *Militärische Ausrüstung im Ersten Weltkrieg* dürften allenfalls von interessierten Lesern aufgerufen werden, die außerdem den Artikel *Erster Weltkrieg* bereits gelesen haben.

Ein Fachwort sollte vor allem dann verwendet werden, wenn es mehrfach vorkommt und wenn ein Weglassen bzw. eine Umschreibung dazu führen würde, dass man den Artikelgegenstand schlechter erklären könnte. Im Einzelfall fällt die Entscheidung nicht immer leicht, ob durch einen einfacheren Ausdruck zu viel Genauigkeit verloren geht. Den meisten genügt es, im Zusammenhang mit dem Bearbeiten der Wikipedia von der „Software“ zu lesen, ein Experte wünscht sich die konkrete Bezeichnung *MediaWiki*. Dann hängt es ferner vom Zusammenhang ab, ob man aus einer „Evaluation“ „eine Bewertung“ oder „Untersuchung„ machen darf. Ein Wirtschaftsunternehmen lässt zwar seine Effizienz „evaluieren“, ein Prinz aber „evaluiert“, nicht, welche Prinzessin am besten zu ihm passt.

Ein unbekanntes Wort muss angemessen eingeführt und erläutert werden. Ein Leser hat irgendwo das Wort „*Kanotix*“ aufgeschnappt und will in der Wikipedia nachlesen, was das überhaupt ist. Er hat nichts davon, wenn der Artikel *Kanotix* im ersten Satz sagt, dass *Kanotix* eine „Debian-basierte Linux-Distribution mit integriertem Live-System“ ist. Sicher, der Leser kann zu den verlinkten Artikeln über *Debian*, *Linux*, *Distribution* und *Live-System* gehen. Das wäre jedoch ein unzumutbarer Aufwand: Er müsste zumindest die Einleitung mehrerer anderer Artikel lesen, nur um zu verstehen, was dasjenige bedeutet, das ihn eigentlich interessiert. Besser beginnt der Artikel mit: „*Kanotix* ist eine Variante des Computer-Betriebssystems *Linux*. Damit handelt es sich um eine *Linux-Distribution*. Sie verwendet das Ausgangsmaterial von *Debian* und wird als *Live-System* von einer *CD*, einem *USB-Stick* oder anderen Datenträgern gestartet.“ Danach und vor allem in den Abschnitten wird es detaillierter und komplizierter.

5.5 Nichtdeiktisches Schreiben und Zeitform

Als *Deixis* bezeichnet man einen sprachlichen Ausdruck, der seinen genauen Sinn erst aus dem Zusammenhang heraus erhält. „Hier gibt es große Braunkohlevorkommen“ ist eine deiktische Ausdrucksweise, denn man versteht den Satz nur, wenn man weiß, worauf sich das Wort „hier,“ bezieht. „Im Rheinland gibt es große Braunkohlevorkommen“ ist hingegen eine nichtdeiktische Ausdrucksweise. Die Wikipedia bevorzugt solche nichtdeiktischen Ausdrucksweisen.

Deiktische Ausdrücke beziehen sich oftmals direkt auf den Aussagenden und seine soziale Umgebung. Ein „ich“ oder „wir“ lenkt den Leser vom Text auf den Autor ab. In einem persönlich angehauchten Ratgeber mag es angehen, dass der Schreiber von sich schreibt oder den Leser mit „du“ anspricht, nicht aber in einer Enzyklopädie, deren Aussagen personenunabhängig sein sollen. Aus der Sicht des Lesers ist es egal, ob etwas von Wikipedianer A oder Wikipedianer B geschrieben wurde.

Man kann also in der Wikipedia nicht von „bei uns“ oder „in unserem Land“ schreiben, denn die Leser wohnen in verschiedenen Ländern. Ein „wir“ verbietet sich selbst dann, wenn es sachlich niemanden ausschließt: Statt „unser Sonnensystem“ schreiben Sie besser „das Sonnensystem, in dem sich auch die Erde befindet“.

Wenn Sie in einem Artikel über Köln zunächst von der linken Rheinseite schreiben und viel später über Köln-Deutz auf „der anderen Rheinseite“ berichten, dann ist dem Leser nicht mehr unbedingt geläufig, dass Sie jetzt die rechte meinen. Stellen Sie also beim Bezug auf zuvor genannte Orte, Personen und Objekte sicher, dass alles noch deutlich ist.

Ein Wikipedia-Artikel wird eventuell über viele Jahre gelesen. Sie sollten also ferner auf eine zeitliche Unabhängigkeit des Textes achten und möglichst auf „jetzt“ oder „heutzutage“ verzichten. Das ist nicht immer leicht, wenn man einen historischen Zustand beschrieben hat und dann im Kontrast dazu auf das „Heute“ verweist.

Denken Sie an Nachhaltigkeit: Wie lange bleibt das, was Sie schreiben, aktuell? Wenn in einem Artikel steht, dass die dänische Königin den Premierminister Rasmussen jede Woche einmal trifft, dann ist die Aussage möglicherweise bald hinfällig. Lassen Sie den Namen des Premierministers weg, und die Aussage bleibt wahrscheinlich länger gültig. Ein Satz wie „Das Unternehmen hat 5330 Beschäftigte (Stand 2009)“ kann eleganter lauten: „Im Jahr 2009 hatte das Unternehmen 5330 Beschäftigte.“

Schwierigkeiten bereitet zuweilen auch die Auswahl der angemessenen Zeitform. Verwenden Sie grundsätzlich für etwas, das in der Vergangenheit passiert ist, die Vergangenheitsform, und für etwas, das immer noch Bestand oder Gültigkeit hat, die Gegenwartsform. Das Kolosseum in Rom „wurde“ im 1. nachchristlichen Jahrhundert erbaut, aber es „ist“ dauerhaft eines der größten Bauwerke der Antike.

Journalisten schreiben gerne im *historischen Präsens*, also mit der Gegenwartsform trotz Vergangenheit:

Im Dezember 1989 wählt die Nationalversammlung Václav Havel zum Präsidenten der Tschechoslowakei. Nach den Parlamentswahlen 1990 ändert sich nichts, doch 1992 erhält Havel keine ausreichende Mehrheit von den Abgeordneten. Er tritt zurück.

Das historische Präsens soll einen Text spannender machen, außerdem berichtet man in der Alltagssprache meist ebenso in der Gegenwartsform: „Ich komme gestern nach Hause, und da hängt ein Zettel am schwarzen Brett in der Küche.“ Historiker und die Wikipedia hingegen legen Wert auf die richtige Zeitform, um deutlich zu machen, was vergangen ist und was nicht. Es muss daher heißen:

Im Dezember 1989 wählte die Nationalversammlung Václav Havel zum Präsidenten der Tschechoslowakei. Nach den Parlamentswahlen 1990 änderte sich nichts, doch 1992 erhielt Havel keine ausreichende Mehrheit von den Abgeordneten. Er trat zurück.

Zweifelsfälle entstehen, wenn ein Ereignis fort dauert oder auch einen aktuellen Bezug hat. Typischerweise gibt man, auch in der Wikipedia, die Handlung eines Romans in der Gegenwartsform wieder, denn der Roman kann immer wieder neu gelesen werden:

In der vierteiligen Romanreihe „Joseph und seine Brüder“ beschreibt Thomas Mann das Leben des aus der Bibel bekannten Joseph. Dabei erklärt Mann mythische Ereignisse aus einer realistischen und dennoch die Atmosphäre der Bibel wahren Weise. Joseph wird, nachdem seine missgünstigen Brüder ihn verkauft hatten, in Ägypten ein hoher Beamter und steuert das Land durch eine schwere Ernährungskrise.

Ein Roman und sein Inhalt sind andererseits zeitgebunden. Der Autor handelt in seiner eigenen Zeit; das Werk hatte seine Wirkung damals und hat sie auch noch danach. Entsprechend muss man zwischen den Zeiten wechseln:

Thomas Mann schrieb die Romanreihe während der Zeit des Nationalsozialismus. Indem er die dem Leser aus der Bibel bekannten Ereignisse human und demokratisch deutet, entreißt er den Mythos den dunklen Kräften seiner Zeit, wie er selbst meinte. Manns Joseph handelt weise, vorrausschauend und tolerant und überwindet die Fehler seiner Jugendzeit. Der Joseph-Vierteiler von Thomas Mann gab den Menschen damals ein Gegenbild zum Nationalsozialismus und gilt in der Forschung als eines der bedeutendsten politischen Werke des Autors.

Hier wird das Deuten und Entreißen als Handlung von Thomas Mann angesehen, die sich direkt in den Büchern niederschlägt. Man kann es allerdings auch als ein zeitgebundenes Handeln interpretieren. Dann schreibt man „deutete“ und „entriß“.

Fragen

Stilfragen

Welche Textstellen bereiten hier Probleme für die Ansprüche der Wikipedia?³

Als die Partei [die SPD] sich seit 1959 endlich von ihren marxistischen Traditionen verabschiedete, entfiel auch die „emotionale Aura“, welche die Marxsche Säkularreligion vielen so lange vermittelt hatte. [...] Beamte, Angestellte, Akademiker drängen, insbesondere seitdem ein gut Teil der 68er Intelligentsia in die SPD strömte, auch im Funktionsapparat vor.

Dieser Text aus dem Artikel *Filmgeschichte* (Abschnitt „Zugang zur Filmgeschichte“)⁴ berührt einige der im Kapitel besprochenen Problempunkte. Wie müsste man ihn umschreiben? Scheuen Sie keine Kürzungen.

Das Bild, das wir uns von der Filmgeschichte machen, hängt ab von den Filmen, die wir gesehen haben bzw. überhaupt sehen konnten. Wer nicht gerade an einer Filmhochschule ist oder Filmwissenschaft studiert, hat nur einen eingeschränkten Zugang zur Filmgeschichte. Was ins Kino bzw. ins Fernsehen kommt, entscheiden andere. Außer von den bekannten wirtschaftlichen Strukturen ist der Filminteressent von dem Geschmack der Programmierer bzw. von dem, was diese für den Geschmack des Publikums halten, abhängig. Teilweise kann diese Vorauswahl durch Eigeninitiative (z. B. Besuch von Filmfestivals) korrigiert werden.

Seit der Erfindung der Videokassette, mehr noch der DVD, geraten diese Einschränkungen mehr und mehr aus dem Blick, die Illusion der völligen technischen Verfügbarkeit der Filmgeschichte herrscht vor. DVD-Editionen wie z. B. die Cinemathek der Süddeutschen Zeitung, die seit März 2005 erscheint, verheißen einen leichten und billigen Zugang. Tatsächlich aber, so meinen Kritiker, verstärkt diese Edition nur den üblichen, extrem verkürzten Blick auf die Filmgeschichte. Sie enthält z. B. keinen einzigen experimentellen Film, keinen Dokumentarfilm, keinen einzigen afrikanischen Film. Statt dessen wird eher auf die ökonomisch sichere Bank gesetzt. Die mittlerweile erhältliche Fortsetzung der SZ-Cinemathek behebt diesen Miss-

³ Hans-Ulrich Wehler, „Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Bundesrepublik und DDR 1949-1990“, Bonn 2009, S. 162.

⁴ Stand vom 20. April 2010, 12.43 Uhr.

stand zumindest teilweise. Sofia Coppola wurde als erste Regisseurin gewürdigt (Lost in Translation). Die der SZ-Cinemathek nachempfundene Filmkollektion Der österreichische Film, die dem Namen entsprechend ausschließlich österreichische Filme der letzten Jahrzehnte beinhaltet, berücksichtigte bereits in der ersten, 50-teiligen Ausgabe auch das Experimental- und Avantgardefilmschaffen des Landes.

Verständlichkeit und Fremdwörter

Der folgende Text stammt aus einem Nachschlagewerk zur Technikgeschichte und behandelt die „neuen Industrien“ aus dem 19. Jahrhundert, die im 20. Jahrhundert fortgeführt wurden.⁵ Wie würden Sie den Text in Bezug auf Verständlichkeit und Schwierigkeitsgrad einschätzen? Hat er zu viele, zu schwierige Fremdwörter? Würden Sie welche eindeutschen?

Hier handelte es sich um die chemische und pharmazeutische Industrie, die Elektroindustrie, um verschiedene Gebiete des Maschinenbaus, die Kraftfahrzeugindustrie sowie um Feinmechanik und Optik. Manche dieser Industrien und Technologien zeichneten sich durch netzwerkartige, interdependente Systeme aus, bei denen eine bestimmte Technologie wie die Elektrotechnik oder die Kraftfahrzeugtechnik im Mittelpunkt stand. Ganz deutlich wurde dies bei solchen großtechnischen Systemen wie der elektrischen Energieversorgung oder der Kommunikationstechnik. Auch die im Ersten Weltkrieg eingesetzten neuen Kampfmittel entwickelten sich immer stärker in Richtung auf „Waffensysteme“ hin.

Dabei ist die Verwendung von Begriffen wie „technische“ oder „großtechnische Systeme“ gar nicht unproblematisch, weil sie zu suggerieren vermag, daß sich Technik hier verselbständigt hätte und - in deterministischer Weise - ihrer Umwelt die Gesetze des Handelns diktierte. Manche zeitgenössischen Beobachter, nicht zuletzt Künstler und Schriftsteller, vertraten diese Auffassung. Bei genauem Hinsehen wird aber deutlich, daß solche technischen Systeme menschliches Handeln nicht bestimmt, ihm aber Grenzen gesetzt haben. Nach wie vor oblag die Gestaltung von Technik den Ingenieuren, Unternehmen, Managern oder Politikern. Sie steuerten und koordinierten die Systeme, wobei sich etliche Interessengegensätze ergaben.

⁵ Hans-Joachim Braun, „Konstruktion, Destruktion und der Ausbau technischer Systeme zwischen 1914 und 1945“, in: Hans-Joachim Braun, Walter Kaiser: „Energiewirtschaft, Automatisierung, Information seit 1914“, Propyläen Verlag, Berlin 1992 (Propyläen-Technikgeschichte Band 5), S. 11-279, hier S. 11.

Große integrierte und diversifizierte Konzerne gewannen immer stärker an Boden.

Genauigkeit

Darstellungen in der Wikipedia sollen genau, aber auch kurz und prägnant sein. Angenommen, Sie befassen sich mit einem Thema aus dem Deutschen Kaiserreich (1871-1918) und erwähnen beiläufig Rudolf Nieberding. Dieser war jahrelang „Staatssekretär des Reichsjustizamts“, eine Bezeichnung, die den heutigen Leser verwirren kann. Es handelt sich nämlich um die Behörde, die seit 1919 „Reichsjustizministerium“ heißt. Ebenfalls seit 1919 lautet der Titel des Behördenchefs „Reichsminister“. Wie geht man damit beim Verfassen eines Wikipedia-Artikels um?

- Für diese Reform des Strafgesetzbuchs setzte sich besonders der damalige Justizminister Rudolf Nieberding ein.
- Für diese Reform des Strafgesetzbuchs setzte sich besonders Rudolf Nieberding ein, der Staatssekretär des Reichsjustizamts.
- Für diese Reform des Strafgesetzbuchs setzte sich besonders Rudolf Nieberding ein. Er war damals Staatssekretär des Reichsjustizamtes, was einem heutigen Justizminister entspricht.
- Für diese Reform des Strafgesetzbuchs setzte sich besonders der damalige Justizstaatssekretär Rudolf Nieberding ein, die Bezeichnung lautete später Reichsjustizminister.

6

Kapitel 6

Wikifizieren

Mit Wikifizieren ist gemeint, dass ein Artikel dem Erscheinungsbild und den Anforderungen der Wikipedia angepasst wird. Der Begriff beinhaltet eine angemessene Einteilung des Textes in Abschnitte mit Überschriften, die Verlinkung, die Kategorisierung und im weitesten Sinne auch das Belegen und die Angabe von weiterführender Literatur sowie Weblinks, die erst im nächsten Kapitel an die Reihe kommt. Ebenso gehört die Bebilderung zum Wikifizieren, die abermals ein Kapitel später behandelt wird.

Außerdem lernen Sie in diesem Kapitel die Vorlagen genauer kennen. Für den Anfänger machen sie den Quelltext kompliziert und unübersichtlich, vor allem, weil man ihnen auf Schritt und Tritt begegnet. Das hat seinen Grund: Vorlagen sind so nützlich, dass es zu einer regelrechten Vorlagenflut gekommen ist. Ähnliches gilt für die Tabellen, die hier zumindest in einer Minimalform vorgestellt werden. Interwiki-Links wiederum verknüpfen die verschiedensprachigen Artikel zum selben Thema miteinander.

Beim Verbessern oder Erstellen eines Artikels kommt zum bloßen Schreiben des Textes also noch das Wikifizieren hinzu. Es kann genauso viel oder

sogar mehr Zeit kosten. Verständlicherweise sind manche Wikipedianer ungehalten, wenn ein Neuling zwar einen Artikel erstellt oder einem Artikel viel Text hinzufügt, sich aber nicht um das Wikifizieren kümmert. Von einem Neuling kann man realistischerweise nicht alle hierzu notwendigen Kenntnisse erwarten, Sie sollten sich aber nach und nach weiterbilden und nicht etwa den Eindruck vermitteln, dass Sie gerne schreiben, die Fleißarbeit des Wikifizierens aber lieber anderen überlassen.

6.1 Aufbau eines Artikels

Jeder Artikel beginnt mit einem Satz, der kurz erklärt, worum es beim Lemma überhaupt geht. Möglicherweise braucht man noch einen oder zwei weitere Sätze für diese Begriffsdefinition. Dies ist der erste Teil dessen, was die Wikipedianer Einleitung nennen; Lexikon-Macher sprechen auch von einer Exposition oder einem Exposé. Eine gute Einleitung ist eine in sich abgeschlossene, kurze Übersicht, die auch ein eigenständiger Text sein könnte. Eilige Leser müssen nur die Einleitung lesen, um das Wichtigste über den Artikelgegenstand zu erfahren.

Zwei Beispiele für Einleitungen¹, zunächst eine kurze:

Eine **LAN-Party** ist ein Zusammenschluss von privaten Computern, die durch ein vom Veranstalter gestelltes Netzwerk (Local Area Network, LAN) verbunden werden. Dabei messen sich die Teilnehmer in Spielen, bei denen Taktik, Strategie und Geschick gefordert werden.

Schon der erste Satz macht deutlich, was das Lemma im Wesentlichen bedeutet: einen Zusammenschluss von privaten Computern. Ein längerer Artikel, der zu den exzellenten gewählt wurde, behandelt das Computerspiel Grand Theft Auto. Wegen seiner Länge und Ausführlichkeit hat ein solcher Artikel eine entsprechend lange Einleitung; sie könnte sogar als eigenständiger Wikipedia-Artikel Bestand haben:

Grand Theft Auto (oft abgekürzt als GTA) ist eine Computerspielserie des schottischen Entwicklers Rockstar North (bis 2001 DMA Design), die Action-, Rennspiel- und Third-Person-Shooter-Elemente enthält. Publisher ist das Take-2-Label Rockstar Games. Der Name ist dem US-amerikanischen Straftatbestand *Schwerer Kraftfahrzeugdiebstahl* („grand theft auto“) entlehnt. 1997 erschien der erste Teil der Serie.

¹ Aus den Wikipedia-Artikeln jeweils am 23. März 2010, 21.30h.

Alle Teile der Reihe weisen eine vergleichbare Handlung auf, bei der ein männlicher Protagonist mit einer kriminellen Vorgeschichte in einer amerikanischen Großstadt eine Verbrecherkarriere anstrebt. Dazu kann er Aufträge mit unterschiedlicher Komplexität und Schwierigkeit annehmen, deren Erfüllung zu weiteren Kontakten auf höheren Ebenen der Verbrecherhierarchie führt. Neben diesen Hauptaufträgen kann der Spieler eine Reihe freiwilliger Zusatzaufgaben übernehmen. Diese führen in der Regel nicht die Haupthandlung weiter, sondern belohnen den Spieler mit Geld, Waffen oder ähnlich nützlichen Boni.

Grand Theft Auto zeichnet sich durch große Bewegungsfreiheit innerhalb der fiktiven Welt aus. Handlung und optische Aufmachung sind häufig satirisch-humoristisch geprägt. Darüber hinaus kann in Form von Radiosendern auf ein großes Musikkrepertoire zurückgegriffen werden, das maßgeblich zur atmosphärischen Gestaltung des Spiels beiträgt.

Aufgrund der in der Serie dargestellten kriminellen und teilweise gewalttätigen Handlungen, sowie der häufig klischeehaften Darstellung ethnischer Gruppierungen, stehen die Spiele des Öfteren in der Kritik.

Mit Verkaufszahlen von mindestens 65 Millionen Exemplaren ist die Serie die meistverkaufte Spieleserie auf der PlayStation 2 und eine der erfolgreichsten Computerspieleserien.

Hiermit dürften die wichtigsten Informationen zusammengetragen sein, die im gesamten Artikel mit seinen vielen Bildschirmseiten vorkommen. Da jeder Artikel eine gute Einleitung haben soll, ist für Wikipedia-Artikel kein Abschnitt „Überblick“ oder „Allgemeines“ vorgesehen (und übrigens auch keine „Schlussbetrachtung“).

Auf die Einleitung folgt der Kasten mit dem Inhaltsverzeichnis. Es wird von der Wikipedia-Software automatisch anhand der im Artikel vorhandenen Abschnittsüberschriften erstellt, allerdings nur, wenn der Artikel mindestens drei Abschnitte hat. Danach folgen die einzelnen Abschnitte des Artikels. Teilweise entstanden bezüglich der Abschnitte Traditionen, so findet man in einem Artikel über eine Stadt zum Beispiel fast immer die Abschnitte Geographie, Geschichte, Politik, Kultur und Sehenswürdigkeiten, Wirtschaft und Infrastruktur usw., oft auch in ähnlicher Reihenfolge.

Nach dem eigentlichen Artikeltext folgen häufig einige Abschnitte, die das Informative abrunden. Beim Artikel über einen Schriftsteller listet man beispielsweise unter „Werke“ eine Auswahl der Schriften auf, bei einem Sänger steht die Diskografie, bei einem Staatsmann die Liste der „Auszeichnungen“.

Noch später folgen die Abschnitte zu den assoziativen Verweisen, der Literatur und den Belegen (soweit es diese Abschnitte gibt). Der Abschnitt

„Siehe auch“ enthält die assoziativen Verweise auf Wikipedia-Artikel, die thematisch zum Artikelgegenstand passen. Bei Güterbahnhof stehen dort Links auf Containerterminal und Mobiler, eine bestimmte Umschlaganlage. Im Abschnitt „Siehe auch“ von Vereinte Nationen gibt es unter anderem assoziative Verweise auf Reform der Vereinten Nationen, auf Regionale Gruppen der UN sowie auf Völkerbund. Die Liste sollte nicht zu lang werden; je mehr Links man bereits im Artikel unterbringen kann, desto besser.

Abbildung 6.1:
Aufbau eines Artikels

Titel

Einleitung **Lemma** Einleitung Einleitung Einleitung Einleitung
 Einleitung Einleitung Einleitung Einleitung Einleitung Einleitung
 Einleitung Einleitung Einleitung Einleitung Einleitung Einleitung

Inhaltsverzeichnis
Überschrift
Überschrift
Siehe auch
Literatur
Belege

Überschrift

Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext
 Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext [Fußnotenzeichen]
 Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext
 Fließtext Fließtext Fließtext

Überschrift

Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext
 Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext
 Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext Fließtext
 Fließtext Fließtext [Fußnotenzeichen]



Siehe auch

- Assoziativer Verweis
- Assoziativer Verweis

Literatur

- Weiterführende Literatur
- Weiterführende Literatur
- Weiterführende Literatur

Belege

1. Fußnotentext mit Herkunftsnachweis (volle Literaturangabe mit Seitenzahl).
2. Fußnotentext mit Herkunftsnachweis (volle Literaturangabe mit Seitenzahl).

Kategorien: Kategorie 1 | Kategorie 2 | Kategorie 3

Technisch gesehen handelt es sich um normale interne Links, die jeweils in doppelten eckigen Klammern stehen. Sie werden mit Bullets (Aufzählungspunkten) aufgelistet. Im Quelltext gibt man dies mit Sternchen an:

```
*[[Völkerbund]]
```

In einem Abschnitt „Literatur“ kann man weiterführende Fachliteratur erwähnen, ähnlich verweisen die „Weblinks“ auf interessante Websites. Beide Abschnitte sollten wirklich nur eine strenge Auswahl bieten. Ferner stehen unter „Belege“ Fußnoten mit Nachweisen. Nach den Abschnitten folgt ein Kasten mit den Kategorien, zu denen der Artikel gehört. Mehr dazu später hier in eigenen Kapiteln.

Die Richtlinien kennen keine vorgeschriebene Reihenfolge der Abschnitte, allerdings hat sich die Reihenfolge „Siehe auch“, „Literatur“, „Weblinks“ und schließlich „Belege“ eingebürgert. Damit wird der Vermutung Rechnung getragen, dass der Leser am ehesten mithilfe der assoziativen Verweise mehr zum Thema erfahren will. Danach erst kommt die Literatur, die im Allgemeinen mehr Wertschätzung genießt als die Weblinks. Am Schluss folgen die Belege, die sich nur die wenigen Leser ansehen, die tatsächlich den Artikelinhalt überprüfen möchten.

6.2 Überschriften und Abschnitte

Um einen längeren Artikel zu untergliedern, ist er in Abschnitte (auch: Sektionen, Kapitel) unterteilt. Ein Abschnitt hat eine Überschrift, die man in der Wikisyntax mit Gleichheitszeichen markiert, jeweils vor und nach dem Überschriftentext. Eine gängige Überschrift hat doppelte Gleichheitszeichen:

```
== Geschichte 1945 bis 1970 ==
```

Möchten Sie zusätzlich Unterabschnitte einfügen, dann verwenden Sie für die Überschrift unterer Ordnung dreifache Gleichheitszeichen, für eine weitere Untergliederung vierfache Gleichheitszeichen. Sie können noch weiter untergliedern, das sollte in der Regel aber nicht nötig sein.

Ein Beispiel:

```
== Geschichte 1945 bis 1970 ==
```

```
Die Geschichte in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ist vom Wiederaufbau geprägt.
```

```
=== Lösung der Wohnungsnot ===
```

```
Zunächst war es wichtig, neuen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, da im Krieg vierzig Prozent der Wohnungen verloren gegangen waren.
```

=== Neueinrichtung des Marktplatzes 1968 ===

Seit den 1950er-Jahren führen immer mehr Menschen mit dem Auto. Daran wurde die Stadt angepasst, und auch den Markt hat man neu eingerichtet.

In diesem Beispiel sind die Abschnitte recht kurz. Man sollte sich beim Schreiben eines Artikels und bei der Untergliederung fragen, ab wann ein neuer Abschnitt wirklich nötig ist. Er sollte mindestens zwei, eher drei Absätze enthalten. Es kann allerdings sein, dass der Abschnitt aus systematischen Gründen sinnvoll ist und wahrscheinlich sehr bald ausgebaut wird.

Wenn ein Abschnitt Unterabschnitte haben soll, dann müssen es unbedingt mindestens zwei sein. Ein Abschnitt 6, der einen Unterabschnitt 6.1 hat, muss auch einen Unterabschnitt 6.2 haben. Ansonsten verzichtet man aus Gründen des Stils auf den Unterabschnitt 6.1. Eine Ausnahme kann höchstens für Abschnitte gemacht werden, die einer bestimmten Ordnung des Themas geschuldet sind. So findet man unter Felsenzaunkönig den Abschnitt „Systematik“ mit einer Liste der Unterarten dieses Vogels. Zwei besondere Unterarten werden manchmal als eine eigene Art angesehen, dies wird in jenem Abschnitt „Systematik“ in einem einsamen Unterabschnitt behandelt.

Wie sollte die Überschrift selbst aussehen? Sie beginnt mit einem Großbuchstaben und weist kurz und prägnant auf den Inhalt des Abschnittes hin. Es sollte kein grammatikalisch vollständiger Satz sein, und auch Doppelpunkte („Eine Neuerung bei der Sicherheit: das Anti-Blockier-System“) werden nicht gern gesehen. Schwache Überschriften weisen möglicherweise darauf hin, dass die Untergliederung des Artikels noch nicht gut genug durchdacht ist.

6.3 Interne Links

Bereits in gedruckten Enzyklopädien war es üblich, von einem Artikel auf einen anderen zu verweisen, durchaus auch schon im Artikeltext selbst. So erfuhr der Leser, dass zu einem im Text vorkommenden Begriff ein eigener Artikel existiert. Im Internet-Zeitalter spricht man vom Hypertext, womit in erster Linie gemeint ist, dass er Links enthält.

Ein traditioneller Text, den der Leser von vorne bis hinten liest, heißt *linear*. Der Leser folgt ihm so, wie er einer Linie auf dem Boden folgen würde. Randnotizen oder Fußnoten sind hingegen *nichtlineare* Elemente, denn sie lenken den Leser vom Textfluss ab, zu Textstellen außerhalb des Textflusses. Im digitalen Zeitalter ist das Wort Hypertext bekannt geworden: ein mit Links gespickter Text. Der Leser kann den Text mittels eines Links verlassen

und dort weiterlesen und alsbald folgt er abermals einem Link zu einem weiteren Text.

Aus der Sicht des Lesers haben beide Arten von Text ihre Vor- und Nachteile. Linearem Text kann man einfach folgen, während der nichtlineare Hypertext den Leser immer wieder vor eine Entscheidung stellt: Lese ich weiter oder folge ich dem Link? Daher setze man in der Wikipedia möglichst wenige, aber nützliche Links. Fragen Sie sich, ob ein Link dem Leser tatsächlich weiterhilft. Im Satz „Der französische Maler Claude Monet war Impressionist“ sollten nur der Malername und die Kunstrichtung verlinkt sein, denn der durchschnittliche Leser weiß, was „französisch“ und „Maler“ bedeuten.

In einem Wikipedia-Artikel verlinkt man ausdrücklich nur auf andere Artikel in derselben Wikipedia, denn der Leser erwartet, bei einem Link zu einem anderen Artikel geschickt zu werden. Links auf Artikel in anderen Sprachversionen (zum Beispiel in der englischsprachigen) sind tabu; wenn es in der deutschsprachigen Wikipedia noch keinen Artikel etwa zu einer amerikanischen Persönlichkeit gibt, muss man eben warten, bis dieser erstellt wird. Weblinks, also Links auf eine Seite außerhalb der Wikimedia-Welt, stehen ebenfalls nie im Artikeltext. Eine Ausnahme ist der Abschnitt „Weblinks“. Spricht man in der Wikipedia von einem Link, dann meint man normalerweise einen internen Link, einen Link auf eine andere Wikipedia-Seite. Ein Weblink wird auch externer Link genannt.

In der Wikisyntax erstellt man einen (internen) Link mithilfe doppelter eckiger Klammern:

```
Seit 1977 lebten sie in [[Dresden]]
```

Wie erscheint der Ausdruck Dresden dann in der Normalanzeige des Artikels? Wenn es den entsprechenden Artikel bereits gibt, dann in einem Blauton. Gibt es ihn noch nicht, erscheint der Ausdruck rot. Klickt man auf einen blauen Link, kommt man sogleich zum entsprechenden Artikel, klickt man auf einen roten, so öffnet sich ein Bearbeitungsfenster und man kann den Artikel erstellen.

Als die Wikipedia noch jung war, wollten die Wikipedianer meist möglichst viel verlinken, weil das ja der große Fortschritt gegenüber einer Papier-Enzyklopädie ist, bei der man mühselig blättern muss. Darum wurden auch allgemeine Begriffe wie Land, Stadt, Mensch, Stuhl, Tisch, System usw. verlinkt, sogar Jahreszahlen. Da es noch nicht sehr viele Artikel gab, waren viele Links noch rot, aber sie wurden trotzdem gesetzt, im Vertrauen auf die Zukunft.

Mittlerweile sind die allgemeinen Begriffe meist wieder entlinkt worden; sieht man in einem Artikel noch massenhaft verlinkte Jahreszahlen, erkennt man, dass der Artikel recht alt und noch nicht angepasst ist. Jahreszahlen verlinkt man heutzutage nur noch eingangs des Artikels, etwa das Geburts- und Sterbedatum eines Menschen oder das Jahr eines Ereignisses, das Artikelgegenstand ist (siehe zum Beispiel Bartholomäusnacht). Einen Link

setzt man außerdem nicht in Abschnittsüberschriften und nach Möglichkeit auch nicht in die fett gedruckte Lemma-Erwähnung am Artikelanfang.

Setzt man ein Wort oder eine Wortfolge in doppelte eckige Klammern, so erscheint dies als Link und verweist auf einen Artikel, der genau so heißt: `[[Griechische Mythologie]]` verlinkt also auf Griechische Mythologie. Es kann nun aber vorkommen, dass Sie das Wort oder die Wortfolge so in einem Satz verwenden, dass eine Veränderung nötig ist: „In der griechischen Mythologie gibt es viele Götter.“

Damit Sie einerseits korrekt verlinken, andererseits einen korrekten Satz schreiben können, verwenden Sie einen sogenannten Pipelink (*pipe* heißt der senkrechte Strich):

In der `[[Griechische Mythologie|griechischen Mythologie]]` gibt es viele Götter.

Der Titel des zu verlinkenden Artikels steht also vor dem senkrechten Strich, was dahinter steht, erscheint schließlich im angezeigten Artikeltext.

Diese Vorgehensweise ist nicht zuletzt dann nützlich, wenn der Titel eigentlich nicht in einen Satz passt. Der Artikel zur westfälischen Stadt Münster heißt nicht `Münster`, denn das ist eine Begriffsklärung, sondern `Münster (Westfalen)`. Sie könnten durchaus im Quelltext einfach auf `Münster` verlinken, und der Leser muss sich dann über die Begriffsklärungsseite eben selbst die gemeinte Stadt suchen. Links auf Begriffsklärungen sind aber wegen dieser Umständlichkeit für den Leser verpönt. Schreiben Sie besser gleich:

In `[[Münster (Westfalen)|Münster]]` befinden sich mehrere Hochschulen.

Sie können auch nur einen Teil eines Wortes verlinken. Der Satz „Die Truppen sammelten sich vor den Toren Salzburgs.“ erscheint im Quelltext, wenn Sie Salzburg verlinken, so:

Die Truppen sammelten sich vor den Toren `[[Salzburg]]`s.

Dabei erscheint das ganze Wort „Salzburgs“ im Blau des Links. Seien Sie daher vorsichtig bei zusammengesetzten Begriffen, denn der Leser könnte dann nicht erkennen, welcher Bestandteil den eigentlichen Link ausmacht und welcher nicht:

In `[[Münster (Westfalen)|Münster]]` gibt es einen `[[Bischof]]`ssitz.

Klickt der Leser in diesem Beispiel auf den Bischofssitz, so kommt er nicht zu einem Artikel namens Bischofssitz, sondern nur zu Bischof. Überhaupt sollten Sie beim Verlinken genau sein und falsche Erwartungen oder Unsicherheiten vermeiden. Es mag elegant aussehen, wenn Sie über die deutsche Politik schreiben:

Im `[[Deutscher Bundestag|Machtzentrum der Republik]]` wird über die politische Zukunft des Landes verhandelt.

Der Leser sieht „Machtzentrum der Republik“, wird neugierig und klickt. Er dürfte enttäuscht sein, wenn er einfach zum Deutschen Bundestag kommt – wenn es klar gewesen wäre, dass der Link dorthin führt, hätte er sich das Klicken sparen können.

Es ist ferner möglich, auf einen bestimmten Abschnitt eines Artikels zu verlinken. Will man nicht einfach auf `Deutscher Bundestag`, sondern auf den Abschnitt „Haushaltsrecht“ verlinken, schreibt man beispielsweise:

```
Auch in Deutschland liegt das [[Deutscher
Bundestag#Haushaltsrecht|Haushaltsrecht]] beim Parlament.
```

Auf solche Verlinkungen sollte man jedoch nach Möglichkeit verzichten. Schließlich verändert die Wikipedia sich stetig. Ein Link auf einen Artikel funktioniert dank des Prozesses des Verschiebens auch dann noch, wenn der Artikel umbenannt wurde. Wenn aber eine Abschnittsüberschrift verändert wird, funktionieren die Links auf den Abschnitt nicht mehr. Der Link führt dann zum Artikel allgemein.

6.4 Vorlagen

Mit einer Vorlage (englisch *template*) kann man Elemente wie zum Beispiel einen Text in eine Seite einbinden. Informatiker sagen sich: Warum soll man einen Text doppelt, dreifach, tausendfach schreiben, wenn man ihn über eine Vorlage realisieren kann? Das heißt, man richtet irgendwo einen Ort ein, an dem der Text aufbewahrt wird, und wenn man ihn braucht, verweist man einfach darauf bzw. lässt die Software ihn an der gewünschten Stelle einfügen. Wenn der Text geändert werden muss, dann nur am Aufbewahrungsort und nicht überall dort, wo er verwendet wird.

Bei den Bewertungsbausteinen sind Vorlagen bereits kurz vorgestellt worden. Besonders häufig kommen Vorlagen als Infobox zur Anwendung. Beim Artikel `Mount Everest` befindet sich anfangs eine Infobox mit Informationen zu Höhe und Lage dieses Berges. Da es zu vielen Bergen einen eigenen Artikel gibt, ist eine solche Infobox sinnvoll, die über solche Daten des jeweiligen Berges übersichtlich informiert.

Vorlagen sind beispielsweise auch Navigationsleisten (kurz „Navi“ genannt): `Mount Everest` verfügt am Ende auch über einige Navigationsleisten. Normalerweise muss man auf „Ausklappen“ klicken, um sie vollständig zu sehen. Die Navi „Achttausender“ listet alle Berge auf, die ebenso wie der `Mount Everest` mehr als achttausend Meter hoch sind. Man findet mit der Navi also schnell andere Artikel. Die beiden Vorteile gegenüber dem Abschnitt „Siehe auch“: Mit der Navi kann man relativ viele Artikel verlinken, und sollte sich etwas an der Gruppe der Achttausender ändern (beispielsweise ein Berg umbenannt wird), muss man nur die Vorlage ändern, nicht aber die vielen Artikel, in denen die Vorlage verwendet wird.

Einfache Vorlagen lassen sich leicht einsetzen: In den Quelltext schreibt man an die betreffende Stelle die Vorlage, wie bei den Bewertungsbausteinen dargestellt: `{{Belege fehlen}}` Komplizierter ist es bei Vorlagen, die noch zusätzliche Informationen verlangen. Aus diesem Grund empfinden manche Wikipedianer eine große Abneigung gegenüber Vorlagen, denn mit komplizierten Vorlagen wird der Quelltext der Artikel immer unübersichtlicher. Gerade Anfänger werden schnell entmutigt, wenn sie das Bearbeitungsfenster öffnen und als erstes die Wikisyntax für die Vorlage einer großen Infobox sehen.

Abbildung 6.2:
Infobox „Berg“ rechts
oben beim Artikel
Mount Everest

Mount Everest

Der **Mount Everest**, auch **Sagarmatha** (nepalesisch) oder **Chomolungma** (tibetisch), ist mit 8848 Metern über dem Meeresspiegel der höchste Berg der Erde. Er ist einer von 14 Achttausendern und als höchster Gipfel Asiens einer der Seven Summits. Der Mount Everest entstand zusammen mit dem übrigen Himalaya-Gebirge während der Kollision der indischen mit der eurasischen Platte. Der Berg ist nach dem britischen Landvermesser Sir George Everest benannt.

Der Mount Everest befindet sich im Mahalangur Himal in der Region Khumbu in Nepal an der Grenze zu China (Autonomes Gebiet Tibet); der westliche und südöstliche seiner drei Gipfelgrate bilden die Grenze. Auf nepalesischer Seite ist er Teil des Sagarmatha-Nationalparks, der zum

Koordinaten: 27° 59′ 17″ N, 86° 55′ 31″ O﻿ / ﻿27.98806° N 86.92528° O﻿ / 27.98806; 86.92528



Die Nordseite vom Weg zum Basislager aus gesehen

Höhe	8.848 m
Lage	Nepal/China (Tibet)
Gebirge	Himalaya
Geographische Lage	27° 59′ 17″ N, 86° 55′ 31″ O﻿ / ﻿27.98806° N 86.92528° O﻿ / 27.98806; 86.92528

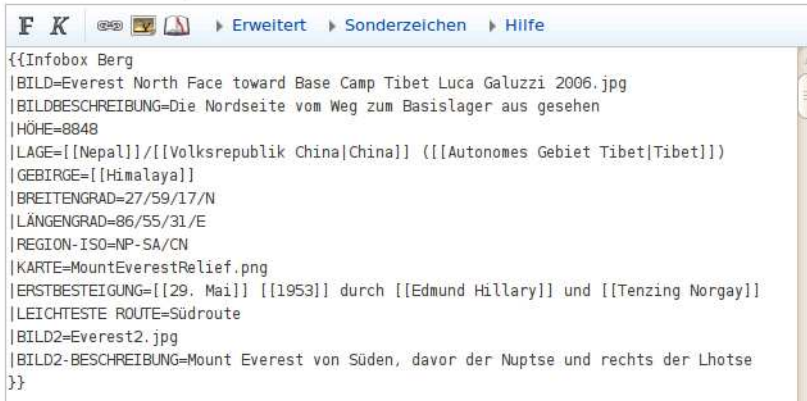
Der Bewertungsbaustein `Lückenhaft` gehört zu den Vorlagen, bei denen ein Parameter vorgesehen ist. Ein Parameter ist eine Stelle, an der später eine konkrete Information angegeben wird. Der Verwender der Vorlage soll nach dem senkrecht stehenden Strich (Pipe) benennen, warum er einen Artikel als lückenhaft bewertet. Findet man, dass im Artikel `Elefanten` noch wichtige Informationen zum Fressverhalten fehlen, setzt man den Bewertungsbaustein so:

```
{{Lückenhaft|Beim Fressverhalten steht noch nicht, in welchem Zeitraum Elefanten wie viel fressen}}
```

Man kann noch genauer angeben, dass der Baustein sich auf den Abschnitt „Ernährung“ bezieht:

```
{{Lückenhaft|Beim Fressverhalten steht noch nicht, in welchem Zeitraum Elefanten wie viel fressen|Ernährung}}
```

Andere Vorlagen beinhalten wesentlich mehr Parameter. Die „Infobox Berg“ über den Mount Everest sieht im Quelltext so aus:



```

{{Infobox Berg
|BILD=Everest North Face toward Base Camp Tibet Luca Galuzzi 2006.jpg
|BILDBESCHREIBUNG=Die Nordseite vom Weg zum Basislager aus gesehen
|HÖHE=8848
|LAGE=[[Nepal]]/[[Volksrepublik China|China]] ([[Autonomes Gebiet Tibet|Tibet]])
|GEBIRGE=[[Himalaya]]
|BREITENGRAD=27/59/17/N
|LÄNGENGRAD=86/55/31/E
|REGION-ISO=NP-SA/CN
|KARTE=MountEverestRelief.png
|ERSTBESTEIGUNG=[[29. Mai]] [[1953]] durch [[Edmund Hillary]] und [[Tenzing Norgay]]
|LEICHTESTE ROUTE=Südroute
|BILD2=Everest2.jpg
|BILD2-BESCHREIBUNG=Mount Everest von Süden, davor der Nuptse und rechts der Lhotse
}}

```

Abbildung 6.3:
Quelltext der Infobox
„Berg“ im Artikel
Mount Everest

Sollte man zufällig wissen, dass die leichteste Route in Wirklichkeit die Nordroute ist, kann man das im Handumdrehen im Bearbeitungsfenster ändern wie bei jedem anderen Stück Quelltext. Wenn Sie selbst einen neuen Artikel über einen Berg erstellen wollen, können Sie sich den Quelltext für die Infobox aus einem bereits bestehenden Artikel wie Mount Everest kopieren. Die Parameter füllen Sie dann im neuen Artikel entsprechend. Achten Sie aber darauf, dass Sie tatsächlich die vollständige Vorlage kopieren und nicht etwa Elemente wegfassen lassen, die Sie im konkreten Fall nicht brauchen.

Wollen Sie eine Vorlage verändern, meinen Sie etwa, es sollte in der Infobox Berg nicht nur die leichteste, sondern auch die schwierigste Route erwähnt werden? Dann suchen Sie die Vorlage auf und bearbeiten Sie sie. Mit der Suche nach `Vorlage:Infobox Berg` (beispielsweise über die Suchfunktion) dürften Sie sogleich fündig werden. Sie stellen fest, dass die Vorlagen einfach ein weiterer Namensraum sind.

Möglicherweise finden Sie eine Vorlage schneller über den Artikel, in dem Sie die Vorlage gesehen haben. Bearbeiten Sie den Artikel Mount Everest, so sehen Sie nicht nur das Bearbeitungsfenster, sondern weiter unten auch eine Liste aller Vorlagen, die im Quelltext des Artikels eingebunden sind.

Öffnen Sie das Bearbeitungsfenster von `Vorlage:Infobox Berg` und ein äußerst komplizierter Quelltext kommt zum Vorschein. Suchen Sie „leichteste Route“ und fügen Sie dahinter ein entsprechendes Element für die schwierigste Route ein. Sie sehen übrigens, dass die Vorlage noch viele weitere Parameter bereithält, die beim Mount-Everest-Artikel gar nicht abgefragt wurden, wie „letzte Eruption“. Wenn Sie also einen Parameter für

die schwierigste Route einfügen, dann müssen nicht etwa alle Vorlagenverwendungen in Berg-Artikeln angepasst werden. Die Angabe fehlt im Artikel dann einfach (da der Mount Everest kein Vulkan ist, kennt er eben keine Eruptionen).

Verändern Sie aber niemals eine vielfach eingebundene Vorlage grundlegend, ohne vorher auf der Diskussionsseite Ihre Absichten vorgestellt zu haben. Tatsächlich sind viele oft verwendete Vorlagen gesperrt oder halbgesperrt. Mehr Informationen finden sie auf [Hilfe:Vorlagen](#).

6.5 Tabellen

Haben Sie in einem Artikel mit zusammengehörenden Daten zu tun, die im Fließtext nur eine bloße Aufzählung sind? Der Leser verliert leicht den Überblick, wenn Sie nach einer Wahl schreiben, dass die CDU 2.984.596 Erststimmen erhalten hat, was einem Anteil von 38,5 Prozent an der Gesamtzahl der Wähler entspricht, außerdem 2.681.736 Zweitstimmen, die prozentual 34,6 Prozent aller Wähler entsprechen, aber nur 20,2 Prozent bezogen auf die Wahlberechtigten, während die SPD 2.980.620 Erststimmen erhalten hat, also 38,5 Prozent von allen Wählern und ferner 2.675.536 Zweitstimmen...

Solche Informationen präsentieren Sie am besten in einer Tabelle. Ein Vorteil besteht vor allem darin, dass der Leser die Daten leicht vergleichen kann, weil beispielsweise die jeweiligen Zahlen an Erststimmen untereinander in einer Spalte stehen. Der Leser findet mit den Augen schneller, was er sucht, auch weil er Uninteressantes (wie die Ergebnisse der Kleinstparteien) leicht erkennt und für sich ausblenden kann.

Eine Tabelle soll sich jedoch lohnen, da sie den Quelltext komplizierter macht. Für nur eine Handvoll Daten reicht eine Beschreibung im Fließtext aus, außerdem kann man im Fließtext Beziehungen zwischen Daten ausführlicher beschreiben als in einer Tabelle. Beim o. g. Beispiel ist es natürlich angebracht, dass die Wahlergebnisse aller Parteien gleichberechtigt dargestellt werden, wobei die Parteien nach ihren Stimmenanteilen aufgereiht sind. Wollen Sie aber auf Besonderes aufmerksam machen, eignet sich dafür eine Beschreibung in ganzen Sätzen: „Die CDU repräsentiert 34,6 Prozent derjenigen Menschen, die tatsächlich an der Wahl teilgenommen haben, aber nur 20,2 Prozent aller Menschen, die an der Wahl teilnehmen durften.“

Die Wikisyntax für Tabellen erinnert an Vorlagen. Sie „öffnen“ eine Tabelle mit `{|` (geschweifte Klammer mit Pipe), dann kommt eine neue Zeile und am Ende des Ganzen schließen Sie mit `|}`. Die Grundform aller Tabellen hat diesen Quelltext:

```
{| class="wikitable"
|-
| Zeile eins, Spalte eins
| Zeile eins, Spalte zwei
|-
| Zeile zwei, Spalte eins
| Zeile zwei, Spalte zwei
}}
```

Man kann den Quelltext etwas anders schreiben und erhält dasselbe Resultat; diese Variante findet man wohl häufiger im Quelltext von Artikeln, sie lässt die spätere Tabelle eher erkennen:

```
{| class="wikitable"
|-
| Zeile eins, Spalte eins || Zeile eins, Spalte zwei
|-
| Zeile zwei, Spalte eins || Zeile zwei, Spalte zwei
}}
```

Stellen Sie sich die Pipes (die senkrechten Striche) als einen Tabellenrand vor. Die Pipes mit Bindestrich sind eine Art Linie zwischen den Zeilen. Alle übrigen Formen von Tabellen sind eine Variation der Grundform. So können Sie einfach weitere Zeilen oder Spalten nach demselben Muster hinzufügen. Je nach Inhalt einer Zelle verteilt sich der Inhalt harmonisch; wenn Sie etwa in Spalte eins nur ganz kurze Inhalte und in Spalte zwei ganz lange haben, wird die Spalte eins eben schmal und Spalte zwei entsprechend breiter.

Versuchen Sie nun eine etwas größere Tabelle zu schreiben, die drei verschiedene Angaben zu drei verschiedenen Ländern macht. (Eigentlich lohnt sich dafür eine Tabelle noch nicht wirklich, aber für ein Beispiel soll es reichen.) Für die drei Benelux-Länder Belgien, Niederlande und Luxemburg hat sie jeweils eine Zeile. In drei Spalten sollen der Ländername (Land), die Einwohnerzahl (Einwohner (Mill.)) und die Sprachen, die im Land eine offizielle Rolle spielen, angegeben werden.

Abbildung 6.4:
Eine einfache Tabelle,
oben die Vorschau,
oben die Vorschau,
unten der Quelltext

Vorschau

Dies ist nur eine **Vorschau**, die Seite wurde noch nicht gespeichert! → [Zum Bearbeitungsfenster](#)

Zelle eins, Spalte eins	Zelle eins, Spalte zwei
Zelle zwei, Spalte eins	Zelle zwei, Spalte zwei

```

F K     
  Erweitert  Sonderzeichen  Hilfe

{| class="wikitable"
|-
| Zeile eins, Spalte eins
| Zeile eins, Spalte zwei
|-
| Zeile zwei, Spalte eins
| Zeile zwei, Spalte zwei
|}
    
```

Es ist meist angebracht, dass eine Tabelle eine oberste Zeile hat, die sich grafisch abhebt. Dies notieren Sie in Wikisyntax mit Ausrufezeichen statt Pipes.

Abbildung 6.5:
Tabelle zu den
Benelux-Ländern mit
grafisch abgehobener
Anfangszeile

Benelux-Länder		
Land	Einwohner (Mill.)	Sprachen
Niederlande	16,6	Niederländisch, Friesisch
Belgien	10,6	Niederländisch, Französisch, Deutsch
Luxemburg	0,5	Französisch, Luxemburgisch, Deutsch

```

F K     
  Erweitert  Sonderzeichen  Hilfe

Überschrift  Format          
Einfügen     

{| class="wikitable"
!+ Benelux-Länder
|-
! Land !! Einwohner (Mill.) !! Sprachen
|-
| Niederlande || 16,6 || Niederländisch, Friesisch
|-
| Belgien || 10,6 || Niederländisch, Französisch, Deutsch
|-
| Luxemburg || 0,5 || Französisch, Luxemburgisch, Deutsch
|}
    
```

Meist ist für die Tabelle ein Titel sinnvoll, mit einem `|+` können Sie ihn hinzufügen. Außerdem möchten Sie vielleicht die Tabelle sortierbar machen, damit der Leser sich aussuchen kann, nach welcher Spalte die Zeilen sortiert werden. Bestimmen Sie hierzu eingangs im Quelltext einfach, dass die `wikitable` eine `sortable` sein soll. Klickt der Leser bei folgendem Quelltext der Benelux-Tabelle beispielsweise auf das Sortier-Symbol bei „Einwohner“, ordnet er damit die Länder nach der Einwohnerzahl:

```
{| class="wikitable sortable"
|+ Benelux-Länder
|-
! Land !! Einwohner (Mill.) !! Sprachen
|-
| Niederlande || 16,6 || Niederländisch, Friesisch
|-
| Belgien || 10,6 || Niederländisch, Französisch, Deutsch
|-
| Luxemburg || 0,5 || Französisch, Luxemburgisch, Deutsch
|}
```

Diese Tabelle ist allerdings noch nicht ganz perfekt. Die Sprachen sind als Sortierkriterium nicht wirklich geeignet, dort soll die Sortierbarkeit also ausgeschaltet werden. Außerdem ist es optisch unschön, dass die Zahlen einfach am rechten Rand stehen, so lassen sie sich nicht gut vergleichen. Die Syntax aus Abbildung 6.6 löst diese Probleme.

Innerhalb einer Zelle kann man also mit einem Zusatzbefehl und einer Pipe etwas über den Inhalt der Zelle bestimmen. Beispielsweise bei der Einwohnerzahl der Niederlande (und den anderen Zahlenangaben) wurde `style="text-align:right` eingefügt. Ähnlich kam zu Sprachen (in der Zeile mit den Ausrufezeichen) der Befehl `class=ünsortable` hinzu. In einer Tabelle können Sie übrigens einfach Text verlinken, so wie Sie es außerhalb einer Tabelle auch gewohnt sind.

Mit diesen Wikisyntax-Befehlen sollten Sie die meisten Tabellen Ihren Wünschen entsprechend realisieren können. Weitere Befehle finden Sie auf [Hilfe:Tabellen-Referenz](#). Eine Hilfe zum Erstellen einer einfachen Tabelle erhalten Sie desweiteren über eine Sonderfunktion bei den erweiterten Bearbeitungsfunktionen (die Werkzeugleiste beim Bearbeitungsfenster).

Abbildung 6.6:
Benelux-Tabelle mit
Sortierbarkeit, die
für die letzte Spalte
ausgeschaltet ist; die
Zahlenangaben sind
rechtsbündig

Land	Einwohner (Mill.)	Sprachen
Niederlande	16,6	Niederländisch, Friesisch
Belgien	10,6	Niederländisch, Französisch, Deutsch
Luxemburg	0,5	Französisch, Luxemburgisch, Deutsch

```

F K      Erweitert  Sonderzeichen  Hilfe
Überschrift  Format        A+ A- A^ A,
Einfügen        
{| class="wikitable sortable"
|+ Benelux-Länder
|-
| Land !! Einwohner (Mill.) !! class="unsortable" | Sprachen
|-
| Niederlande || style="text-align:right" | 16,6 || Niederländisch, Friesisch
|-
| Belgien || style="text-align:right" | 10,6 || Niederländisch, Französisch,
Deutsch
|-
| Luxemburg || style="text-align:right" | 0,5 || Französisch, Luxemburgisch,
Deutsch
|}

```

6.6 Kategorien

Am unteren Rand eines Artikels findet man die Kategorien aufgelistet, in denen dieser Artikel geführt wird. Kategorien sind, genau genommen, Seiten und haben ihren eigenen Namensraum. Der Artikel *Mount Everest* befindet sich unter anderem in der Kategorie mit dem Titel *Kategorie:Berg in Tibet*. Klickt man unter dem Artikel auf diese verlinkte Kategorie, so kommt man zur Seite der Kategorie, wo man alle Artikel findet, die dieser Kategorie zugeordnet worden sind. Unterhalb jener Seite sieht man abermals eine Liste von Kategorien, denn *Kategorie:Berg in Tibet* befindet sich ebenfalls in Kategorien, nämlich *Kategorie:Berg in China* und *Kategorie:Geographie (Tibet)*. Die Kategorie über Tibets Berge ist also Unterkategorie dieser beiden Kategorien.

Die Seite einer Kategorie kann ebenso wie andere Seiten bearbeitet werden. Im Quelltext findet man manchmal zusätzliche Informationen, etwa

darüber, welche Art von Artikeln in die Kategorie gehören. In jedem Quelltext einer Kategorie-Seite sollten verlinkte Kategorien stehen, in denen sich die Kategorie befindet, eine Kategorie darf kein Waisenkind sein.

```
[[Kategorie:Berg in China|Tibet]]
```

```
[[Kategorie:Geographie (Tibet)]]
```

Bei der Kategorie über Berge in China sieht man hier ein Pipe-Symbol und danach „Tibet“. Dies ähnelt dem bereits bekannten Pipelink; die Unterkategorie soll nach einem abweichenden Namen alphabetisch eingeordnet werden. In der Kategorie: `Berg in China` steht die Kategorie über Tibets Berge nicht nach B (Berg in Tibet), sondern nach T (Tibet) eingeordnet.

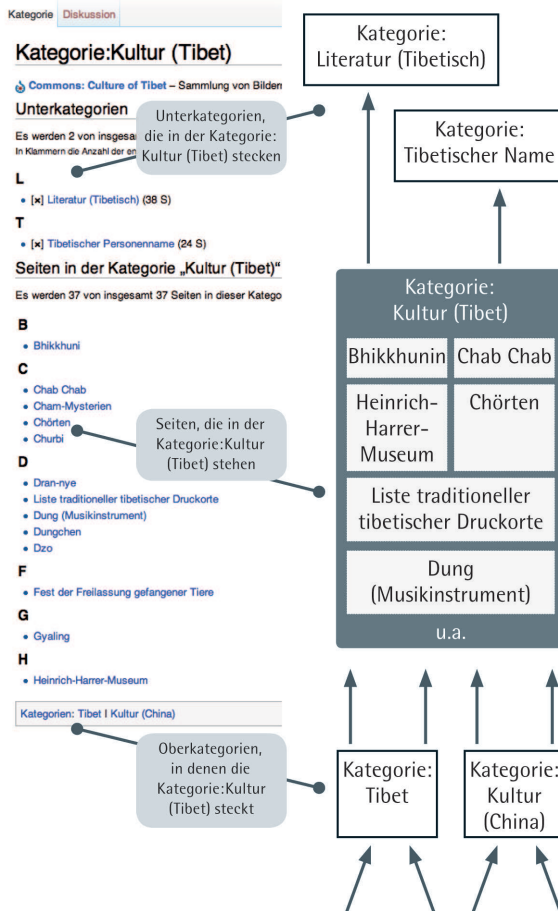


Abbildung 6.7:
Eine Kategorienseite.
Verwirrenderweise
befinden sich die
thematisch oberen
Kategorien am
unteren Rand.

Die Kategorienordnung in der Wikipedia dient zwei Zwecken, einem inhaltlichen und einem Wikipedia-internen. Mit der Einordnung nach inhaltlichen Kriterien macht man es dem Leser und anderen Wikipedianern einfacher, thematisch verwandte Artikel zu finden. Wer sich für die Geographie von Tibet interessiert, entdeckt über die entsprechende Kategorie Artikel über den See Manasarovar, den Gebirgspass Gyatso La oder die Region Ü-Tsang.

Beim Artikel Lhasa sieht man, dass die Hauptstadt Tibets unter anderem in der Kategorie:Ort in Tibet eingeordnet ist. Verfolgt man diese Spur, kommt man zur Kategorie:Geographie (Tibet). Sie ist eine Unterkategorie von Kategorie:Geographie (China), die wiederum zur Kategorie:China gehört.

Der Artikel Lhasa ist allerdings auch in einer Kategorie gleichen Namens eingeordnet, Kategorie:Lhasa. Diese befindet sich sowohl in der bereits erwähnten Kategorie:Ort in Tibet als auch in der Kategorie:Tibet, die zur Kategorie:China nach Verwaltungseinheit gehört. Jene endet ebenfalls in der Kategorie:China. Drittens befindet sich die Kategorie:Lhasa in der Kategorie:China nach Ort, diese führt abermals zur Kategorie:China.

Es geht also nicht darum, eine strenge, vollkommen geordnete Hierarchie aufzubauen, die die Welt logisch beschreibt. Das Kategoriensystem soll in erster Linie für den Suchenden nützlich sein.

Außer zur inhaltlichen Einordnung dienen Kategorien auch zu eher Wikipedia-internen Zwecken. Jeder Artikel mit einem Bewertungsbaustein kommt in eine entsprechende Kategorie, so dass Personen, die sich lückenhafte Artikel ansehen (und vielleicht verbessern) wollen, diese schnell finden. Lückenhafte Artikel stehen in der Kategorie:Wikipedia:Lückenhaft. Diese Kategorie bezieht sich also auf eine Zuordnung des Namensraums Wikipedia.

Manchmal steckt ein Artikel in Kategorien, in denen er nicht nach dem Artikelnamen, sondern andersartig eingeordnet werden soll. Das typische Beispiel sind Personennamen. Elke Heidenreich soll nicht nach dem Vornamen mit E, sondern nach dem Nachnamen mit H sortiert werden. Wie gesehen dient ein senkrechter Strich dazu, einen alternativen Titel für das Sortieren einzugeben:

```
[[Kategorie:Autor|Heidenreich, Elke]]
```

Weil Elke Heidenreich aber zusätzlich Drehbuchautorin, Hörspielautorin, Fernsehmoderatorin, Frau usw. ist, wäre es sehr mühselig, bei allen Anwendungen zur Kategorisierung einen solchen Zusatz |Heidenreich, Elke anzubringen. Darum gibt es die Anweisung SORTIERUNG:

```
{{SORTIERUNG:Heidenreich, Elke}}
```

(Statt des deutschen Worts SORTIERUNG findet man oftmals das englische DEFAULTSORT, beides funktioniert.) Danach folgen die Kategorisierungen wie [[Kategorie:Autor]], [[Kategorie:Drehbuchautor]] usw. In den Kategorien erscheint der Artikel dann zwar als „Elke Heidenreich“, aber die Einsortierung erfolgt nach „Heidenreich, Elke“.

6.7 Internationales

Die deutschsprachige Wikipedia ist eine von mehr als 250 „Sprachversionen“. Gemeint ist damit nicht, dass es eine einzige Wikipedia gäbe, die in andere Sprachen übersetzt wurde, vielmehr handelt es sich um über 250 unterschiedliche Enzyklopädien. In ihnen gelten zum Teil unterschiedliche Regeln, daher fällt es auch für einen erfahrenen Wikipedianer der deutschsprachigen Wikipedia nicht unbedingt leicht, in der englischsprachigen substantiell mitzuwirken.

Beispielsweise hat die englischsprachige Wikipedia eine ausgefeilte Klassifizierung von Artikeln nach Qualität, gibt kurzen Artikeln den Bewertungsbaustein `stub` (deutsch etwa „Stummel“) und bietet die Möglichkeit, einer strittigen Artikelaussage den Zusatz `citation needed` hinzuzufügen. In der deutschsprachigen Wikipedia hingegen verzichtet man auf eine solche Klassifizierung und den Stummel-Baustein, und wenn jemand eine Aussage zu strittig findet, muss sie eben belegt oder im Zweifelsfall entfernt werden.

Innerhalb einer Sprachversion sollten Sie in Diskussionen die Sprache der Sprachversion verwenden, in der deutschsprachigen also Deutsch, in der rumänischsprachigen Rumänisch usw. Wenn Sie eine Sprache nicht beherrschen, aber trotzdem in der Sprachversion etwas kommentieren wollen oder müssen, ist Englisch die beste Alternative. Wenn Sie sich mit einem anderen Wikipedianer beispielsweise in der deutschsprachigen Wikipedia auf Rumänisch unterhalten würden, könnten Dritte nicht an der Diskussion teilnehmen. Ein Administrator würde rechtlich problematische oder beleidigende Beiträge nicht erkennen.

Viele Artikel der deutschsprachigen Wikipedia haben ein Gegenstück in anderen Wikipedias. Am linken Rand gibt es eine Rubrik **In anderen Sprachen**, in der die Sprachversionen aufgelistet werden, die mit der vorliegenden deutschsprachigen Seite verbunden sind. Was in der deutschsprachigen Wikipedia der Artikel *Die Simpsons* ist, heißt auf Bosnisch *Simpsonovi*, auf Spanisch *Los Simpson*, auf Isländisch *Simpsonfjölskyldan* und auf Rumänisch *Familia Simpson*. Einen Artikel über diese beliebte amerikanische Fernsehserie haben mehr als achtzig Wikipedias.

Die Verbindung von einem Artikel zu einem Artikel in einer anderen Sprachversion nennt man „Interwiki-Link“ oder kurz „Interwiki“. Ein Interwiki-Link sieht im Quelltext wie folgt aus:

```
[[en:The Simpsons]]
```

Dieser Interwiki-Link im deutschsprachigen Artikel führt zum Gegenstück in der englischsprachigen Wikipedia, der dort *The Simpsons* als Titel hat. Das *en* im Link ist das Kürzel für die englische Sprache. Interwiki-Links stehen im Quelltext eines Artikels immer ganz unten. Dort werden sie jeweils in einer eigenen Zeile aufgelistet (hier nur die ersten paar Einträge):

Der Artikel in der afrikaanssprachigen Wikipedia (*af*) heißt zufällig genauso wie der in der englischsprachigen, offensichtlich schauen die Südafrikaner sich die Fernsehserie im Original an. Dennoch handelt es sich nicht um denselben Artikel wie in der englischsprachigen, sondern um einen auf Afrikaans.

Wer sorgt dafür, dass es diese Interwiki-Links gibt? Grundsätzlich sind es menschliche Bearbeiter, die die Verbindung herstellen, denn nur Menschen können mit ihren Sprach- und Sachkenntnissen genau einschätzen, welcher Artikel in einer Sprache zu welchen anderen gehört. Wenn Sie also einen Artikel erstellen, den es bereits in anderen Sprachen gibt, schreiben Sie unten in den Quelltext die entsprechenden Interwiki-Links. Tipp: Kopieren Sie einfach die Interwiki-Links aus einem Artikel in einer anderen Sprache. Erstellen Sie den Artikel *Michael Nyman* in der deutschsprachigen Wikipedia, schauen Sie sich den Artikel über diesen Komponisten in der englischsprachigen Wikipedia an. Gehen Sie dort in das Bearbeitungsfenster und suchen Sie ganz unten im Quelltext die Interwiki-Links. Diese kopieren Sie und fügen sie dann im deutschsprachigen Artikel ein. Vergessen Sie nicht, in Ihre Liste der Interwiki-Links den Link für den englischsprachigen Artikel hinzuzufügen, denn der steht natürlich nicht in der kopierten Liste aus dem englischsprachigen Artikel.

Abbildung 6.8:
Am Ende des
Quelltexts von *Die
Simpsons* stehen die
Interwiki-Links

```
[[af:The Simpsons]]
[[als:Die Simpsons]]
[[ar:عائلة سيمسون]]
[[ast:Los Simpson]]
[[az:Simpsonlar]]
[[bar:Die Simpsons]]
[[be:Сімпсаны]]
```

Sie können nach dem Erstellen des deutschsprachigen Artikels in die anderssprachigen Artikel einen Interwiki-Link zum deutschsprachigen einfügen. Das ist allerdings nicht nötig. Es gibt nützliche Spezialprogramme, sogenannte Bots, die das ganz automatisch und ungefragt machen. Ein solcher Bot erkennt, dass beispielsweise der deutschsprachige Artikel *Michael Nyman* zum spanischsprachigen verlinkt, nicht aber umgekehrt. Der Bot macht dann von selbst den entsprechenden Link im spanischsprachigen Artikel.

Bei Interwiki-Links denkt man in erster Linie an Verweise in eine andere Wikipedia-Sprachversion, darum nennen manche sie auch *interlanguage links*. Ein Interwiki-Link verweist jedoch allgemein in ein anderes Wiki, das kann nicht nur eine andere Wikipedia-Sprachversion, sondern auch ein anderes Wiki der Wikimedia Foundation sein.

Wollen Sie beispielsweise auf einer Diskussionsseite in der deutschsprachigen Wikipedia auf einen Artikel in der englischen Sprachversion verlinken, schreiben Sie: `[[en:The Simpsons]]`. Wie gesagt, dies ist nicht innerhalb eines Artikeltextes erlaubt, denn dort sollen Links nur innerhalb derselben Sprachversion angelegt werden. Wollen Sie zu einem Schwesterprojekt der Wikipedia, etwa Wikisource, verlinken, schreiben Sie: `[[s:Verfassung des Deutschen Reiches (1919)]]`, dabei steht das s für Wikisource. Auf das englischsprachige Wikisource verweist `[[s:en:Live and Let Live]]`. Verweise auf Commons, Wikisource und andere Schwesterprojekte sind im Abschnitt „Weblinks“ willkommen, dort werden sie allerdings gemeinhin mit einer Vorlage realisiert.

Eine Liste der Wikipedia-Sprachversionen mit Kürzeln finden Sie unter `Wikipedia:Sprachen`. Die Seite `Wikipedia:Übersetzungen` informiert zum großen Problemfeld, was bei der Übertragung von einer Sprachversion in eine andere zu beachten ist.

Fragen

Einleitung erweitern

Der Artikel `Leichlingen` hat bislang eine äußerst kurze Einleitung. Die Einleitung eines Artikels sollte aber ein knappes Gesamtbild mit den wichtigsten Informationen über den Artikelgegenstand geben. Welche der zur Verfügung stehenden Informationen würden Sie für eine erweiterte Einleitung verwenden? Schreiben Sie Ihre Einleitung auf. Die bisherige Einleitung besteht nur aus diesem Satz:

Leichlingen ist eine Stadt im Rheinisch-Bergischen Kreis in Nordrhein-Westfalen.

Informationen über Leichlingen aus dem Artikel:²

- bekannte Obstplantagen
- Leichlingen liegt am Rande des Bergischen Landes

² Seite `Leichlingen`. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. April 2010, 09:37 UTC. URL: <http://de.wikipedia.org/de/wiki/Leichlingen> (Abgerufen: 27. Juni 2010, 15:16 UTC)

- Stadtgebiet steigt von Westen nach Osten an
- im Westen von der Autobahn A3 begrenzt
- fünf Prozent der Einwohner sind unter sechs Jahre alt
- erste urkundliche Erwähnung 973
- Ortsname könnte von Fischeiern (Laich) kommen, aber auch vom alt-hochdeutschen *lech*, das auf ein kleines, fließendes Gewässer verweist, oder aber der Name bezieht sich auf das niederdeutsche *leg*
- Bürgermeister ist Ernst Müller von der SPD
- Leichlingen hat drei Partnerstädte, alle liegen in Europa
- Villa Weyermann (mit eigenem Wikipedia-Artikel), einst Wohnsitz einer Unternehmersfamilie, deren Färberei lange Zeit größter Arbeitgeber der Stadt war, heute Bürgerhaus
- Leichlinger Stadtfest (mit eigenem Wikipedia-Artikel), findet jedes Jahr am dritten Septemberwochenende statt und hat überregionale Bedeutung
- Geburtsort von Wolfgang Zimmermann, Landessprecher der Partei „Die Linke“ in Nordrhein-Westfalen

Treffendere Überschriften

Die deutsche Bundesversammlung ist ein Organ, das alle fünf Jahre zusammenkommt, um den Bundespräsidenten zu wählen. Angenommen, im Artikel *Bundesversammlung (Deutschland)* gäbe es unter anderem Abschnitte mit den folgenden Überschriften. Wie sollten die Überschriften lauten, damit sie prägnanter und treffender sind?

- **Geschichte der Bundesversammlung** (wie das Staatsoberhaupt der Weimarer Republik gewählt worden war und wie die Regelungen des Grundgesetzes von 1949 zustande gekommen sind)
- **Die Bundesversammlungen von 1949 bis heute** (was sich an den Regelungen, Ort und Zeitpunkt der Bundesversammlung usw. im Laufe der Zeit verändert hat)
- **Die Mitglieder der Bundesversammlung** (wie die einzelnen Mitglieder der Bundesversammlung gewählt werden)
- **Die Bundespräsidentenwahl** (über die Wahl des Bundespräsidenten an sich)

Verlinken

Verlinkensubsubsec:verlinken

Welche Wörter in diesen Artikeleinleitungen sollten verlinkt sein?³

Uljanowsk oder auch *Ulyanovsk*-Klasse (Projekt 1143.7) ist eine unvollendete Klasse von nuklearbetriebenen Flugzeugträgern der UdSSR, benannt nach der russischen Stadt Uljanowsk.

Noch ist Polen nicht verloren ist der Titel einer Komödie, die der ungarische Dramatiker Melchior Lengyel für seinen Freund Ernst Lubitsch schrieb. Lubitsch verfilmte den Stoff 1942 unter dem Titel *Sein oder Nichtsein*. Mit den Worten „Noch ist Polen nicht verloren“ beginnt die polnische Nationalhymne.

Der **Monismus** ist die philosophische oder metaphysische Position, wonach sich alle Vorgänge und Phänomene der Welt auf ein einziges Grundprinzip zurückführen lassen. Der Monismus bezieht daher die Gegenposition zum Dualismus und Pluralismus, die zwei oder viele Grundprinzipien annehmen. In der Religion stehen monistische Lehren oft dem Pantheismus oder dem Panentheismus nahe, der eine Gegenwart (Immanenz) des Göttlichen in allen Erscheinungen der Welt sieht.

Ein **Marschhufendorf** ist Siedlungsform und eine Form des Reihendorfs. Zum Begriff Hufe siehe das Lemma Hube.

³ Die jeweiligen Artikel wurden zuletzt am 14. April 2010 um 13.55 Uhr abgerufen.

7

Kapitel

Belege, Literatur und Weblinks

Was in der Wikipedia steht, soll „stimmen“, und außerdem soll ein Wikipedia-Artikel nicht nur auf andere Wikipedia-Artikel verweisen, sondern auch auf Material außerhalb der Wikipedia.

Ein guter Wikipedia-Artikel enthält in Fußnoten Belege, die die Herkunft des Wissens offenlegen; er enthält einen Abschnitt „Literatur“, der auf weiterführende Literatur hinweist; er enthält einen Abschnitt „Weblinks“ mit (externen) Links auf andere Websites.

In den Anfängen der Wikipedia waren solche Verweise selten. Zunächst gab es Weblinks, weil sie leicht im Internet zu finden sind und „auf Knopfdruck“ zu weiterführenden Informationen hinleiten. Belege, also die Nachweise, woher die Informationen im Artikel stammen, hielten massenweisen Einzug erst gegen 2006 oder gar 2007. Für eine Auszeichnung zum lesenswerten oder exzellenten Artikel reichen eine Handvoll Belege nicht mehr aus. Mittlerweile ist ein Artikel ohne ein, zwei Belege oder wenigstens Literatur oder Weblinks sogar in Gefahr gelöscht zu werden.

Wenn Sie eine Hochschulausbildung genossen haben, dann kennen Sie natürlich die Grundzüge des verantwortungsvollen Verweisens. Wie bereits in Kapitel 5 gesehen, gibt es zwischen der wissenschaftlichen und der Wikipedia-Arbeit einige Unterschiede. Bei einem Wiki muss man noch ein wenig umsichtiger vorgehen als bei einem allein verantworteten Text.

7.1 Belege

Ein Beleg gibt an, woher das eigene Wissen stammt. Dazu setzt man ein Fußnotenzeichen in den Text und schreibt in den Fußnotentext die Herkunft des Wissens, macht also eine genaue Angabe auf Fachliteratur einschließlich Seitenangabe. Die Fußnote selbst heißt in der Wikipedia selbst oftmals „Beleg“ oder „Einzelnachweis“.

Das Belegen in der Wikipedia ist wichtig für einen selbst, für andere Wikipedianer, für das behandelte Objekt, für die Leser und schließlich auch für die Autoren der Fachliteratur, auf die man sich bezieht. Es geht um die Nachprüfbarkeit der Wissensherkunft, um die Anerkennung für die Autoren der Fachliteratur sowie um die Qualität der Wikipedia-Texte.

7.1.1 Warum man belegt

Wenn man eine Seminararbeit, einen wissenschaftlichen Essay oder einen Wikipedia-Artikel schreibt, sollte man tunlichst darauf achten, woher man sein Wissen bezieht. Es ist nämlich nicht unwichtig, ob eine bestimmte Aussage von dem einen oder dem anderen Autor stammt. Wenn es Unstimmigkeiten zwischen zwei Autoren gibt, muss man genau wissen, wer was geschrieben hat, und einschätzen, welchem Autor und welchen Argumenten man eher folgen will. Oder aber man gibt die Meinungen beider Autoren wieder.

Jedenfalls genügt es nicht, beim Lesen der Fachliteratur bloß inhaltliche Notizen zu machen. Man muss immer vermerken, aus welchem Buch etwas stammt, mit genauer Seitenangabe. Andernfalls würde man allzu schnell den Überblick verlieren, wenn man später seinen eigenen Text schreibt. Sauberes Arbeiten mit genauer Herkunftsangabe – das macht man nicht nur für andere, weil es so erwartet wird, sondern weil man selbst ein ur-eigenes Interesse daran haben muss, dass man die Fachliteratur richtig zitiert. (Der Fachausdruck für diese Art des Notizenmachens ist übrigens „Exzerpieren“, das Ergebnis ist ein „Exzerpt“. Man schreibt einen Text auf Grundlage der Exzerpte, die man gemacht hat.)

Darüber hinaus sind Belege wichtig, weil die Wikipedia auf Zusammenarbeit begründet ist. Der traditionelle Lexikon-Autor mag sich sagen, dass er gewissenhaft recherchiert und exzerpiert hat, bevor er seinen Lexikon-

Artikel schreibt. Bei einem Wiki hingegen sind mehrere Bearbeiter am Werk, die sich nicht einfach darauf verlassen möchten, dass der jeweils andere redlich vorgegangen ist. Gerade wenn es zum Streit kommt, ist der Bezug auf Fachliteratur die gängige Möglichkeit, Übereinstimmung zu erzielen.



Abbildung 7.1:
Frankfurt am Main,
Februar 2010:
Wikipedianer und
Oberarzt Thomas
Zimmermann
erläutert Mitgliedern
der Deutschen
Gesellschaft für
Orthopädie und
Unfallchirurgie, wie
die Wikipedia
Qualitätssicherung
betreibt.

Zudem sollen Wikipedianer nur anerkanntes Wissen darbieten. Ein Grundsatz der Wikipedia lautet: „Keine Theoriefindung“, keine Originalforschung. Das Belegen hilft beim Nachweis, dass eine Behauptung nicht der bloßen Phantasie eines Wikipedianers entsprungen ist. Natürlich muss man nicht alles belegen, schon gar nicht Banales. Dass die Kirche im Dorf Soundso direkt am Marktplatz liegt, dass der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648 dauerte, ist leicht überprüfbar bzw. Allgemeinwissen. Ein Beleg ist aber grundsätzlich angebracht

- bei Zahlenangaben
- bei Zitaten
- bei potentiell strittigen Aussagen und Interpretationen

Die Forderung nach einem Beleg entspringt manchmal dem Misstrauen gegenüber dem Bearbeiter. Wenn ein erfahrener Wikipedianer in einem Rutsch einen langen Artikel schreibt, ist anzunehmen, dass er sich gründlich informiert hat und erst recht nicht absichtlich zum Beispiel falsche Jahreszahlen in den Artikel setzt. Wenn aber später ein Unangemeldeter eine Jahreszahl plötzlich verändert, dann macht ein anderer Wikipedianer

wahrscheinlich die Änderung rückgängig und verlangt einen Beleg. Auf den Unangemeldeten, der vielleicht nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hat, kann das befremdlich wirken, weil die meisten Aussagen im Text nicht belegt sind.

Besonders große Verantwortung haben Wikipedianer, wenn der behandelte Artikelgegenstand eine lebende Person ist. Die Wikipedia darf nicht für üble Nachrede, Verleumdungen und gezielte Schwarzmacherei missbraucht werden, aus moralischen wie auch rechtlichen Gründen. Einer der größten Skandale der Wikipedia-Geschichte stammt aus dem Jahre 2005. Ein Unbekannter hatte in den englischsprachigen Artikel über John Seigenthaler geschrieben, der bekannte amerikanische Journalist sei in den Mord an Präsident Kennedy verwickelt. Der Journalist fühlte sich persönlich sehr getroffen, nicht zuletzt weil diese unerhörte Behauptung geschlagene vier Monate im Artikel stand. Ein junger Mann gab schließlich zu, die Behauptung hineingeschrieben zu haben, und bedauerte seinen „Scherz“. Von einer Anzeige sah Seigenthaler jedoch ab und sorgte auch dafür, dass eine Kündigung des jungen Mannes wieder rückgängig gemacht wurde.

Auch den Lesern der Wikipedia kommt zugute, wenn möglichst viel von einem Artikel belegt ist. Seit ihrem Start zweifelt man an der Zuverlässigkeit der Wikipedia, und auch wenn ihre allgemeine Qualität im Laufe der Jahre gestiegen ist, bleibt für den Leser die Qualität des einzelnen Artikels fraglich. Zahlreiche, gute Belege mit Bezug auf anerkannte Fachliteratur steigern den Wert eines Artikels.

Wichtig sind Belege aber auch für die Autoren der genannten Fachliteratur. Wer sich Wissen anliest, aber nicht belegt, der verstößt möglicherweise gegen das Urheberrecht. Das Zitatrecht besagt nämlich, dass man wohl zitieren darf, dabei aber eine Herkunftsangabe machen muss (eine Erwähnung des benutzten Werkes irgendwo hinten unter „Literatur“ reicht nicht aus). Das gilt sowohl für wörtliche Zitate als auch für sinngemäße Zitate und für die Übernahme einer Argumentationskette oder von Ideen; bei letzterem ist allerdings der Nachweis einer Urheberrechtsverletzung erheblich schwieriger als bei wörtlichen Zitaten.

Anfänger im wissenschaftlichen Arbeiten fragen oft, ab wann die Übernahme von Gedanken so bedeutsam ist, dass man einen Beleg machen muss. Als Faustregel gilt: Allein schon, wenn man sich diese Frage stellt, ist sicherheitshalber ein Beleg zu empfehlen. Das eigentlich Interessante an der Frage ist allerdings, dass sie sich so anhört, als ob der Fragende einen Beleg unbedingt vermeiden möchte. Vielleicht ist das bei Arbeiten verständlich, in denen Originalität gefragt ist. Gerade aber bei Wikipedia-Artikeln soll man umgekehrt froh sein, wenn man eine Stelle in der Fachliteratur gefunden hat, auf die man sich beziehen kann.

7.1.2 Welche Werke darf man verwenden?

Zum verantwortungsbewussten Umgang mit Texten gehört es, die Glaubwürdigkeit eines Textes bzw. des Autors einzuschätzen. Nur weil etwas in einem Buch oder auf einer Internet-Seite geschrieben steht, entspricht es nicht unbedingt der Wirklichkeit. Um Glaubwürdigkeit einschätzen zu können, braucht man gewisse Erfahrung, um Anhaltspunkte für oder gegen die Glaubwürdigkeit eines Textes abwägen zu können.

Ein Text wirkt glaubwürdig, wenn Aussehen, Aufbau und Sprachgebrauch professionell sind. Allerdings gibt es gut aussehende Texte, die Unsinn verbreiten, und schlecht aussehende Texte, die einen Sachverhalt richtig beschreiben. Mehr inneren Wert hat es, wenn der Text Fakten und Argumente vorbringt, wenn die Argumente sinnvoll aufeinander aufbauen, wenn insgesamt eine in sich schlüssige Darstellung entstanden ist. Ungelöste Widersprüche innerhalb eines Textes hingegen sollten die Alarmglocken klingeln lassen. Es wäre allerdings überzogen, ein Buch abzulehnen, nur weil man in der Einleitung einen kleinen Sachfehler oder eine politisch nicht korrekte Bemerkung entdeckt hat.

Die Herkunft des Textes ist ebenfalls wichtig. Stammt er aus einem Buch eines bedeutenden Verlages, oder handelt es sich um einen kleinen Spezialverlag? Auch dies ist kein Wundermittel, um Glaubwürdigkeit einzuschätzen, denn spezielle Themen werden nun einmal meist in Büchern mit geringer Auflage von Spezialverlagen veröffentlicht.

Natürlich schaut man vor allem danach, wer den Text geschrieben hat. Der Autor soll ein Kenner sein, der eine entsprechende Ausbildung durchlaufen, viel geforscht und veröffentlicht hat. Will man sich über die Geschichte der Geheimdienste informieren, hält man sich lieber an das wissenschaftliche Werk, in dem ein Universitätsprofessor seine lebenslangen Forschungsergebnisse zusammenfasst, und nicht an dasjenige eines Journalisten, der mal eben ein populäres Buch über Geheimdienste vorlegt und sich normalerweise mit Mystery-Themen beschäftigt.

Jedoch: Manche Professoren schreiben ein liebloses Buch mit Angelesenem und Halbverdautem (oder lassen es von ihren Assistenten schreiben), nur um ihre Publikationsliste zu verlängern, und es gibt spezialisierte Journalisten, die über lange Jahre gründlich recherchiert haben und deren Bücher in der Fachwelt Anerkennung finden. Es wäre kurzsichtig, sich auf akademische Ehren eines Autors zu verlassen, ohne ins Werk selbst zu schauen um festzustellen, welche Literatur aufgelistet und vor allem verwendet wird.

Für die Arbeit an einem Wikipedia-Artikel lese man in erster Linie bekannte Standardwerke, beispielsweise Gesamtdarstellungen und Handbücher. Diese ähneln dem Stil und der thematischen Darlegung eines Wikipedia-Artikels am meisten. Außerdem sind sie in vielen Bibliotheken zu finden, und das ist gut für die Nachprüfbarkeit.

In zweiter Linie kann man weitere, möglichst anerkannte Fachliteratur heranziehen. Einzelstudien wie Monografien oder Beiträge in Fachzeitschriften behandeln Themen, die (noch) nicht unbedingt in große Standardwerke aufgenommen wurden. Der Bezug auf Einzelstudien ist wohl unumgänglich, wenn man in einem Wikipedia-Artikel wirklich ins Detail gehen will. Man muss dabei jedoch aufpassen, dass man nicht zu sehr Fachsprache übernimmt oder sich in die kleinteilige Darstellung und Argumentationskette einer Forschungsarbeit ziehen lässt.

Neben wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Werken findet man manchmal noch wesentlich mehr Literatur vor. In einer gängigen öffentlichen Bücherei steht dann etwa das einst aktuelle Buch über einen Prominenten, der seinerzeit viel öffentliches Interesse erregt hat, mittlerweile aber fast vergessen ist. Wegen der eher tendenziösen Art solcher Bücher sind sie als Fachliteratur kaum brauchbar. Auch in Jubiläumsschriften geht es oftmals nicht um eine sachliche, objektive Darstellung, sondern um Imagepflege. Eventuell kann man auf solche Werke für Rohdaten zurückgreifen, wenn es keine Fachliteratur gibt.

Viele aktuelle Themen sind noch gar nicht in der Fachliteratur behandelt, sondern nur in der Presse. Für die Einschätzung von Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträgen gilt das bereits Gesagte.

Aus historischen Quellen sollte man für die Wikipedia normalerweise gar nicht zitieren. Es bedarf einer gehörigen Fachkenntnis, um eigenverantwortlich mit Quellen umzugehen, angefangen mit der grundlegenden Quellenkritik (ist die Quelle „echt“?) und mit der Einschätzung der Aussagekraft. Außerdem kann eine Quelle, zum Beispiel ein Brief in einem Archiv, nur dort eingesehen werden. Ein nachprüfender Wikipedianer müsste einen gehörigen Aufwand betreiben. Überhaupt wäre die Gefahr groß, dass ein wohlmeinender, aber unbedarfter Forscher seine Privatmeinung über die Wikipedia verbreitet, Theoriefindung betreibt, oder dass ein Spaßvogel sich etwas ausdenkt. Es ist allenfalls denkbar, in begrenztem Maße aus einer anerkannten Quellenedition zu zitieren.

Wer als Heimatforscher in einem Stadtarchiv interessante Quellen entdeckt hat, kann dementsprechend nicht in einem Wikipedia-Artikel direkt aus den Quellen zitieren. Er muss den Umweg über eine Veröffentlichung etwa in einer Zeitschrift für Lokalgeschichte gehen. Aus jener Veröffentlichung darf er dann zitieren. Im Sinne des Wiki-Prinzips ist das nicht ganz ideal, denn der Forscher und der Wikipedia-Autor wären dann dieselbe Person, und wahrscheinlich prüft niemand etwas nach, weder bei der Zeitschrift noch bei der Wikipedia.

Ob ein Werk in Buchform oder im Internet erschienen ist, spielt für die Einschätzung der Glaubwürdigkeit nicht unbedingt eine Rolle. Natürlich kommt es auch bei Internet-Seiten darauf an, wer wo publiziert hat. Ein Vorteil liegt darin, dass Wikipedianer sich nicht extra in eine Bibliothek be-

geben müssen, um etwas nachzuprüfen. Allerdings haben Internet-Seiten den großen Nachteil, dass sie verändert werden können. Zwar gibt man beim Zitieren aus dem Internet an, wann man die Seite zum letzten Mal gesehen hat, ein späterer Prüfer kann aber nicht wissen, ob die Seite zwischenzeitlich verändert worden ist.

Wikipedianer zitieren gern aus Online-Zeitschriften wie `spiegel.de` oder `focus.de`. Das ist im Grunde nicht schlimm, aber man sieht mit Unbehagen, wie schon nach einem Jahr oder gar früher die Zeitschriften Beiträge wieder aus dem Netz nehmen. Zahllose Belege in Wikipedia-Artikeln dürften auf mittlerweile leere Internet-Stellen verweisen. Obwohl das Zitieren aus dem Internet erlaubt ist, sollte man sich dieses Risikos bewusst sein und bei der Auswahl darauf achten, dass die Seite mutmaßlich längere Zeit bestehen bleibt.

7.1.3 Wie belegen

Für das Belegen in der Wikipedia, für das Anlegen einer Fußnote, gibt es einen recht einfachen Befehl in der Wikisyntax: die Buchstabenfolge `ref`. Mit `<ref>` lässt man den Fußnotentext beginnen, mit `</ref>` (also zusätzlich einem Schrägstrich) hört er wieder auf. Der Fußnotentext mit dem jeweiligen Befehl davor und danach steht direkt dort, wo das Fußnotenzeichen im Quelltext erscheinen soll:

```
Klaus Schroeder zufolge waren in die SED wesentlich mehr ehemalige
NSDAP-Mitglieder eingebunden als in die NDPD.<ref>Klaus Schroeder:
''Der SED-Staat. Partei, Staat und Gesellschaft 1949-1990''. 2. Auflage,
Propyläen: München 2000 (1998), S. 42/43.</ref>
```

Ein Fußnotentext sieht formal wie ein eigenständiger Satz aus, er beginnt also mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Denken Sie an das Leerzeichen zwischen „S.“ und der Seitenzahl. Verzichten Sie auf Anweisungen wie „siehe“ und „vergleiche“. Der Titel des Buches ist kursiv, daher die jeweils doppelten Apostrophe. Halten Sie sich nach Möglichkeit an die Wikipedia-Richtlinien für das Format einer Literaturangabe; dazu mehr finden Sie unten in einem eigenen Kapitel.

Soweit der Quelltext. Im Text des anzuzeigenden Artikels steht dann der Satz „Klaus Schroeder zufolge waren in die SED wesentlich mehr ehemalige NSDAP-Mitglieder eingebunden als in die NDPD.“ Direkt darauf folgt ein Fußnotenzeichen (eine kleine, hochgestellte Zahl). Der Leser kann auf das Fußnotenzeichen klicken und kommt zum entsprechenden Fußnotentext.

Die Fußnotentexte befinden sich im angezeigten Artikel am Ende. Dazu muss man allerdings in den Quelltext eigenhändig einen entsprechenden Abschnitt einfügen, in dem nur ein einziger Wikisyntax-Befehl zu stehen braucht:

== Belege ==

<references/>

Die Wikipedia-Software sorgt für den Rest. Manche Wikipedianer schreiben statt „Belege“ übrigens „Einzelnachweise“, manche leider auch „Quellen“, trotz der Verwechslungsgefahr mit eigentlichen, historischen Quellen. In dieser Abschnittsüberschrift wie auch bei der Abschnittsüberschrift für Weblinks verwendet man übrigens stets die Mehrzahlform, also „Belege“ bzw. „Weblinks“, auch wenn sich darin gegenwärtig nur eine Fußnote bzw. ein Weblink befinden sollte.

Ein Beleg ohne Seitenangabe ist keiner, denn der bedauernswerte Leser, der nachprüfen möchte, müsste sich durch das gesamte Buch arbeiten. Zitieren Sie aus mehr als einer Seite, muss die erste und die letzte betreffende Seite angegeben werden: „S. 42/43“, „S. 154-156.“ (Nehmen Sie nicht zu viele Seiten auf einmal, drei oder vier sollten das Maximum sein.) Würden Sie schreiben „S. 154ff.“ (mit ff als Abkürzung für „und folgende Seiten“), müsste der nachprüfende Leser theoretisch den gesamten Rest des Buches berücksichtigen.

Die Fußnote dient nur zum Belegen und nicht zum Aufbewahren von zusätzlichen Informationen, die man nicht im Artikeltext einzubringen wusste. Wenn solche Informationen wichtig sind, dann dürfen sie nicht in der Fußnote versteckt sein, denn der Leser soll sie lesen. Sie gehören dann in den Artikeltext selbst. Sind sie nicht wichtig, müssen sie entfernt werden.

7.1.4 Umstrittene Belegweisen

Wikipedia-Artikel können verändert werden. Darum ist es wichtig, dass ein Beleg allein für sich steht und stehen bleiben kann, auch wenn andere Teile des Artikels verändert werden. In einem gedruckten Buch kann man in eine Fußnote einfach „Ebenda.“ schreiben, um anzugeben, dass die Fußnote sich auf denselben Beleg wie die vorige Fußnote bezieht. In der Wikipedia muss man jedoch auf das Ebenda verzichten, denn wenn später ein Wikipedianer eine neue Fußnote einfügt, bezieht das Ebenda sich womöglich auf einen anderen Beleg. Ähnliches gilt für „a.a.O.“, das „am angegebenen Ort“ heißt. Wo der angeblich angegebene Ort sich befindet, müsste der Leser nämlich suchen.

In wissenschaftlichen Beiträgen oder Fachbüchern sieht man häufig das Autor-Jahr-System, das man auch Harvard-System nennt. Dabei nennt man nur den Autor und das Erscheinungsjahr eines Werkes, die vollständige Literaturangabe findet der Leser dann im Literaturverzeichnis. Aus dem obigen Beleg mit dem Buch von Klaus Schroeder wird so „Schroeder 2000: 42/43“. Man verzichtet dabei sogar auf Fußnoten, denn die kurze Angabe kann im Fließtext stehen: „Schroeder (2000: 42/43) zufolge waren in die

SED wesentlich mehr ehemalige NSDAP-Mitglieder eingebunden als in die NDPD.“

Eine Minderheit verwendet dieses System zuweilen in Wikipedia-Artikeln, es hat aber große Nachteile. Zum einen stört die Herkunftsangabe im Text den Lesefluss; das erscheint in der Fachliteratur eher akzeptabel als in einer Enzyklopädie, die sich an die Allgemeinheit richtet. Zum anderen verweist das Autor-Jahr-System auf einen anderen Ort im Artikel, nämlich auf die „Literatur“. Was aber, wenn später jemand dort etwas ändert? Das Autor-Jahr-System funktioniert also nur in einem Text, der von einem einzelnen Autor (oder einer kleinen Gruppe) verantwortet wird, nicht in einem Wiki.

Manche Wikipedianer sind der Meinung, dass sich ein Fußnotentext nicht wiederholen soll, und machen von der technischen Möglichkeit Gebrauch, mehrere Fußnotenzeichen auf denselben Fußnotentext zu beziehen. Dazu schreibt man beim ersten Auftreten des Beleges den vollen Fußnotentext, und beim weiteren Auftreten nur einen Bezug darauf. Ein Beispiel:

```
Die Blockparteien DBD und NDPD waren von der SED gegründet
worden.<ref name="Schroeder"Klaus Schroeder: ''Der SED-Staat. Partei,
Staat und Gesellschaft 1949-1990'', 2. Auflage, Propyläen: München
2000 (1998), S. 41.</ref>
```

Durch `name="Schroeder"` (es handelt sich hier um Anführungszeichen, nicht um doppelte Apostrophe) wird dieser Fußnote ein Name gegeben. Bezieht man sich später im Text auf dieselbe Seite im selben Buch, schreibt man nur noch:

```
In ihrem Gründungsjahr hatte die DBD knapp 30.000
Mitglieder.<ref name="Schroeder" />
```

Im Artikeltext erscheint dann immer, wenn man sich auf diesen Beleg bezieht, dasselbe Fußnotenzeichen. Unten im Abschnitt „Belege“ stehen wie gehabt die Fußnotentexte, allerdings mit einem kleinen a, b, c usw. versehen, für die verschiedenen Stellen im Text, an denen das Fußnotenzeichen vorkommt.

1. † [abcdefghijklmnopqrstuvwxyzaa ab ac ad ae af](#) Helga Papst: *Kapfenberg, Stadtgemeinde Kapfenberg - Referat für Kultur, Kapfenberg 1999, ISBN 3-9501065-1-0*

Abbildung 7.2:
Extremes Beispiel für
zusammengefasste
Fußnoten, im Artikel
über Kapfenberg

Diese Vorgehensweise mag aus theoretischer Sicht den Vorteil haben, ein wenig Speicherplatz der Wikimedia zu sparen. Sie ist jedoch gerade für Anfänger sehr kompliziert, und die Belege existieren nicht unabhängig voneinander. Für Leser ist die Art der Darstellung ungewohnt. Außerdem neigen manche dazu, Seitenangaben fallen zu lassen, um möglichst viele Belege zusammenfassen zu können. Diese Vorgehensweise ist nicht gerade selten, aber auch nicht Gemeingut der Wikipedianer geworden.

Schließlich gibt es Wikipedianer, die den Fußnoteninhalt gänzlich formalisiert sehen möchten. Mithilfe einer Vorlage setzt man Angaben wie Autor, Titel, Jahr usw. ein, und die Software macht den Rest. Bei allen theoretischen und durchaus auch praktischen Vorteilen kann man sich leicht vorstellen, dass dadurch das Belegen nochmals komplizierter wird.

Die einfachste und unproblematischste Art zu Belegen bleibt also die eingangs vorgestellte mit `<ref>` vor und `</ref>` nach dem Fußnotentext. Falls Sie mehrmals auf dasselbe Werk verweisen, dann wiederholen Sie die gesamte Angabe. Bei einer Online-Enzyklopädie muss kein Platz eingespart werden, um weniger Papier zu verbrauchen.

7.2 Zitate

Zitate, vor allem wörtliche Zitate, müssen auf jeden Fall belegt sein. Die Nachprüfbarkeit ist hier besonders wichtig. Fehlt ein Beleg, so entsteht leicht der Verdacht, jemand habe aus dem Gedächtnis zitiert oder einem anderen etwas in den Mund gelegt, was dieser nicht gesagt hat. Was man zwischen Anführungszeichen setzt, muss genau so im ursprünglichen Text stehen bzw. gesagt worden sein. Eventuelle Tippfehler oder eine veraltete Rechtschreibung übernimmt man unverändert.

Seien Sie generell sparsam mit wörtlichen Zitaten. Die Wikipedia ist nicht dazu da, große Zitate aus den Quellen oder aus der Fachliteratur zu präsentieren, dafür gibt es die Schwesterprojekte Wikisource und Wikiquote. Außerdem soll in der Wikipedia „die Wikipedia“ sprechen, bzw. ein Wikipedia-Autor den Text geschrieben haben, und nicht ständig ein Autor der Fachliteratur zu Wort kommen. Die allermeisten Aussagen aus der Fachliteratur kann und soll man kurz mit eigenen Worten wiedergeben, das ist eine der wichtigsten Leistungen eines fähigen Wikipedia-Autors.

Eine wörtliche Wiedergabe verdient eine Aussage, die einen Sachverhalt treffend umschreibt, oder eine Formulierung, bei der der genaue Wortlaut sehr wichtig ist, wie bei einem Gesetzestext oder einer wissenschaftlichen Definition. Eventuell zitiert man einen besonders bekannt gewordenen Ausdruck wie „Wir sind das Volk“. Ein Zitat ist nicht notwendig, nur um eine altertümliche Sprachform zu dokumentieren; eine Ausnahme kann man machen, wenn der Artikelgegenstand ein literarisches Werk ist.

Es sollte bereits im Artikeltext erwähnt werden, von wem das Zitat stammt, damit der Leser dazu nicht in die Fußnote schauen muss. Stammt das Zitat ursprünglich aus einer Fremdsprache, dann verwendet man die Übersetzung im Artikeltext und setzt das Original in die Fußnote, hinter Literaturangabe.

Zitate stehen in der Wikipedia in Anführungszeichen; dabei erscheinen im Bearbeitungsfenster leider nur die weniger schönen maschinenschrift-

lichen, die bei Anfang und Ende des Zitats gleich aussehen. Die schöneren typographischen erhält man nur über die Sonderzeichen am unteren Rand des Bearbeitungsfensters; sie sind stets vorzuziehen. Oftmals werden Zitate zusätzlich kursiv gesetzt, das ist aber Geschmackssache.

Längere Zitate, die einen eigenen Absatz bilden, können als sogenanntes Blockzitat umgesetzt werden. Anführungszeichen werden automatisch gesetzt. Dabei verwendet man eine Vorlage. Außer dem Zitattext kann man, nach einem senkrechten Strich (Pipe), den Autor erwähnen, und nach weiteren senkrechten Strichen jeweils weitere Informationen:

```
{{Zitat|Es kann der Frömmste nicht in Freiheit bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.|Friedrich Schiller}}
```

Will man zusätzlich sagen, aus welchem Werk es stammt, schreibt man:

```
{{Zitat|Es kann der Frömmste nicht in Freiheit bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.|Friedrich Schiller|Wilhelm Tell IV,3}}
```

Stattdessen kann man aber auch einen Beleg in Form einer Fußnote einfügen:

```
{{Zitat|Weder Militarismus, noch Imperialismus noch Geheimdiplomatie machten den Krieg unvermeidlich. Überall in Europa war Antimilitarismus 1914 im politischen Aufwind. Geschäftsleute -- selbst die 'Kaufleute des Todes' wie Krupp -- hatten kein Interesse an einem größeren europäischen Krieg. Die Diplomatie, geheim oder nicht, war erfolgreich darin, imperiale Konflikte zwischen den Mächten zu lösen [...].|Niall Ferguson<ref>Niall Ferguson: ''The Pity of War''. Penguin Books: London 1998, S. 442. "Neither militarism, imperialism nor secret diplomacy made war inevitable. Everywhere in Europe in 1914 anti-militarism was in the political ascendant. Businessmen -- even the 'merchants of death' like Krupp -- had no interest in a major European war. Diplomacy, secret or otherwise, was successful in resolving imperial conflicts between the powers [...]."</ref>}}
```

„Weder Militarismus, noch Imperialismus noch Geheimdiplomatie machten den Krieg unvermeidlich. Überall in Europa war Antimilitarismus 1914 im politischen Aufwind. Geschäftsleute - selbst die 'Kaufleute des Todes' wie Krupp - hatten kein Interesse an einem größeren europäischen Krieg. Die Diplomatie, geheim oder nicht, war erfolgreich darin, imperiale Konflikte zwischen den Mächten zu lösen [...].“
– NIALL FERGUSON¹

Abbildung 7.3:
Das Zitat von Niall Ferguson, oben der Zitattext, unten der Fußnotentext.

1. ¹ Niall Ferguson: *The Pity of War*. Penguin Books: London 1998, S. 442. „Neither militarism, imperialism nor secret diplomacy made war inevitable. Everywhere in Europe in 1914 anti-militarism was in the political ascendant. Businessmen - even the 'merchants of death' like Krupp - had no interest in a major European war. Diplomacy, secret or otherwise, was successful in resolving imperial conflicts between the powers [...].“

7.3 Literatur

In Papierencyklopädien sind normalerweise keine Belege angegeben, sondern nur am Ende eines Artikels unter „Lit.“ etwas weiterführende Literatur erwähnt. Auch die Wikipedia hat einen solchen Abschnitt „Literatur“. Darin sind einige wenige Werke aufzuführen, die dem Leser den weiteren Einstieg in ein Thema ermöglichen oder die als Standardwerk gelten. Es geht dabei ausdrücklich nicht um eine vollständige Bibliografie zum Thema.

Der Abschnitt „Literatur“ ist auch kein Literaturverzeichnis wie in einem wissenschaftlichen Werk. In einem wissenschaftlichen Werk werden sämtliche Bücher und Zeitschriftenartikel, die man verwendet hat, im Literaturverzeichnis aufgelistet. Das Literaturverzeichnis hat dokumentarischen Charakter; je nach Zitationssystem ist es sogar notwendig, um die verwendeten und in den Fußnoten erwähnten Werke finden zu können (vor allem beim Autor-Jahr-System).

Die Wikipedia hingegen kennt kein solches Literaturverzeichnis. Es würde bei langen Artikeln viel zu unübersichtlich werden. Im Wikipedia-Abschnitt „Literatur“ soll eine knappe, strenge Auswahl den Leser auf die wichtigsten Werke aufmerksam machen. Werke, die zum Belegen des Artikels herangezogen wurden, stehen hingegen in den Belegen. In den Belegen und im Abschnitt „Literatur“ können dieselben Werke genannt werden, müssen es aber nicht.

Achten Sie bei der Auswahl darauf, dass ein Werk zum Artikelthema passt und möglichst die gleiche thematische Breite abdeckt. Der Artikel *Weimarer Republik* behandelt die Geschichte Deutschlands von 1919 bis 1933. Unter Literatur stehen anerkannte Gesamtdarstellungen wie „Die Weimarer Republik“ von Eberhard Kolb oder „Deutschland 1918-1933: Die Weimarer Republik. Handbuch zur Geschichte“ von Peter Longrich.

Nicht aufgeführt ist „Der lange Weg nach Westen“; dieses Werk von Heinrich August Winkler behandelt zwar recht ausführlich auch die Weimarer Zeit, geht aber insgesamt von 1806 bis 1990. Ebenfalls wäre eine Darstellung der europäischen Geschichte von 1918 bis 1933 zu weit gefasst, um unter Literatur dieses Artikels genannt zu werden. Umgekehrt wäre ein Werk über die Weimarer Rheinlandpolitik, eine Abhandlung über das Ermächtigungsgesetz von Wilhelm Marx oder eine Biografie über Gustav Stresemann fehl am Platze, weil dies zu kleinteilig für den Artikel wäre. Solche Werke werden in entsprechenden Artikeln genannt.

In der Realität der Wikipedia findet man allerdings viele abweichende Beispiele. Das liegt einerseits daran, dass die Wikipedianer die Richtlinien oder Empfehlungen nicht immer ganz streng handhaben, und andererseits daran, dass es zu vielen Themen nur wenig empfehlenswerte Literatur gibt. Im Artikel *Mefo-Wechsel* werden daher nur allgemeinere Werke etwa zur nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung genannt. Manchmal kennt der

Wikipedianer, der einen Artikel hauptsächlich geschrieben hat, die vorhandene Literatur nicht gut genug, oder aber er konnte ein spezielles Werk nicht auftreiben und persönlich einsehen.

Bei der Auswahl ist ferner auf die Aktualität der Werke zu achten. Natürlich kann es sein, dass ein bleibend wichtiges Standardwerk schon etwas älter ist, aber gerade wenn sehr viel Fachliteratur vorliegt, ist das Alter ein wichtiges Kriterium. Deutschsprachige Literatur ist anderssprachiger vorzuziehen, aber auch dabei kann es Ausnahmen geben. Die Literatur über ein bestimmtes Land ist oftmals in der jeweiligen Landessprache am reichhaltigsten, und manchmal existiert ein Standardwerk nur in einer bestimmten Sprache.

Eine Zeitlang haben manche Wikipedianer Werke im Abschnitt „Literatur“ mit kurzen Kommentaren wie „Standardwerk“ oder „kurze, populär geschriebene Einführung“ versehen. Dies gilt mittlerweile als verpönt, weil wertend.

7.4 Formate von Literaturangaben

Die Seite `Wikipedia:Literatur` informiert über die erwünschten Formate bei Literaturangaben. In der Praxis kann es manchmal knifflig sein, wie man ein konkretes Werk bibliografiert. Einige Fälle bereiten sogar Bibliothekaren Schwierigkeiten. Zudem gibt es unzählige Einzelfragen, die von der genannten Wikipedia-Seite nicht gedeckt werden. Die folgenden Empfehlungen sind daher nur Empfehlungen; Streit über die „richtige“ Formatierung lohnt sich nicht.

Hier einige Beispiele für die Angabe bei selbstständigen Werken:

- Ernst Rudolf Huber: *Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789*. Band IV: Die Weimarer Reichsverfassung. W. Kohlhammer, Stuttgart u.a. 1981.
- Margaret MacMillan: *Peacemakers. The Paris Conference of 1919 and Its Attempt to End War*. 2. Auflage. John Murray (Publishers), London 2002 (2001).
- Anton Pelinka: *Vergleich politischer Systeme*. Böhlau, Wien / Köln / Weimar 2005.
- Tom Segev: *Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates*. Pantheon, München 2010.

Liegt Ihnen die erste Auflage eines Werkes vor (wie hier bei Pelinka), dann verzichten Sie auf eine entsprechende Angabe. Eventuelle frühere Ausgaben in anderen Sprachen werden in der Wikipedia meist nicht erwähnt. Ansonsten müssen Sie unbedingt erwähnen, die wievielte Auflage es ist.

Das Jahr der ersten Auflage setzen Sie in Klammern dahinter, wie hier beim Werk von Frau MacMillan. Zusätze wie „erweiterte“ oder „erheblich überarbeitete Auflage“ werden weggelassen, da sich kaum überprüfen lässt, welche Änderungen sich hinter solchen Zusätzen verbergen. Allzu viele Ortsangaben können sie mit „u.a.“ abkürzen.

Beachten Sie, dass manchmal der Titel auf dem Cover vom richtigen Titel abweicht. Der Verleger von „Peacemakers“ hat den Untertitel wohl nicht für packend genug gehalten und auf das Cover stattdessen schreiben lassen: „Six months that changed the world“.

Außer selbstständigen Werken gibt es auch unselbstständige; sie sind nicht für sich allein erschienen und werden in Bibliothekskatalogen meist nicht eigens aufgelistet. Gängige Beispiele für ein unselbstständiges Werk sind Zeitschriftenartikel oder Beiträge in einem Sammelband.

- Doris Kaufmann: „Gute Russen“ im Gedächtnis der Deutschen. Briefe an Lev Kopelev, 1981-1997. In: *Osteuropa*. Band 57, Nr. 4, 2007. S. 156-165.
- Jala Garibova, Matanat Asgarova: Language policy and legislation in post-Soviet Azerbaijan. In: *Language Problems and Language Planning*. Band 33, Nr. 3, Herbst 2009, S. 191-217.
- Rémi Kauffer: Kommunismus und Terrorismus. In: Stéphane Courtois u.a. (Hrsg.): *Das Schwarzbuch des Kommunismus*. 4. Auflage. Piper Verlag, München 2000 (1998), S. 387-394.
- Cees Fasseur: De taal is gans de Indisch ambtenaar. De taalopleiding van de bestuursambtenaren. In: Kees Groeneboer (Hrsg.): *Koloniale taalpolitiek in Oost en West. Nederlands-Indië, Suriname, Nederlandse Antillen, Aruba*. Amsterdam University Press, Amsterdam 1997, S. 187-205.
- Lila Gobardhan-Rambocus: Suriname en het Nederlands. In: Kees Groeneboer (Hrsg.): *Koloniale taalpolitiek in Oost en West. Nederlands-Indië, Suriname, Nederlandse Antillen, Aruba*. Amsterdam University Press, Amsterdam 1997, S. 225-249.

Hat man es in einer eigenen wissenschaftlichen Arbeit mit zwei Beiträgen aus demselben Sammelband zu tun, dann listet man den Sammelband selbst auf und verweist dann bei den Angaben zu den beiden Beiträgen auf ihn. In der Wikipedia hingegen erwähnt man beide jeweils mit voller Angabe des Sammelbandes. Auch hier kann es sonst nämlich passieren, dass ein späterer Änderer etwas wegekürzt und dann der Verweis nicht mehr funktioniert.

Schreiben Sie stets „Hrsg.“, auch wenn für das Werk selbst ein anderer Ausdruck gewählt wurde (im vorliegenden niederländischen Beispiel „red.“, im Englischen üblicherweise „ed.“).

Für einige Werke gelten besondere Zitierweisen:

Bibel

Einerseits gibt es für Bibelzitate eine traditionelle Zitierweise nach Buch, Kapitel und Vers, andererseits ist es durchaus wichtig anzugeben, auf welche deutsche Übersetzung man sich bezieht. Die Wikipedia hat dazu die Vorlage: Bibel. Mit `{{Bibel|Mt|28|20|ELB}}` fügen Sie einen Beleg in den Quelltext, über den der Leser dann leicht zur entsprechenden Bibelstelle auf <http://www.bibleserver.com> gelangt (Matthäus 28, Vers 20 in der Revidierten Elberfelder Übersetzung).

Koran

Die Wikipedia zitiert üblicherweise aus der Paret-Übersetzung, nach dem Format: Sure, Vers (Aya) – siehe: `Wikipedia:Koranzitate`

Antike

Man zitiert nach Autor, Werk und Textstelle, wobei es für letztere je nach Werk unterschiedliche Konventionen gibt. Abkürzungen wie Apul. met (für die *Metamorphoses* des Apuleius) sind verpönt. Einzelheiten erklärt `Wikipedia:Wie zitiert man antike Autoren und Werke`

Gesetze

Bei Zitaten bundesdeutscher Gesetze hilft die Vorlage: §§, die auf <http://www.bundesrecht.juris.de> des Bundesministeriums der Justiz verweist. Erläuterungen liefert `Wikipedia:Belege/Recht`.

Für manche dieser Werke gilt noch eine weitere Besonderheit. Normalerweise darf man im Fließtext eines Artikels nur auf andere Wikipedia-Artikel verlinken, nicht etwa einen Weblink einbauen. Man muss zum Verweisen eine Fußnote bemühen. Weblinks auf Bibelstellen und Gesetze (mithilfe der genannten Vorlagen) hingegen dürfen Sie im Fließtext selbst anbringen.

7.5 Weblinks und andere Wikipedia-Projekte

Für den Abschnitt „Weblinks“ gilt das gleiche wie für „Literatur“: Die Auswahl sollte knapp sein und nur das Wesentliche berücksichtigen. Bei Artikeln beispielsweise zu Organisationen gibt man gängigerweise als erste die Website der Organisation selbst an. Auch Prominente haben häufig eine eigene Website, und zusätzlich gibt es Daten über sie in der Deutschen Nationalbibliothek oder in der Filmdatenbank IMDb. Ferner können Verweise auf andere Wikimedia-Projekte sinnvoll sein.

Der Abschnitt enthält Vorlagen, die auf Websites verlinken, oder auch einfache Weblinks. Vorlagen sind, wie bereits beschrieben, kurze Anweisungen an die Software, um einheitlich bestimmte Texte oder Informationen in den

Artikeltext zu bekommen. Die Anweisungen stehen in doppelten geschweiften Klammern.

Die Wikimedia Foundation betreibt neben der Wikipedia noch andere Projekte, wie Wikimedia Commons (ein Medienarchiv), Wikiquote (Zitate), Wikinews (Nachrichten), Wikisource (eine Sammlung von historischen Texten) und Wikibooks (Fach- und Lehrbücher). Wenn man im Abschnitt „Weblinks“ auf andere Wikimedia-Projekte verweist, dann gleich am Anfang. Im Artikel Heinz Rühmann verweist man auf zwei Wikimedia-Projekte, die Material zum Schauspieler Rühmann haben, nämlich Wikimedia Commons und Wikiquote. Dabei verwendet man Vorlagen:

```
{{Commonscat|Heinz Rühmann}}
```

Der Leser sieht dann das Logo von Wikimedia Commons und „Commons: Heinz Rühmann - Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien“. Genauer gesagt verweist man so auf eine Kategorie innerhalb von Wikimedia Commons, daher `commonscat` (mehr dazu später). Mit Wikiquote und anderen Projekten wird es ähnlich gemacht.

Abbildung 7.4:
Der Abschnitt
„Weblinks“ in Heinz
Rühmann verweist
auch auf andere
Wikipedia-Projekte,
Commons und
Wikiquote.

Weblinks [Bearbeiten]

-  **Commons: Heinz Rühmann** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
-  **Wikiquote: Heinz Rühmann** – Zitate
 - Heinz Rühmann in der [deutschen](#) und [englischen](#) Version der [Internet Movie Database](#)
 - [Literatur von und über Heinz Rühmann](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
 - [Heinz-Rühmann-Gedenkseite](#)
 - [Kennen Sie Heinz Rühmann? Umfangreiche Informationen zu Heinz Rühmann und seinen Filmen](#)

Vorlagen gibt es außerdem für einige Websites, die nicht von der Wikimedia betrieben werden. Heinz Rühmann steht in der Filmdatenbank IMDb, und die Deutsche Nationalbibliothek hat Bücher von oder über ihn. Die Vorlagen sehen im Quelltext so aus:

```
{{IMDb Name|ID=0004464|NAME=Heinz Rühmann}}
{{DNB-Portal|118603949}}
```

Im angezeigten Artikeltext heißt es dann: „Heinz Rühmann in der deutschen und englischen Version der Internet Movie Database“, sowie „Literatur von und über Heinz Rühmann im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek“, mit den jeweiligen Verlinkungen. Das DNB-Portal verwendet übrigens die PND, die Personennamendatei; die hier angegebene PND-Nummer identifiziert Heinz Rühmann.

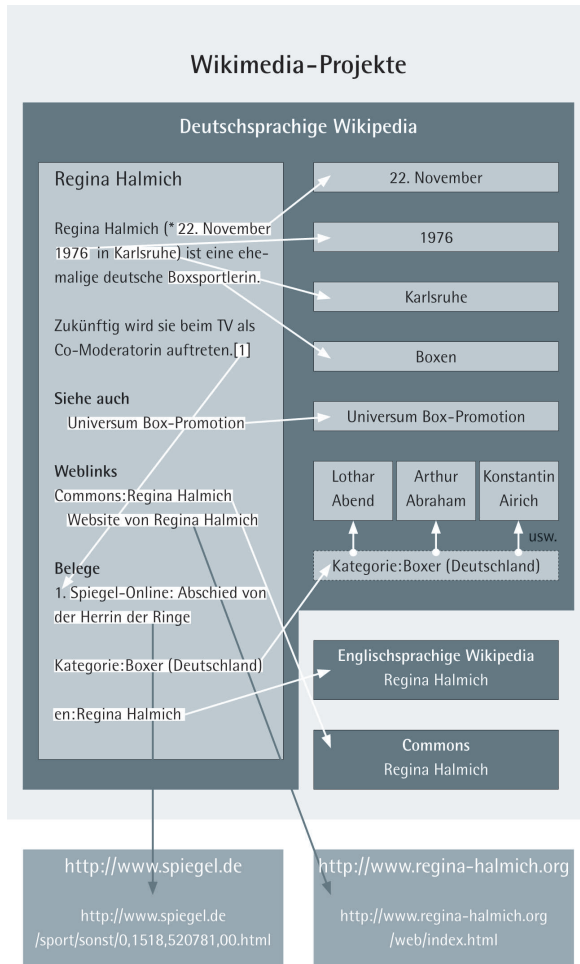


Abbildung 7.5:
Ein Artikel kann auf andere Wikipedia-Artikel, auf Artikel in anderen Sprachversionen, auf andere Wikimedia-Projekte und auf fremde Websites verweisen.

Bei den Links über Vorlagen handelt es sich um recht spezielle Anwendungen, hinter denen oft eine Menge Arbeit von Software-Entwicklern und Wikimedia-Mitarbeitern steckt. Als Anfänger hat man wohl vor allem mit einfachen Weblinks zu tun, ob in den Belegen, wenn man aus einer Website zitiert, oder hier im Abschnitt „Weblinks“. Ein Beispiel aus dem Artikel *Mathematikum*:

```
*[http://www.mathematikum.de Offizielle Website]
```

Ein Weblink verwendet also nicht doppelte Klammern wie die internen Links, sondern nur einfache (eckige). Das Trennzeichen zwischen Verweis-

ort und Titel ist kein senkrechter Strich, sondern ein einfaches Leerzeichen. Zunächst steht also die Internetadresse, die sogenannte URL, dann folgt ein Leerzeichen und dann derjenige Ausdruck, der im Artikeltext angezeigt wird: „Offizielle Website“. Da dieser Ausdruck im Abschnitt „Weblinks“ des Artikels *Mathematikum* steht, ist klar, dass die Website jenes Mathematik-Museums gemeint ist. Generell sollte beim Weblink deutlich werden, wer der Anbieter ist. Bei einem Zeitungsartikel kann man beispielsweise schreiben:

* Frank Dohmen: [<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,691490-2,00.html> Watt aus dem Meer]. In: *Spiegel Online*, 26. April 2010. Abgerufen am 27. April 2010.

Häufig aber schreiben Wikipedianer nur den Titel der Zeitschrift und den Titel des Beitrags in den Beleg. Bei der Auswahl der Weblinks sollte man darauf achten, dass die Websites frei zugänglich sind. Wenn man sich für den Zugang anmelden muss, ist das noch hinzunehmen, auf kostenpflichtige Angebote ist hingegen zu verzichten. Weitere Hinweise finden sich auf [Wikipedia:Weblinks](#).

Fragen

Beleg, aber kurz

Das Mittelalter hat es gar nicht gegeben, behaupten sogenannte Chronologiekritiker. Eine spätere Geschichtsschreibung habe aus politischen Gründen nachträglich ganze Jahrhunderte erfunden. So soll beispielsweise Karl der Große nie gelebt haben. Was haben aber Historiker auf solche Thesen geantwortet? In einem Buch von Paul Kirn haben Sie eine Passage gefunden, die die Thesen treffend in das Reich der Legenden verweist. Sie möchten in einem entsprechenden Wikipedia-Artikel diesen Historiker gern zitieren.

Schreiben Sie als Übung, was Sie in den Artikel schreiben würden. Bemühen Sie sich, die Hauptaussage von Kirn in etwa einem normalen Absatz wiederzugeben. Schreiben Sie danach eine weitere Version Ihrer Wiedergabe, und zwar in etwa zwei, drei knappen Sätzen.

Ihr Exzerpt aus dem Buch von Kirn sieht so aus:

S. 18:

Kirn über die Theorie eines Wilhelm Kammeier, der 1935-39 Broschüren mit Titeln wie „Die Fälschung der deutschen Geschichte“ veröffentlicht hat:

„Wohl aber wurde allen Ernstes die Behauptung gewagt, das, was uns bis heute als gesicherte Tatsachen der deutschen Ge-

schichte im Mittelalter gilt, sei durch einen riesigen Betrug, den die Papstkirche im 15. Jahrhundert in Szene gesetzt habe, aufgezeichnet worden. Nehmen wir einen Augenblick an, es wäre wirklich so. Die Werke eines so wichtigen Geschichtsschreibers aus der Frühzeit Friedrich Barbarossas wie des Bischofs Otto von Freising wären eine spätere Fälschung. Was wäre damit behauptet? Damit wäre behauptet, die Fälscher hätten sich die Mühe gemacht, an die 45 Handschriften anzufertigen und äußerlich so auszustatten, daß sie ganz verschiedenen Schreibschulen und verschiedenen Jahrhunderten anzugehören scheinen. Sie hätten es überdies so eingerichtet, daß ein Teil davon wie eine ältere Fassung, ein anderer wie eine von demselben Verfasser später vorgenommene Neubearbeitung wirkt. Und endlich hätten sie noch einzelne Handschriften hergestellt, in denen der Text durch Zusätze ergänzt wird, in denen die Welfen ver-

S. 19:

herrlicht werden, und andere, deren Zusätze die Wittelsbacher rühmend hervorheben.“

Außerdem habe „jene angebliche Fälschergenossenschaft“ Hunderte von Handschriften (z.B. der Bibel) angefertigt, so „daß jenes Bild von der Schriftentwicklung, das die geschichtlichen Handschriften bieten, eine scheinbare Stütze erhalte. (...) Endlich ist noch an eins zu erinnern: Zum Bestand unserer Geschichtsquellen kommen alle Tage neue Stücke hinzu. Bauarbeiten legen im Boden versteckte Gebäudereste bloß. Ein alter Buchdeckel platzt, man findet beschriebene Pergamentblätter. Sie bestätigen das Geschichtsbild, das aus anderen Quellen gewonnen ist. Sollen wir annehmen, jene Gebäudereste und diese Pergamentzettel seien vor Jahrhunderten von bösartigen Fälschern versteckt worden (...)?“

S. 20:

Kirn beendet den Abschnitt mit dem Wort „lächerlich“.

Literatur ausdünnen

Der Artikel [Doppelgrab von Oberkassel](#)¹ behandelt einen Fund von jungsteinzeitlichen Skeletten, den man Anfang des 20. Jahrhunderts bei Bonn gemacht hat. Unter „Literatur“ findet man eine sehr lange Liste von Werken. Wenn es darum geht, nur die neueren, wichtigeren und zum Artikelgegenstand passenden Werke zu behalten, wie sähe Ihre ausgedünnte Liste aus? Welche Probleme sehen Sie bei einigen der Angaben?

¹ Artikel [Doppelgrab von Oberkassel](#) in der Version vom 14. Februar 2010, 8:24 Uhr. Abgerufen am 27. Juni 2010 um 16:25 Uhr. Hier eine bereits bearbeitete Auswahl.

- Michael Baales: Exkurs: Bonn-Oberkassel (Nordrhein-Westfalen). In: *Der spätpaläolithische Fundplatz Kettich*. Verlag des Römisch-Germanischen Museums, Mainz 2002.
- Anne Bauer: *Die Steinzeitmenschen von Oberkassel – Ein Bericht über das Doppelgrab am Stingenberg*, 2. Auflage, 2004 (Schriftenreihe des Heimatvereins Bonn-Oberkassel 17).
- Gerhard Bosinski: *Eiszeitjäger im Neuwieder Becken*, 1983 (Archäologie des Eiszeitalters am Mittelrhein, Archäologie an Mittelrhein und Mosel 1).
- Michail M. Gerassimow: *Menschen des Steinzeitalters*. Moskau 1964 (Russisch).
- R. Gerlach, Ralf-W. Schmitz, J. Thissen: Magdalénien-Fundplatz Oberkassel – Nach 80 Jahren eine unverhoffte verhoffte Chance. In: *Archäologie im Rheinland*, 1994.
- Winfried Henke, Ralf W. Schmitz, Martin Street: Die späteiszeitlichen Funde von Bonn-Oberkassel. In: Rheinisches Landesmuseum: *Roots – Wurzeln der Menschheit*, 2006.
- Hans-Eckart Joachim: Das Steinzeitgrab von Bonn-Oberkassel. In: *Holzlarer Bote*, 2001, Nr. 15/4.
- Hans-Eckart Joachim: Beutegreifer unter sich. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn: *Berichte aus der Arbeit des Museums I*, 2002.
- F. B. Naber, H. Schuster: *Nachuntersuchungen an der Fundstelle der Doppelbestattung von Oberkassel*. Manuskript, Bonn, 1974.
- Günter Nobis: Der älteste Haushund lebte vor 14000 Jahren. In: *Umschau in Wissenschaft und Technik*, 1979, Nr. 19.
- Günter Nobis: Die Wildsäugetiere in der Umwelt des Menschen von Oberkassel bei Bonn und das Domestikationsproblem im Jungpaläolitikum. In: *Bonner Jahrbücher*, 1986, Nr. 186.
- Ralf-W. Schmitz, Jürgen Thissen: Aktuelle Untersuchungen zum endpleistozänen/frühholozänen Fundplatz Bonn-Oberkassel. In: *Archäol. Inf.*, 1996, Nr. 19.
- Martin Street: Ein Wiedersehen mit dem Hund von Bonn-Oberkassel. In: *Zoologische Beiträge*. Nr. 50, Bonn 2002.
- Max Verworn, Robert Bonnet, Gustav Steinmann: *Der diluviale Menschenfund von Oberkassel bei Bonn*. Wiesbaden 1919.

8

Press Kapitel

Bilder und andere Medien

Zu Beginn war die Wikipedia eine bilderarme Textwüste. Denn woher darf man Bilder nehmen? Texte, Bilder und alle anderen Inhalte in der Wikipedia müssen gemeinfrei sein oder unter einer Freien Lizenz stehen. Zudem sind ein paar Zeilen schnell geschrieben, während man für Bilder eine Kamera oder einen Scanner braucht.

Alte Bilder sind kein großes Problem, denn wenn der Zeichner, Maler oder Fotograf mehr als siebenzig Jahre verstorben ist, sind seine Werke gemeinfrei. Und da im Laufe der 2000er-Jahre die digitalen Kameras immer billiger wurden und noch lebende Personen oder bestehende Gebäude fotografiert werden können, gibt es mittlerweile auch viele Bilder aus der aktuellen Zeit. Im Rahmen von Wikipedia-Treffen arrangiert man gerne eine Fotorallye, um Sehenswürdigkeiten vor Ort abzulichten.

Das Sorgenkind der Wikipedia-Bebilderung bleibt die Zeit dazwischen, die Zeitgeschichte. Diese zeithistorische Lücke wird aber immer mehr durch Partnerschaften gefüllt, beispielsweise mit dem deutschen Bundesarchiv, das 2008 über 80 000 Bilder freigegeben hat. Der Artikel über Marga von Etzdorf zeigt zuvor nur den Grabstein dieser deutschen Fliegerin (1907-

1933), dank Bundesarchiv standen gleich mehrere Fotos von ihr zur Verfügung.

Abbildung 8.1:
Pressekonferenz des
Bundesarchivs mit
Wikimedia
Deutschland,
Dezember 2008 in
Berlin



Weitere große Bilderspenden, auch *partnerships* genannt, stammen beispielsweise von der Deutschen Fotothek in Dresden, dem Tropenmuseum in Amsterdam und dem amerikanischen Mineralienhändler Robert Lavinsky. Natürlich dürfen freigegebene Bilder nicht nur in der Wikipedia verwendet werden. Sie stehen unter einer Freien Lizenz, die jedermann die Verwendung unter bestimmten Auflagen erlaubt. Aber es sind in der Regel Wikipedianer oder Wikimedia-Mitarbeiter gewesen, die die Bilderspenden in die Wege geleitet haben.

Wer Bilder in Wikipedia-Artikeln verwenden will, muss nicht nur Wikisyntax dazulernen, sondern sich auch mit einem Schwesterprojekt vertraut machen: Wikimedia Commons. Dorthin lädt man die Dateien hoch. Ferner braucht es ein wenig Erfahrung und Geschmack, um das richtige Bild für einen Artikel zu finden.

8.1 Wikimedia Commons

In der Wikipedia selbst gibt es die Möglichkeit, Bilder (oder andere Dateien) hochzuladen, doch mittlerweile wird davon stark abgeraten. Wenn man nämlich ein Bild in die deutschsprachige Wikipedia hochlädt, kann man es nur dort verwenden. Angenommen, ein Deutscher hat ein Foto vom Köl-

ner Dom geschossen, lädt es hoch und setzt es in den Artikel zum Kölner Dom, und ein Japaner entdeckt nun das Foto und möchte es ebenfalls verwenden – und zwar in der Wikipedia auf Japanisch–, muss der japanische Wikipedianer das Foto noch einmal in die japanische Wikipedia hochladen.

Darum wurde 2004 das Wikimedia-Projekt Wikimedia Commons eingerichtet: <http://commons.wikimedia.org/wiki/>. Commons heißt so viel wie Allmende, ein Gelände in einer Gemeinde, das von allen Dorfbewohnern benutzt werden darf. Aus Commons wurde das zentrale Medienarchiv der Wikimedia-Bewegung, mit mehreren Millionen Bildern, Videos und Audio-Dateien. Man muss seine Dateien nur noch dort hochladen und die Bearbeiter aller Wikimedia-Projekte können sie problemlos verwenden. Dazu ist beim Hochladen einer Datei sicherzustellen, dass sie auch wirklich „frei“ ist, verwendet zu werden.

Wenn Sie sich in der deutschsprachigen Wikipedia den Artikel E. T. – der Außerirdische ansehen, finden Sie einen recht ordentlichen, aber nicht illustrierten Artikel über einen Hollywood-Film vor. Ganz anders sieht es bei E. T. the Extra-Terrestrial in der englischsprachigen Wikipedia aus, der mit Filmplakat und Filmbildern geschmückt ist. Wieso geht das in der englischsprachigen und nicht in der deutschsprachigen Wikipedia?

Die englischsprachige Wikipedia benutzt das Konzept des *fair use*, die Verwendung von urheberrechtlich geschütztem Material in einer Weise, die dem Rechteinhaber keinen Schaden zufügt. So ist es nach diesem Konzept in Ordnung, ein Standbild aus einem Film zu verwenden, weil dadurch der Rechteinhaber keine wirtschaftlichen Nachteile erleidet. Dieses Konzept wird allerdings außerhalb von Amerika kritischer gesehen, daher ist es nicht geeignet für die deutschsprachige Wikipedia und auch nicht für Wikimedia Commons – dort muss alles gemeinfrei oder freigegeben sein. Folgerichtig darf Material nach dem Konzept des *fair use* nur in eine Wikipedia hochgeladen werden, deren Gemeinschaft darin kein Problem sieht.

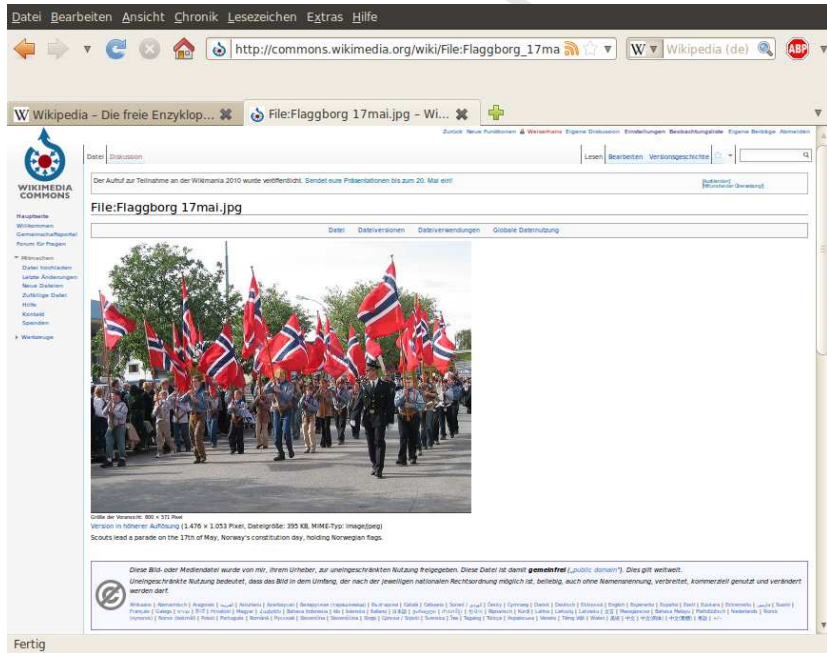
8.2 Aufbau von Commons

Innerhalb Commons gibt es eine ähnliche Aufteilung wie in der Wikipedia nach Namensräumen. Der Namensraum mit dem Präfix `Commons:` beinhaltet Seiten, die sich mit dem Projekt Commons als solchem befassen. Lesenswert ist auf jeden Fall die Seite `Commons:Projektrahmen`. Am bedeutendsten ist der Namensraum `File:`. Ein Beispiel für eine derartige Datei-Seite: `File:Flaggborg 17mai.jpg`

Es handelt sich um die Seite für ein Bild, dem die Schöpferin Ranveig Thattai den Titel „Flaggborg 17mai“ gegeben hat und das Flaggenträger am norwegischen Nationalfeiertag zeigt. Manchmal (nicht unbedingt bei diesem Beispiel) hat man bei Bildern den Eindruck, dass der Hochladende sich

nicht viel Mühe bei der Namensgebung gemacht hat. Doch der Name ist nur technisch zur Identifikation des Bildes wichtig; in der Bildbeschreibung steht meist viel mehr Information, beim späteren Einbinden des Bildes in einen Wikipedia-Artikel kann man im Übrigen eine andere Bildunterschrift wählen.

Abbildung 8.2:
Datei-Seite in
Wikimedia Commons
für ein Bild über den
norwegischen
Nationalfeiertag



Unterhalb des Bildes findet man auf der Seite zahlreiche Informationen über die Lizenzlage, das Datum des Hochladens und die Verwendung des Bildes in Wikimedia-Projekten wie der Wikipedia. Übrigens sieht man bei entsprechenden Bildern auch den Hinweis darauf, dass sie eine Auszeichnung erhalten haben.

Damit man in Commons nicht so viel suchen muss, werden Dateien oftmals auf einer thematischen Seite zusammengefasst, im Namensraum Gallery: oder Galerie:. Eine Galerie-Seite hat kein Präfix, beginnt also direkt mit dem Seitennamen, so wie in der Wikipedia ein Artikel kein Präfix hat. Die Seite Panthera Leo beschäftigt sich mit Löwen. Nach einigen Informationen zum Thema, um sicherzustellen, dass alle das gleiche unter einem Löwen verstehen, befinden sich auf der Seite Abbildungen von Löwen. Meist sind es Fotos von lebenden Löwen, darunter folgen Bilder von Skeletten und schließlich Löwenstatuen.

Zu Beginn mag man gemeint haben, diese Galerie-Seiten würden das Rückgrat von Commons werden. In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, dass zu vielen Themen keine Galerie-Seite angelegt wird. Schließlich wäre es ein gehöriger Aufwand, wenn man beispielsweise zu allen Bürgermeistern eine solche Seite erstellen müsste, zumal es pro Bürgermeister meist nur ein, zwei Fotos gibt.

Für das Finden von Dateien ist neben der Suchfunktion vor allem das Kategoriensystem von Bedeutung. Es funktioniert wie in der Wikipedia und bündelt sowohl thematische Seiten als auch Datei-Seiten (File:). Gängigerweise sucht man mit der Suchfunktion nach einem Namen oder einem Ausdruck (oftmals besser in Englisch) und erhält bei der Suche meistens unter anderem eine Kategorie, die beim Weitersuchen hilft.

8.3 Bilder hochladen

Wenn Sie ein Benutzerkonto in einer Wikipedia haben, wird automatisch ein Commons-Benutzerkonto erstellt, wenn Sie auf Commons gehen. Den Link zum Hochladen von Dateien finden Sie bei Commons am linken Rand. Die weitere Prozedur dürfte ausführlich darauf hinweisen, was erlaubt ist und was nicht, und wie Sie am leichtesten etwas hochladen können. Commons ist kein kostenloser Datenspeicher für jedermann, die hochgeladenen Dateien sollen also in der einen oder anderen Weise sinnvoll in einem Wikimedia-Projekt verwendet werden können.

Am einfachsten ist es, wenn Sie das Bild selbst geschossen haben und die Freigabe unter eine Freie Lizenz allein bestimmen können. Beachten Sie ferner Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen. Gibt es Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Hochladens eines Bildes, wird es wahrscheinlich gelöscht; auf Commons wird dabei tendenziell härter und schneller durchgegriffen als in der Wikipedia. Das Bild sollte eine möglichst hohe Auflösung haben und ohne Randbeschriftungen sein, es sei denn, dies gehört bei alten Bildern dazu.

Idealerweise laden Sie ein Bild hoch und geben ihm gleichzeitig alle nötigen Informationen mit. In der Praxis kann es sein, dass das nicht gelingt. Sie können natürlich später noch, nach dem Hochladen, bei der automatisch erstellten Seite für Ihre Datei auf **Seite bearbeiten** klicken und noch etwas verändern.

Die Bildbeschreibung und die Datumsangabe helfen anderen Wikimediaern bei der Weiterverwendung des Bildes und sollten nicht vernachlässigt werden. Ganz besonders wichtig ist die Angabe der Lizenz, unter der Sie das Bild freigeben. Gängig ist die Mehrfachlizenzierung mit GFDL und CC-BY-SA. Durch eine sinnvolle Kategorisierung wird das Bild leichter gefunden.

Wenn Sie ein Bild hochgeladen haben, dann wahrscheinlich, weil Sie es in einem Artikel verwenden wollen. Das ist keine Unbescheidenheit, sondern erwünscht. Sie können in einem Artikel mit einem neuen, besseren Bild ein bisheriges ersetzen, aber Sie sollten kein bisheriges gutes Bild dort entfernen, nur um Ihr eigenes, gleich gutes einzustellen.

8.4 Auswahl von Bildern

Wie bei Literatur und Weblinks ist Sparsamkeit das oberste Gebot, wenn man Bilder für einen Artikel auswählt. Die Wikipedia ist keine Bildersammlung, ein Artikel kann aber auf eine entsprechende Seite oder Kategorie von Wikimedia Commons verweisen. Und sollte gar kein passendes Bild vorhanden sein, dann verbleibt der Artikel eben ohne Illustration.

Für einen Artikel über eine Person etwa kommen am ehesten Porträts der betreffenden Person in Frage. Gut geeignet sind auch Bilder, die die Person bei einer typischen Handlung oder in einer typischen Situation zeigen: einen Politiker im Bundestag, einen Sänger bei einem Konzert, einen Abenteuerer in der Wildnis. Fotos sind Zeichnungen vorzuziehen, was aber nicht heißt, dass in längeren Artikeln Zeichnungen oder Gemälde keinen Platz hätten. Behelfsweise dienen oft Abbildungen auf Münzen oder Briefmarken.

Fehlen Bilder über die Person selbst, so benutzt man ausnahmsweise ein Bild von einem Ort, an dem die Person sich aufgehalten hat, etwa die Universität, an der sie gelehrt hat, oder das Rathaus, in dem sie Bürgermeister war. Eventuell gibt es Fotos von Kunstwerken oder Erfindungen, die auf die Person zurückgehen. Je weiter das Bild thematisch von der Person entfernt ist, desto größere Zurückhaltung ist angesagt.

Institutionen sind an sich nicht sichtbar, aber sie besitzen vielleicht Gebäude, Personen vertreten sie. Artikel über Länder können Landkarten, Flaggen, Bilder zu Personen oder Ereignissen enthalten, auch Schaubilder. In der Wikipedia sind die Seiten [Wikipedia:Grafikwerkstatt](#) und [Wikipedia:Kartenwerkstatt](#) Anlaufstellen für Wikipedianer, die Hilfe bei der Erstellung von Grafiken und Landkarten brauchen.

8.5 Einbindung

Viele Wikipedia-Artikel zeigen gleich am Anfang ein Bild, das eine Person, ein Gebäude, eine Pflanze oder ein Tier, ein Objekt, eine Landschaft usw. sehr typisch darstellt. Später im Artikel steht ein Bild so dicht wie möglich an der Stelle, an der das Abgebildete behandelt wird. Ein Bild des Ministerpräsidenten Helmut Kohl befindet sich im Abschnitt über dessen Zeit als

Ministerpräsident, ein Bild des Bundeskanzlers Helmut Kohl im entsprechenden.

Technisch bindet man ein Bild mithilfe folgender Wikisyntax ein, die man an die gewünschte Stelle im Artikelquelltext stellt:

```
[[Datei:Sikh pilgrim at the Golden Temple (Harmandir Sahib) in Amritsar, India.jpg|miniatur|Pilger der Sikh-Gemeinschaft in Amritsar (Indien). Bild des Jahres 2009 auf Wikimedia Commons]]
```



Abbildung 8.3:
Pilger der
Sikh-Gemeinschaft
in Amritsar (Indien),
Bild des Jahres 2009
auf Wikimedia
Commons

Zunächst wird der Name der Datei angegeben, so wie er in der deutschsprachigen Wikipedia oder auf Commons lautet. Nach einem senkrechten Strich erscheint die Anweisung, das Bild im sogenannten Miniaturformat zu zeigen. Danach folgt der Text, der dann als Bildunterschrift (Bildtitel, Bildlegende) erscheinen soll. Die Bildunterschrift erklärt zumindest kurz, was auf dem Bild zu sehen ist. Eventuell kann man es verbal noch mehr in den Kontext des Artikels einbetten. Das Porträt einer Person hat in der Bildunterschrift den Namen (auch wenn dieser durch den Kontext offensichtlich ist) und nach Möglichkeit das Jahr, aus dem das Porträt stammt. Üblicherweise nennt man den Namen des Fotografen nicht, es sei denn, der Fotograf selbst ist berühmt; Maler werden eher erwähnt.

Man kann für die Anweisungen sowohl englische als auch deutsche Begriffe verwenden, und statt von einer Datei kann man auch von einem Bild sprechen. Das heißt, dass anstelle `Datei:` dort auch `File:` oder `Bild:` stehen kann. Statt `miniatur` findet man oftmals `thumb` im Quelltext. Das ist tech-

nisch nicht so wichtig, man gewöhne sich aber trotzdem die bevorzugten (deutschen) Begriffe an.

Weitere Beispiele für eingebundene Bilder:

```
[[Datei:Gedenkstein an Stradivari in Cremona Piazza Roma
2009.jpg|miniatur|Gedenkstein für Stradivari auf der Piazza Roma in
Cremona]]
```

```
[[Datei:Larus ridibundus 2007.jpg|miniatur|[[Lachmöwe]]]]
```

```
[[Datei:Michael Jackson 1984.jpg|miniatur|Michael Jackson, 1984]]
```

```
[[Datei:Nuclear Power Plant Cattenom.jpg|miniatur| [[Kernkraftwerk
Cattenom]] in der lothringischen Gemeinde [[Cattenom]]]]
```

Diese Anweisungen sehen recht kompliziert aus, unterscheiden sich im Grunde aber nicht vom ersten Beispiel. Bei der Bildunterschrift für die Lachmöwe und das Kernkraftwerk sieht man (interne) Links. Das Wort „Lachmöwe“ wurde ganz einfach verlinkt mit dem Artikel Lachmöwe. Im Falle des Kernkraftwerkes wurden gleich zwei Ausdrücke verlinkt. Das Wikisyntax-Ungetüm endet mit vier eckigen Klammern, weil sowohl der Link zu Cattenom geschlossen wird als auch gleich im Anschluss daran die Anweisung in Bezug auf das Bild insgesamt.

```
[Datei:Retarius.jpg|miniatur|links|[[Retarius]] gegen [[Scissor
(Gladiator)|Scissor]] in einem Schaukampf, Römerfest in Xanten,
2003]]
```

```
[[Datei:Fernsehturm berlin.jpg|miniatur|hochkant=0.5|Turmspitzen mit
Antennenanlagen]]
```

Beim Gladiator Retarius finden sich abermals Links in der Bildunterschrift. Da im Artikel über die Gladiatoren bzw. in der Bildunterschrift nur das Wort „Scissor“ erscheinen soll, nicht aber der ganze Artikelname Scissor (Gladiator), verwendet man einen Pipelink.

Neu hinzugekommen sind hier zwei Wikisyntax-Befehle. `links` bedeutet einfach, dass das Bild nicht wie üblich am rechten Rand des Artikeltextes erscheint, sondern am linken. Das kann sinnvoll sein, wenn am rechten Rand eine Infobox das Bild sonst weit nach unten schieben oder etwa eine Person auf dem Bild „aus dem Text herauschauen“ würde. Ist die Person also im Profil und schaut vom Betrachter aus nach rechts, dann stellen Sie das Bild besser an den linken Bildrand.

`hochkant` beim Bild vom Berliner Fernsehturm trägt dem Umstand Rechnung, dass das Bild in der Höhe deutlich größer ist als in der Breite. Die Anweisung `miniatur` würde das Bild der Miniatur-Ansicht normalerweise ziemlich groß machen. Daher gibt man mit `hochkant` an, das Bild um den Faktor 0,75 schmaler zu machen (0,75 ist der standardmäßig eingestellte

Wert). Im vorliegenden Beispiel wurde der Faktor jedoch ausdrücklich mit 0.5 angegeben, weil das Bild besonders hoch ist.

Bei sehr breiten Bildern kann man umgekehrt einen Hochkant-Wert angeben, der größer als 1 ist. Ansonsten würde das Bild wegen seiner Breite insgesamt ziemlich klein angezeigt werden. Für außergewöhnlich breite Bilder existiert außerdem eine bestimmte Vorlage, Panorama. Weiter unten im Artikel Berliner Fernsehturm befindet sich ein Panorama-Bild, das den Ausblick aus dem Turm zeigt. Es ist im Quelltext eingebunden mit:

```
{{Panorama|Fernsehturm Berlin Panorama
2007-03-15.jpg|1500|Rundumblick von der Aussichtsetage:
Hochauflösendes 360°-Panorama}}
```

(Statt Panorama ist auch Großes Bild möglich.) 1500 ist die Gesamtbreite in Pixel (Bildschirmpunkte). Weil dieses Bild viel zu breit für gängige Bildschirme ist, kann man mit einer Schiebeleiste am unteren Bildrand die Ansicht hin und her bewegen.

Ein Bild kann übrigens auch ganz direkt eine bestimmte Größe mitbekommen, man spricht dann von Skalierung. Wenn nichts anderes angegeben ist, erhält es standardmäßig die Größe 220 Pixel. Als angemeldeter Benutzer hat man die Möglichkeit, diesen Wert in den Einstellungen des Benutzerkontos zu ändern.

Gängig ist es, einer kleinen Flagge eine bestimmte Größe zu geben. Bei Städtepartnerschaften einer Stadt steht dann beispielsweise:

```
*[[Datei:Flag of Jordan.svg|border|20px]] [[Amman]], [[Jordanien]]
(1987)
```

Dabei steht 20px für 20 Pixel.

Grundsätzlich sollte man aber Bildern keine festen Werte mitgeben. Man weiß nicht, wie der Leser ein Bild angezeigt bekommen möchte, und man darf nicht einfach davon ausgehen, dass der Leser das Bild auf seinem Bildschirm ebenso sieht wie man selbst. Gerade für Sehbehinderte oder Nutzer von Kleinstbildschirmen ist es besser, wenn sie auf ihren Geräten oder mit den Benutzer-Einstellungen eine für sie passende Standardgröße wählen können. Eine vorgegebene Größe würde stören.

Bilder kann man schließlich noch in einer Galerie präsentieren, einer bestimmten Darstellungsform für eine Seite der Wikipedia. Eventuell will man am Ende eines Artikels zu einem Maler eine Auswahl seiner Gemälde zeigen. Dazu behilft man sich folgender Wikisyntax:

```
<gallery>
```

```
Datei:Claes2.jpg|Stilleben, 1633
```

```
Datei:Pieter Claesz 002.jpg|Stilleben, [[Vanitas]], 1630;
[[Mauritshuis]]
```

Datei:Pieter Claesz 004.jpg|Stilleben, 1645; 1987 in New York
versteigert

</gallery>

Claesz2.jpg ist der Dateiname; nach der Pipe folgt die gewünschte Bildunterschrift.

Diese Präsentationsform gerät allerdings außer Mode, da sie nicht besonders gut aussieht. Vier Bilder gelten als Maximum. Wenn der Artikeltext nicht lang genug ist, um die Gemälde am Rand zu integrieren, baut man die Gemälde eventuell in eine tabellenförmige Liste ein, in der man zudem mehr Informationen einsetzen kann als in einer bloßen Bildunterschrift.

8.6 Problematische Bilder

Immer wieder kommen Diskussionen auf, ob man Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen in der Wikipedia zeigen darf. Konkret empören manche Wikipedianer sich über Hakenkreuze und Reichskriegsflaggen in Infoboxen zu Schlachtschiffen des Zweiten Weltkriegs und ähnliches. Sie verweisen auf den guten Geschmack, die politische Korrektheit und zuweilen auf § 86a des deutschen Strafgesetzbuchs. Dieser sieht für das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen bis zu drei Jahre Freiheitsstrafe oder Geldstrafe vor.

Rechtlich ist die Lage einfach: Man darf solche Zeichen zeigen und verbreiten, wenn dies der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Wissenschaft, der Lehre usw. dient. Ethisch kann man sich durchaus fragen, ob ein häufiges Zeigen der NS-Flagge, etwa beim Medaillenspiegel der Olympischen Spiele von 1936 in Berlin, wünschenswert ist. Jedoch ist es gängig, solche Länderflaggen zu zeigen, und die offizielle deutsche Flagge jener Zeit war nun einmal die Hakenkreuzflagge. Ansonsten müsste man mit den Flaggen anderer Diktaturen entsprechend umgehen oder konsequent auf Länderflaggen allgemein verzichten. Ein Meinungsbild „Verwendung nationalsozialistischer Symbole“ ist daher 2008 zu dem Schluss gekommen, die bisherige Praxis beizubehalten.

Zum Teil sehr heftige Diskussionen gab und gibt es unter dem Stichwort „Pornografie“. In Wikipedia-Artikeln und auf Commons findet man viele Bilder von nackten Menschen, von Geschlechtsorganen und auch von Menschen bei der Ausübung von Geschlechtsverkehr. Es herrscht allgemein Übereinstimmung darüber, dass kinderpornografisches Material sofort zu löschen ist, sollte jemand es hochladen. Allerdings gehen die Meinungen zum Thema ansonsten weit auseinander. Die einen möchten so gut wie jedes Bild akzeptieren, sofern es nicht den Gesetzen der USA widerspricht, die anderen wollen Nacktheit so weit wie möglich verbannen.

Die Wikimedia-Projekte haben es sich zum Ziel gesetzt, das Wissen der Welt zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören auch Sexualität und das Phänomen der Pornografie (auch in kulturhistorischer Perspektive). Die entsprechenden Wikipedia-Artikel sollen angemessen bebildert sein. Es ist aber nicht wünschenswert, wenn massenweise Amateurpornografie auf Commons hochgeladen wird. Außerdem sollten Leser nicht mit Nacktbildern dort konfrontiert werden, wo sie es nicht erwarten, etwa auf der Hauptseite. Wer jedoch einen Wikipedia-Artikel wie *Penis* oder *Cunnilingus* ansteuert, darf sich über eindeutige Abbildungen nicht wundern.

8.7 Audio und Video

Bilder hatten bereits die Enzyklopädien des Papierzeitalters. Mit dem Einzug des Digitalen kamen Audio und Video hinzu. Audio-Dateien beinhalten z. B. ein Musikstück oder eine Rede; Video-Dateien zeigen bewegte Bilder und lassen oft auch Ton hören (siehe `Wikipedia:Audio` und `Wikipedia:Video`). Von beidem gibt es in der Wikipedia noch wenig, denn solche Dateien sind schwieriger herzustellen als Texte und Bilder. Außerdem ist das Verwenden in einem Artikel nicht so leicht – es sollen schließlich enzyklopädisch sinnvolle Dateien sein.

Die Wikipedia verwendet Audio gängigerweise, um in Artikeln über Musik Kostproben zu präsentieren. In Johann Sebastian Bach etwa befindet sich eine Datei mit dem Anfang von Bachs berühmter erster Cello-Suite (BWV 1007). Der Inhalt ist frei, weil Bach vor mehr als siebenzig Jahren verstorben ist und weil der ausführende Cellist, John Michel, die Aufnahme freigegeben hat. Eine Audio-Datei dient außerdem dazu, die Aussprache eines Wortes oder Namens hörbar zu machen. Der litauische Politiker Vytautas Landsbergis hat bei seinem Namen einen entsprechenden Link.

Ein besonderer Einsatz von Audio: `Wikipedia:WikiProjekt Gesprochene Wikipedia`. Manche Wikipedianer lesen einen Artikel vor und laden die Aufnahme hoch. Beim Artikel gibt es dann einen Link zur Aufnahme. Eine Aufnahme von akzeptabler Qualität ist ein recht anspruchsvolles Unterfangen, aber die genannte Seite des WikiProjektes hält einige weiterführende Links und Tipps parat.

Für Sehbehinderte, aber auch für Lernende von Fremdsprachen, mag die Gesprochene Wikipedia besonders attraktiv sein. Allerdings veralten die Aufnahmen meist recht schnell, da die Artikel sich weiterentwickeln. Eine Alternative stellt ein Programm dar, das Artikel automatisch vorliest: <http://www.pediaphon.org>. Die Resultate hören sich noch etwas schep-pernd an, lassen sich aber gut verstehen.

Eine zusätzliche Schwierigkeit bei Audio und Video mag ausmachen, dass die Wikimedia nur Dateien in einem „freien“ Format akzeptiert („frei“ im Sinne der Freien Software). Ein weit verbreitetes Dateiformat für Audio ist mp3, Teile des mp3-Codes sind allerdings urheberrechtlich geschützt. Um sicher zu gehen, verzichtet die Wikimedia daher auf dieses Format und empfiehlt stattdessen Ogg Vorbis. Ferner kann man auch die MIDI-Steuerdaten verwenden.

Ogg Vorbis ist ein freies Dateiformat, das mittlerweile von den meisten Media-Programmen abgespielt werden kann, wie dem Media Player von Microsoft, dem freien VLC Media Player oder QuickTime. Am einfachsten ist es, wenn bereits Ihr Browser (das Programm, mit dem Sie im Internet surfen) Ogg Vorbis abspielen kann. Eventuell werden Sie vom Browser gefragt, ob Sie ein bestimmtes Zusatzprogramm erlauben wollen. Zur Herstellung von Dateien in Ogg Vorbis wird *Audacity*¹ empfohlen, ein ebenfalls freies Programm.

Viele Leser schätzen die Wikipedia, weil keine Werbung am Rand flackert. Man kann sich schlechter auf einen Text konzentrieren, wenn sich im weiteren Sehbereich etwas bewegt. Binden Sie also Audio- oder Video-Dateien ein, dann soll es immer der Leser sein, der durch einen Klick den Ton oder den Film in Gang setzt. Verzichten Sie auf animierte Bildfolgen, die von allein laufen.

Abbildung 8.4:
Audio-Einbindung im
Artikel Johann
Sebastian Bach

Musikalisches Schaffen [Bearbeiten]

Überblick [Bearbeiten]

Bach - ein Autodidakt im Komponieren [Bearbeiten]

Glaubt man Bachs Sohn [Carl Philipp Emanuel Bach](#), dann betrachtete sich Bach im Komponieren als Autodidakt. Es gab keinen verbürgten Kompositionsunterricht. Die Unterweisung bei seinem Bruder in Ohrdruf „mag wohl einen Organisten zum Vorwurf gehabt haben u. weiter nichts“ (C. Ph. E. Bach 1775). Später wäre Bachs Aufenthalt bei Buxtehude eine mehrmonatige Gelegenheit gewesen, unterrichtet zu werden, doch gibt es dazu keinerlei Belege. Dass Bach als Autodidakt zum bedeutenden Komponisten reifte, war möglich, weil er von Jugend auf die Werke der unterschiedlichsten Komponisten durchstudierte und aus ihnen lernte. Das geschah durch Hören, Lesen, Abschreiben, Transkribieren, Bearbeiten und Nachahmen der Musik sowie durch die Übernahme von kompositorischen Mitteln, Formen und Gattungen.



Der Tag der ist so freudenreich, [Bearbeiten]
BWV 605, aus dem *Orgelbüchlein*, nicht später als 1713, obligate Pedalstimme im zweiten System, am unteren Rand Fortsetzung als [Orgeltabulatur](#)

¹ <http://audacity.sourceforge.org>

Das Einbinden von Audio- bzw. Video-Dateien in Wikipedia-Artikel erfolgt ähnlich wie bei Bildern. Normalerweise möchte man einen Kasten mit Beschreibung unter dem Startknopf:

```
[[Datei:JOHN_MICHEL_CELLO-J_S_BACH_CELLO_SUITE_1_in_G_Prelude.ogg|miniat
ur|Beginn der Cello-Suite Nr. 1]]
```

Eine Alternative ist die unscheinbarere Einbindung mit einer Vorlage:

```
{{Audio|Datei:JOHN_MICHEL_CELLO-J_S_BACH_CELLO_SUITE_1_in_G_Prelude.ogg|
Beginn der Cello-Suite Nr. 1}}
```

Fragen

Auswahl von Bildern

Angenommen, im Wikipedia-Artikel **Berlin** gäbe es noch keine Illustrationen und Sie möchten den Abschnitt über die Geschichte bis zum Ersten Weltkrieg bebildern. Vom Platz her würden etwa drei Bilder passen. Welche der folgenden Bilder wählen Sie dazu aus?

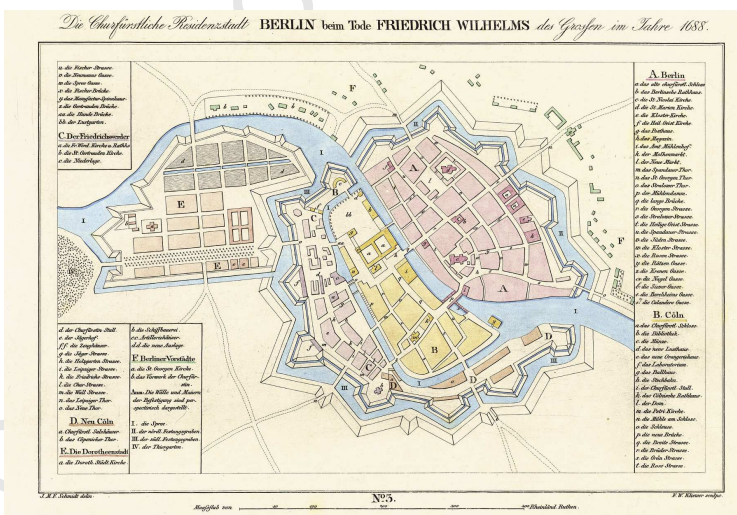


Abbildung 8.5:
Umriss von Berlin
1688

Abbildung 8.6:
Friedrich der Große,
1781



Abbildung 8.7:
Schauspielhaus am
Gendarmenmarkt
(heute Konzerthaus),
um 1825

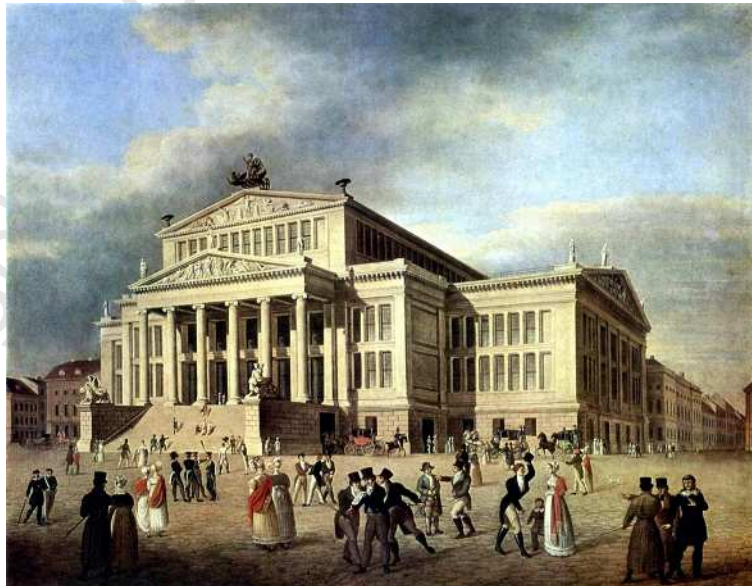




Abbildung 8.8:
Kreuzberg vor den
Toren Berlins, 1829

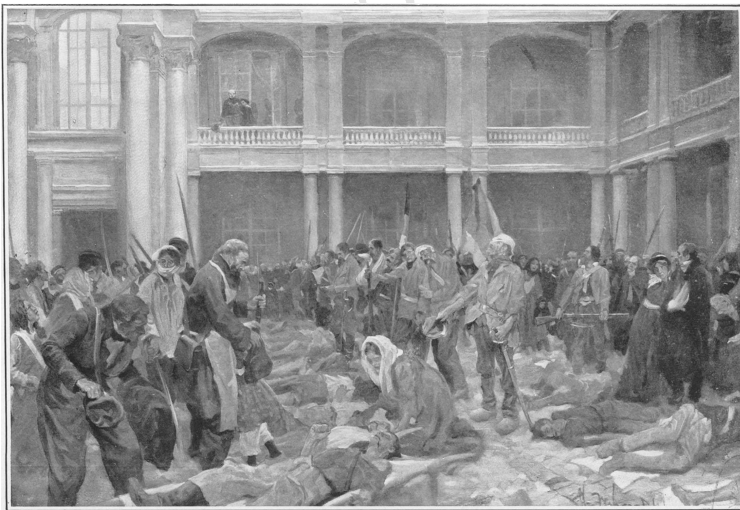


Abbildung 8.9:
Der König und die
Märzgefallenen 1848

Abbildung 8.10:
Unter den Linden,
um 1900



Abbildung 8.11:
Max Liebermann:
Unter den Linden,
1900



Dateien einbinden

Welche dieser Einbindungen von Bildern würden nicht funktionieren oder ergäben ein unerwartetes Ergebnis? Warum?

```
[[Datei:Rostocker Stadtbestätigung 1213.png|miniatur|Bestätigung des lübischen Stadtrechts von 1218]]
```

```
[[Datei:Rostocker-strassenbahn-bei-nacht.jpg|miniatur|Alte und neue Straßenbahnwagen am Neuen Markt vor dem Rathaus]]
```

```
[[Datei:Rostock Jakobikirche.jpg|miniatur|[[Jakobikirche (Rostock)|St. Jakobi]] um 1920]]
```

```
[[Datei:Rostock Rathaus.jpg|links|Das [[Rostocker Rathaus|Rathaus]]]]
```

```
[[Datei:Rostock Universität 1|miniatur|Hauptgebäude der [[Universität Rostock]]]]
```

```
[[Datei:Rostock HMT1.jpg|miniatur|Hochschule für Musik und Theater]]
```


9

Kapitel

Ausblick

Das vorliegende Buch hat versucht, aus einer Vielzahl von Themen und Wissenswertem das auszusuchen und systematisch vorzustellen, das Sie beim Umgang mit der Wikipedia brauchen. Sie haben Arbeitsweisen und Konzepte kennengelernt, die Ihnen bereits als Leser dabei helfen, die Wikipedia besser zu nutzen und einzuschätzen. Ihre Grundlage für eine Mitarbeit dürfte wesentlich besser sein als die der meisten „alten Hasen“ damals bei ihrem Start.

Sie finden jedoch eine Wikipedia vor, die sich sehr von der Wikipedia der ersten Jahre unterscheidet und auf den ersten Blick weniger einladend wirkt. Fast alle auf der Hand liegenden Themen sind schon bearbeitet worden, die wesentlichen Artikel existieren bereits, die niedrig hängenden Kirschen sind gepflückt. Zudem werden an einen neuen Artikel viel höhere Erwartungen gestellt als früher.

Dennoch wäre der Eindruck falsch, dass die Wikipedia „fertig“ ist. Zwar sieht man kaum noch rote Links, aber viele weitere Artikel sind denkbar. Neue Sterne am Show-Himmel, in der Kunst, in der Wissenschaft, im Wirtschaftsleben oder in der Politik erscheinen, neue Ereignisse, Katastrophen,

Sporthöhepunkte, Erfindungen kommen hinzu. Außerdem lässt sich vieles vertiefen: Zusätzlich zum Artikel über ein Thema könnten noch dessen Geschichte oder ein weiteres Unterthema behandelt werden. Zahlreiche Ideen für neue Artikel gibt es übrigens bei [Wikipedia:Artikelwünsche](#).

Eigentlich ist aber das Schreiben (und Wikifizieren) eines neuen Artikels schon sehr anspruchsvoll. Zum Anfang empfiehlt es sich, bereits bestehende Artikel zu verbessern, um langsam ein Gefühl für das Angemessene zu entwickeln. Neben dem Beseitigen von Tippfehlern ist es vor allem sinn- und verdienstvoll, die Verständlichkeit eines Artikels zu erhöhen. Stark verbesserungsbedürftige Artikel stehen in der [Wikipedia:Qualitätssicherung](#).

Fotografieren Sie gerne? Fotos mit enzyklopädischem Wert sind gern gesehen. Und wenn Sie gleich die Einbindung von Fotos in Artikel mit übernehmen? Vielleicht interessieren Sie sich für alte Texte, die in dem Schwesterprojekt Wikisource behandelt werden und auf die die Wikipedia unter „Weblinks“ oftmals verweist.

Abbildung 9.1:
Die Wikimania ist
das alljährliche
Haupttreffen der
Wikimedia-Welt, hier
in Taiwan 2007



Und es gibt viel zu tun im „Meta-Bereich“, Sie können über die [Wikipedia:Dritte Meinung](#) dabei helfen, Konflikte zu entschärfen, oder im [Wikipedia:Review](#) zur Verbesserung eines Artikels beitragen. Sollten Sie selbst Hilfe beanspruchen und reicht eine einzelne Frage an einen Mitwikipedianer nicht aus, wenden Sie sich an das [Wikipedia:Mentorenprogramm](#).

Wichtig ist, dass möglichst viele Wikipedianer sich zumindest auf Grundniveau an der Gemeinschaft beteiligen. Fast zu jedem Zeitpunkt findet eine Wahl beispielsweise zum Administrator oder eine Abstimmung statt. Sie erreichen eine Übersicht leicht über die Funktion **Autorenportal** am linken Seitenrand (unter **Mitmachen**). Sobald Sie die Stimmberechtigung haben, können Sie Ihre Stimme der Vernunft einbringen und dabei helfen, eine nützliche Neuerung einzuführen oder eine fragwürdige zu verhindern.

Je mehr Sie über die Wikipedia- bzw. Wikimedia-Welt wissen, desto besser: Welche technischen Neuerungen sind erschienen, wie kann man Museen dazu bewegen, Bilderbestände freizugeben, was machen eigentlich die Wikipedianer in anderen Sprachversionen? Der *Wikipedia:Kurier*, eine Art Anschlagbrett, ist für viele die erste Anlaufstelle für solche Informationen. Wikimedia Deutschland veröffentlicht mit der *Wikimedium* die erste gedruckte Wikimedia-Zeitung, sie steht unter einer Freien Lizenz und kann über die Website des Vereins heruntergeladen werden.

Um andere Wikipedianer zu treffen, bieten die nationalen Vereine viele Möglichkeiten. Wikimedia Deutschland, Wikimedia Österreich und Wikimedia CH haben mindestens eine Hauptveranstaltung im Jahr und bemühen sich, außerdem Workshops zu unterstützen. Die Wikimedia Foundation veranstaltet regelmäßig die Wikimania, jedes Jahr in einem anderen Land. Zuallererst denken Wikipedianer beim Stichwort Treffen jedoch an die „Stammtische“, siehe eine Liste unter *Wikipedia:Treffen der Wikipedianer*. In vielen Städten treffen sich Wikipedianer, unregelmäßig nach Absprache, meist in einem Restaurant. Es wird auch akzeptiert, wenn man sich nur mit Vornamen oder Benutzernamen vorstellt.

A

Open Source Press
Anhang

Geschichte eines Artikels

Anstelle einer Zusammenfassung wird im Folgenden beschrieben, wie ein neuer Benutzer einen Artikel erstellt. Orte, Personen und Literatur sind eigens dazu ausgedacht, Ähnlichkeiten mit der wirklichen Geschichte wären rein zufällig.

Benutzer Weiserhans hat sich vor einiger Zeit bei der Wikipedia angemeldet und schon recht viel an Artikeln verbessert. Er kommt aus Woldebrock bei Münster und möchte nun über den großen Sohn des Dorfes einen Wikipedia-Artikel schreiben. Dr. Gustav Hattenkötter (1855-1923) war Richter in Münster, Heimatdichter und am Ende seines Lebens sogar Mitglied des Preußischen Landtags. Letzteres ist wichtig für die Relevanz, denn den Relevanzkriterien zufolge reicht die Mitgliedschaft in einem Landesparlament bereits aus.

A.1 Vorarbeit

Weiserhans betreibt zunächst Literaturrecherche, das heißt, er sucht Fachliteratur über Hattenkötter, aber auch Werke, die Hattenkötter selbst verfasst hat. Eine Suche bei der Deutschen Nationalbibliothek bringt einige Werke von Hattenkötter hervor, außerdem den Sammelband „Rheinisch-westfälische Lebensbilder“, der einen Beitrag über Hattenkötter enthält. Weiserhans könnte einiges per Fernleihe bestellen, er entscheidet sich jedoch, vorerst in das Archiv vor Ort zu gehen.

Der Archivar des kommunalen Archivs, dem Woldebrock zugeordnet ist, führt Weiserhans zu einem Regal, auf dem fast alle Werke von Hattenkötter stehen. Dazu kommen die Erinnerungen eines Jugendfreundes – schließlich handelt es sich um eine lokale Berühmtheit. Leider fehlt der schriftliche Nachlass von Hattenkötter, möglicherweise befindet er sich in Münster, wo Hattenkötter die längste Zeit gewirkt hat und auch verstorben ist? Weiserhans entschließt sich, diese Spur nicht weiter zu verfolgen. Wäre er Heimatforscher, der eine Biografie schreibt, würde er das natürlich tun, aber bei der Wikipedia kann man sowieso nicht aus unveröffentlichtem Archivmaterial zitieren. Außerdem soll der Aufwand für einen kurzen Artikel nicht unverhältnismäßig hoch sein.

Doch der Archivar hat einen besonderen Tipp für Weiserhans: Ein Bekannter von ihm hat jüngst über den westfälischen Liberalismus 1917-1921 promoviert, und in der Zeit war Hattenkötter doch liberaler Landtagsabgeordneter. Weiserhans geht daher zu seiner Stadtbücherei und bezieht dieses Buch über die Fernleihe. Tatsächlich kommt Hattenkötter darin einmal vor. Weiserhans exzerpiert:

S. 427:

Einen Abschluss der Revolutionsphase in Preußen kann man nicht genau festsetzen. Vieles spricht dafür, die Wahl zum ersten republikanischen Landtag vom 20. Februar 1921 als solchen anzusehen.

S. 429:

In die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei kamen viele, die vor 1918 noch wenig politische Erfahrungen gesammelt hatten. Zu ihnen gehörte der Westfale Gustav Hattenkötter, der seinerzeit allenfalls sehr zaghaft Reformen des Strafrechts angeregt hatte, wobei er vor allem an die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelstandes dachte. Seine anekdotisch-naiven Heimatdichtungen machten ihn zuhause populär. Seine Aufnahme in die

S. 430:

Wahlliste der DDP passte in das Konzept der breiten bürgerlichen Sammlung. [...] Diese Leute verließen die Partei aller-

dings größtenteils noch Mitte der Zwanziger Jahre, teilweise, weil sie ihre Aspirationen gesellschaftlicher Art nicht verwirklicht sahen, teilweise war ihre ideologisch-geistige Bindung zur Partei stets gering geblieben, und sie hatten auch wenig mit konkreter Parteiarbeit zu tun. [...] Sie wurden wieder unpolitisch; manch einer dürfte später zu den Wählern der NSDAP gehört haben.

Die „Rheinisch-westfälischen Lebensbilder“ findet Weiserhans praktischerweise in jener Stadtbücherei selbst. Der Beitrag über Hattenkötter wird für Weiserhans die Hauptgrundlage, weil darin die wichtigsten Lebensstationen erwähnt und eingeordnet werden.

Zunächst schreibt Weiserhans nicht im Artikelnamensraum, denn er will am Anfang ungestört arbeiten können. Er erstellt also noch keinen Artikel `Gustav Hattenkötter`, sondern eine Unterseite seiner Benutzerseite. Er tippt in die Suchfunktion ein: `Benutzer:Weiserhans/Gustav Hattenkötter`. Erwartungsgemäß wird diese Seite nicht gefunden, aber Weiserhans erhält einen Link, auf den er klicken kann. Es öffnet sich ein Bearbeitungsfenster, und Weiserhans schreibt eine erste Fassung.

A.2 Erste Fassung

```
Dr. '''Gustav''' Eduard '''Hattenkötter''' (* 13. März 1855 in
[[Woldebrock]]; \dag\ 23. Mai 1923 in [[Münster (Westfalen)]]), war
ein [[Westfalen|westfälischer]] Heimatdichter, Richter und
Politiker.
```

```
== Biographie ==
```

```
Gustav Hattenkötter wurde als erster Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm
Hattenkötter und seiner Frau Margarethe geboren. Die Erbschaft eines
Onkels ermöglichte ihm das Studium der [[Jura|Rechtswissenschaften]]
in [[Bonn]]. Dort [[Promotion|promovierte]] er 1881 zum Dr. iur., mit
einer [[Dissertation]] über ''Die Strafen im Allgemeinen
Landrecht''.<ref>Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter.
In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): ''Rheinisch-westfälische
Lebensbilder''. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171,
hier S. 132, S. 134/135.</ref>
```

```
Hattenkötter war als Student besonders trinkfreudig und auch den
Frauen zugeneigt. Seine Lieblingskneipe war der ''Silberne Hirsch'' in
der Bonner Münsterergasse 3, wo er oft bis in die Nacht zechte und dem
Kartenspiel frönte. Unter seinen Kommilitonen war er als der
\dqo{}feuchtfrohliche Westfale\dqc{} bekannt. Ebenso sehr, wie er dem Alkohol
zusagte, verachtete er jedoch den Tabak.<ref>Johannes Carolus Pötter:
''Hattenkötter und ich. Erinnerungen eines Jugendfreundes''. Plutonia
```

Verlag, Münster 1924, S. 12.</ref>

Ebenfalls 1881, direkt nach seiner Promotion, begann er zusammen mit einem Partner als [[Rechtsanwalt]] in [[Köln]] zu arbeiten. Dort heiratete er die ebenfalls aus Westfalen, aber dem südlichen, stammende Elisabeth Vieken. Sie zogen 1889 nach [[Münster (Westfalen)|Münster]], wo Hattenkötter in eine gute Kanzlei eintreten konnte.<ref>Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): ''Rheinisch-westfälische Lebensbilder''. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 139-141.</ref>

In dieser Zeit entstand das erste größere Werk von Gustav Hattenkötter, \dquo{}Der Kaufmann und das Strafrecht\dqc{}. In seiner Anwaltspraxis hatte er Fälle behandelt, in denen kaufmännische Tätigkeit durch \dquo{}Auswüchse eines unorganisch gewachsenen Strafrechts\dqc{} beeinträchtigt worden war. Mit der Materie befasste er sich auch in seinem Hauptwerk, \dquo{}Strafrecht und Wirtschaft\dqc{} von 1916,<ref>Gustav Hattenkötter: ''Strafrecht und Wirtschaft''. Dr. Lüders Nachf., Bonn / Düsseldorf 1916.</ref> erschienen ebenfalls im Bonner Verlag Dr. Lüders Nachf.<ref>Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): ''Rheinisch-westfälische Lebensbilder''. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 149.</ref> Seit 1902 hielt Hattenkötter ferner Vorlesungen an der neu gegründeten Münsteraner Universität. Das führte er bis 1922 fort.<ref>Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): ''Rheinisch-westfälische Lebensbilder''. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 150, S. 168.</ref>

Von 1906 bis 1921 arbeitete Hattenkötter als [[Richter]] am [[Landgericht Münster]]. Seine Erlebnisse verarbeitete er in den Erinnerungen ''Was ich noch zu sagen hätte.''<ref>Gustav Hattenkötter: ''Was ich noch zu sagen hätte. Rückblick auf meine Richterzeit''. Kottenbrocker Vereins-Verlag, Kottenbrock 1923.</ref>

Sein Heimatdorf erfreute Hattenkötter mit hübschen Geschichten über Woldebrock, die allerdings ohne bleibenden literarischen Wert sind. Sie haben allerdings die damaligen Woldebrocker erfreut.<ref>Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): ''Rheinisch-westfälische Lebensbilder''. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 155. Jan Schmitz: ''Liberalismus und Revolution. Soziostrukturelle Transformationen in der Provinz Westfalen 1917-1921. Copycenter Pluggendorf, Münster 2008, S. 429: \dquo{}Seine anekdotisch-naiven Heimatdichtungen machten ihn zuhause populär.\dqc{}</ref>

Gustav Hattenkötter verstarb 1923, nachdem er bereits im Jahr zuvor einen Schlaganfall erlitten hatte. In seinen letzten Lebensmonaten litt er unter einer halbseitigen Lähmung.<ref>Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): ''Rheinisch-westfälische Lebensbilder''. Verlag Volk und Mensch,

Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 170.</ref>

Gustav und Elisabeth hatten zwei Töchter.

== Politik ==

Während des [[Deutsches Kaiserreich|Kaiserreichs]] hat Gustav Hattenkötter sich politisch nicht betätigt, weil es seiner beruflichen Karriere abträglich gewesen wäre.

Im Januar 1919 trat er der [[Deutsche Demokratische Partei|Deutschen Demokratischen Partei]] (DDP) bei. Die DDP war eine linksliberale oder [[Sozialliberalismus|sozialliberale]] Partei des Mittelstandes und hatte viele Selbstständige und Beamte als Mitglieder. Damals war sie noch sehr erfolgreich, wurde aber gegen Ende der [[Weimarer Republik]] eine unbedeutende Splitterpartei.

Hattenkötter stand für den Teil der DDP-Mitgliedschaft, die in der Partei eine Plattform für politisches Wirken sah und der Republik grundsätzlich positiv gegenüber eingestellt war. Allerdings war dieser Teil in seinen politischen Ansichten wenig gefestigt und verließ die Partei oder gar die Politik später. Hattenkötter wurde 1921 in den Preußischen Landtag gewählt.<ref>Jan Schmitz: 'Liberalismus und Revolution. Soziostrukturelle Transformationen in der Provinz Westfalen 1917-1921. Copycenter Pluggendorf, Münster 2008, S. 429/430.</ref>

== Werke ==

- * Dankesworte. In: 'Woldebrockener Anzeiger', 1881, Nr. 4, S. 5.
- * 'Der Kaufmann und das Strafrecht.' Dr. Lüders Nachf., Bonn 1892
- * 'Was Woldebrock braucht.' In: Woldebrockener Anzeiger, 1892, Nr. 11, S. 2-5.
- * Das Gute bewahren. In: Woldebrockener Anzeiger, 1895, Nr. 1, S. 8/9.
- * Diese Erde, dieser Himmel. Woldebrockener Geschichtchen. Plutonia Verlag, Münster 1899
- * Strafrecht im Lichte des Wirtschaftslebens. In: 'Alte Juristische Monatszeitschrift', 1901, Nr. 4, S.265-314
- * 'Nicht immer war es der Herrgott', Kottenbrocker Vereins-Verlag, Kottenbrock 1904.
- * 'Strafrecht und Wirtschaft', Dr. Lüders Nachf., Bonn und Düsseldorf 1916
- * 'Was ich noch zu sagen hätte. Rückblick auf meine Richterzeit,' Kottenbrocker Vereins-Verlag, Kottenbrock, 1923

== Literatur ==

* Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): ''Rheinisch-westfälische Lebensbilder.'' Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171.

* Jan Schmitz: ''Liberalismus und Revolution. Soziostrukturelle Transformationen in der Provinz Westfalen 1917-20.'' Copycenter Pluggendorf, Münster 2008.

{{Personendaten

|NAME=Hattenkötter, Gustav

|ALTERNATIVNAMEN=

|KURZBESCHREIBUNG=deutscher Richter, Politiker und Heimatdichter

|GEBURTSDATUM=13. März 1855

|GEBURTSORT=[[Woldebrock]]

|STERBEDATUM=23. Mai 1923

|STERBEORT=[[Münster]]

}}

A.3 Korrektur durch einen Mentor

Weiserhans glaubt, alles richtig gemacht zu haben, wünscht sich aber eine Durchsicht seines Textes durch jemand anders. Er meldet sich beim Mentorenprogramm der Wikipedia an und wählt sich einen Mentor, der Erfahrung mit dem Themenbereich Geschichte hat.

Der Mentor schreibt ihm:

Lieber Weiserhans, dein Artikelentwurf auf der Benutzerunterseite hat mir gut gefallen. Eigentlich könnte die Seite bereits jetzt in den Artikelnamensraum und dort weiter von anderen Wikipedianern verbessert werden. Dazu muss der Text ja noch nicht perfekt sein. Wenn du willst, kann ich aber vorher noch einen genaueren Blick darauf werfen.

Nach einer ausdrücklichen Bitte macht der Mentor folgende Liste:

- Die Einleitung sollte bereits angeben, warum Hattenkötter überhaupt relevant ist (Landtagsabgeordneter; auch wichtig: welche Partei?).

- Angaben wie Doktor oder Professor lässt man weg. Dass er promoviert hat, steht später ja unter „Biografie“ (würde ich übrigens einfach „Leben“ nennen). Weil er Jura studiert hat, sollte selbstverständlich sein, dass er „Dr. iur.“ geworden ist, das kann also auch weg.
- Der zweite Vorname, Eduard, soll genauso fett sein wie der Rest des Namens.
- Da du die (wichtigeren) Werke von Hattenkötter sowieso im entsprechenden Abschnitt auflistest, sind Fußnoten mit den bloßen Literaturangaben unnötig.
- „Ebenfalls“ scheint ein Lieblingsausdruck von dir zu sein? :-)
- Der Absatz über das Studentenleben kann ganz weg, ist nichts außergewöhnliches.
- Die Information über die beiden Töchter des Ehepaares wirkt angeklebt und kann leicht in einen der vorigen Sätze integriert werden.
- Dass er sich im Kaiserreich nicht politisch engagiert hat, weil es seiner Karriere abträglich gewesen wäre – ist das belegbar? Oder nur eine Vermutung?
- Über die DDP kann einiges gekürzt werden. Es reicht hier zu sagen, dass sie eine liberale Partei war.
- Was Schmitz über gewisse DDP-Mitglieder sagt, müsste auch gekürzt werden. Ist das nicht eher allgemein, oder tatsächlich konkret zu Hattenkötter?
- Wird im Buch von Jan Schmitz Hattenkötter ausführlicher erwähnt? Wenn er nur kurz am Rande vorkommt, streich das Buch aus der „Literatur“. Es reicht, wenn das Buch in den entsprechenden Fußnoten (Belegen) erscheint.
- Auch bei den Werken könnte man noch streichen, es muss nicht jedes kleine Artikelchen erwähnt werden.
- Schau dir noch mal die Formate der Literaturangaben an (fehlendes Leerzeichen usw.).

Weiserhand dankt dem Mentor für die Hinweise und überarbeitet den Text, auch nach weiterer Orientierung an vergleichbaren Artikeln. Danach verschiebt er ihn in den Artikelnamensraum. Das heißt, dass Weiserhans auf den Reiter **Verschieben** klickt und angibt, dass der neue Seitename Gustav Hattenkötter lauten soll.

A.4 Artikel

Gustav Eduard Hattenkötter (* 13. März 1855 in Woldebrock; † 23. Mai 1923 in Münster), war ein deutscher Heimatdichter, Richter und Politiker (DDP).

Leben

Gustav Hattenkötter wurde als erster Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm Hattenkötter und seiner Frau Margarethe geboren. Die Erbschaft eines Onkels ermöglichte ihm das Studium der Rechtswissenschaften in Bonn. Dort promovierte er 1881.¹

Ebenfalls 1881, direkt nach seiner Promotion, begann er zusammen mit einem Partner als Rechtsanwalt in Köln zu arbeiten. Dort heiratete er die aus dem südlichen Westfalen stammende Elisabeth Vieken, mit der er zwei Töchter bekommen sollte. Sie zogen 1889 nach Münster, wo Hattenkötter in eine Kanzlei eintrat.²

In dieser Zeit entstand das erste größere Werk von Dr. Gustav Hattenkötter, „Der Kaufmann und das Strafrecht“. In seiner Anwaltspraxis hatte er Fälle behandelt, in denen kaufmännische Tätigkeit durch „Auswüchse eines unorganisch gewachsenen Strafrechts“ beeinträchtigt worden war. Mit der Materie befasste er sich auch in seinem Hauptwerk, „Strafrecht und Wirtschaft“ von 1916.³ Von 1902 bis 1922 hielt Hattenkötter ferner Vorlesungen an der neu gegründeten Münsteraner Universität.⁴ Von 1906 bis 1921 arbeitete Hattenkötter als Richter am Landgericht Münster. Seine Erlebnisse verarbeitete er in den Erinnerungen „Was ich noch zu sagen hätte.“

Hattenkötter war Heimatdichter mit Geschichten, die in Woldebrock beliebt waren.⁵

¹ Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): „Rheinisch-westfälische Lebensbilder“. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 132, S. 134/135.

² Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): „Rheinisch-westfälische Lebensbilder“. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 139-141.

³ Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): „Rheinisch-westfälische Lebensbilder“. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 149.

⁴ Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): „Rheinisch-westfälische Lebensbilder“. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 150, S. 168.

⁵ Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Koslowski (Hrsg.): „Rheinisch-westfälische Lebensbilder“. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 155. Jan Schmitz: „Liberalismus und Revolution. Soziostrukturelle Transformationen in der Provinz Westfalen 1917-1921“. Copycenter Pluggendorf, Münster 2008, S. 429.

Gustav Hattenkötter verstarb 1923, nachdem er bereits im Jahr zuvor einen Schlaganfall erlitten hatte.⁶

Politik

Während des Kaiserreichs hat Gustav Hattenkötter sich politisch nicht betätigt. Im Januar 1919 trat Hattenkötter der sozialliberalen DDP bei. Jan Schmitz zufolge gehörte er zu denjenigen Mitgliedern, die für die Republik standen, aber in ihren politischen Ansichten wenig gefestigt waren. Er wurde 1921 in den Preußischen Landtag gewählt.⁷

Werke (Auswahl)

- *Der Kaufmann und das Strafrecht*. Dr. Lüders Nachf., Bonn 1892.
- *Diese Erde, dieser Himmel. Woldebrocker Geschichtchen*. Plutonia Verlag, Münster 1899.
- *Nicht immer war es der Herrgott*. Kottenbrocker Vereins-Verlag, Kottenbrock 1904.
- *Strafrecht und Wirtschaft*. Dr. Lüders Nachf., Bonn / Düsseldorf 1916
- *Was ich noch zu sagen hätte. Rückblick auf meine Richterzeit*. Kottenbrocker Vereins-Verlag, Kottenbrock 1923.

Literatur

- Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Kosłowski (Hrsg.): *Rheinisch-westfälische Lebensbilder*. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171.

A.4.1 Spätere Verbesserungen

Nachdem die Seite in den Artikelnamensraum verschoben wurde, also ein Artikel geworden ist, werden andere Wikipedianer auf ihn aufmerksam. Es gibt Kollegen, die die sogenannte „Eingangskontrolle“ betreiben. Das heißt, sie verfolgen die Seite Spezial:Letzte Änderungen und schauen sich die jüngst bearbeiteten Seiten an. Auf diese Weise wird der meiste Vandalismus

⁶ Gustav Adolf von Klothenbruch: Gustav Hattenkötter. In: Anna Maria Kosłowski (Hrsg.): „Rheinisch-westfälische Lebensbilder„. Verlag Volk und Mensch, Düsseldorf 1959, S. 132-171, hier S. 170.

⁷ Jan Schmitz: „Liberalismus und Revolution. Soziostrukturelle Transformationen in der Provinz Westfalen 1917-1921“. Copycenter Pluggendorf, Münster 2008, S. 429/430.

entdeckt bzw. werden die meisten Artikel, die eine Sichtung benötigen, gesichtet. Wenn der „Eingangskontroller“ Lust hat, verbessert er den veränderten Artikel noch weiter.

Außerdem gibt es Wikipedianer, die neue Artikel eines bestimmten Themenbereiches in der entsprechenden „Redaktion“ oder in einem Portal erwähnen. So hat die `Wikipedia:Redaktion Geschichte` eine lange Liste von neuen Artikeln, die im weitesten Sinne mit Geschichte zu tun haben. Einen biografischen Artikel wie den über Gustav Hattenkötter betrifft das auch.

Weiserhans und der Mentor haben völlig das Kategoriensystem vergessen. Hilfsbereite Wikipedianer tragen eine wohl noch nicht ganz vollständige Reihe von Kategorien nach:

```
{{DEFAULTSORT:Hattenkötter, Gustav}}  
[[Kategorie:Autor]]  
[[Kategorie:Richter (Landgericht)]]  
[[Kategorie:Heimatlidung]]  
[[Kategorie:Literatur (Deutsch)]]  
[[Kategorie:DDP-Mitglied]]  
[[Kategorie:Landtagsabgeordneter (Preußen)]]  
[[Kategorie:Person (Westfalen)]]  
[[Kategorie:Person (Münster)]]  
[[Kategorie:Deutscher]]  
[[Kategorie:Geboren 1855]]  
[[Kategorie:Gestorben 1923]]  
[[Kategorie:Mann]]
```

Weiter hat jemand herausgefunden, dass es überraschenderweise einen niederländischen Artikel über Gustav Hattenkötter gibt:

```
[[nl:Gustav Hattenkötter]]
```

Und jemand anders fügte in der Literatur, beim Eintrag zu „Strafrecht und Wirtschaft“, den fehlenden Punkt am Ende zu.

B

Anhang

Lösungen

B.1 Grundlagen

Artikel auf anderer Website

Nein, es reicht nicht aus, als Beleg nur „aus der Wikipedia“ anzugeben. Dieser Website-Betreiber schmückt sich nicht mit fremden Federn, die Angabe ist aber unzureichend. Es muss gesagt werden, wie der Artikel heißt, um welche Version es sich handelt (welches Datum sie hat), und auch die Autoren müssen genannt werden. Wegen der Vielzahl der Autoren wird kontrovers diskutiert, wie das am besten bewerkstelligt wird. Am einfachsten ist ein entsprechender Link auf die Seite in der Wikipedia.

Verleger druckt Buch

Ja, der Verleger darf Inhalte aus der Wikipedia verwenden, sofern er die nötigen Angaben macht, woher er Text und Bilder hat. Außerdem muss der Inhalt des Buches ebenfalls frei lizenziert sein. Weil die Inhalte weiterhin kostenlos im Internet verfügbar sind, ist es schwierig, mit Wikipedia-Artikeln Geld zu verdienen. Der Verleger muss daher einen Mehrwert liefern, also kostengünstige Bücher in ansprechendem Layout und in vernünftiger Zusammenstellung anbieten.

Rechte an Wikimedia

Wenn die Wikimedia Foundation verlangen würde, dass die Autoren ihr das Urheberrecht für die Texte und Bilder übertragen, dann bekäme die Foundation eine riesige Machtfülle. Bei einem Streit könnten die wegziehenden Autoren die Früchte ihrer Arbeit nicht mitnehmen. Viele in solchen Fragen sensiblen Autoren würden das Mitmachen bei der Wikipedia dann ablehnen. Außerdem will die Wikimedia-Bewegung durch ihr Beispiel andere Autoren und Projekte dazu ermutigen, freie Lizenzen zu verwenden, so dass man voneinander profitieren kann.

Unzufriedener Betroffener

Wikimedia Deutschland ist nicht verantwortlich für die Wikipedia. Betreiberin der Wikipedia-Sprachversionen ist die Wikimedia Foundation in den USA. Diese hält sich ebenfalls nicht für verantwortlich für die Inhalte. Der Prominente müsste gegen denjenigen klagen, der den beanstandeten Inhalt geschrieben hat. Vor einer Eskalation derartiger Konflikte ist es jedoch anzuraten, mit dem Support-Team Kontakt aufzunehmen.

B.2 Gemeinschaft

Benutzernamen

Wenn man auf seine Mitwikipedianer einen seriösen Eindruck machen will, ist keiner dieser Benutzernamen ideal. „Ich bin der Martin, ne“ wirkt verspielt, ist ansonsten aber harmlos. Ähnlich ist es mit „Blondes Superbabe“, das vielleicht Rückschlüsse darauf zulässt, dass der Benutzer oder die Benutzerin mit dem eigenen Äußeren hadert.

Als „Roter Be-Arbeiter“ gibt man sich einen politischen Anstrich, der in einer neutralen Enzyklopädie mehr als unangebracht ist. Mit „Halt das Maul halt“ und „Huliganuser01“ stellt man sich als aggressiv dar. Es ist wahrscheinlich, dass ein Administrator solche Benutzernamen sperrt.

Von einer Sperre darf besonders der Benutzer „Neger find ich gut“ ausgehen, da das Wort „Neger“ von vielen Menschen als beleidigend empfunden wird. Entsprechende Diskussionen hat es um einen Benutzer mit ähnlichem Namen gegeben. Dieser wolle nur provozieren, hieß es, und der Name an sich zeige schon, dass er nicht friedlich in der Wikipedia mitarbeiten wolle. Tatsächlich ist der Benutzer letztlich wegen seines Verhaltens gesperrt worden. In der Folge sind Administratoren strenger geworden, was zweifelhafte Benutzernamen angeht.

Titel eines Benutzers

Bedenken Sie, dass niemand überprüft, ob solche Angaben überhaupt stimmen.

Wo diskutieren?

Sie können einzelne Benutzer auf deren Benutzerdiskussionsseiten bitten, sich den besagten Artikel bzw. die Diskussion anzusehen. Auf `Wikipedia:Dritte Meinung` wenden Sie sich an die Allgemeinheit. Eventuell gibt es eine Redaktion zum Thema, auf der Sie das Problem ansprechen können, oder die Diskussionsseite eines Portals. Bei einem Artikel aus dem Bereich der niederländischen Geschichte wäre da an `Wikipedia:Redaktion Geschichte` und an `Portal Diskussion:Niederlande` zu denken.

Verbale Aggression

Alle diese Äußerungen wurden in Wikipedia-Diskussionen gemacht; aus Gründen der Privacy wurden sie hier so geändert, dass sie nicht direkt wiederauffindbar sind.

Was soll dein Gelabere?

Es ist hässlich, die Meinung eines anderen so zu qualifizieren, auch wenn man sie nicht teilt.

Was soll das Gelabere?

Auch wenn sich solch ein Kommentar vielleicht an die Allgemeinheit und nicht an jemand direkt richtet, ist es ein Rundumschlag, der treffen soll.

Ich glaube, ich verzweifel an der Welt.

Ein Stoßseufzer, der je nach Kontext wohl auf jemanden gemünzt ist.

Aufbau und Form des Artikels: Mit zahlreichen Fehlern behaftet, der Stil ist ungenießbar, die Analyse ist nicht

Dies ist eine unnötig harte Beurteilung und kann den anderen Autor mehr treffen, als man denkt.

Die Änderung bleibt im Artikel drin, und damit basta!

Wer so redet, will den Eindruck machen, dass der Artikel ihm gehört und er die Befehlsgewalt hat.

Des muss du net mache, ge?

Ein Kommentar im Dialekt kann für manche Menschen kumpelhaft wirken und Härte wegnehmen. Andere empfinden gerade die Kumpelhaftigkeit als Zeichen, dass der Kommentator seinen Mitwikipedianer nicht ernst nimmt.

Der Artikel muss noch an vielen Stellen überarbeitet werden.

Eine solche Beurteilung ist deutlich weniger drastisch als die weiter oben, da sie den Artikel insgesamt weniger angreift. Die „Stellen“ können nach und nach ausgebessert werden.

Ziehe mal richtige Fachliteratur an, anstatt irgendwelche Google-Ergebnisse, die du anscha

Dieser hässliche Kommentar fällt ein hartes Urteil über die Fähigkeiten eines Mitwikipedianers. Umgekehrt will der Kommentator damit natürlich aussagen, er selbst habe diese Fähigkeiten sehr wohl.

Jetzt machst du dich echt lächerlich!

Ebenfalls ein hässlicher Kommentar, der den Mitwikipedianer als lächerliche Figur darstellt, auch wenn man sich auf eine konkrete Handlung bezieht.

So einen schlechten Artikel habe ich selten gelesen.

Hiermit würdigt man den Artikel insgesamt und damit dessen Autor deutlich herab.

Das sollte man eigentlich in der Schule gelernt haben.

Die Aussage ist ein direkter Angriff auf die Allgemeinbildung des Mitwikipedianers.

Fast alle dieser Kommentare sind also direkt oder indirekt ein Angriff auf einen Wikipedianer. In einer kleinen Umfrage unter Wikipedia-Mentoren (die Neulingen helfen) wurden sie entsprechend auch als unhöflich oder grob beschrieben. Kaum jemand fand allerdings, dass einer der Kommentare ein persönlicher Angriff sei, der eine Benutzersperre zur Folge haben sollte.

B.3 Aufbau und Wesen der Wikipedia

Wie viele Namensräume?

Einen Namensraum erkennt man am Präfix mit dem Doppelpunkt. In der Liste befinden sich jeweils eine Seite aus den Namensräumen `Portal`, `Kategorie` und `Spezial` sowie zwei Seiten aus dem Artikelnamensraum (`Raumfahrttechnik` und `Liste der Navigationssatelliten`; auch eine Liste ist technisch gesehen ein Artikel). Hinzu kommen der Diskussionsnamensraum für die Artikel, für das Portal und für die Kategorie. Dem Namensraum `Spezial` hingegen ist kein Diskussionsnamensraum zugeordnet. Das macht also: (Artikel) + Portal + Kategorie + Spezial + Diskussion (Artikel) + Diskussion Portal + Diskussion Kategorie = sieben verschiedene Namensräume

Handwörterbuch der Kriminologie

Der Text enthält für die Wikipedia zu viel Wertung, es müsste schon gesondert belegt werden, dass das Deutsche Auslieferungsgesetz „fortschrittlich“ bzw. „zeitgemäß“ ist oder auch nicht. Viele Behauptungen rufen beim Leser Nachfragen hervor: Wird das internationale Verbrechen tatsächlich „immer“ gefährlicher, wer genau ist die maßgebende Stelle, wie soll nach Meinung des Autors die Revision aussehen? Im Wikipedia-Jargon würde man dem Text wahrscheinlich „Geschwurbel“ (Geschwafel) vorwerfen: Dass rechtliche Grundlagen verbessert werden sollen, ist ein Gemeinplatz.

Es wäre übrigens auch fragwürdig, den Text als Belegstelle heranzuziehen, da dieses Handwörterbuch über ein nicht als historisch verstandenes Thema schon recht alt ist.

Plagiate?

Fall CSU Es liegt ein Plagiat vor.¹ Auch wenn viele (nicht alle) Formulierungen ausgetauscht oder weggekürzt wurden, so kann der zweite Text nicht ohne Kenntnis des ersten entstanden sein, denn er folgt der Gedankenführung sehr eng und verwendet dasselbe Grundgerüst an Informationen. Man spricht von einem Ideenplagiat. Eine Herkunftsangabe am Ende des Absatzes würde daraus ein anständiges Zitat machen.

Fall Erster Weltkrieg Kein Plagiat. Die Dauer des Krieges und die (fast schon banale) Aussage über die Situation danach gehört zum allgemeinen Wissen.

¹ Der Text aus dem „Buch“ stammt übrigens aus dem Wikipedia-Artikel `Christlich-Soziale Union in Bayern` in der Version vom 11. April 2010, 14.15 Uhr.

Fall Esperanto Kein Plagiat. Beide Texte behandeln dasselbe Thema, aber auf einer anderen Ebene, von einem anderen Einstieg aus und mit unterschiedlichen Informationen. Ob der zweite Text eventuell von hier oder anderswo die Information mit den zwei Jahren übernommen hat, lässt sich kaum nachweisen. Außerdem ist dieses Wissen recht allgemein und kann von jedem Forscher anhand der Lebensdaten in Biografien leicht ermittelt werden.

Artikel löschen?

Ritter von der Lappe Der Artikel wurde in dieser Form am 13. April 2010 um 00.54 Uhr von Benutzer TomGan erstellt. In einer Löschdiskussion² kam heraus, dass es dieses Rittergeschlecht tatsächlich gegeben hat. Nach einer erheblichen Überarbeitung durfte der Artikel Ritter von der Lappe bleiben. Die unbelegte und unwahrscheinliche Behauptung, die Ritter hätten etwas mit der Redensart Durch die Lappen gehen zu tun, wurde jedoch gestrichen.

Adi von Hohenzollern (fiktive Person) Die entscheidende Frage lautet, ob diese Person nach den Relevanzkriterien der Wikipedia einen eigenen Artikel haben soll. Diese besagen, dass die Zugehörigkeit zu einer adeligen Familie allein noch nicht relevant macht. Möglicherweise kann er in einem Artikel über einen Hohenzollern-Vorfahren als Nachfahre namentlich erwähnt werden.

Über das Wirtschaftsunternehmen könnte er allenfalls relevant sein, wenn es mindestens tausend Vollzeitmitarbeiter oder mindestens zwanzig Niederlassungen (keine Verkaufsbüros) hätte. Alternativ gibt es weitere Kriterien, die es erfüllen könnte. Das ist aus dem Artikeltext nicht ersichtlich und auch eher unwahrscheinlich.

Als Autor ist er auch nicht relevant. Zwar hat er zwei schöngeistige Bücher bzw. Werke veröffentlicht, aber Bücher im Selbstverlag zählen nicht. Anders sähe es aus, wenn eines seiner Werke eine besondere Bedeutung hätte, zum Beispiel mit einem angesehenen Literaturpreis ausgezeichnet worden wäre. Dies ist ebenfalls nicht der Fall, zumindest nicht im Artikel erkennbar.

Thorsten Springinsfeld (ebenfalls fiktive Person) Durch die bloße Teilnahme an Olympischen Spielen, auch ohne Medaille, ist ein Sportler bereits relevant. Seine militärische Karriere und seine Beiträge für Sportzeitschriften reichen für die Relevanz hingegen nicht aus.

² http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschkandidaten/13._April_2010#Ritter_von_Lappe
Abruf am 26. Juni 2010.

B.4 Bearbeiten von Seiten

Zur Benutzerdiskussionsseite

Klicken Sie oben am Artikelrand auf **Versionsgeschichte**. Wahrscheinlich handelt es sich um die letzte Bearbeitung. Mit der Schaltfläche **Gewählte Versionen vergleichen** können Sie die aktuelle und die vorherige Version miteinander vergleichen; die sind bereits angeklickt. Handelt es sich um die gemeinte Neuerung? Wenn nicht, kommen Sie mit einem Klick auf **Zum vorherigen Versionsunterschied** zum Vergleich zwischen der Version, die Sie links in Gelb sehen, und der vorherigen.

Im Informationswust in Blau sehen Sie irgendwo auch den Benutzernamen desjenigen, der die Bearbeitung gemacht hat (die jeweilige Version erstellt hat). Hinter dem Benutzernamen stehen in Klammern **Diskussion** und **Beiträge**. Ein Klick auf Ersteres führt Sie zur Benutzerdiskussionsseite des Bearbeiters.

Artikelnamen

Belgische Hauptstadt Der Wikipedia-Artikel heißt Brüssel, weil dies der allgemeine deutsche Sprachgebrauch ist. Der deutsche Stadtname wird wesentlich häufiger verwendet als ein anderssprachiger.

Dom in Bremen Die Namenskonventionen sagen nicht viel dazu, außer dass die Abkürzung St. für Sankt erlaubt ist. Der Artikel *Peterskirche* zeigt die große Vielfalt bei den Benennungen von Kirchen. Beim Bremer Dom dürfte der allgemeine Sprachgebrauch ausschlaggebend gewesen sein. Eine „richtige“ Antwort gibt es auf die Frage so gesehen nicht.

Fetter Blauwal

Das Wort „Blauwal“ soll fett sein, denn es ist der Artikelname (das Lemma), und der lateinische Name soll, weil fremdsprachig, kursiv sein:

Der '''Blauwal''' '''(Balaenoptera musculus)''' gehört zur Familie der Furchenwale.

B.5 Stil und Sprache

Stilfragen

SPD Der Sozialhistoriker Hans-Ulrich Wehler verwendet hier ironisierende Ausdrücke wie „Marxsche Säkularreligion“ und „68er Intelligentsia“, die

für die Wikipedia ungeeignet sind. Unschön wirken auch die Anführungszeichen bei „emotionale Aura“. Entweder ist der Ausdruck in Ordnung und sollte ohne Anführungszeichen stehen können, oder aber die Anführungszeichen dienen dazu, einen eigentlich unangemessenen Ausdruck abzumildern, dann ist das ein Zeichen dafür, dass man besser nach einem anderen sucht.

Filmgeschichte Der Wikipedia-Autor schreibt engagiert und sehr kritisch darüber, wie Filme zur Verfügung stehen und wie über Filmgeschichte gedacht wird. Seine eigene Meinung ist überdeutlich, auch wenn er sich hinter „Kritikern“ verbirgt (obgleich mit Beleg, hier nicht mitzitiert). Das „wir“ wirft die Frage auf, um wen es sich dabei handelt, und manche Sätze könnten einfacher formuliert werden. Ein Versuch:

Für Filminteressierte war es lange Zeit schwierig, an Filme zu gelangen. Das Angebot von Kino und Fernsehen war und ist beschränkt, da es sich an ein breites Publikum richtet. Mehr Filme konnte man etwa auf einem Filmfestival sehen oder in der Filmhochschule.

Seit der Erfindung der Videokassette und noch mehr der DVD ist der Zugang leichter. Allerdings kann es sein, dass auch eine DVD-Ausgabe historischer Filme die Filmgeschichte nur verkürzt wiedergibt. Die Cinemathek der Süddeutschen Zeitung beispielsweise enthielt anfangs keinen experimentellen, keinen Dokumentar- und keinen afrikanischen Film. Dies änderte sich erst bei einer Fortsetzung der Reihe, bei der auch erstmals der Film einer Regisseurin aufgenommen wurde, *Lost in Translation* von Sofia Coppola. Die Kollektion „Der österreichische Film“ hingegen berücksichtigte bereits in ihrer ersten, fünfzigteiligen Ausgabe auch experimentelle Filme und die Avantgarde.

Verständlichkeit und Fremdwörter

Der Text gehört zur gehobenen wissenschaftlichen Prosa, er ist grundsätzlich hervorragend geschrieben und wäre auch für die Wikipedia eine Zier. Die Sätze sind nicht zu verschachtelt, wenngleich sie für eine leichte Aufnahme ein wenig zu lang geraten sind. In Punkto Kürze und Prägnanz lässt sich kaum etwas kritisieren. Fachwörter wie „Kommunikationstechnik“ dürften den meisten Lesern vertraut sein. Die Passage geht erst darauf ein, was konkret mit den „neuen Industrien“ gemeint ist, dann auf die Zusammenfassung zu „Systemen“. Schließlich ordnet der Autor das Objekt in den gesellschaftlichen Zusammenhang ein.

Hinsichtlich der Fremdwörter könnte man noch etwas verbessern. „interdependente“ Systeme sind Systeme, die miteinander zusammenhängen; wenn ein Begriff etwas „suggeriert“, dann weckt er eine Vorstellung. Auch

für die Wörter „diktieren“, „deterministisch“, „integrierte“ und „diversifizieren“ ließen sich deutsche Umschreibungen finden. Teilweise aber, etwa bei „interdependent“, handelt es sich um feststehende Fachausdrücke, die der Leser durchaus kennenlernen sollte.

Genauigkeit

Es reicht vollkommen aus, Nieberding als Justizminister zu bezeichnen. Selbst wenn ein Staatssekretär der Kaiserzeit formell nicht genau dieselbe eigenständige Position wie ein späterer Minister hatte, ist es nicht irreführend, die moderne und leichter verständliche Bezeichnung zu verwenden.

B.6 Wikifizieren

Einleitung erweitern

Die meisten Informationen über Leichlingen gehören nicht in die Einleitung. So ist die Tatsache, wie der Bürgermeister heißt, nicht erwähnenswert, weil jede Stadt einen hat, der obendrein in einigen Jahren wahrscheinlich jemand anders sein wird. Auch die Erwähnung eines mehr oder weniger berühmten Sohnes der Stadt wäre in der Einleitung zu einem Wikipedia-Artikel ungewöhnlich, selbst wenn die Stadt sehr klein und der Sohn sehr berühmt ist (nicht einmal Bismarck wird in der Einleitung von Schönhausen (Elbe) erwähnt).

Charakteristisch für Leichlingen mögen die Obstplantagen sein, und die Erwähnung der Lage am Rande des Bergischen Landes nimmt Bezug auf eine größere, überregional bekannte geographische Einheit. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes im Jahre 973 besagt, dass es den Ort mindestens seit damals gibt; das Jahr kann durchaus in der Einleitung erscheinen. Mit Blick auf das, was es heute im Ort gibt, kann man die Villa Weyermann als ein bedeutendes Gebäude für den Ort selbst erwähnen und auch das Stadtfest, weil es überregionale Bedeutung hat.

Die Einleitung zu Leichlingen könnte also wie folgt erweitert werden:

Leichlingen ist eine Stadt im Rheinisch-Bergischen Kreis in Nordrhein-Westfalen. Der Ort liegt am Rande des Bergischen Landes und wurde im Jahre 973 erstmals erwähnt. Leichlingen ist bekannt für seine Obstplantagen und das Leichlinger Stadtfest. Die Villa Weyermann, einst Wohnsitz einer Unternehmersfamilie mit bedeutender Färberei, ist heute das Bürgerhaus der Stadt.

Treffendere Überschriften

Da das Thema des Artikels die Bundesversammlung ist, dürfte es meist unnötig sein, das Wort in den Überschriften zu wiederholen. Die erste Abschnittüberschrift, „Geschichte der Bundesversammlung“, trifft den Inhalt nicht, denn der Abschnitt behandelt offensichtlich nicht die Geschichte der Bundesversammlung selbst, sondern die *Vorgeschichte*.

„Die Bundesversammlungen von 1949 bis heute“ könnte genauer sein, denn es sind nicht die einzelnen Bundesversammlungen der Jahre 1949, 1954, 1959, 1964 usw. als Ereignisse gemeint. Vielleicht reicht ein kurzes *Entwicklung* aus, um den Inhalt besser zu umschreiben.

Statt „Die Mitglieder der Bundesversammlung“ würde ein einfaches *Mitglieder* reichen. Dass es sich um die Mitglieder der Bundesversammlung handelt, dürfte wegen des Lemmas deutlich sein.

„Die Bundespräsidentenwahl“ ist nicht falsch, aber der bestimmte Artikel ist unnötig, und man könnte den langen Ausdruck vermeiden: *Wahl des Bundespräsidenten*. Ein kurzes *Wahl* könnte fälschlicherweise vermuten lassen, es ginge um die Wahl der Angehörigen der Bundesversammlung.

Verlinken

Uljanowsk (Flugzeugträger) „Flugzeugträgern“ ist zu verlinken mit Flugzeugträger, „UdSSR“ mit UdSSR oder besser noch Sowjetunion, da UdSSR eine Weiterleitung ist; „Uljanowsk“ am Ende des Satzes mit Uljanowsk. Eventuell könnte man auch das Wort „Klasse“ mit Schiffsklasse verlinken. Zwar dürften die meisten Leser auch so wissen, was gemeint ist, aber so können sie nachschauen, welche Klassen es noch gibt.

Noch ist Polen nicht verloren Die Namen „Melchior Lengyel“ und „Ernst Lubitsch“ sind mit den jeweiligen Artikeln zu verlinken, „Sein oder Nichtsein“ mit Sein oder Nichtsein (1942). „Polnische Nationalhymne“ wird am besten direkt mit Mazurek Dabrowskiego verlinkt, so der Name der Hymne.

Nicht unbedingt verlinkt werden muss das allgemein bekannte Wort „Komödie“. Das Jahr 1942 sollte keinen Link haben, weil es sich auf den späteren Film bezieht. Die Angabe, aus welchem Jahr das Theaterstück selbst stammt, wäre durchaus zu verlinken, aber diese Angabe fehlt leider.

Monismus Ein Link gehört zu „philosophische“ (Philosophie), „metaphysische“ (Metaphysik), „Dualismus“, „Pluralismus“, „Pantheismus“ und „Immanenz“. Weil es in einer Reihe mit der Philosophie und Metaphysik steht, kann auch konsequenterweise „Religion“ verlinkt werden.

Marschhufendorf Sprachlich explizite Verweise auf andere Artikel („zu diesem Begriff siehe außerdem detaillierter dort“) sind wenig elegant. Außer-

dem ist es schade, dass „Hufe“ hier nicht erklärt wird, sondern der Leser auf Hube klicken muss. Der zweite Satz im Text sollte daher lauten: „Eine Hufe oder Hube ist ein altes Flächenmaß für Bauernstellen.“

B.7 Verweisen

Beleg, aber kurz

Die Hauptaussage von Kirn ist, dass die vermuteten Erfinder des Mittelalters sehr viele Quellen hätten fälschen müssen, und zwar so genial, dass die Handschriften und Inhalte bestimmten Entwicklungslinien gefolgt wären. Die Erfinder hätten ferner die Überlieferungsgeschichte mit unglaublichem Geschick und Aufwand sichern müssen.

Bei der Wiedergabe der Hauptaussage ist die Reihenfolge von Kirns Argumentation unerheblich. Lassen Sie ferner Details weg wie Otto von Freising und die Wittelsbacher. Allerdings sind einige Originalaussagen von Kirn durchaus zitierwürdig, weil sie seine Kritik treffend und anschaulich machen. Die Langversion, mit Beleg, könnte so aussehen:

Der Geschichtswissenschaftler Paul Kirn kritisiert an den Ideen von Wilhelm Kammeier, diese setzten die Existenz einer überaus fähigen „Fälschergenossenschaft“ voraus. Es gibt aus dem Mittelalter zahlreiche Quellen, die zeigen, wie sich die Schrift entwickelt hat und die sich auch inhaltlich aus politischen Gründen widersprechen. Die Erfinder hätten dies alles produzieren müssen. Außerdem werden immer noch Gebäudereste und Schriftstücke aus dem Mittelalter entdeckt. „Sollen wir annehmen, jene Gebäudereste und diese Pergamentzettel seien vor Jahrhunderten von bösartigen Fälschern versteckt worden [...]?“³

Eine kürzere Version:

Der Historiker Paul Kirn weist darauf hin, dass die angeblichen Erfinder des Mittelalters viele Quellen geschickt hätten fälschen müssen. Außerdem hätten sie die Quellenüberlieferung perfekt kontrollieren müssen, schließlich werden immer noch Gebäudereste und alte Schriftstücke gefunden.⁴

³ Paul Kirn: Einführung in die Geschichtswissenschaft. 5. Auflage, De Gruyter, Berlin 1968, S. 18/19.

⁴ Paul Kirn: Einführung in die Geschichtswissenschaft. 5. Auflage, De Gruyter, Berlin 1968, S. 18/19.

Literatur ausdünnen

Leider sind bei vielen Werken die Literaturangaben mangelhaft; beispielsweise fehlen bei Zeitschriftenartikeln die Seitenangaben (von Seite soundso bis Seite soundso). Manche Zeitschriftentitel wurden abgekürzt. Das Werk aus dem Russischen ist irreführend insofern, als der Titel anscheinend übersetzt wurde. Bei Beiträgen wie aus dem *Holzlarer Boten* fragt man sich, auch ohne dieses Periodicum zu kennen, ob es tatsächlich der gehobenen Journalistik angehört. Ein offensichtlich unveröffentlicht gebliebenes Manuskript (Naber/Schuster) ist grundsätzlich nicht verwendbar. Das Werk über die Wildsäugetiere beim Grab behandelt nur ein Detail des Artikelgegenstandes. Ein Beitrag über „aktuelle Untersuchungen“ klingt nach einer vorläufigen Momentaufnahme, die bald überholt sein mag. Das Fehlen von Seitenangaben ist bedauerlich, aber es ginge wohl zu weit, deswegen die Werke zu streichen.

- Michael Baales: Exkurs: Bonn-Oberkassel (Nordrhein-Westfalen). In: *Der spätpaläolithische Fundplatz Kettich*. Verlag des Römisch-Germanischen Museums, Mainz 2002.
- Anne Bauer: *Die Steinzeitmenschen von Oberkassel – Ein Bericht über das Doppelgrab am Stingenberg*. 2. Auflage, 2004 (Schriftenreihe des Heimatvereins Bonn-Oberkassel 17).
- R. Gerlach, Ralf-W. Schmitz, J. Thissen: Magdalénien-Fundplatz Oberkassel? Nach 80 Jahren eine unverhoffte verhoffte Chance. In: *Archäologie im Rheinland*, 1994.
- Winfried Henke, Ralf W. Schmitz, Martin Street: Die späteiszeitlichen Funde von Bonn-Oberkassel. In: Rheinisches Landesmuseum: *Roots – Wurzeln der Menschheit*, 2006.

B.8 Bilder und andere Medien

Auswahl von Bildern

Alle Bilder wären im Abschnitt „Geschichte“ denkbar. Bei der Auswahl sollte man versuchen, nicht alle Bilder aus derselben Epoche zu nehmen, vielleicht können die Bilder auch unterschiedlicher Art sein (zum Beispiel nicht nur Porträts, nicht nur Fotos). Wichtig ist ferner, ob die Themen der Bilder überhaupt im Artikeltext angesprochen werden.

Schnell wegfallen dürfte das Porträt von Friedrich dem Großen, der längere Zeit seines Lebens nicht einmal in Berlin gelebt hat. Das Bild ist in anderen Artikeln, etwa zur preußischen Geschichte, besser aufgehoben. Ebenso

steht das Bild zu den Märzgefallenen von 1848 in einem größeren Zusammenhang. Schließlich war die Märzrevolution ein deutschlandweites Ereignis. Das Gemälde von Max Liebermann stammt zwar von einem Berliner und zeigt eine bekannte Straße in Berlin, doch das Bild hat mehr ästhetischen Wert. Es sagt eher etwas über den Maler und seinen Stil aus, als dass man viel Historisches erkennen könnte.

Der Stadtplan von Berlin 1688 zeigt, dass Berlin damals wesentlich kleiner war als heute. Der Leser sieht die Umrisse einer Festungsstadt. Das Schauspielhaus steht exemplarisch für den klassizistischen Baustil, der Berlin geprägt hat; das Gebäude gibt es noch und verbindet dadurch die Vergangenheit mit der Gegenwart. Das Bild von Kreuzberg, beziehungsweise von Kreuzberg aus auf Berlin, hat seinen Charme, weil die beschauliche Landschaft im scharfen Gegensatz zum späteren Innenstadtbereich steht. Allerdings könnte man dagegen einwenden, dass Kreuzberg selbst damals noch nicht zu Berlin gehörte. Das Foto von Unter den Linden zeigt die geschäftige Großstadt um die Jahrhundertwende 1900. Diese vier Bilder kämen in die engere Auswahl.

Dateien einbinden

Bei der „Jakobikirche (Rostock)“ fehlt die schließende runde Klammer. Beim „Rostocker Rathaus“ fehlt `miniatur`, das Bild würde viel zu groß angezeigt werden. Bei der „Universität Rostock“ fehlt am Ende eine schließende eckige Klammer, es müssen dort vier statt drei sein. Außerdem fehlt die Dateiergänzung des Bildes (in diesem Fall wäre es `.jpg`).⁵

⁵ Die Beispiele sind, teilweise verändert, aus dem Artikel „Rostock“, Abruf am 26. Juni um 19.31 Uhr.

C

Anhang

Links, Literatur, Adressen

C.1 Links über die Wikipedia, aber außerhalb der Wikipedia

<http://de.planet.wikimedia.org/>

Mehrere deutschsprachige Wikipedianer berichten in diesem gemeinsamen Blog (einer Art Wandzeitung) über die Wikipedia und verwandte Themen.

<http://wikimediafoundation.org>

Die Website der Wikimedia Foundation.

<http://meta.wikimedia.org>

Auf Meta Wiki koordinieren Wikimedianer aus unterschiedlichen Projekten die Zusammenarbeit.

<http://stats.wikimedia.org/DE/>

Die Statistik der Wikimedia Foundation über ihre Projekte. Hier kann man sehen, wie viele Artikel eine Wikipedia-Sprachversion hat, wie viele Benutzer monatlich mitarbeiten usw.

<http://stats.grok.se/>

Wie oft wurde ein bestimmter Artikel in einer bestimmten Sprachversion aufgerufen?

<http://www.wikibu.ch/>

Wikibu von der Pädagogischen Hochschule Bern soll dabei helfen, die Glaubwürdigkeit eines Artikels besser einzuschätzen.

<http://toolserver.org/~timl/cgi-bin/wikilint>

Wikilint entdeckt vor allem Formatierungsprobleme in einem Artikel, zum Beispiel ob die „schönen“ Anführungszeichen verwendet wurden oder die „hässlichen“.

<http://vs.aka-online.de/cgi-bin/wppagehiststat.pl>

Die *Wikipedia page history statistics* zeigen, von wem in welchem Zeitraum ein Artikel bearbeitet worden ist.

C.2 Weiterführende Literatur

- Phoebe Ayers, Charles Matthews, Ben Yates: *How Wikipedia Works And How You Can Be a Part of It*. No Starch Press, San Francisco 2008.
- John Broughton: *Wikipedia: The Missing Manual*. O'Reilly & Associates, Sebastopol (CA) 2007.
- Gisbert Keseling: *Die Einsamkeit des Schreibers. Wie Schreibblockaden entstehen und erfolgreich bearbeitet werden können*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.
- Walter Krämer: *Wie schreibe ich eine Seminar- oder Examensarbeit?* 3. Auflage, Campus Verlag, Frankfurt / New York 2009.
- Helga Esselborn-Krumbiegel: *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium*. Ferdinand Schöningh, Paderborn u.a. 2002.
- Inghard Langer, Friedemann Schulz von Thun, Reinhard Tausch: *Sich verständlich ausdrücken*. 7. Auflage, Ernst Reinhardt Verlag, München / Basel 2002.
- Lawrence Lessig: *Freie Kultur. Wesen und Zukunft der Kreativität*. Open Source Press, München 2006.

- Andrew Lih: *The Wikipedia Revolution: How A Bunch of Nobodies Created The World's Greatest Encyclopedia*. Hyperion, o. O. 2009.
- André Spiegel: *Die Befreiung der Information. GNU, Linux und die Folgen*. Matthes und Seitz, Berlin 2006.

C.3 Adressen der Wikimedia-Vereine im deutschsprachigen Raum

Wikimedia Deutschland

Eisenacher Straße 2
10777 Berlin
Telefon: +49 (0)30-219 15 826-0
Telefax: +49 (0)180-522 71 17-619
E-Mail: info@wikimedia.de
Internet: <http://www.wikimedia.de>

C.3.1 Wikimedia Österreich

Glacisstraße 57/II
8010 Graz
E-Mail: verein@wikimedia.at
Internet: <http://www.wikimedia.at>

C.3.2 Wikimedia CH

8008 Zürich
Schweiz
E-Mail: info@wikimedia.ch
Internet: <http://www.wikimedia.ch>

D

Open Source Press
Anhang

Wikisyntax und Formate

D.1 Textauszeichnung

Kursivschrift

In diesem Satz befindet sich ein *''kursives''* Wort.

Fettschrift

In diesem Satz befindet sich ein **'''fettes'''** Wort.

Hochstehender Text

Zehn hoch fünf schreibt man auch 10^{5} .

Tiefstehender Text

Wasser hat die chemische Formel H_2O .

D.2 Verlinkung

Interner Link

```
[[Griechische Mythologie]]
```

Interner Link mit Pipe

```
In der [[Griechische Mythologie|Griechischen Mythologie]] heißt es...
```

Interner Link auf Abschnitt

```
Das [[Deutscher Bundestag#Haushaltsrecht|Haushaltsrecht]] beinhaltet...
```

Externer Link (Weblink)

```
[http://www.mathematikum.de Offizielle Website]
```

Weiterleitung

```
#WEITERLEITUNG [[Titel der anderen Seite]]
```

D.3 Wikifizierung

Abschnittsüberschrift

```
== Menschenaffen ==
```

Abschnittsüberschrift unterer Ordnung

```
=== Gorillas ===
```

Auflistung

```
: \ospcmd{* Listenelement
```

Auflistung, untere Ordnung

```
\ospcmd{** Listenelement unterer Ordnung
```

Aufzählung

```
# Nummeriertes Listenelement
```

Aufzählung, untere Ordnung

```
## Nummeriertes Listenelement
```

Fußnote

```
<ref>Fußnotentext.</ref>
```

Kontext der Fußnote

Die Aussage dieses Satzes wird durch eine Fußnote belegt.<ref>Fußnotentext mit Großbuchstaben am Anfang und Punkt am Ende.</ref>

Fußnoten am Ende

```
<references/>
```

Interwiki-Link

```
[[en:The Simpsons]]
```

Datei-Einbindung

```
[[Datei:Name des Bildes.Dateiendung|miniatur|Bildunterschrift.]]
```

Weitere Möglichkeiten

```
[[Datei:Hochkant es Bild am linken  
Rand.jpg|miniatur|links|hochkant|Bildunterschrift mit [[internem Link]].]]
```

D.4 Diskussionen

Einrücken

```
:Mein Kommentar...
```

Unterschrift (Signatur)

```
~~~~
```

D.5 Stilistische Konventionen

- Im Jahre 118 v. Chr. wurde die römische Provinz *Gallia Transalpina* eingerichtet.
- Bereits im 18. Jahrhundert sind die Anfänge der eigentlichen Industrialisierung zu verorten.
- Der Petersburger Blutsonntag fand am 22. Januar 1905 statt.
- In den Jahren 1948-1958 sowie 1965/1966 saßen die Sozialdemokraten in der Regierung.
- Die 1970er-Jahre sind für hohe Inflation in vielen westlichen Ländern bekannt.
- In der Wikipedia schreibt man nach Möglichkeit aus, daher nicht „z. B.“, sondern „zum Beispiel“.

D.6 Literaturangaben

Literaturangabenappsec:Literaturangaben

Syntax

Vorname Nachname: ''Titel des Buches. Eventuell Untertitel.'' Verlagsname, Ort Jahreszahl.

Beispiel

Anton Pelinka: *Vergleich politischer Systeme*. Böhlau, Wien / Köln / Weimar 2005.

Syntax

Vorname Nachname, Vorname Nachname: Titel des unselbstständigen Beitrages. In: ''Titel der Zeitschrift.'' Band. x, Nr. y, (eventuell Monat Jahreszahl), S. a-b.

Beispiel

Jala Garibova, Matanat Asgarova: Language policy and legislation in post-Soviet Azerbaijan. In: *Language Problems and Language Planning*. Bd. 33, Nr. 3, Herbst 2009, S. 191-217.

E

Anhang

Nachweise

Die Bilder wurden jeweils am 25. Juni 2010 abgerufen, auf dieses Datum beziehen sich auch andere Dateien, sofern kein abweichendes angegeben wurde. Die Versionsgeschichte der Wikipedia-Seiten gibt Auskunft über die Autoren. Screenshots wurden in Ubuntu mit dem Firefox aufgenommen.

Kapitel 1, Foto von Jimmy Wales

Gus Freedman, CC-BY-SA 2.5

https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:WM2006_0060.jpg

Kapitel 3, Karte mit Geopunkten

generiert mit <http://toolserver.org/~kolossos/wp-world/imageworld-art-new.php?la=de>

Kapitel 7, Foto von Thomas Zimmermann

Armin Kübelbeck, CC-BY-SA 3.0

https://secure.wikimedia.org/wikipedia/de/wiki/Datei:DG0U_01.jpg

Kapitel 8, Foto von der Pressekonferenz

- Raimond Spekking, CC-BY-SA 3.0
<https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Bundesarc>
- Kapitel 8, Foto von norwegischen Flaggenträgern
Ranveig Thattai, CC-BY-SA 3.0
<https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Flaggborg17mai.jpg>
- Kapitel 8, Foto vom Sikh in Amritsar
Paul Rudd, CC-BY-SA 3.0
https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Sikh_pilg
- Kapitel 8, Berliner Stadtplan von 1688
J. M. F. Schmidt, gemeinfrei
<https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:ZLB-Berli>
- Kapitel 8, Gemälde Friedrich der Zweite
Anton Graaff, gemeinfrei
<https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Friedrich>
- Kapitel 8, Schauspielhaus
gemeinfrei
<https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Schauspie>
- Kapitel 8, Kreuzberg: Johann Heinrich Hintze
gemeinfrei
https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Hintze_Kr
- Kapitel 8, Berliner Märzgefallene
Charlotte Weber-Ditzler, gemeinfrei, <https://secure.wikimedia.org/wikipedi>
- Kapitel 8, Foto Unter den Linden
gemeinfrei
- Kapitel 8, Gemälde Unter den Linden
Max Liebermann
https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Max_Liebe
- Kapitel 9, Foto von der Wikimania in Taiwan
Everlong, CC-BY-SA 3.0
<https://secure.wikimedia.org/wikipedia/commons/wiki/File:Wikimania>